

Fachbereich 09 Philologie

Thema der Dissertation:

Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen  
Äußerungen der erwachsenen Lerner des Deutschen als L2

Inaugural- bzw. kumulative Dissertation  
zur Erlangung des akademischen Grades „Dr. phil.“

an der  
Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster (Westf.)

vorgelegt von  
Ismar Kiseljakovic  
aus Sarajevo

2017

---

Erstgutachter: Prof. Dr. Wilhelm Griebhaber  
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Juliane Stude  
Tag der mündlichen Prüfung: 21.02.2018

## **Vorwort inklusive Danksagung**

Auf die Frage, was der Anlass für dieses Forschungsprojekt war, kann ich antworten, dass einerseits die persönliche Identifizierung und andererseits die jahrelange Beschäftigung mit dem Thema Zweisprachigkeit das Interesse in mir geweckt haben, eine eigene Studie in diesem Forschungsbereich durchzuführen. Ich bin selbst 1979 in Bosnien-Herzegowina geboren und aufgrund des Balkankrieges im Jahr 1992 als 13-jähriger mit meiner Schwester nach monatelanger Flucht nach Deutschland gekommen. Als ich Sarajevo verließ, hatte ich sechs Klassen der Grundschule (Osnovna Škola) besucht und eineinhalb Jahre lang einmal wöchentlich eine Unterrichtsstunde Deutsch als erste Fremdsprache gehabt. Somit konnte ich nur einige Worte Deutsch, als ich nach Deutschland kam. Einige in dieser Arbeit untersuchte Aspekte kann ich daher aus eigener Erfahrung nachvollziehen. Meine eigenen anfänglichen Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache, aber auch meine Leidenschaft für das Deutsche und meine langjährige Tätigkeit als Dozent für Deutsch als Zweitsprache ermöglichen es mir, die Bilingualität so nachzuvollziehen, wie dies aus monolingualer Sicht nicht oder nur sehr schwer möglich ist.

Die jahrelange Beobachtung von Familie, Freunden und Bekannten, die in Deutschland leben und Bosnisch als Muttersprache sprechen, ließ oft die Frage aufkommen, wie sich die mündlichen und schriftlichen Äußerungen bei diesen Personen in der Erst- und Zweitsprache voneinander unterscheiden. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den mündlichen und schriftlichen Äußerungen in der Erst- und Zweitsprache? Und wenn es einen solchen gibt, wie kann dieser am besten untersucht werden, wenn die bosnische Sprache nahezu unerforscht ist?

Eine weitere interessante Beobachtung machte ich bei näherer Betrachtung der erst- und zweitsprachlichen Kompetenzen: Hier wiesen einige Personen deutlich stärkere Sprachkompetenzen in der Erst- oder Zweitsprache als andere auf, sodass sich die Frage stellt, welche Ursachen dafür verantwortlich sind.

In der vorliegenden Arbeit werde ich versuchen, Antworten auf diese Fragen zu finden. Jedoch wird es nur möglich sein, einen kleinen Ausschnitt dieses komplexen Sachverhaltes zu beleuchten und nur ein Bruchstück von dem wiederzugeben, was über die ganzen Jahre im Bereich Zweitsprachenerwerb beobachtet wurde. Ich erhoffe mir auch, einen Beitrag für die weitere Erforschung der bosnischen Sprache leisten zu können, denn Forschung hat sich auch zur Aufgabe gemacht, neue Denkanstöße zu geben.

Mein Dank gilt an dieser Stelle all jenen, ohne deren Unterstützung diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Mein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Wilhelm Griebhaber, der das Dissertationsthema angenommen und dieses Projekt in den verschiedenen Phasen der Entwicklung unterstützend begleitet hat. In erster Linie danke ich ihm dafür, dass er mir in der Gestaltung des Projektes große Freiheit gewährte. Frau Prof. Dr. Juliane Stude bin ich für die Übernahme des Zweitgutachtens dankbar.

Ausdrücklich bedanke ich mich bei allen Personen, die sich für mein Promotionsvorhaben als Probanden zur Verfügung gestellt haben. Ihre Bereitschaft hat diese Arbeit erst möglich gemacht. Auch danke ich allen Personen in Sarajevo, die für den C-Test, den ich im Bosnischen entwickelt habe, als Testpersonen fungiert haben. In diesem Zusammenhang geht mein Dank auch an Matthias, der den Online-C-Test in der Form, in der ich ihn haben wollte, entwickelt und online zur Verfügung gestellt hat.

Herzlichen Dank auch an meine Mutter, die mich unter anderem bei der Transkription der Interviews unterstützt hat. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meiner Cousine Bahra bedanken, die in vielfältiger Weise zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen hat.

Ein großes Dankeschön geht an Jasenka für ihre wertvollen, immer effizienten Hilfestellungen und kritisch-anregenden Kommentare in fachlicher Hinsicht.

Herzlichen Dank auch an Carsten für seine Unterstützung, seine Anregungen und sein Interesse an meiner Arbeit.

Für kritische Gespräche, fachliche Anregungen und zahlreiche Informationen danke ich Claudia und Jörn. Jörn danke ich in besonderer Weise noch für die moralische Unterstützung, das Verständnis und dass er immer an mich geglaubt hat.

Ein besonderer Dank geht auch an die Promovendin Friederike, mit der ich mich auf fachlicher Ebene bei unseren zahlreichen Jour-fixe-Terminen austauschen konnte, bei denen wir uns gegenseitig Kraft und Unterstützung in jeglicher Hinsicht gegeben haben.

Meinen Freunden, Bekannten und Kollegen (insbesondere Nina und Sandra) danke ich für hilfreiche Ratschläge, ihre Geduld und ihren endlosen Optimismus, der mir immer wieder ein Ansporn war.

Eine Promotion erweitert den eigenen Horizont und ist eine langwierige und in manchen Phasen auch mühsame Angelegenheit. Daher ist es sehr wichtig, dass die Familie einen unterstützt.

Diese Unterstützung habe ich immer erhalten. An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Familie und besonders bei meiner Schwester bedanken, die immer für mich da war.

Zuletzt möchte ich mich bei der Insel La Gomera bedanken, die mir sehr viele inspirierende Momente bescherte, und all jenen, die bereits das Interesse geäußert haben, meine Arbeit zu lesen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort inklusive Danksagung .....</b>	<b>2</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>9</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>11</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>16</b>
<b>Teil A: Theoretischer Teil .....</b>	<b>18</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>18</b>
1.1 Einführung ins Thema .....	18
1.2 Stand der Forschung .....	19
1.3 Fragestellung der Arbeit .....	21
1.4 Vorgehensweise .....	22
<b>2. Entwicklung und Verwendung von Sprachen .....</b>	<b>26</b>
2.1 Grundlegende Informationen zur bosnischen Sprache und zu ihrer Entwicklung ...	26
2.1.1 Erste und zweite Entwicklungsphase: Bosnien im Mittelalter und Bosnien im osmanischen Zeitalter .....	27
2.1.2 Dritte bis fünfte Entwicklungsphase: Bosnien im österreichisch- ungarischen, im jugoslawischen und im bosnischen Zeitalter .....	28
2.2 Kontrastivanalyse: Deutsch vs. Bosnisch .....	29
2.2.1 Das bosnische Alphabet – Aussprache und Orthografie .....	29
2.2.2 Morphologie, Wortbildung und Verbkonjugation .....	31
2.2.3 Kasus, Deklination und Präpositionen .....	32
2.2.4 Syntax .....	34
2.2.5 Wortschatz und Semantik .....	35
2.3 Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit .....	35
2.3.1 Das Satzgefüge .....	37
2.3.2 Attribute in Nominalphrasen .....	43
2.3.3 Zusammenfassung .....	45
<b>3. Zweisprachigkeit .....</b>	<b>46</b>
3.1 Begriffserklärung Zweisprachigkeit und ihre Formen .....	47
3.2 Ungesteuerter vs. gesteuerter Zweitsprachenerwerb .....	48
3.3 Theoretische Annahmen zum Zweitsprachenerwerb .....	50
3.3.1 Die Kontrastiv- und Identitätshypothese .....	50
3.3.2 Die Interlanguage-Hypothese .....	52
3.3.3 Die Schwellenniveau- und Interdependenz-Hypothese .....	53

3.4	Die Rolle der Erstsprache für den Zweitsprachenerwerb .....	55
3.5	Einflussfaktoren auf den Zweitsprachenerwerb .....	56
<b>4.</b>	<b>Menschen aus Bosnien-Herzegowina in Deutschland und ihre Sprachkenntnisse....</b>	<b>59</b>
4.1	Migration nach Deutschland .....	59
4.2	Sprachkenntnisse in der Zweitsprache Deutsch .....	60
4.3	Sprachkenntnisse in der Erstsprache .....	61
4.4	Identifikation mit dem Heimatland .....	62
	<b>Teil B: Empirische Untersuchung.....</b>	<b>63</b>
<b>5.</b>	<b>Methodisches Vorgehen und Forschungsdesign .....</b>	<b>63</b>
5.1	Quantitative vs. qualitative Untersuchungsmethoden .....	63
5.2	Der Durchführungsplan im Überblick .....	66
5.3	Entwicklung des quantitativen Erhebungsinstruments I – C-Test Bosnisch.....	67
5.4	Entwicklung des quantitativen Erhebungsinstruments II – Fragebogen .....	70
5.5	Entwicklung der qualitativen Erhebungsinstrumente III – Leitfadeninterview und IV – argumentativer Text .....	71
5.6	Erhebung der Daten.....	73
<b>6.</b>	<b>Quantitatives Erhebungsinstrument I – C-Test.....</b>	<b>75</b>
6.1	C-Test Ergebnisse .....	75
6.2	Diagnoseinstrument – Profilanalyse .....	79
6.3	Das Verhältnis zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache .....	83
6.3.1	Ausbalancierte vs. unterschiedliche Sprachkenntnisse.....	85
6.3.2	Die Frage der Konstanz .....	89
<b>7.</b>	<b>Quantitatives Erhebungsinstruments II – Fragebogen .....</b>	<b>92</b>
7.1	Lebens- und Lernbedingungen in der Familie.....	93
7.2	Lebens- und Lernbedingungen in der Freizeit.....	98
<b>8.</b>	<b>Qualitatives Erhebungsinstrument III – Leitfadeninterview .....</b>	<b>103</b>
8.1	Das computergestützte Transkriptionsverfahren HIAT .....	103
8.2	Beobachtungsdaten.....	104
8.3	Der Parameter „Perspektive“.....	106
8.3.1	Gefühlsmäßige Beteiligung in der Erst- und Zweitsprache.....	110
8.3.2	Unterschiede zwischen der Erlebnisgeneration (EG) und Nichterlebnisgeneration (NEG) .....	112
8.3.3	Verwendung der 3. Pers. Pl. ....	115
8.3.4	Zusammenfassung .....	117
8.4	Der Parameter „Graduierung“ .....	117
8.5	Der Parameter „Bewertung“ .....	121

8.5.1 Unterschiede zwischen der EG und NEG in den Komplexen Vučko und OS1 .....	123
8.5.2 Unterschiede zwischen der EG und NEG im Komplex Vučko .....	127
8.5.3 Unterschiede zwischen der EG und NEG im Komplex OS1 .....	128
8.5.4 Unterschiede zwischen der EG und NEG im Komplex OS2 .....	129
8.5.5 Zusammenfassung .....	132
8.6 Der Parameter „Erinnerung“ .....	133
8.6.1 Kategorienbildung .....	134
8.6.2 Systematisierung der Äußerungen.....	140
<b>9. Qualitatives Erhebungsinstrument IV – argumentativer Text .....</b>	<b>146</b>
9.1 Beobachtungsdaten.....	146
9.1.1 Kategorie 1: Fluch .....	148
9.1.2 Kategorie 2: Segen.....	155
9.1.3 Kategorie 3: Folgen .....	159
9.1.4 Kategorie 4: Beschreibung des Fernsehens .....	166
9.1.5 Zusammenfassung .....	168
9.2 Der Parameter „Perspektive“ .....	171
9.2.1 Verwendung der 3. Pers. Pl .....	173
9.2.2 Verwendung des Personalpronomens <i>ich</i> im Deutschen und im Bosnischen 174	
9.2.2.1 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen <i>ich/ja</i> im mündlichen Erhebungsinstrument III – das Leitfadeninterview .....	176
9.2.2.2 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen <i>ich/ja</i> .....	178
9.2.2.3 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen <i>ich/ja</i> .....	180
9.2.2.4 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen <i>ja (ich)</i> im schriftlichen Erhebungsinstrument IV – der argumentative Text .....	181
9.2.2.5 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen <i>ich/ja</i> .....	183
9.2.2.6 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen <i>ich/ja</i> .....	184
9.2.2.7 Zusammenfassung.....	185
9.3 Der Parameter „Graduierung“ .....	186
<b>10. Minimale satzwertige Einheiten (MSE) und Häufigkeitsklassen.....</b>	<b>188</b>
10.1 Minimale satzwertige Einheiten (MSE).....	189
10.2 Häufigkeitsklassen .....	191
<b>11. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick .....</b>	<b>196</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>200</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>220</b>
Anhang A: Individualprofile der Probanden.....	220

Anhang B: Anhänge Erhebungsinstrumente.....	227
B1. C-Tests in deutscher und bosnischer Sprache .....	227
B2. Fragenkatalog für die Interviews und Transkripte als Beispiele .....	235
B3. Fragestellung bei argumentativen Texten und die Texte der Probanden als Beispiele .....	247
B4. Fragebogen .....	260

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kreismodell nach ROST (2002: 29).....	65
Abbildung 2: Durchführungsplan.....	66
Abbildung 3: Text 1 mit Lösung und Übersetzung aus dem bosnischen C-Test.....	68
Abbildung 4: Auswertung des Testdurchlaufs C-Test Bosnisch.....	69
Abbildung 5: Die Eröffnung der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo.....	72
Abbildung 6: Notendurchschnitt im deutschen und bosnischen C-Test.....	78
Abbildung 7: Wertedurchschnitte bei der Profilanalyse in deutschen mündlichen und schriftlichen Texten; Aufteilung der Gruppen nach den C-Test Werten im Deutschen.....	81
Abbildung 8: Komplexe Muster in deutschen mündlichen Interviews; Aufteilung der Gruppen nach den C-Test Werten im Deutschen.....	82
Abbildung 9: Komplexe Muster in deutschen argumentativen Texten; Aufteilung der Gruppen nach den C-Test Werten im Deutschen.....	82
Abbildung 10: Prozentuale Aufteilung der Probanden in Sprachgruppen.....	84
Abbildung 11: Familiensprachen und Sprechen mit Freunden Deutsch und Bosnisch (Frage 58).....	86
Abbildung 12: Sicherheit mündlich Deutsch und Bosnisch (Frage 82).....	86
Abbildung 13: Dolmetschen Deutsch-Bosnisch und Bosnisch-Deutsch (Frage 88).....	87
Abbildung 14: Code-Switching Deutsch und Bosnisch (Fragen 80e, 80f, 81e und 81f).....	88
Abbildung 15: Mediennutzung (Fragen 62 und 63).....	90
Abbildung 16: Lesen zum eigenen Vergnügen – Teil 1 (Frage 66).....	91
Abbildung 17: Lesen zum eigenen Vergnügen – Teil 2 (Fragen 67 und 68).....	91
Abbildung 18: Höchster Schulabschluss (Frage 6).....	92
Abbildung 19: Ein Beispiel aus dem EXMARaLDA Partitur Editor.....	104
Abbildung 20: Verwendung der absoluten Begriffe bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B).....	119
Abbildung 21: Vučko (links) und Die Eröffnung der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo (rechts).....	123
Abbildung 22: Prozentualer Anteil der fluchbezogenen Aspekte.....	154
Abbildung 23: Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der fluchbezogenen Aspekte.....	155
Abbildung 24: Bildende Sendungen (Nachrichten und politische Magazine) (Frage 64).....	158
Abbildung 25: Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der segensbezogenen Aspekte.....	159
Abbildung 26: Prozentualer Anteil der Folgen-Aspekte.....	165
Abbildung 27: Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der Folgen-Aspekte... 165	165

Abbildung 28: Aussagen pro Proband bezogen auf die Nutzung und Technik .....	167
Abbildung 29: Minimale satzwertige Einheiten (MSE)-Werte im Schriftlichen in absoluten Zahlen .....	169
Abbildung 30: Das Verhältnis zwischen dem sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen ja (ich) in bosnischen Interviews.....	177
Abbildung 31: Das Verhältnis zwischen dem sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen ja (ich) in bosnischen Interviews und argumentativen Texten.....	182
Abbildung 32: Absolute Graduierung.....	188
Abbildung 33: Verwendung der Konjunktive in deutschen Interviews .....	191
Abbildung 34: Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in bosnischen Interviews.....	195
Abbildung 35: Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in bosnischen argumentativen Texten.....	195

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Das deutsche und bosnische Alphabet im Vergleich.....	31
Tabelle 2:	Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei deutschen schriftlichen Texten.....	39
Tabelle 3:	Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei deutschen mündlichen Texten.....	39
Tabelle 4:	Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei bosnischen schriftlichen Texten.....	40
Tabelle 5:	Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei bosnischen mündlichen Texten.....	40
Tabelle 6:	Nebensatzleiter in der geschriebenen und gesprochenen deutschen Sprache.....	42
Tabelle 7:	Nebensatzleiter in der geschriebenen und gesprochenen bosnischen Sprache.....	43
Tabelle 8:	Anzahl der Attribute in den Nominalphrasen (NP) in unterschiedlichen Kontexten (Deutsch) .....	44
Tabelle 9:	Anzahl der Attribute in den Nominalphrasen (NP) in schriftlichen und mündlichen bosnischen Texten.....	45
Tabelle 10:	Erhebungsinstrumente.....	66
Tabelle 11:	Entwicklung des bosnischen C-Tests.....	70
Tabelle 12:	Durchschnittlicher zeitlicher Aufwand der Erhebung in Minuten.....	74
Tabelle 13:	Alter der Probanden .....	74
Tabelle 14:	Anlehnung an den Notenschlüssel der IHK Düsseldorf ( <a href="https://www.duesseldorf.ihk.de">https://www.duesseldorf.ihk.de</a> ).....	76
Tabelle 15:	Absolute Anzahl der C-Tests und der Notendurchschnitt in der jeweiligen Probandengruppe im Deutschen und Bosnischen.....	77
Tabelle 16:	Generationspezifische Gliederung der Probanden im deutschen und bosnischen C-Test.....	77
Tabelle 17:	C-Test-Ergebnisse im Deutschen pro Proband nach dem Richtig/Falsch-Wert (TN: Teilnehmer/ Proband).....	79
Tabelle 18:	C-Test-Ergebnisse im Bosnischen pro Proband nach dem Richtig/Falsch-Wert (TN: Teilnehmer/ Proband).....	79
Tabelle 19:	Profilanalyse nach Gießhaber .....	81
Tabelle 20:	Komplexe Muster in deutschen mündlichen Interviews und schriftlichen argumentativen Texten.....	83
Tabelle 21:	Aufteilung der Probanden in einzelne Kategorien nach C-Test-Ergebnissen .....	85
Tabelle 22:	Lesen zum eigenen Vergnügen (Fragen 68 und 69) .....	88
Tabelle 23:	Fragen an die Schlussgruppe.....	88
Tabelle 24:	Fragen an die Dominanz_D-Gruppe (D-Gruppe: Deutsch).....	89

Tabelle 25:	Welchen Schulabschluss hat/hatte Ihre Mutter/Ihr Vater? (Frage 48).....	94
Tabelle 26:	Welche berufliche Ausbildung hat/hatte Ihre Mutter/Ihr Vater? (Frage 49) ...	95
Tabelle 27:	Ist Ihre Mutter/Ihr Vater zurzeit berufstätig? Wie sind Ihre Eltern beschäftigt? (Frage 50).....	95
Tabelle 28:	Welchen Beruf übt Ihre Mutter/Ihr Vater aus? (Frage 51) .....	95
Tabelle 29:	In welcher beruflichen Stellung sind Ihre Eltern tätig? (Frage 52) .....	96
Tabelle 30:	Ist Ihre Mutter/Ihr Vater anderen bei der Arbeit vorgesetzt? (Frage 53).....	96
Tabelle 31:	Wie viele Personen arbeiten nach den Anweisungen Ihrer Eltern? (Frage 54).....	96
Tabelle 32:	Einreisealter der Eltern der Mittelgruppe in Deutschland (Frage 15 und Frage 17) .....	97
Tabelle 33:	Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten im Kino einen Film gesehen, ein Museum, eine Kunstausstellung, ein Rock-, Pop-, Technokonzert, eine Oper, ein Ballett, ein klassisches Konzert, ein Theater oder eine Sportveranstaltung besucht? (Frage 61).....	99
Tabelle 34:	Wie lange beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit mit folgenden Tätigkeiten? (Frage 62).....	99
Tabelle 35:	Wie viele Stunden am Tag (Montag bis Freitag) schauen Sie durchschnittlich Fernseh-/Videofilme an? (Frage 63) .....	100
Tabelle 36:	Wie viel Zeit verbringen Sie normalerweise jeden Tag damit, zu Ihrem Vergnügen zu lesen? (Frage 66) .....	100
Tabelle 37:	Wie oft lesen Sie zu Ihrem Vergnügen Zeitschriften, Romane/Erzählungen/Geschichten, Sachbücher, E-Mails/Webseiten, Tageszeitungen, Comic-Hefte? (Frage 68) .....	100
Tabelle 38:	Wie oft leihen Sie sich Bücher in einer öffentlichen Bücherei aus oder kaufen Bücher, um zu Ihrem Vergnügen zu lesen? (Frage 70) .....	100
Tabelle 39:	Lesen Sie zurzeit ein Buch in Ihrer Muttersprache? (Frage 71) .....	100
Tabelle 40:	Lesen Sie zurzeit ein Buch in der deutschen Sprache? (Frage 73) .....	101
Tabelle 41:	Machen Sie in Ihrer Freizeit aktiv in einem Verein oder in einer organisierten Gruppe mit? (Frage 75).....	101
Tabelle 42:	Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit (private E-Mails, Briefe, Postkarten, Texte im Blog, Texte im Chat, SMS, Notizzettel, kreative/literarische Texte wie Gedichte oder Liedertexte) auf Deutsch? (Frage 79).....	101
Tabelle 43:	Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit (private E-Mails, Briefe, Postkarten, Texte im Blog, Texte im Chat, SMS, Notizzettel, kreative/literarische Texte wie Gedichte oder Liedertexte) auf Bosnisch? (Frage 79) .....	101
Tabelle 44:	Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit (private E-Mails, Briefe, Postkarten, Texte im Blog, Texte im Chat, SMS, Notizzettel, kreative/literarische Texte wie Gedichte oder Liedertexte) auf (einer) anderen Sprache/n? (Frage 79).....	102
Tabelle 45:	Aufteilung der Gruppen im Deutschen .....	105

Tabelle 46:	Aufteilung der Gruppen im Bosnischen .....	106
Tabelle 47:	Verwendung der Pronomina im Komplex „Vučko“ bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B).....	114
Tabelle 48:	Verwendung der Pronomina im Komplex OS1 (Olympische Winterspiele 1984) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B) .....	114
Tabelle 49:	Verwendung der Pronomina im Komplex OS2 (zukünftige Olympische Spiele) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B) .....	115
Tabelle 50:	Verwendung der Pronomina in allen Komplexen bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B).....	115
Tabelle 51:	Äußerungen in der 3. Pers. Pl. im Deutschen .....	116
Tabelle 52:	Äußerungen in der 3. Pers. Pl. im Bosnischen.....	117
Tabelle 53:	Verwendung der absoluten Graduierung in der Sprachkenntnisse_ausbalanciert-Gruppe (NEG: Spitzengruppe) .....	120
Tabelle 54:	Äußerungen zu der Bewertung im Komplex „Vučko“ bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B).....	126
Tabelle 55:	Äußerungen zu der Bewertung im Komplex „OS1“ (Olympische Winterspiele 1984) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B) .....	127
Tabelle 56:	Äußerungen zu der Bewertung im Komplex „OS2“ (eventuelle zukünftige Olympische Spiele) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B) .....	132
Tabelle 57:	Kategorie 1 Deutsch und Bosnisch .....	136
Tabelle 58:	Kategorie 2 Deutsch.....	136
Tabelle 59:	Kategorie 2 Bosnisch .....	137
Tabelle 60:	Kategorie 3 Deutsch.....	137
Tabelle 61:	Kategorie 3 Bosnisch .....	137
Tabelle 62:	Kategorie 4 Deutsch und Bosnisch .....	138
Tabelle 63:	Kategorie 5 Deutsch.....	138
Tabelle 64:	Kategorie 5 Bosnisch .....	139
Tabelle 65:	Kategorie 6 Deutsch.....	139
Tabelle 66:	Kategorie 6 Bosnisch .....	139

Tabelle 67:	Kategorie 7 Deutsch und Bosnisch .....	140
Tabelle 68:	Äußerungen zur Erinnerung im Deutschen.....	141
Tabelle 69:	Äußerungen zur Erinnerung im Bosnischen .....	142
Tabelle 70:	Einzelne Probanden der Nichterlebnisgeneration (NEG) und Erlebnisgeneration (EG) im Vergleich: Erstinterview Bosnisch – Zweitinterview Deutsch .....	144
Tabelle 71:	Einzelne Probanden der Nichterlebnisgeneration (NEG) und Erlebnisgeneration (EG) im Vergleich: Erstinterview Deutsch – Zweitinterview Bosnisch.....	144
Tabelle 72:	Prozentualer Anteil aller Äußerungen zur Erinnerung bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG_D) und im Bosnischen (NEG_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG_D) und im Bosnischen (EG_B).....	145
Tabelle 73:	Verwendung der Kategorien in deutschen Texten (MW: Mittelwert).....	148
Tabelle 74:	Verwendung der Kategorien in bosnischen Texten (MW: Mittelwert) .....	148
Tabelle 75:	Fluchbezogene Aspekte in deutschen Texten .....	152
Tabelle 76:	Fluchbezogene Aspekte in bosnischen Texten .....	153
Tabelle 77:	Segensbezogene Aspekte in deutschen Texten.....	157
Tabelle 78:	Segensbezogene Aspekte in bosnischen Texten .....	157
Tabelle 79:	Folgen-Aspekte in deutschen Texten.....	163
Tabelle 80:	Folgen-Aspekte in bosnischen Texten .....	163
Tabelle 81:	Beschreibung des Fernsehens bezogen auf die Nutzung und Technik in deutschen Texten.....	167
Tabelle 82:	Beschreibung des Fernsehens bezogen auf die Nutzung und Technik in bosnischen Texten.....	167
Tabelle 83:	Verwendung der Kategorien in deutschen und bosnischen Texten (vgl. Tabellen 73–74) .....	170
Tabelle 84:	Äußerungen innerhalb der Kategorien in der Erlebnisgeneration (EG) und Nichterlebnisgeneration (NEG) im Deutschen (D) und Bosnischen (B).....	171
Tabelle 85:	Verwendung der Pronomina in deutschen schriftlichen Texten .....	172
Tabelle 86:	Verwendung der Pronomina in bosnischen schriftlichen Texten .....	173
Tabelle 87:	Aufteilung der Aussagen in der 3. Pers. Pl. in deutschen Texten (B: Bosnisch, D: Deutsch) .....	174
Tabelle 88:	Aufteilung der Aussagen in der 3. Pers. Pl. in bosnischen Texten (B: Bosnisch).....	174
Tabelle 89:	Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen ja (ich) in bosnischen Interviews (D: Deutsch, B: Bosnisch) .....	177
Tabelle 90:	Sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen ja (ich) in bosnischen Interviews (B: Bosnisch, D: Deutsch) .....	177
Tabelle 91:	Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen ja (ich) in bosnischen argumentativen Texten (D: Deutsch, B: Bosnisch).....	182

Tabelle 92:	Sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen ja (ich) in bosnischen argumentativen Texten (B: Bosnisch, D: Deutsch).....	182
Tabelle 93:	Graduierung im Deutschen in den Komplexen Segen, Fluch und Folgen.....	187
Tabelle 94:	Graduierung im Bosnischen in den Komplexen Segen, Fluch und Folgen...	187
Tabelle 95:	Minimale satzwertige Einheiten (MSE) Erstinterview Bosnisch – Zweitinterview Deutsch (D: Deutsch, B: Bosnisch).....	190
Tabelle 96:	Minimale satzwertige Einheiten (MSE) Erstinterview Deutsch – Zweitinterview Bosnisch (D: Deutsch, B: Bosnisch) .....	190
Tabelle 97:	Minimale satzwertige Einheiten (MSE) erster verfasster argumentativer Text Bosnisch – zweiter verfasster argumentativer Text Deutsch (D: Deutsch, B: Bosnisch).....	191
Tabelle 98:	Minimale satzwertige Einheiten (MSE) erster verfasster argumentativer Text Deutsch – zweiter verfasster argumentativer Text Bosnisch (D: Deutsch, B: Bosnisch).....	191
Tabelle 99:	Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in deutschen Interviews und argumentativen Texten.....	193
Tabelle 100:	Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in bosnischen Interviews und argumentativen Texten.....	193
Tabelle 101:	Verwendung aller Verben und Substantive in deutschen und bosnischen Interviews und argumentativen Texten.....	194

## Abkürzungsverzeichnis

adG	Probanden aus der jeweiligen Generation
AVNOJ	Antifašističko Vijeće Narodnog Oslobođenja Jugoslavije (Antifaschistischer Rats der Nationalen Befreiung Jugoslawiens)
BICS	Basic Interpersonal Communicative Skills
CALP	Cognitive Academic Language Proficiency
Dominanz_B	Dominierende Sprache Bosnisch
Dominanz_D	Dominierende Sprache Deutsch
EG	Erlebnisgeneration
EG_B	Erlebnisgeneration Bosnisch
EG_D	Erlebnisgeneration Deutsch
EXMARaLDA	Extensible Markup Language for Discourse Annotation
HIAT	Halbinterpretative Arbeitstranskription
idK	Probanden innerhalb der jeweiligen Kategorie
IHK Düsseldorf	Industrie- und Handelskammer Düsseldorf
IOC	Internationales Olympisches Komitee
ISO	Internationale Organisation für Normung
lat.	Lateinisch
L1	Erstsprache
L2	Zweitsprache
MLAT	Modern Language Aptitude Test
MSE	Minimale Satzwertige Einheiten
MSE_B	Minimale Satzwertige Einheiten Bosnisch
MSE_D	Minimale Satzwertige Einheiten Deutsch
NEG	Nichterlebnisgeneration
NEG_B	Nichterlebnisgeneration Bosnisch
NEG_D	Nichterlebnisgeneration Deutsch
NP	Nominalphrase
OI	Olimpijske Igre (Olympische Spiele)
OIC	Olimpijski Internacionalni Komitet (Internationales Olympisches Komitee)
OS	Olympische Spiele
OS1	Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo
OS2	eventuelle zukünftige Olympische Spiele in Sarajevo
RAM-Studie	Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland
1. Pers. Sg.	erste Person Singular
2. Pers. Sg.	zweite Person Singular

3. Pers. Sg.	dritte Person Singular
1. Pers. Pl.	erste Person Plural
3. Pers. Pl.	dritte Person Plural

# **Teil A: Theoretischer Teil**

## **1. Einleitung**

### **1.1 Einführung ins Thema**

Auf Grund der steigenden Mobilität und Migration wird heutzutage der Zwei- und Mehrsprachigkeit eine immer größere Rolle zugewiesen. Während auf der einen Seite die Mobilität eine Notwendigkeit des Fremdspracherwerbs als Schlüsselqualifikation bewirkt, kommt es andererseits durch die steigende Migration dazu, dass die Menschen in zwei- oder mehrsprachigen Umgebungen leben und arbeiten. In diesen Umgebungen werden sowohl Erstsprachen als auch Zweit- und Fremdsprachen geschrieben und gesprochen. Diese mündlichen und schriftlichen Äußerungen unterscheiden sich auf allen Ebenen der Linguistik zum Beispiel sowohl innerhalb einer Sprache (Erst- oder Zweitsprache) als auch zwischen zwei Sprachen (Erst- und Zweitsprache).

Vor diesem Hintergrund ist das vorliegende Projekt entstanden, in dem es um verschiedene Aspekte geht, die die Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der erwachsenen Lerner der deutschen Sprache als L2 darstellen. Die Erstsprache der Lerner, die in diesem Projekt mit der Zweitsprache Deutsch verglichen wird, ist Bosnisch. Bisher liegen weder für Bosnien noch für andere Gebiete des Ex-Jugoslawien empirische Untersuchungen vor, die sich mit den mündlichen und schriftlichen Äußerungen der erwachsenen Lerner der deutschen Sprache als L2 beschäftigen. Auf Ergebnisse ähnlicher Studien, in denen es um andere Erstsprachen geht, wird jedoch im vorliegenden Projekt Bezug genommen.

Dem Spracherwerb der erwachsenen Lerner wird in der sprachwissenschaftlichen Forschung nicht so eine große Bedeutung geschenkt wie dem der Kinder. Gerade diese Ausgangslage, dass es bisher keine empirischen Untersuchungen zu erwachsenen Lernern gibt, deren Erstsprache Bosnisch ist und die Deutsch als L2 sprechen, bildet eine Herausforderung, die Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Lerner genauer zu untersuchen. Die Untersuchungen beschränken sich allerdings nur auf bestimmte sprachliche Parameter, die aus den Daten gewonnen werden konnten und die in dem vorliegenden Projekt detailliert vorgestellt und analysiert werden. Dadurch soll das vorliegende Projekt einen ersten Überblick über die Unterschiede zwischen den mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Lerner verschaffen und eventuelle weitere Studien in dieser Hinsicht anregen.

Für das vorliegende Projekt wurden 16 Frauen und 15 Männer aus Bosnien-Herzegowina gewonnen, die in Deutschland leben. In einem mehrperspektivischen Ansatz werden in der Erstsprache Bosnisch und der Zweitsprache Deutsch jeweils mündliche Daten in einem Leitfadenterview, schriftliche Daten in einem argumentativen Text sowie C-Tests erhoben. Zusätzlich werden mit einem umfangreichen Fragebogen auf Deutsch sprachbiografische Daten erhoben. Die aktuellen Querschnittsdaten der Probanden können so zu sprachbiografischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt werden, so dass auch Erkenntnisse über Spracherwerbsprozesse in der Migration gewonnen werden können.

## **1.2 Stand der Forschung**

Da diese Arbeit Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der erwachsenen Lerner des Deutschen als Zweitsprache (L2) behandelt, deren Sprachbewusstsein ausgebildet ist, wird im Folgenden ausschließlich Bezug auf die Studien genommen, die eine engere Verbindung mit dem vorliegenden Projekt haben. Diese Studien beschäftigen sich mit möglichen Interferenzen zwischen der Erst- und Zweitsprache und mit den Zusammenhängen zwischen den Kompetenzen in der Erst- und Zweitsprache.

Wenn es um die Frage geht, welchen Einfluss die Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache hat, geht es in den meisten Studien um den Verlauf und die Entwicklung einzelner Strukturen während des frühen Zweitspracherwerbs. Nach TRACY sind von frühester Kindheit zweisprachig aufwachsende Kinder in der Lage, die Sprachen früh zu trennen (Tracy 1996, 2002), sodass der Erwerb beider Sprachen in großen Teilen den „Meilensteinen der entsprechenden monolingualen Entwicklung“ folgt (Tracy 2002: 12). Ferner ist nach TRACY die Struktur einer Sprache für die Differenzierung der beteiligten Sprachen verantwortlich.

„Kindern, die mit den eng verwandten Sprachen Deutsch und Englisch oder sogar mit Deutsch und Niederländisch aufwachsen, fällt es sicher aufgrund vieler struktureller und lexikalischer Überlappungen schwerer, die Strukturen und den Wortschatz der beiden Sprachen auseinander zu halten als Kindern, die es mit Japanisch und Französisch zu tun haben“ (ebd.: 12).

Nach JEUK kommen bei Kindern, die Türkisch als Erstsprache haben und Deutsch im Kindergarten lernen, Interferenzen bezogen auf die Grammatik sehr selten vor (Jeuk 2003). Jedoch nehmen diese mit voranschreitendem Alter zu, wobei ein gewisses Bewusstsein für die Sprache entwickelt sein muss, „um Strukturen überhaupt übertragen zu können“ (Jeuk 2010: 44).

TEKINAY, die deutsche Einflüsse im Türkischen bei türkisch-deutschen Arbeitsmigranten untersucht hat, fand heraus, dass Arbeitsmigranten, die über gute Fähigkeiten in der Erstsprache verfügen, diese auch in der Zweitsprache haben. Des Weiteren stellte er fest, dass sich die Erst-

und Zweitsprache gegenseitig beeinflussen, was in grammatikalisch komplexen Äußerungen zu beobachten sei (Tekinay 1982). Zu denselben Feststellungen kommen auch MEYER-INGWERSEN (1977), YAKUT (1981), KEIM (1984), JOHANSON (1985), RÜCKERT (1985), STEINMÜLLER (1987), SCHWENK (1988), GÖKÇE (1990) und AYTEMİZ (1990).

BAUR und MEDER analysierten die sprachlichen Fähigkeiten jugoslawischer und türkischer Schüler der Jahrgangsstufen 5–10 in den Erstsprachen Serbokroatisch und Türkisch und in der Zweitsprache Deutsch und stellten ebenfalls fest, dass „bessere Muttersprachenkenntnisse mit besseren Deutschkenntnissen einhergehen, was eindeutig für die Gültigkeit der Interdependenzhypothese<sup>1</sup> spricht“ (Baur, Meder 1989: 130), und dass „gute Kenntnisse in der Muttersprache offensichtlich nicht nur keine Behinderung für den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache darstellen, sondern als ein den Zweitspracherwerb begünstigender Faktor in Rechnung zu stellen sind“ (ebd.: 131).

KUHBERG versuchte in Bezug auf die Kontrastivhypothese<sup>2</sup> die Frage zu beantworten, inwieweit die Interferenzen in der Ausgangssprache zweier sprachtypologisch unterschiedlicher Sprachen den Erwerb des Deutschen als L2 steuern. Dazu untersuchte er den Erwerb der Zweitsprache bei zwei elfjährigen Kindern mit den Erstsprachen Türkisch und Polnisch und kam zum Ergebnis, dass

„bei türkischen Deutschlernern (im Unterschied zu polnischen) im Bereich des Verbwortschatzes (bestimmte Verben!), der Präpositionen, der unterordnenden Konjunktionen, des bestimmten Artikels und bei der Genusunterscheidung der Personalpronomina, wo zielsprachlich vorhanden, mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen und hier besondere Akzente in der Vermittlung zu setzen seien“ (Kuhberg 1990: 43).

TURGUT kam in seiner Studie, in der er schriftliche Texte türkischer Gymnasiasten analysierte, zu dem Ergebnis, dass der Leistungsstand in der Erst- und Zweitsprache vergleichbar ist und dass die Fähigkeiten in der Erst- und Zweitsprache in positiver Art und Weise zusammenhängen. Damit ist die Interdependenz-Hypothese nach TURGUT verifiziert (Turgut 1996: 179).

KNAPP untersuchte in seiner Arbeit schriftliche Kompetenzen zweisprachig aufwachsender Schüler aus den Herkunftsländern Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Portugal, Türkei, Italien und Pakistan. Er fand heraus, dass „die Migrantenkinder, die in Deutschland aufgewachsen sind und durchgehend eine deutsche Schule besucht haben schlechter abschneiden als die deutschen Kinder und nicht besser als die Migrantenkinder, die erst seit zwei Jahren in Deutschland leben“ (Knapp 1997: 226). Damit interpretiert KNAPP dieses Ergebnis als ein Indiz für die Richtigkeit der Interdependenz-Hypothese (ebd.: 226).

---

<sup>1</sup> Zur Interdependenzhypothese siehe Unterkapitel 3.3.3.

<sup>2</sup> Zur Kontrastivhypothese siehe Unterkapitel 3.3.1.

Bei der Entwicklung der Schreibkompetenz bei griechisch-deutsch aufwachsenden Schülern, die RAPTl untersuchte, zeigte sich, dass sich die jüngeren Schüler sowohl in der Erst- als auch in der Zweitsprache auf einem vergleichbaren Niveau befinden, während sich mit zunehmendem Alter die schriftliche Kompetenz zugunsten der Zweitsprache Deutsch entwickelt (Rapti 2004).

Im Forschungsprojekt von CAPREZ-KROMPAK, in dem die Entwicklung der Kompetenzen in der Erst- und Zweitsprache bei albanisch und türkisch sprechenden Schülern im Kanton Zürich untersucht wurde, zeigen die Ergebnisse zum einen, dass Schüler, die den muttersprachlichen (Albanisch und Türkisch) Unterricht besuchten, deutlich bessere Leistungen in der Erstsprache erbrachten als Schüler, die diesen Unterricht nicht besuchten (Caprez-Krompák 2010: 237). Zum anderen zeigen die Ergebnisse, dass Schüler, die den muttersprachlichen Unterricht besuchten, im deutschen Sprachtest deutlich bessere Leistungen aufwiesen als Schüler, die nicht am muttersprachlichen Unterricht teilnahmen (ebd.: 224).

Somit kann zusammenfassend gesagt werden, dass Untersuchungen zum Zusammenhang und wechselseitigen Einfluss zwischen den Kompetenzen in der Erst- und Zweitsprache existieren. Jedoch fehlen bislang detaillierte linguistische Forschungen zu bestimmten Phänomenen in der Zweitsprache bei Erwachsenen mit unterschiedlichen Ausgangssprachen und zur Überprüfung dieser Phänomene auf einen möglichen Einfluss der Strukturen in der Erstsprache.

### **1.3 Fragestellung der Arbeit**

Die vorliegende Arbeit bietet aufgrund der Ausgangslage, dass die bosnische Sprache nahezu unerforscht ist, die Möglichkeit, die Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Probanden im Deutschen und Bosnischen differenziert unter Verwendung einer gemeinsamen Datenbasis zu überprüfen. Wie aus dem empirischen Teil dieser Arbeit hervorgeht, liegen Daten von 31 Personen zu insgesamt vier Erhebungsinstrumenten sowohl im Deutschen als auch im Bosnischen vor (mit Ausnahme einer Probandin, bei der zwei Erhebungsinstrumente nicht ausgewertet werden konnten), die differenzierte Gruppenvergleiche ermöglichen. Folgende zwei zentrale Fragen sollen mit dem vorliegenden Projekt beantwortet werden:

1. Welche sprachlichen Unterschiede mündlicher und schriftlicher Äußerungen lassen sich jeweils in der deutschen und der bosnischen Sprache erkennen?
2. Welche sprachlichen Unterschiede sind im Vergleich beider Sprachen zu beobachten und was sind die Gründe für diese Unterschiede?

Die ersten Analysen im empirischen Teil der Arbeit zielen darauf ab, die Sprachkompetenzstruktur innerhalb und zwischen beiden Sprachen bei den Probandengruppen herauszuarbeiten. Ziel ist es, aufzuzeigen, ob es Unterschiede zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache gibt. Es werden bestimmte vergleichbare Parameter in mündlichen Äußerungen und solche Parameter in schriftlichen Äußerungen in beiden Sprachen untersucht, um einen direkten Vergleich zwischen den Sprachen und Probandengruppen herstellen zu können. Einige Untersuchungsfelder werden eine tiefere Analyse erfordern, um schärfere Profile zu erhalten.

## **1.4 Vorgehensweise**

Das vorliegende Forschungsprojekt besteht aus zwei Hauptteilen: einem theoretischen Teil A (mit 4 Kapiteln) und einem empirischen Teil B (mit 7 Kapiteln).

Das erste Kapitel von Teil A führt ins Thema des Projektes ein und gibt eine Einführung in die Erst- und Zweitsprachenforschung, indem der Stand der Forschung dargelegt wird. Dabei wird ausschließlich Bezug auf die Studien genommen, die sich mit den möglichen Interferenzen zwischen der Erst- und Zweitsprache und mit den Zusammenhängen zwischen den Kompetenzen in der Erst- und Zweitsprache beschäftigen und die in einer engeren Verbindung zum vorliegenden Projekt stehen. Ferner werden die zentralen Fragen dargestellt, die im Laufe der Studie beantwortet werden sollen und mithilfe derer die Unterschiede zwischen den mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Probanden im Deutschen und Bosnischen unter Verwendung einer gemeinsamen Datenbasis herausgearbeitet werden. Schließlich wird die Vorgehensweise bei der Ausarbeitung des Themas erläutert.

Im zweiten Kapitel werden grundlegende Informationen zur bosnischen Sprache und ihrer verschiedenen Entwicklungsphasen vorgestellt. So soll deutlich werden, welche geschichtliche Entwicklung das Bosnische auf dem Weg hin zu einer autonomen Sprache durchlaufen hat. Um dem Leser die Struktur der bosnischen Sprache näherzubringen, wird in Kapitel 2 eine Kontrastivanalyse zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache durchgeführt und auf die wichtigsten Unterschiede zwischen diesen beiden Sprachen hingewiesen. In diesem Kapitel erfolgt auch ein kurzer Forschungsüberblick über die Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Allgemeinen. In diesem Zusammenhang werden syntaktische Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache dargestellt und mit Beispielen aus dem vorliegenden Korpus belegt.

Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Zweisprachigkeit aus sprachtheoretischer Sicht. In diesem Kapitel wird der Begriff Zweisprachigkeit erläutert und unterschiedliche Formen der

Zweisprachigkeit und des Zweitsprachenerwerbs vorgestellt. Außerdem werden theoretische Ansätze zum Zweitsprachenerwerb dargelegt und es wird näher auf die Rolle der Erstsprache im Zweitsprachenerwerb und auf die Einflussfaktoren auf den Zweitsprachenerwerb eingegangen.

Kapitel 4 behandelt die Gründe für die Migration aus dem ehemaligen Jugoslawien in die Bundesrepublik Deutschland von den 1970er Jahren bis heute. In diesem Zusammenhang wird auch auf die RAM-Studie (Repräsentativuntersuchung Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland) Bezug genommen, um Daten zu Sprachkenntnissen von Ex-Jugoslawen in der Erstsprache und in der Zweitsprache Deutsch in der vorliegenden Studie gegenüberzustellen. Auch wird darauf eingegangen, wie sich ex-jugoslawische Bürger mit der Heimat identifizieren und wie die Ausprägung dieser Identifikation früher war und heute ist.

Der empirische Teil B dieser Untersuchung beginnt mit Informationen zum Design der vorliegenden Studie sowie mit methodischen Überlegungen. Zuerst wird in Kapitel 5 aufgezeigt, wie sich der Ansatz der Datenerhebung und -analyse an die bekannten quantitativen bzw. qualitativen Untersuchungsmethoden anlehnt. Des Weiteren wird ein Gesamtüberblick über die durchgeführte Untersuchung und ein zeitlicher Überblick über die einzelnen Phasen der Untersuchung gegeben. Die verwendeten statistischen Methoden und Verfahren sind in den Unterkapiteln beschrieben, insbesondere die für die quantitativen und qualitativen Erhebungen verwendeten Instrumente. Ferner wird erläutert, auf welche Weise die Daten erhoben wurden.

Kapitel 6 widmet sich unter anderem den Auswertungsmethoden des schriftlichen quantitativen Erhebungsinstruments C-Test, mit dem die allgemeine Sprachbeherrschung in der Erst- und Zweitsprache gemessen wird. In diesem Kapitel wird auch der Begriff Profilanalyse erklärt und dargestellt, wie die Profilanalyse im vorliegenden Projekt durchgeführt wurde und welche Ergebnisse die Untersuchung erzielt hat. Das Verhältnis zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache steht auch im Mittelpunkt in diesem Kapitel. Dabei stehen folgende zentrale Fragen im Raum: Sind Unterschiede zwischen den Sprachen erkennbar und wenn ja, welche? Wie lässt sich erklären, dass die Kenntnisse in beiden Sprachen bei einigen Probanden ausbalanciert sind und bei anderen stark voneinander differieren? Und woran liegt es, dass die Konstanz in Bezug auf die C-Test-Werte im Vergleich der deutschen und bosnischen Sprache zwischen den Gruppen unterschiedlich ist?

Mithilfe des schriftlichen quantitativen Erhebungsinstruments Fragebogen in Kapitel 7 soll der Frage nachgegangen werden, wie sich das persönliche Umfeld der Probanden auf den Schulerfolg ausgewirkt hat. In diesem Zusammenhang werden die Lebens- und

Lernbedingungen der Probanden innerhalb der Familie und in der Freizeit detaillierter behandelt.

Der erste Schritt der Analyse des mündlichen qualitativen Erhebungsinstrument Leitfadeninterview war die Transkription des auf Tonband aufgezeichneten Datenmaterials mittels des computergestützten Transkriptionsverfahrens HIAT, das in Kapitel 8 näher erläutert wird. Des Weiteren werden in diesem Kapitel die Beobachtungsergebnisse im Erhebungsinstrument Leitfadeninterview vorgestellt. In den Unterkapiteln 8.2–8.6 werden die verschiedenen Parameter, die jeweils spezifische sprachliche Handlungen zum Erinnern und Äußerungen zum Wissen ergeben und die bei der Analyse der Transkripte herausgearbeitet wurden, detailliert untersucht. Da in diesem Rahmen das Bewerten eine zentrale Rolle spielt, wurde eine Struktur des Bewertens für dieses Forschungsprojekt erarbeitet. In diesem Zusammenhang wird die Perspektive, aus der die bewertenden Personen bewerten (Unterkapitel 8.3), die Graduierung (Unterkapitel 8.4), der Gegenstand der Bewertung (Unterkapitel 8.5) und die Erinnerung (Unterkapitel 8.6) untersucht und in beiden Sprachen bei den gebildeten Probandengruppen im mündlichen Erhebungsinstrument verglichen und mit Beispielen aus dem vorliegenden Korpus gestützt, um Unterschiede zwischen den mündlichen Äußerungen der Probanden in beiden Sprachen darzustellen.

In Kapitel 9 werden zunächst die Beobachtungsdaten im schriftlichen qualitativen Erhebungsinstrument argumentativer Text vorgestellt und anschließend die einzelnen Kategorien detailliert präsentiert, die bei der Analyse der schriftlichen Texte beobachtet werden konnten und die somit vergleichbar sind. Unterkapitel 9.2 befasst sich mit dem Parameter „Perspektive“, der näher untersucht und mit den Ergebnissen aus der Untersuchung der mündlichen Interviews verglichen wird. Da bei der Verwendung der 3. Pers. Pl. Auffälligkeiten zu beobachten sind, wird zur Ermittlung eines schärferen Profils die Verwendung dieser Pronomenform näher untersucht, um bestimmen zu können, in welchem Zusammenhang die Probanden sie verwenden. Des Weiteren wird ein Vergleich der Verwendung der 3. Pers. Pl. zwischen schriftlichen und mündlichen Äußerungen unternommen. Eine zentrale Rolle in diesem Unterkapitel spielen auch die Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Bosnischen hinsichtlich der Verwendung des Personalpronomens *ich* im Mündlichen und Schriftlichen. Es werden Differenzen untersucht, die zwischen den Probandengruppen in beiden Sprachen in Bezug auf die Verwendung der 1. Pers. Sg. bestehen. Unterkapitel 9.3 behandelt den Parameter „Graduierung“, den die Probanden im vorliegenden Korpus in ihren schriftlichen Äußerungen verwendet haben. In diesem Zusammenhang werden Vergleiche zu den mündlichen Interviews

unternommen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Probandengruppen aufgezeigt.

In Kapitel 10 werden die minimalen satzwertigen Einheiten (MSE) der Probanden im qualitativen Erhebungsinstrument Leitfadeninterview zwischen beiden Sprachen verglichen, um zu klären, ob sich Unterschiede zeigen, je nachdem, in welcher Sprache die Probanden zuerst interviewt wurden. Des Weiteren werden nach demselben Prinzip und unter demselben Aspekt wie in den mündlichen Interviews die minimalen satzwertigen Einheiten (MSE) der Probanden im qualitativen Erhebungsinstrument argumentativer Text untersucht. Alle Beobachtungen werden durch Beispiele aus der Studie gestützt. Dieses Kapitel beschäftigt sich auch mit den Häufigkeitsklassen der Wörter, die ein statistisches Maß für die Häufigkeit des Gebrauchs eines Wortes in einer natürlichen Sprache oder in einem Sprachausschnitt darstellen. Dabei werden sowohl im Deutschen als auch im Bosnischen die Häufigkeitsklassen 9–22 der verwendeten Verben und Substantive, die aufgrund ihrer selteneren Häufigkeit nicht zur Standardsprache gehören, untersucht und zwischen den Probandengruppen im Mündlichen und Schriftlichen in beiden Sprachen verglichen.

Die Arbeit schließt mit einem Fazit in Kapitel 11, das alle Ergebnisse der vorliegenden Studie zusammenfasst und in einigen Bereichen einen Ausblick bietet.

Der Anhang A „Individualprofile der Probanden“, der sich am Ende dieser Arbeit befindet, gibt einen Überblick über die Probanden, die an der vorliegenden Studie teilgenommen haben.

Im Anhang B werden die Erhebungsinstrumente einzeln vorgestellt. Der Anhang B1 „C-Tests in deutscher und bosnischer Sprache“ präsentiert die C-Tests (mit Lösungen) in beiden Sprachen, die den Probanden vorgelegt wurden. Der Anhang B2 „Fragenkatalog für die Interviews“ umfasst die Fragen und den Bildimpuls, die den Probanden gestellt bzw. vorgelegt wurden. Aufgrund des hohen Umfangs können der Arbeit nicht alle Transkripte beigelegt werden, daher wird beispielhaft ein transkribiertes Interview im Deutschen und eines im Bosnischen bereitgestellt. Alle anderen Transkripte mit den jeweiligen Audiodateien können bei mir angefordert werden unter der E-Mail-Adresse [ismar\\_kiseljakovic@gmx.de](mailto:ismar_kiseljakovic@gmx.de). Dies gilt auch für die Materialien des Anhangs B1, B3 und B4.

Im Anhang B3 „Argumentative Texte der Probanden“ befinden sich jeweils drei Texte in deutscher und bosnischer Sprache. Auch hier können aufgrund des großen Umfangs nicht alle Texte angehängt werden, daher wird je ein Text als Beispiel aus jeder Probandengruppe in beiden Sprachen abgedruckt.

Der Anhang B4 umfasst den kompletten Fragebogen, den die Probanden in diesem Projekt ausgefüllt haben.

Alle Dateien auf Bosnisch wurden ins Deutsche übersetzt und sind entweder im Dokument (Transkripte der Interviews) oder direkt dahinter zu finden (argumentative Texte und C-Test).

## 2. Entwicklung und Verwendung von Sprachen

Die zentralen Fragestellungen, die in diesem Kapitel bearbeitet werden, sind, wie die bosnische Sprache beschrieben werden kann, welche Phasen der Entwicklung sie durchlaufen hat, wie sie aufgebaut ist und worin sie sich vom Deutschen unterscheidet. Des Weiteren geht es um die Fragen, wie die Forschungslage über Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Allgemeinen aussieht und welche syntaktischen Merkmale es für die gesprochene und geschriebene Sprache gibt.

In einem ersten Schritt werden grundlegende Informationen zur bosnischen Sprache und ihren verschiedenen Entwicklungsphasen dargelegt (2.1). In einem nächsten Schritt werden die einzelnen zentralen Bereiche, in denen sich das Bosnische und das Deutsche unterscheiden, vorgestellt und verglichen. (2.2). Schließlich wird die Forschungslage über Mündlichkeit und Schriftlichkeit dargestellt und die syntaktischen Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache am Beispiel des Satzgefüges und der Attribute in Nominalphrasen in beiden Sprachen näher beleuchtet (2.3).

### 2.1 Grundlegende Informationen zur bosnischen Sprache und zu ihrer Entwicklung

Sprachhistorisch betrachtet, gehört das Bosnische zu den indogermanischen bzw. indoeuropäischen Sprachen. Zusammen mit dem Russischen, Ukrainischen, Belorussischen, Tschechischen, Slowakischen, Polnischen, Sorbischen, Serbischen, Slowenischen, Makedonischen, Kroatischen und Bulgarischen gehört es zur Familie der slawischen Sprachen (Kunzmann-Müller 2002: 1). Diese sind recht eng miteinander verwandt (Mayer 2008: 133) und werden in weitere Subsprachgruppen aufgeteilt. Die bosnische Sprache gehört zur Standardvarietät der südslawischen Sprachen und basiert genau wie Serbisch und Kroatisch auf einem štokavischen Dialekt<sup>3</sup>.

---

<sup>3</sup> Štokavische Dialekte werden in ganz Bosnien-Herzegowina und Montenegro sowie in Teilen Serbiens und Kroatiens gesprochen. Die Bezeichnung kommt vom Interrogativpronomen *šta/was* (im Gegensatz zu *kaj* im Kajkavischen oder *ča* im Čakavischen). Zu den Verbreitungsgebieten der einzelnen Dialekte siehe Jahić et al. 2000: 24 ff.

Die bosnische Sprache wird als Muttersprache der Bosniaken<sup>4</sup> von ca. 1,9 Millionen Menschen in Bosnien-Herzegowina gesprochen, wo sie neben Serbisch und Kroatisch als dritte Amtssprache fungiert. Des Weiteren wird sie in Serbien und Montenegro von ca. 170.000 Menschen und von ca. 150.000 Auswanderern in Westeuropa, den USA und der Türkei gesprochen. Für die Schriftsprache gilt fast ausschließlich eine erweiterte Form des lateinischen Alphabets. Das kyrillische Alphabet wird in der Föderation Bosnien-Herzegowina nur noch selten verwendet, jedoch in der Republika Srpska<sup>5</sup> bevorzugt (Innerhofer 2008: 310 ff.).

Bezogen auf die Grammatik und den Wortschatz ist das Bosnische dem Serbischen und Kroatischen sehr ähnlich, sodass die Sprecher dieser drei Sprachen in der Regel keine Verständigungsschwierigkeiten untereinander haben. Aus diesem Grund ist politisch umstritten, ob die bosnische Sprache als eine eigenständige Sprache betrachtet werden kann oder ob sie eine nationale Varietät des Serbokroatischen ist (Kafadar 2009: 95 ff.) (im Laufe dieser Arbeit wird deutlich, dass diese Problematik nicht erst in den letzten Jahrzehnten entstanden ist, wie gelegentlich zu lesen ist, sondern schon seit Jahrhunderten existiert. Es ist jedoch unumstritten, dass die bosnische Sprache linguistisch gesehen als eine eigenständige Sprache gilt (sie ist im ISO-639.2-Standard<sup>6</sup> festgelegt).

### **2.1.1 Erste und zweite Entwicklungsphase: Bosnien im Mittelalter und Bosnien im osmanischen Zeitalter**

Bosnien ist seit seinem Bestehen verschiedensten Einflüssen ausgesetzt. Das Land befindet sich am Drehkreuz europäischer und außereuropäischer Zivilisationen, Religionen und Länder. Eine solche geografische Lage ist auch ein Grund für den sehr frühen Beginn der Alphabetisierung und Schriftlichkeit. Die ersten Texte stammen aus dem späten 10. bzw. frühen 11. Jahrhundert. Anhand der Texte aus dieser Zeit, die erhalten geblieben sind, sind drei verschiedene Schriftformen zu beobachten, die das Volk Bosniens verwendete: die glagolitische, kyrillische (darunter fällt auch die sog. Bosančica, eine Form der kyrillischen Schrift) und lateinische Schrift (Jahić et al. 2000: 43 ff.).

---

<sup>4</sup> Der Unterschied zwischen Bosniake und Bosnier liegt darin, dass sich der Begriff Bosnier auf alle Einwohner des geografischen Raumes Bosnien-Herzegowinas bezieht, während mit dem Begriff Bosniake speziell die muslimische Bevölkerung Bosnien-Herzegowinas gemeint ist (vgl. Sundhaussen, Clewing 2016: 177).

<sup>5</sup> Die Republika Srpska/*Serbische Republik*, die seit dem Bosnienkrieg existiert, ist neben der Föderation Bosnien-Herzegowina eine der zwei Entitäten von Bosnien-Herzegowina.

<sup>6</sup> Die ISO 639.2 ist eine Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die Kennungen für Sprachennamen definiert (<https://www.loc.gov>).

Bosnien-Herzegowina stand von 1463 bis 1878 unter osmanischer Herrschaft (zweite Entwicklungsphase); das osmanische Zeitalter umfasst somit rund vier Jahrhunderte. Hier lassen sich drei Phasen unterscheiden:

1. Schriftlichkeit in der Volkssprache: Die Anfänge dieser Phase zeichnen sich durch die Verwendung der Bosančica aus, die besonders an Höfen verwendet wurde, jedoch auch bei diplomatischen Verhandlungen mit anderen europäischen Ländern eine Rolle spielte. Auch die bosnischen Franziskaner verwendeten Bosančica.
2. Arabisch, Türkisch und Persisch als Literatursprachen: Diese orientalischen Sprachen wurden vor allem im 15. bis 19. Jahrhundert verwendet. Es wurden viele Werke sowohl in der Literatur und Wissenschaft als auch in der Lexikografie und Grammatik verfasst. Aus dieser Zeit sind viele bosnische Schriftsteller bekannt, die ihre Muttersprache als Bosnisch bezeichnen.
3. Aljamiado-Literatur (in arabischer Schrift geschriebene Literatur in bosnischer Sprache): Die arabische Schrift war in Bosnien im 18. und 19. Jahrhundert verbreitet, wurde dem bosnischen Sprachsystem angepasst und ist bekannt unter dem Namen Arebica (arabische Schrift). Mit Arebica wurde in bosnischer Sprache die berühmte Aljamiado-Literatur verfasst. Am Ende dieser Subphase wurden die ersten Zeitungen gedruckt (Jahić et al. 2000: 50 ff).

Im 19. Jahrhundert kam es bei den Kroaten und Serben zu Wiederbelebungsprozessen in Bezug auf die Sprache. Die Kroaten waren der Meinung, dass die bosnische Sprache ein Teil des Kroatischen ist, und die Serben sahen das Bosnische als eine Varietät des Serbischen an. Im Jahr 1850 wurde beim Abkommen in Wien, bei dem jedoch keine Bosniaken vertreten waren, eine Standardisierung der gemeinsamen Schriftsprache vereinbart (ebd.: 55).

### **2.1.2 Dritte bis fünfte Entwicklungsphase: Bosnien im österreichisch-ungarischen, im jugoslawischen und im bosnischen Zeitalter**

Die dritte Entwicklungsphase Bosniens, das österreichisch-ungarische Zeitalter, umfasst die Jahre 1878–1918 und zeichnet sich durch große Veränderungen bei den Bosniaken aus, wie z. B. die Einführung der Volkssprache in die Schulen. Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts taucht die erste Generation bosnischer Schriftsteller auf, die die lateinische Schrift verwenden. Im Jahr 1891 wird die erste bosnische Zeitung (Bošnjak) in lateinischer Schrift veröffentlicht. In dieser Phase war Bosnisch die Amtssprache in Bosnien-Herzegowina bis 1907, als der Name abgeschafft wurde (ebd.: 56 ff).

In der vierten Entwicklungsphase, dem jugoslawischen Zeitalter (1918–1991), entwickeln sich die bosnische, serbische und kroatische Sprache im Rahmen einer gemeinsamen Sprachenbezeichnung, nämlich Serbokroatisch bzw. Kroatoserbisch. Anhand der Bezeichnung wird deutlich, dass sich Kroatisch und Serbisch konkurrierend gegenüberstanden, wobei das Serbische einen stärkeren Einfluss hatte. In Bosnien wurden die von den Osmanen übernommenen Turzismen bewahrt, die auch heute noch die Besonderheit der bosnischen Sprache ausmachen (Jahić et al. 2000: 61 f.).

Die fünfte Entwicklungsphase, das bosnische Zeitalter, beginnt nach der Loslösung von Jugoslawien im Jahr 1991. In Bosnien-Herzegowina fand eine Rückführung zur Sprachregelung von vor dem Ersten Weltkrieg statt, als Bosnisch eine eigenständige Sprache war. Ähnlich wie in Kroatien versuchte man eine Distanz von der serbischen Sprache zu schaffen, um somit eine Art sprachlicher Selbständigkeit zu erreichen. Diese Phase ist eine der bedeutendsten Phasen für die Entwicklung des Bosnischen. In dieser Phase wurden eine Reihe bedeutender Bücher veröffentlicht und einige wichtige Abkommen geschlossen, die das Ziel hatten, den Bosniaken die bosnische Sprache zurückzugeben (Jahić et al. 2000: 63 ff.).

## **2.2 Kontrastivanalyse: Deutsch vs. Bosnisch**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, wie die bosnische Sprache aufgebaut ist und worin sie sich vom Deutschen unterscheidet. Damit soll die Struktur des Bosnischen dem Leser nähergebracht werden. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass die einzelnen zentralen Bereiche, in denen sich das Bosnische und das Deutsche unterscheiden, in den folgenden fünf Unterkapiteln vorgestellt und verglichen werden.

Die folgenden Unterkapitel beleuchten das bosnische Alphabet (2.2.1), Morphologie, Wortbildung und Konjugation (2.2.2), Kasus, Deklination und Präpositionen (2.2.3), Syntax (2.2.4) sowie Wortschatz und Semantik (2.2.5) im Hinblick auf Unterschiede zwischen der deutschen und bosnischen Sprache. Da die Komplexität der bosnischen Sprache nicht auf einigen Seiten präsentiert werden kann, sei für detaillierte Informationen auf die angeführte Literatur verwiesen.

### **2.2.1 Das bosnische Alphabet – Aussprache und Orthografie**

Im Vergleich zum Deutschen besitzt das Bosnische bis auf wenige Ausnahmen zahlreiche identische Grapheme. Das bosnische Alphabet umfasst 30 Grapheme, denen 32 Phoneme entsprechen. Daher wird Bosnisch im Gegensatz zum Deutschen phonologisch geschrieben

bzw. es wird zum größten Teil so gesprochen, wie es geschrieben wird. Das Rechtschreibsystem der bosnischen Sprache wird oft mit den berühmten Worten von VUK KARADŽIĆ (Reformator des Serbokroatischen) beschrieben: „Piši kao što govoriš, a govori kao što je napisano“ (Schreib, wie du sprichst, und sprich, wie es geschrieben steht) (Kunzmann-Müller 2002: 23, Babić et al. 2004: 3). Die folgende Tabelle 1 stellt das deutsche und das bosnische Alphabet im Vergleich dar.

Deutsches Alphabet	Bosnisches Alphabet mit Lautschrift	bei Unterschieden entsprechendes Äquivalent zum Deutschen
A, a	A, a [a]	-
B, b	B, b [b]	-
C, c	C, c [ts]	entspricht dem deutschen <i>Z</i> wie in <i>Satz</i>
-	Č, č [tʃ]	stimmloser tsch-Laut; entspricht dem deutschen <i>tsch</i> wie in <i>Klatsch</i>
-	Ć, ć [tʃʰ]	stimmhafter tch-Laut; entspricht dem deutschen <i>tsch</i> wie in <i>Tschüss'</i>
D, d	D, d [d]	-
-	Dž, dž [dʒ]	stimmhafter dsch-Laut; entspricht dem deutschen <i>dsch</i> wie in <i>Dschungel</i>
-	Đ, đ [dʒʰ]	entspricht einem weich gesprochenem <i>dʒʰ</i> <sup>8</sup>
E, e	E, e [ɛ]	-
F, f	F, f [f]	-
G, g	G, g [g]	-
H, h	H, h [x]	entspricht dem deutschen <i>ch</i> wie in <i>Bach</i>
I, i	I, i [i]	-
J, j	J, j [j]	-
K, k	K, k [k]	-
L, l	L, l [l]	-
-	Lj, lj [lj]	entspricht dem lj-Laut in französischen, italienischen oder spanischen Wörtern wie in <i>alljährlich</i>
M, m	M, m [m]	-
N, n	N, n [n]	-
-	Nj, nj [nj]	entspricht dem <i>gn</i> wie in <i>Champagne</i>
O, o	O, o [o]	-
P, p	P, p [p]	-
Q, q	-	
R, r	R, r [r]	wird immer gerollt wie im Bayrischen
S, s	S, s [s]	stimmloses <i>s</i> wie in <i>Hals</i>

7 Der Unterschied zwischen „č“ und „ć“ bereitet auch einigen Muttersprachlern in der Schriftsprache große Schwierigkeiten. In der gesprochenen Sprache macht sich dieser Unterschied sehr selten bemerkbar.

8 Bei den Unterschieden zwischen „dž“ und „đ“ gilt dieselbe Problematik wie bei „č“ und „ć“ (siehe Fußnote 7).

Deutsches Alphabet	Bosnisches Alphabet mit Lautschrift	bei Unterschieden entsprechendes Äquivalent zum Deutschen
-	Š, š [ʃ]	entspricht dem deutschen <i>sch</i> wie in <i>Schule</i>
T, t	T, t [t]	-
U, u	U, u [ʊ]	-
V, v	V, v [w]	entspricht dem deutschen <i>w</i> wie in <i>Wein</i>
W, w	-	
X, x	-	
Y, y	-	
Z, z	Z, z [z]	stimmhaftes <i>s</i> wie in <i>sein</i>
-	Z, ž [ʒ]	Entspricht dem französischen <i>j</i> wie in <i>Journal</i>

Tabelle 1: Das deutsche und bosnische Alphabet im Vergleich  
(angelehnt an Kurtić et al. 2015: 3)

Ein zentrales Merkmal der deutschen Orthografie ist die Konsonantenhäufung, die im Bosnischen grundsätzlich nicht auftritt. Großschreibung wird im Bosnischen – anders als im Deutschen – nur bei Eigennamen, bestimmten Abkürzungen, Satzanfängen und Titeln verwendet (vgl. Jahić et al. 2000: 83 ff.).

### 2.2.2 Morphologie, Wortbildung und Verbkonjugation

Wie alle indogermanischen Sprachen, ist auch das Bosnische eine flektierende Sprache, die sowohl eine Verbal- als auch eine Nominalflexion hat. Die Flexion erfolgt bei nominalen Wortarten nach Numerus, Kasus und Genus. Das Bosnische unterscheidet wie das Deutsche drei Genera, nämlich Maskulinum, Femininum und Neutrum. Da das Bosnische nicht wie das Deutsche Artikel verwendet, wird das Genus der einzelnen Worte anhand der Wortendung bestimmt (vgl. Đukanović et al. 1986a: 371 f.)<sup>9</sup>. Grundsätzlich gelten folgende Regeln: Maskulin sind häufig Substantive, die auf Konsonanten enden (*blagodat/Segen*, *kanal/Programm*), feminin solche, die auf *-a* enden (*televizija/Fernseher*, *hrana/Nahrung*), und neutral solche, die auf *-e* oder *-o* enden (*vrijeme/Zeit*, *prokletstvo/Fluch*) (vgl. Đukanović et al. 1986a: 357).

Die bosnischen Verben besitzen – wie die deutschen – die morphologischen Kategorien Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus verbi, wobei im Bosnischen noch die Kategorien Aspekt und nominales Genus existieren. Die Festlegung von Person, Numerus und nominales Genus

<sup>9</sup> Es wird mangels ausreichender Arbeiten speziell zum Bosnischen vorwiegend auf Arbeiten zum Serbokroatischen, z.B. auf die umfangreiche kontrastive Grammatik von Đukanović et al. 1986a und 1986b Bezug genommen.

erfolgt syntaktisch, weil sie abhängige Kategorien sind. Die anderen Kategorien der Verben sind unabhängig und verbsspezifisch (vgl. Jahić et al. 2000: 258 ff.).

Im Bosnischen gibt es wie im Deutschen finite und infinite Verbformen. Alle Verben haben eine Grundform, den Infinitiv. Während der Infinitiv im Deutschen durch die Endung *-en* gekennzeichnet ist, haben die Verben im Bosnischen die Endung *-ti* (*gledati/gucken*, *koristiti/verwenden*) oder seltener *-ći* (*ići/gehen*, *naći/finden*). Die Personalendungen der 1. Per. Sg. *-em*, *-jem*, *-im* und *-am* an den Verbstamm kennzeichnen die Präsensbildung ((ja) *idem/ich* *gehe*, (ja) *postajem/ich* *werde*, (ja) *naučim/ich* *lerne*, (ja) *gledam/ich* *gucke*) (ebd.: 265). In den Beispielen steht das Personalpronomen vor dem Verb im Klammern. Das bedeutet, dass dieses nicht (immer) obligatorisch ist. Seine Verwendung hängt davon ab, ob das Subjekt betont oder unbetont ausgedrückt wird. Die Flexionsform lässt jedoch auf die Person schließen (Kad smirujem djecu. / *Wenn (ich) meine Kinder beruhige*) (vgl. Đukanović et al. 1986a: 595). Die Verwendung des Personalpronomens im Bosnischen spielt in dieser Arbeit eine große Rolle und wird in Teil B, Unterkapitel 9.2.2, näher beleuchtet.

Im Bosnischen werden vier Vergangenheits- (Aorist, Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt) und zwei Zukunftsformen unterschieden (Futur I und Futur II). Um Perfekt, Plusquamperfekt, Futur und Konditional bilden zu können, werden die Hilfsverben *biti/sein* und *htjeti/wollen* verwendet (vgl. Đukanović et al. 1986a: 108 ff.). Die Vergangenheit wird wie im Deutschen mit dem Partizip II gebildet, jedoch handelt es sich im Bosnischen dabei um ein sog. Verbaladjektiv, das in allen drei Genusformen ausgedrückt werden kann, wie z. B.: *gledati/gucken*, *gledao* (maskulin) *sam* / *ich habe geguckt*, *gledala* (feminin) *sam*, *gledalo* (neutral) *je* (Silić, Pranjković 2007: 137). Das Genus wird auch im Plural unterschieden, wie z. B.: *gledale su* (*sie haben geguckt*; feminin Plural), *gledali su* (maskulin Plural), *gledala su* (neutral Plural) (ebd.: 79).

Der Verbalaspekt, der typisch für alle slawischen Sprachen ist, spielt im Bosnischen eine große Rolle bei der Bildung von Aorist und Imperfekt. Mit dem Verbalaspekt wird die Vollendetheit (vollendete bzw. perfektive Verben wie z. B. *pomisliti*, *auf einen Gedanken kommen*) und Unvollendetheit (unvollendete bzw. imperfekte Verben wie z. B. *misliti*, *denken*) ausgedrückt (vgl. Đukanović et al. 1986: 128).

### 2.2.3 Kasus, Deklination und Präpositionen

Das Bosnische kennt sieben Kasus, darunter auch die des Deutschen: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ. Die anderen drei, die es im Deutschen nicht gibt, sind Vokativ, Lokativ und Instrumental. Der Vokativ ist eine Anrede- oder Rufform und wird angewandt, wenn jemand

direkt mit seinem Namen (Bezeichnung) angesprochen wird (*djeca/Kinder*, im Vokativ *djeco*). Der Lokativ gibt den Ort an, antwortet auf die Frage *wo?* und tritt nur mit bestimmten Präpositionen auf, wie *na/auf*, *o/von*, *po/auf*, *prema/gegenüber*, *pri/nahe*, *u/in* (Ja *živim u Njemačkoj / Ich lebe in Deutschland*). Der Instrumental antwortet auf die Fragen *mit wem?* *wodurch?* und *womit?* (*pričam s tobom / ich spreche mit dir*, *hodam gradom / ich laufe durch die Stadt*) (vgl. Đukanović et al. 1986a: 375 f.).

Die Besonderheit der Kasus im Bosnischen ist, dass einerseits Singular und Plural und andererseits alle drei Genusformen bestimmte Endungen aufweisen. Es werden drei Deklinationsarten unterschieden: a-, e- und i-Deklination. Die drei Flexionsklassen für Nomina sind von der Endung des Substantivs im Genitiv abhängig (vgl. ebd.: 361).

Unterschiede zwischen den deutschen und bosnischen Adjektiven bestehen darin, dass im Bosnischen die Adjektive jeweils eine determinierte und eine indetermierte Form haben, die auch bezogen auf ihre Funktion und Deklination verschieden sind. Determinierte Formen sind u. a. bei Adjektiven vorzufinden, die eine temporale oder lokale Bedeutung haben (*zima/Winter – zimski/winterlich*, *sjever/Nord – sjeverni/nördlich*). Die indetermierten Formen haben Possessivadjektive mit bestimmten Endungen (*-ov/-ev*: *Senadov* zu *Senad* (männlicher Vorname), *prijatelj* zu *prijatelj/Freund*.) (vgl. ebd.: 432 ff.).

Bei der Komparation der Adjektive gibt es in beiden Sprachen Positiv, Komparativ und Superlativ. Während im Deutschen die Komparation durch bestimmte Morpheme gekennzeichnet ist, ist dies im Bosnischen nur beim Komparativ der Fall. Im Deutschen wird der Komparativ mit dem Suffix *-er* gebildet. Im Bosnischen hingegen werden mehrere Suffixe mit einer bestimmten Distribution verwendet. Die Superlativformen werden im Deutschen mit dem Suffix *-(e)st* gebildet und im Bosnischen mit dem Präfix *naj-* und dem Komparativ (**naj**lakše/*der einfachste*, **naj**gore/*der schlechteste*). Während im Deutschen nur die attributiv gebrauchten Adjektive dekliniert werden, werden im Bosnischen alle Adjektive dekliniert (auch die Adjektive in Satzgliedfunktion) (vgl. ebd.: 432 ff.).

Sowohl im Deutschen als auch im Bosnischen fordern die Präpositionen einen bestimmten Kasus. In beiden Sprachen gibt es eine recht große Zahl an Präpositionen, die zum größten Teil von anderen Wortarten abgeleitet sind. Die Rektion der Präpositionen steht im Deutschen in Verbindung mit drei verschiedenen Kasus (Genitiv, Dativ und Akkusativ) und im Bosnischen mit fünf (Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental und Lokativ). In beiden Sprachen stehen die Präpositionen in der Regel vor dem Nomen, das sie regieren, wobei es im Bosnischen einige wenige Ausnahmen gibt (vgl. ebd.: 703 ff.).

## 2.2.4 Syntax

Der bosnische Satzbau ist dem deutschen sehr ähnlich und folgt in der Regel der Reihenfolge Subjekt – Prädikat – Objekt, wobei im Bosnischen das Verb nicht zwingend an zweiter Stelle stehen muss:

ALEKAN<sup>10</sup>: Ona stoji u regalu. / *Sie steht im Regal.*  
Ona danas stoji u regalu. / *Sie steht heute im Regal.* (wörtlich: *Sie heute steht im Regal.*)

Im Bosnischen existieren weder trennbare Verben noch eine Verbklammer, jedoch gibt es ein ähnliches Phänomen beim Gebrauch von Modalverben und im Perfekt, „wenn die Teile des Prädikats nicht beisammen stehen und von Angaben oder ganzen Nebensätzen unterbrochen werden“ (Mayer 2008: 138):

ALEKAN: Ne mogu ti to tako reći. / *Das kann (ich) dir so nicht sagen.* (wörtlich: *Nicht kann (ich) dir das so sagen.*)  
SEVEL: U isto vrijeme je, pogotovo kada pogledam na današnju djecu, postala jako opasna. / *Gleichzeitig ist es, besonders wenn (ich) mir die Kinder von heute anschau, sehr gefährlich geworden.* (wörtlich: *Gleichzeitig ist, besonders wenn (ich) anschau auf heutige Kinder, geworden sehr gefährlich.*)

An diesem letzten Beispiel wird deutlich, dass das flektierte Verb keine Endstellung hat, sondern von mindestens einem weiteren Satzelement begleitet wird (ebd.: 139).

Relativsätze treten im Bosnischen häufiger als im Deutschen auf, weil das Deutsche Partizipien verwendet. Konjunktionalsätze werden in beiden Sprachen mit Konjunktionen zwar eingeleitet, jedoch steht das Verb im Bosnischen direkt hinter der Konjunktion oder Adverb und nicht wie im Deutschen am Satzende:

ERMDED: Ponosan sam na moju mamu koja je učestvovala na ceremoniji otvorenja Olimpijskih Igara. / *(Ich) bin stolz auf meine Mama, die an der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele teilgenommen hat.* (wörtlich: *Stolz bin (ich) auf meine Mama, die hat teilgenommen an (der) Eröffnungszeremonie (der) Olympischen Spiele.*)  
MINDER: Mislim da je tužno, jer je naša zemlja još uvijek odbačena od svijeta. / *(Ich) denke, dass es traurig ist, weil unser Land immer noch von der Welt abgestoßen ist.* (wörtlich: *(Ich) denke, das ist traurig, weil ist unser Land immer noch abgestoßen von (der) Welt.*)

Wie in Unterkapitel 2.2.2 erwähnt, wird die Vergangenheitsform im Bosnischen mit dem Hilfsverb *sein* gebildet. Im Deutschen hingegen wird dieses Hilfsverb bei der Bildung der Vergangenheitsformen lediglich bei Bewegungsverben verwendet.

---

<sup>10</sup> Alle Beispiele, die mit den Abkürzungen aus sechs Großbuchstaben eingeleitet werden, stammen aus dem vorliegenden Korpus und stehen stellvertretend für die einzelnen Probanden.

Aus den o. g. Beispielen geht auch hervor, dass das Personalpronomen im Bosnischen deshalb nicht verwendet wird, weil anhand der Verb-Endung auf die Person geschlossen werden kann und deshalb die Person nicht betont ausgedrückt werden muss (vgl. Unterkapitel 2.2.2).

### **2.2.5 Wortschatz und Semantik**

Der bosnische Wortschatz besteht zum größten Teil aus Wörtern slawischen Ursprungs, verfügt jedoch auch über zahlreiche Entlehnungen, die durch die geschichtliche Berührung mit fremden Völkern und deren Sprachen ihren Weg ins Bosnische gefunden haben (siehe dazu auch Unterkapitel 2.1). Bei diesen Entlehnungen handelt es sich um Gräzismen, Romanismen und Germanismen, jedoch vor allem um Orientalismen und neuerdings – wie bei allen europäischen Sprachen – Angloamerikanismen. Zahlreiche fremde Wörter kamen nicht direkt aus der Ursprungssprache ins Bosnische, sondern „wurden von einer Mittlersprache übernommen, was in ihrer vorliegenden Lautform Spuren hinterließ“ (Völkl 2002: 212). Somit sind viele lateinische und griechische Termini über italienische, deutsche, französische, englische, arabische und persische Wörter über das Türkische vermittelt, was dazu geführt hat, dass heutzutage verschiedene Formen parallel verwendet werden: z. B. *teгла* vs. *cigla*/ *Ziegel* (beide gebildet aus lat. *tegula*/*Ziegel*, Letzteres über deutsche Vermittlung) (Völkl 2002: 212).

Die Turzismen (türkische Entlehnungen, jedoch auch aus dem Persischen und Arabischen über türkische Vermittlung) bilden im bosnischen Wortschatz die größte Gruppe der Lehnwörter. Dazu zählen Wörter aus allen Bereichen des Lebens, angefangen bei Speisen und Getränken über Haushalt und Verwandtschaftsbezeichnungen bis hin zum Recht und zur Staatsverwaltung. Heutzutage sind die Orientalismen bei vielen Kroaten und Serben jedoch in Vergessenheit geraten oder gelten als Provinzialismen (Škaljić 1966).

Die zweite Gruppe der häufigsten Entlehnungen bilden die Romanismen, gefolgt von Germanismen. Deutsch als Fremdsprache steht in den Schulen an zweiter Stelle nach dem Englischen. Die meisten Lehnwörter der modernen Zeit stammen, wie auch in den meisten anderen europäischen Sprachen, aus dem Angloamerikanischen (Völkl 2002: 213 f.).

## **2.3 Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel des theoretischen Teils bearbeitet wird, ist, wie die Forschungslage über Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Allgemeinen aussieht und welche syntaktischen Merkmale es für die gesprochene und geschriebene Sprache gibt. Bezüglich der Fragestellung zu den syntaktischen Merkmalen der gesprochenen und geschriebenen Sprache wird in den beiden folgenden Unterkapiteln 2.3.1 und 2.3.2 das

Satzgefüge und die Attribute in Nominalphrasen in beiden Sprachen näher beleuchtet und im Deutschen mit anderen Untersuchungen verglichen, die für das Bosnische bisher noch nicht existieren. Schließlich werden im letzten Unterkapitel 2.3.3 die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst.

In der Linguistik herrscht weitestgehend Einigung darüber, dass das Mündlichkeits-/Schriftlichkeitsmodell von KOCH, OESTERREICHER ein wichtiger Ansatz ist, um Formen von Äußerungen zu klassifizieren. Nach HENNIG hat das Modell „den Status einer Grundlage, auf die man sich unbesorgt berufen kann“ (Hennig 2001: 219). Bei diesem Modell wird zwischen medialer Mündlichkeit/Schriftlichkeit (Realisierung des Textes im entsprechenden Medium) und konzeptioneller Mündlichkeit/Schriftlichkeit (ursprüngliche Form des Textes) unterschieden. So ist z. B. ein Interview – eines der Erhebungsinstrumente im empirischen Teil dieser Arbeit – konzeptionell und medial mündlich, da die Grundlage eines Interviews nicht die Schriftlichkeit, sondern die Mündlichkeit ist, die Umsetzung mit Worten (gesprochene Sprache) erfolgt und sich ein Interview durch kommunikative Nähe auszeichnet (emotionale und raumzeitliche Nähe in der Kommunikationssituation mit Textmerkmalen wie z. B. physische Nähe, Dialogizität und Spontanität). Ein argumentativer Text – ein weiteres Erhebungsinstrument dieser Arbeit – ist hingegen medial und konzeptionell schriftlich, da er mittels geschriebener Sprache erfasst wird und konzeptionell durch Distanz geprägt ist (emotionale und raumzeitliche Distanz in der Kommunikationssituation mit Textmerkmalen wie z. B. physische Distanz, Monologizität und Reflektiertheit) (vgl. Koch, Oesterreicher 1985: 15 ff.).

Oft wird die Frage gestellt, ob die mündliche oder schriftliche Form der Sprache den Vorrang hat oder ob die geschriebene und gesprochene Sprache auf dasselbe Sprachsystem zurückzuführen sind. Nach KLEIN kann es sich in bestimmten Fällen um zwei verschiedene Sprachsysteme handeln, was für das Deutsche und Bosnische jedoch nicht zutrifft (Klein 1985). Trotz der Tatsache, dass sich eine Grammatik normalerweise an der Schriftsprache orientiert, sind sich die Sprachwissenschaftler darin einig, dass die gesprochene Sprache eine besondere Bedeutung hat (vgl. Saussure 2000; Martinet 1985; Klein 1985; Wittmann 2002). Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das sprachwissenschaftliche Interesse an der gesprochenen Sprache geweckt, als die technischen Möglichkeiten geschaffen wurden, Gespräche aufzunehmen und wiederzugeben (Schank, Schoenthal 1983; Spiegel, Spranz-Fogasy 2001). THURMAIR und DUDEN-GRAMMATIK gehen davon aus, dass von der gesprochenen Sprache Abweichungen ausgehen, die schrittweise in die geschriebene Sprache eindringen (Thurmair 2002; Duden-Grammatik 2006).

KOCH und OESTERREICHER haben in ihren Arbeiten verschiedene Diskurstypen untersucht und diese, wie oben an zwei Beispielen gezeigt, nach medial und konzeptionell mündlich bzw. schriftlich kategorisiert (Koch, Oesterreicher 1985: 17 f.). Diese Art von Analyse der Mündlichkeit und Schriftlichkeit ist nicht Gegenstand dieser Arbeit, denn im Vordergrund steht hier nicht die Mündlichkeit und Schriftlichkeit zu erheben sondern den Sprachstand der Probanden im Mündlichen und Schriftlichen zu ermitteln. Es wird daher nur ein kurzer Einblick in die Unterschiede zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit gegeben.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Unterscheidung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit diskursspezifisch ist und keine parallelen Diskurstypen im Schriftlichen und Mündlichen in diesem Projekt vorliegen. Im Mündlichen fungiert als Erhebungsinstrument das Leitfadeninterview <sup>11</sup> und im Schriftlichen der argumentative Text, die im empirischen Teil dieser Arbeit näher behandelt werden. Es ist jedoch wichtig, einige syntaktische Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache im Vergleich kurz darzustellen und mit Ergebnissen früherer Untersuchungen zu vergleichen, um die syntaktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der gesprochenen und geschriebenen Sprache aufzuzeigen.

### **2.3.1 Das Satzgefüge**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, wie das Satzgefüge in deutschen und bosnischen schriftlichen und mündlichen Texten verwendet wird und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede hier zwischen den beiden Sprachen erkennbar sind. Die Fragestellung wird nach dem Prinzip bearbeitet, dass in einem ersten Schritt die Ergebnisse einer vorliegenden Studie mit den deutschen Daten aus dem vorliegenden Korpus verglichen werden. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse der Untersuchung des bosnischen Satzgefüges präsentiert und den deutschen Ergebnissen gegenübergestellt. Danach wird Bezug auf die Ergebnisse der häufigsten Einleiter des Satzgefüges im Deutschen aus der genannten Studie genommen und diese mit den Ergebnissen aus dem vorliegenden Projekt verglichen. Schließlich werden die Ergebnisse der Untersuchung zu den häufigsten Nebensatzeinleitenden Konjunktionen im Bosnischen vorgestellt und den deutschen Ergebnissen gegenübergestellt. Aus dem vorliegenden Korpus werden jeweils drei Texte mit entsprechenden Beispielen im Mündlichen und Schriftlichen herangezogen. Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Formen untersucht werden:

---

<sup>11</sup> An einigen Stellen dieser Arbeit wird anstelle des Begriffs Leitfadeninterview der Begriff Interview verwendet. Mit beiden Begriffen ist das qualitative Erhebungsinstrument Leitfadeninterview in diesem Projekt gemeint.

Satzgefüge (fett markiert):

TANJUR: Also es sind ja eigentlich keine so gefährliche Tiere, **wie man denen das so nachsagt**.

Häufige Nebensatzleitende Konjunktion (fett markiert):

AZMTAB: Es wird zu viel Zeit vor dem Fernseher zum größten Teil mit Sendungen verbracht, **die nicht bildend sind**.

Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich einerseits auf die mündlichen und schriftlichen Daten einer bereits von PON durchgeführten Untersuchung einiger deutscher Zeitungsartikel und Analyse eines deutschen Radiogesprächs und andererseits auf die mündlichen und schriftlichen Daten der Probanden aus dem vorliegenden Korpus im Deutschen und Bosnischen. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind einerseits fünf Fragen (mündliches Erhebungsinstrument, das Leitfadeninterview), die zum Bildimpuls über die Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo den Probanden gestellt wurden (siehe Unterkapitel 5.5) und andererseits die Frage, ob Fernsehen ein Segen oder ein Fluch ist, die von den Probanden im schriftlichen Erhebungsinstrument, der argumentative Text, ausgearbeitet wurde (siehe Unterkapitel 5.5).

Laut der Analyse einiger deutscher Zeitungsartikel aus dem Jahre 2008, die PON in seinem Artikel vorstellt, beträgt in den Texten der Anteil der Nebensätze ersten Grades 81 % und der des zweiten Grades 18 % (Pon 2009a). In der Analyse eines deutschen Radiogesprächs sind die Ergebnisse ähnlich (Nebensätze ersten Grades: 78 %, Nebensätze zweiten Grades: 19 %) (Pon 2012). Die Untersuchung der deutschen Texte aus dem vorliegenden Korpus hat ähnliche Ergebnisse erzielt (siehe Tabellen 2 und 3):

Beispiel Deutsch schriftlich (Nebensatz ersten Grades):<sup>12</sup>

ALEKAN: Es ist unumstritten, *dass zu viel Fernsehkonsum nicht gut ist*.<sup>13</sup>

Beispiel Deutsch schriftlich (Nebensatz zweiten Grades):

AZMTAB: D. h., *dass das Fernsehen durchaus auch einen Bildungscharakter hat, wenn man dieses als eine zusätzliche Bildungsquelle nutzen möchte*.

Beispiel Deutsch mündlich (Nebensatz ersten Grades):

TANJUR: Also es sind ja eigentlich keine so gefährliche Tiere, *wie man denen das so nachsagt*.

Beispiel Deutsch mündlich (Nebensatz zweiten Grades):

ERNBEK: Ich war sehr überrascht darüber, *weil ich mir das nicht vorstellen konnte, dass in meinem Heimatland die Olympischen Winterspiele ausgetragen wurden*.

---

<sup>12</sup> Alle Beispiele aus dem Korpus wurden in der Form übertragen, wie die Probanden diese geäußert oder geschrieben haben. In den Beispielen können daher Rechtschreib- oder Grammatikfehler auftreten.

<sup>13</sup> Nebensätze ersten Grades sind in den Beispielen kursiv gekennzeichnet und Nebensätze zweiten Grades sind unterstrichen.

 <sup>14</sup>	Nebensätze ersten Grades	Nebensätze zweiten Grades
ALEKAN	86 %	14 %
AZMTAB	69 %	31 %
NEDBAL	86 %	14 %
Ø	<b>80 %</b>	<b>20 %</b>

Tabelle 2: Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei deutschen schriftlichen Texten

	Nebensätze ersten Grades	Nebensätze zweiten Grades
ALIHAS	90 %	10 %
ERNBEK	81 %	19 %
TANJUR	80 %	20 %
Ø	<b>83 %</b>	<b>16 %</b>

Tabelle 3: Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei deutschen mündlichen Texten

Da es im Bosnischen keine Untersuchungen in dieser Hinsicht gibt, können die ermittelten Werte nicht mit anderen Studien verglichen werden; daher werden sie lediglich den Ergebnissen, die in der deutschen Sprache im vorliegenden Projekt gewonnen wurden, gegenübergestellt.

Im Vergleich der beiden Sprachen (siehe Tabellen 2–5) fällt auf, dass im Schriftlichen im Bosnischen weniger Nebensätze ersten Grades und mehr Nebensätze zweiten Grades als im Deutschen verwendet werden. Im Mündlichen sind die Werte in beiden Sprachen nahezu identisch.

Beispiel Bosnisch schriftlich (Nebensatz ersten Grades):

ISMPAN: *Moje mišljenje je da tv-producери ne shvataju svoju ulogu u društvu na pravi način. /* Meine Meinung ist, *dass die TV-Regisseure ihre Rolle in der Gesellschaft nicht richtig verstehen.*

Beispiel Bosnisch schriftlich (Nebensatz zweiten Grades):

BELNAL: *Vijesti su na primjer puno informativnije i upečatljivije na televiziji nego u novinama, jer čovjek vidi puno više slika, koje ostaju u pamćenju. /* Die Nachrichten sind zum Beispiel viel informativer und aussagekräftiger im Fernsehen als in der Zeitung, *weil man viel mehr Bilder sieht, die einem in Erinnerung bleiben.*

Beispiel Bosnisch mündlich (Nebensatz ersten Grades):

ALMHAJ: *Kad ga sad pogledam, djeluje na mene neugodno. /* Wenn ich ihn jetzt anschau, wirkt er unangenehm auf mich.

Beispiel Bosnisch mündlich (Nebensatz zweiten Grades):

ALMAVD: *Pa sjećam se eto, da su nam uvijek pričali, da treba da budemo lijepo obučeni kulturni. /* Also ich erinnere mich, *dass sie uns immer wieder erzählt haben, dass wir schön angezogen, ähm kultiviert sein sollen.*

<sup>14</sup> Zur besseren Übersicht werden nachfolgend die Landesflaggen von Deutschland und Bosnien-Herzegowina in einige Tabellen eingefügt, um auf die Sprache hinzuweisen, auf die sich die Werte in der jeweiligen Tabelle beziehen.

	Nebensätze ersten Grades	Nebensätze zweiten Grades
BELNAL	73 %	27 %
ISMPAN	73 %	27 %
JASMEH	63 %	37 %
Ø	<b>70 %</b>	<b>30 %</b>

Tabelle 4: Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei bosnischen schriftlichen Texten

	Nebensätze ersten Grades	Nebensätze zweiten Grades
ALMAVD	78 %	22 %
ALMHAI	89 %	11 %
AMIMEM	77 %	23 %
Ø	<b>81 %</b>	<b>19 %</b>

Tabelle 5: Nebensätze ersten und zweiten Grades in drei bosnischen mündlichen Texten

Nach PON kommen in der gesprochenen und in der geschriebenen deutschen Sprache am häufigsten die Einleiter *dass*, *d-Element* und *w-Element* vor. Dies stimmt auch mit der Untersuchung der Texte aus dem vorliegenden Korpus überein (siehe Tabelle 6 unten):

Beispiel Deutsch schriftlich (Einleiter *dass*):

ALEKAN: Bei den Erwachsenen kann Fernsehen in so weit negative Folgen haben, *dass* auch hier, wie bei den Kindern, mangelnde Bewegung und dadurch verursachte Gewichtszunahme vorhanden sind.

Beispiel Deutsch schriftlich (Einleiter *d-Element*):

AZMTAB: Es wird zu viel Zeit vor dem Fernseher zum größten Teil mit Sendungen verbracht, *die* nicht bildend sind.

Beispiel Deutsch schriftlich (Einleiter *w-Element*):

NEDBAL: Zum anfang der Entwicklung war das wohl etwas, *was* sich nicht jeder leisten könnte.

Beispiel Deutsch mündlich (Einleiter *dass*):

ALIHAS: Also das stimmt zwar, *dass* ich in denselben Jahr geboren bin.

Beispiel Deutsch mündlich (Einleiter *d-Element*):

ERNBEK: Für mich sieht er so aus wie eine Figur aus Zeichentrickfilm, *die* ich als Kind geschaut hab.

Beispiel Deutsch mündlich (Einleiter *w-Element*):

TANJUR: Das ist das einzige, *woran* ich mich auch so n bisschen erinnern kann im Zusammenhang mit Olympischen Spielen.

Des Weiteren können anhand der vorgenommenen Untersuchung die von PON dargestellten Werte bestätigt werden, dass die häufigste Nebensatzleitende Konjunktion in der gesprochenen deutschen Sprache *dass* ist (siehe Tabelle 6). In der geschriebenen Sprache ist laut PON die häufigste Konjunktion das *d-Element*, in den untersuchten Texten hingegen das *w-Element* (siehe Tabelle 6). Daher befinden sich in den schriftlichen Texten mehr Attribute in

Form von Relativsätzen. Eine weitere Parallele zu den Untersuchungen und Darstellungen von PON kann gezogen werden, nämlich dass in der gesprochenen Sprache mehr Konditionalsätze (*wenn*-Sätze) verwendet werden.

Beispiel Deutsch schriftlich (Konditionalsatz):

AZMTAB: D.h., dass das Fernsehen durchaus auch einen Bildungscharakter hat, *wenn* man dieses als eine zusätzliche Bildungsquelle nutzen möchte.

Beispiel Deutsch mündlich (Konditionalsatz):

ALIHAS: *Wenn* das wieder stattfinden würde, das würd wirklich ein Spektakel sein.

Nach PON kommen in den mündlichen und schriftlichen untersuchten Texten kausale, konzessive, finale und verwandte Ausdrucksarten selten bzw. gar nicht vor (Pon: 2012). Dies kann auch in den Texten des vorliegenden Korpus beobachtet werden (siehe Tabelle 6).

Bezogen auf das Bosnische wurden die Nebensatzeinleitenden Konjunktionen ins Deutsche übersetzt und an die Aufteilung im Deutschen angepasst, um den Vergleich der beiden Sprachen übersichtlicher gestalten zu können. Generell kann jede Konjunktion des Deutschen mit einem Wort ins Bosnische übersetzt werden. Der einzige Unterschied im Einsatz von Konjunktionen ist, dass – wie in Unterkapitel 2.2.4 erläutert wurde – die Wortstellungsveränderungen, die einige Konjunktionen im Deutschen erfordern, im Bosnischen nicht existieren.

Im Vergleich der beiden Sprachen lässt sich beobachten, dass auch im Bosnischen die häufigsten Einleiter *dass* (*da*), *d-Element* (*koji/der, die, das; čiji/dessen*) und *w-Element* (*čemu/worüber; što/was; tko/wer; koji/welche, wie/kao*) sind (siehe Tabelle 6 und 7).

Beispiel Bosnisch schriftlich (Einleiter *da/dass*):

BELNAL: Veoma je vjerovatno, *da* će čitaoc biti zgrožen sa onim što je pročitao. / Es ist durchaus wahrscheinlich, *dass* der Leser über das empört wäre, was er gelesen hat.

Beispiel Bosnisch schriftlich (Einleiter (*koji/das/d-Element*):

ISMPAN: Sa druge strane gledaoci nisu sposobni da kreiraju „pravi“ program, *koji* koristi ličnoj nadogradnji. / Andererseits sind die Zuschauer nicht in der Lage, das „richtige“ Programm zu kreieren, *das* der persönlichen Entwicklung beiträgt.

Beispiel Bosnisch schriftlich (Einleiter *što/was/w-Element*):

JASMEH: Zabrinjavajuća je i činjenica, da nakon izvjesnog vremena djeca počnu doživljavati sadržaje, koje vide na TV-u kao stvarnost, što u realnosti automatski vodi ka raznim konfliktima. / Die Tatsache ist besorgniserregend, dass Kinder nach einer bestimmten Zeit anfangen, die Inhalte, die sie im TV sehen, als Realität wahrzunehmen, *was* in der Wirklichkeit automatisch zu diversen Konflikten führt.

Beispiel Bosnisch mündlich (Einleiter *da/dass*):

ALMAVD: Sjećam se, *da* su bile deke za pokrivanje. / Ich erinnere mich, *dass* es Decken zum Zudecken gab.

Beispiel Bosnisch mündlich (Einleiter *(koji/die/d-Element)*):

ALMHAIJ: Možda na izuzetak nekih sportista, *koji* nam daju lijep ugled. / Vielleicht außer einiger Sportler, *die* uns in ein gutes Licht stellen.

Beispiel Bosnisch mündlich (Einleiter *čemu/worüber/w-Element*):

AMIMEM: Čemu sam se posebno radovala, bio je Vučko. / *Worüber* ich mich am meisten gefreut habe, war Vučko.

Während es im Deutschen unterschiedliche Konjunktionen im Mündlichen und Schriftlichen gibt, ist *dass* die häufigste Nebensatzleitende Konjunktion in der gesprochenen und geschriebenen bosnischen Sprache (siehe Tabelle 6 und 7). Bei Betrachtung der Werte der *w*- und *d*-Elemente kann geschlossen werden, dass in den bosnischen schriftlichen Texten – wie im Deutschen – mehr Attribute in Form von Relativsätzen vorkommen (siehe Tabelle 6 und 7).

Der Unterschied zwischen den Sprachen ist, dass in der geschriebenen bosnischen Sprache mehr *wenn*-Sätze (Konjunktion *ako/wenn*) verwendet werden, während im Deutschen diese Satzart im Mündlichen dominiert (siehe Tabelle 6 und 7).

Beispiel Bosnisch schriftlich (Pogodbena rečenica/Konditionalsatz):

BELNAL: *Ako* televizija služi za popunjavanje dana, onda se može reći, da je televizija prokletstvo. / *Wenn* der Fernseher als Freizeitfüller dient, dann kann man sagen, dass das Fernsehen ein Fluch ist.

Beispiel Bosnisch mündlich (Pogodbena rečenica/Konditionalsatz):

ALMAVD: *Ako* bi se odigrale, mislim da smo ponovo u stanju, da prezentiramo Bosnu i Hercegovinu u najboljem svjetlu. / Und *wenn* die stattfinden sollten, denke ich, dass wir wieder in der Lage sind, Bosnien-Herzegowina im besten Licht erscheinen zu lassen.

Im Bosnischen gilt – wie im Deutschen –, dass in den mündlichen und schriftlichen Texten kausale, konzessive, finale und andere verwandten Ausdrucksarten selten bzw. gar nicht vorkommen (siehe Tabelle 6 und 7).

Einleiter 	Zeitungstexte <sup>15</sup>	Radiogespräch <sup>16</sup>	Schriftliche Texte aus dem Korpus <sup>17</sup>	Mündliche Texte aus dem Korpus <sup>18</sup>
w-Element	17 %	24 %	38 %	22 %
dass	16 %	27 %	25 %	31 %
d-Element	38 %	24 %	17 %	8 %
andere (kausal, konzessiv, final usw.)	29 %	24 %	16 %	27 %
wenn-Satz	6 %	11 %	4 %	12 %

Tabelle 6: Nebensatzeinleiter in der geschriebenen und gesprochenen deutschen Sprache

<sup>15</sup> Vgl. Pon 2012.

<sup>16</sup> Vgl. Pon 2012.

<sup>17</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der deutschen schriftlichen Texte der Probanden aus Tabelle 2.

<sup>18</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der deutschen mündlichen Texte der Probanden aus Tabelle 3.

Einleiter 	Schriftliche Texte aus dem Korpus <sup>19</sup>	Mündliche Texte aus dem Korpus <sup>20</sup>
w-Element	15 %	7 %
dass	35 %	53 %
d-Element	17 %	19 %
andere (kausal, konzessiv, final u.ä.)	20 %	16 %
wenn-Satz	13 %	5 %

Tabelle 7: Nebensatzeinleiter in der geschriebenen und gesprochenen bosnischen Sprache

### 2.3.2 Attribute in Nominalphrasen

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, wie Attribute in Nominalphrasen im Deutschen und Bosnischen gebraucht werden und welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in diesem Bereich zwischen den beiden Sprachen erkennbar sind. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, folgt dem Prinzip, dass zunächst – wie in Unterkapitel 2.3.1 – im Deutschen Bezug auf die Studie von PON genommen wird und die Ergebnisse mit den Ergebnissen aus dem vorliegenden Korpus verglichen werden. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse der Untersuchung des bosnischen Attributgebrauchs in Nominalphrasen vorgestellt und den deutschen Ergebnissen gegenübergestellt. Aus dem vorliegenden Korpus werden jeweils drei Texte mit entsprechenden Beispielen im Mündlichen und Schriftlichen herangezogen. Anhand des folgenden Beispiels aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Attribut (fett markiert) in Nominalphrase (unterstrichen):

ALIHAS: Und rot eher mit Farbe **der Liebe** oder mit irgendwas Positives.

Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich einerseits auf die Untersuchungen der mündlichen und schriftlichen Texte in der Studie von PON und andererseits auf die mündlichen und schriftlichen Daten der Probanden aus dem vorliegenden Korpus im Deutschen und Bosnischen. Die Elizitierung, die zugrunde liegt, ist identisch mit der in Unterkapitel 2.3.1.

Bei näherer Betrachtung der folgenden Tabelle 8 fällt auf, dass es sowohl bei PON als auch im vorliegenden Korpus Unterschiede zwischen der geschriebenen und der gesprochenen Sprache im Attributgebrauch gibt. Während bei PON in der gesprochenen deutschen Sprache Nominalphrasen mit einem Attribut und im Schriftlichen Nominalphrasen mit zwei Attributen dominieren, herrschen in den schriftlichen und mündlichen Texten der Probanden aus dem vorliegenden Korpus Nominalphrasen mit einem Attribut vor. In mündlichen Texten treten

<sup>19</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der bosnischen schriftlichen Texte der Probanden aus Tabelle 4.

<sup>20</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der bosnischen mündlichen Texte der Probanden aus Tabelle 5.

Nominalphrasen mit einem Attribut häufiger auf als in schriftlichen Texten, und in schriftlichen Texten treten Nominalphrasen mit zwei Attributen häufiger auf als in mündlichen Texten, was mit PONS Darstellung vergleichbar ist.

Beispiel Deutsch schriftlich (Nominalphrase mit einem Attribut):

ALEKAN: Auch die *soziale* Kompetenz kann bei den Kindern darunter leiden.

Beispiel Deutsch schriftlich (Nominalphrase mit zwei Attributen):

JASMEH: Dank des Internetzugangs kann man bequem per Fernbedienung z. B. *Inhalte von verschiedenen Plattformen für einen Fernlehrgang* abrufen.

Beispiel Deutsch mündlich (Nominalphrase mit einem Attribut):

ALIHAS: Und rot eher mit *Farbe der Liebe* oder mit irgendwas Positives.

Beispiel Deutsch mündlich (Nominalphrase mit zwei Attributen):

ERNBEK: Das wäre *eine sehr positive Sache für das ganze Land*.

Sowohl bei PON als auch im vorliegenden Korpus werden Nominalphrasen mit drei Attributen im Schriftlichen verwendet, im Mündlichen hingegen so gut wie gar nicht (siehe Tabelle 8).

Bsp. Deutsch schriftlich (Nominalphrase mit drei Attributen):

AZMTAB: Zu viel Zeit vor dem Fernseher bedeutet im Umkehrschluss natürlich zu wenig Zeit für Schulaufgaben, zu wenig Zeit für die Entdeckung von Hobbies, zu wenig Zeit für das Treffen mit Gleichaltrigen (was *eine enorme Bedeutung für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen* hat) und zu wenig Zeit für das Lesen etc.

NP 	Teletext-Nachricht <sup>21</sup>	Online-Texte <sup>22</sup>	Radiosendung <sup>23</sup>	Schriftliche Texte aus dem Korpus <sup>24</sup>	Mündliche Texte aus dem Korpus <sup>25</sup>
NP mit einem Attribut	20 %	39 %	82 %	55 %	78 %
NP mit zwei Attributen	63 %	57 %	16 %	37 %	22 %
NP mit drei Attributen	17 %	5 %	2 %	8 %	-

Tabelle 8: Anzahl der Attribute in den Nominalphrasen (NP) in unterschiedlichen Kontexten (Deutsch)

Der Unterschied zwischen den untersuchten deutschen und bosnischen schriftlichen und mündlichen Texten aus dem Korpus ist, dass im Bosnischen in beiden Kontexten die Werte der Nominalphrasen mit zwei Attributen nahezu identisch sind. Die Nominalphrasen mit einem Attribut sind mit den deutschen Ergebnissen aus der Tabelle 8 vergleichbar, denn im Bosnischen dominieren diese auch im Schriftlichen und Mündlichen. Auch in der Verwendung

<sup>21</sup> Vgl. Pon 2012.

<sup>22</sup> Vgl. Pon 2012.

<sup>23</sup> Vgl. Pon 2012.

<sup>24</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der deutschen schriftlichen Texte der Probanden aus Tabelle 2.

<sup>25</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der deutschen mündlichen Texte der Probanden aus Tabelle 3.

der Nominalphrasen mit drei Attributen kann eine Parallele zu den deutschen Texten gezogen werden, weil diese auch im Bosnischen in schriftlichen Texten wenig und in mündlichen Texten überhaupt nicht vorkommen (siehe Tabelle 9).

Beispiel Bosnisch schriftlich (Nominalphrase mit einem Attribut):

JASMEH: Nažalost, vrijeme provedeno ispred TV-a ima i svoje *negativne posljedice*. / Leider hat die vor dem TV verbrachte Zeit auch ihre *negativen Nachteile*.

Beispiel Bosnisch schriftlich (Nominalphrase mit zwei Attributen):

ISMPAN: Sa jedne strane nas obavještava i informiše o dešavanjima u svijetu, a sa druge strane nudi *zabavne emisije za duhovno opuštanje*. / Einerseits informiert es uns über die Weltgeschehnisse und andererseits bietet es *spannige Sendungen für geistige Entspannung*.

Beispiel Bosnisch mündlich (Nominalphrase mit einem Attribut):

ALMHAIJ: Imam *lijep osjećaj* na to. / Ich habe *ein gutes Gefühl* diesbezüglich.

Beispiel Bosnisch mündlich (Nominalphrase mit zwei Attributen):

ALMAVD: Čega se sjećam je, da je tadašnja Jugoslovenska Narodna Armija morala da vrši *velike pripreme za Olimpijske Igre*. / Woran ich mich erinnere, ist, dass die damalige Jugoslawische Nationalarmee *große Vorbereitungen für die Olympischen Spiele* treffen musste.

Beispiel Bosnisch schriftlich (Nominalphrase mit drei Attributen):

BELNAL: Uzmemo li na primjer *jedan članak u novinama o ratu u jednoj državi*. / Wenn wir z. B. *einen Artikel in der Zeitung über den Krieg in einem Land* heranziehen.

NP 	Schriftliche Texte aus dem Korpus <sup>26</sup>	Mündliche Texte aus dem Korpus <sup>27</sup>
NP mit einem Attribut	68 %	74 %
NP mit zwei Attributen	27 %	26 %
NP mit drei Attributen	5 %	-

Tabelle 9: Anzahl der Attribute in den Nominalphrasen (NP) in schriftlichen und mündlichen bosnischen Texten

### 2.3.3 Zusammenfassung

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus Unterkapitel 2.3 zusammengefasst.

Anhand der vorliegenden Analyse und der Vergleiche mit früheren Untersuchungen (im Deutschen), die PON in seinem Aufsatz darstellt (Pon 2012), kann für beide Sprachen festgehalten werden, dass die gesprochene und die geschriebene Sprache bei bestimmten Konstruktionen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede aufweisen. Auf der Ebene der durchgeführten Untersuchung konnten PONS Ergebnisse und Darstellungen bestätigt werden, dass in deutschen mündlichen und schriftlichen Texten Nebensätze ersten Grades häufiger auftreten als Nebensätze zweiten Grades. Im Bosnischen gilt dies auch jedoch nur für

<sup>26</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der bosnischen schriftlichen Texte der Probanden aus Tabelle 4.

<sup>27</sup> Die Werte beziehen sich auf die Analyse der bosnischen mündlichen Texte der Probanden aus Tabelle 5.

mündliche Texte. Im Schriftlichen kommen weniger Nebensätze ersten Grades und mehr Nebensätze zweiten Grades als in deutschen schriftlichen Texten vor. Des Weiteren sind – wie bei PON – die häufigsten Einleiter der Nebensätze in beiden Sprachen sowohl im Mündlichen als auch im Schriftlichen *dass*, das *d-* und das *w-Element*. Ferner treten im Deutschen mehr Konditionalsätze (wenn-Sätze) in mündlichen Texten als in schriftlichen auf (im Bosnischen ist das Verhältnis umgekehrt), und schließlich kommen im Bereich Attributgebrauch Nominalphrasen mit drei Attributen in beiden Sprachen im Schriftlichen selten vor, im Mündlichen hingegen gar nicht.

PONS Darlegungen zufolge dominieren die Nominalphrasen im Deutschen mit einem Attribut im Mündlichen und mit zwei Attributen im Schriftlichen. Diese Ergebnisse können durch die Analyse der Texte des vorliegenden Korpus nur in Bezug auf die Mündlichkeit bestätigt werden, weil dort ebenfalls die Nominalphrasen mit einem Attribut dominieren. Jedoch dominieren in den schriftlichen deutschen Texten auch Nominalphrasen mit einem Attribut. Im Bosnischen zeigt sich das gleiche Bild im Mündlichen und im Schriftlichen wie in den deutschen untersuchten Texten in Bezug auf die Attribute in Nominalphrasen.

Die Ausführungen zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit zeigen als Tendenz auf, dass sich die mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Probanden sowohl innerhalb der Erst- (Bosnisch) und Zweitsprache (Deutsch) als auch zwischen den beiden Sprachen unterscheiden. Dies gilt als ein erstes Indiz dafür, dass diese Unterschiede existieren, die anhand bestimmter Parameter im empirischen Teil dieser Arbeit weiter untersucht werden.

### **3. Zweisprachigkeit**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Kapitel bearbeitet wird, ist, wie sich die Zweisprachigkeit aus sprachtheoretischer Sicht erklären lässt. Die Fragestellung wird nach dem Prinzip bearbeitet, dass in einem ersten Schritt der Begriff Zweisprachigkeit erläutert wird und die unterschiedlichen Formen der Zweisprachigkeit dargestellt (3.1) werden. In einem nächsten Schritt werden die Bedingungen näher erläutert, die für den Erwerb einer zweiten Sprache relevant sind (3.2). Anschließend werden die theoretischen Annahmen zum Zweitsprachenerwerb präsentiert (3.3). Danach wird auf die Rolle der Erstsprache auf den Zweitsprachenerwerb (3.4) und schließlich auf die Einflussfaktoren auf den Zweitsprachenerwerb näher eingegangen (3.5).

### 3.1 Begriffserklärung Zweisprachigkeit und ihre Formen

Die Sprachwissenschaftler sind sich nicht einig, wo die Grenze zwischen „monolingual“ und „bilingual“ zu ziehen ist (Tracy 1996: 73). Auf der einen Seite behaupten Wissenschaftler, um Zweisprachigkeit handele es sich, wenn beide beteiligten Sprachen auf muttersprachlichem Niveau beherrscht werden (Bloomfield 1933, Braun 1937). Auf der anderen Seite vertreten einige Wissenschaftler die Ansicht, dass Basiskennnisse einer weiteren Sprache als Anzeichen von Zweisprachigkeit gelten (Haugen 1953, Diebold 1964, Pohl 1965, MacNamara 1967). Diese Begriffserklärungen zur Zweisprachigkeit beschäftigen sich mit der Frage, ab welchem Kompetenzniveau eine Person als zweisprachig bezeichnet werden kann. So sollte z. B. nach MACKEY UND GLÜCK der Begriff Zweisprachigkeit nicht als absolut, sondern als relativ betrachtet werden. Das bedeutet, dass es nicht um die Frage geht, ob eine Person zweisprachig ist, sondern eher darum, *wie* zweisprachig sie ist (Mackey 1956, Glück 1985).

Einigen Sprachwissenschaftlern zufolge handelt es sich bei Zweisprachigkeit um ein Gefüge, das aus mehreren Dimensionen besteht; deshalb gelten zweisprachige Individuen nicht als eine einheitliche Gruppe. Bei einer Differenzierung spielt das Alter des Spracherwerbs eine wichtige Rolle (Fthenakis et al. 1985: 17). Wenn die Kinder im frühesten Kindesalter mit zwei Sprachen gleichzeitig konfrontiert werden, dann ist die Rede von bilinguaem (Kniffka, Siebert-Ott 2009) bzw. doppeltem Erstspracherwerb (Tracy 1996). Wenn eine der beiden Sprachen deutlich später erworben wird – wie bei den Probanden in der vorliegenden Studie –, dann wird zwischen Erst- und Zweitspracherwerb unterschieden. Die Sprachforscher sind sich nicht darüber einig, ab welchem Alter nicht mehr von zwei Erstsprachen, sondern zwischen Erst- und Zweitsprache unterschieden wird; häufig begegnet man in der Fachliteratur einer Altersgrenze von drei Jahren (Kniffka, Siebert-Ott 2009).

In Bezug auf das Alter des Spracherwerbs unterscheidet MCLAUGHLIN zwischen dem simultanen und dem sukzessiven Erwerb von zwei Sprachen.

“The child who is introduced to a second language before three years of age is said to be simultaneously acquiring two languages. The child who is introduced to a second language after three is said to be successively acquiring two languages” (McLaughlin 1984: 10).

Damit kommt es nicht darauf an, ob die zweite Sprache simultan oder sukzessiv erworben wurde, sondern beide Formen des Erwerbs einer zweiten Sprache können zu identischen Sprachkompetenzen führen.

In Bezug auf die sprachliche Kompetenz unterscheidet WEINREICH zwischen einer koordinierten (die sprachlichen Zeichen beider Sprachen werden getrennt gehalten, sodass zwei sprachliche Systeme beherrscht werden), zusammengesetzten (Klein 1984) (beim Sprechen der

einen Sprache werden die Normen der anderen Sprache angewandt) und untergeordneten (unmittelbare Übersetzung der Zeichen aus der Erstsprache in die Zweitsprache) Zweisprachigkeit (Weinreich 1966; Fthenakis et al. 1985: 17).

Beim additiven Bilingualismus (Lambert 1977), einer weiteren Form von Zweisprachigkeit, der auch in der Schwellenniveau-Hypothese<sup>28</sup> von CUMMINS erwähnt wird, wird durch den Zweitsprachenerwerb der Wortschatz um eine neue Sprache erweitert und die Kenntnisse in der Herkunftssprache bleiben auf dem gleichen Niveau (wie beim Monolingualismus) (Fthenakis et al. 1985: 17). Der additive Bilingualismus zeichnet sich dadurch aus, dass in beiden Sprachen ein hohes Niveau erreicht wird. Auf der anderen Seite zeichnet sich der Dominanzbilingualismus (eine weitere Form von Zweisprachigkeit) nach CUMMINS Schwellenniveau-Hypothese durch die Beherrschung der Muttersprache nur in einer der beiden Sprachen aus (ebd.: 18).

Der Semilingualismus (doppelte Halbsprachigkeit) liegt vor, wenn mangelhafte Kenntnisse in der Erst- und Zweitsprache vorliegen (ebd.: 19).

Verschiedene Formen von Zweisprachigkeit werden bei ROMAINE weiter unterteilt, indem der Fokus auf den Methoden der bilingualen Spracherziehung liegt (Romaine 1995). Da die Spracherziehung in der vorliegenden Arbeit keine Relevanz hat, wird auf diese nicht weiter eingegangen.

Wie dieses Unterkapitel zeigt, gibt es in Bezug auf die Formen von Zweisprachigkeit diverse Betrachtungsweisen, die bei der Begriffsbestimmung eine wichtige Rolle spielen. Im Folgenden werden die Bedingungen näher erläutert, die für den Erwerb einer zweiten Sprache relevant sind.

### **3.2 Ungesteuerter vs. gesteuerter Zweitsprachenerwerb**

Bisher gibt es erst wenige Studien zum Zweitsprachenerwerb von Erwachsenen. Die Studien, die existieren, beschäftigen sich nahezu ausschließlich mit Kommunikationsproblemen der Arbeitsmigranten (Heidelberger Forschungsprojekt Pidgin-Deutsch 1976; Schumann 1978; Klein, Dittmar 1979; Meisel et al. 1981; Clahsen et al. 1983; Huebner 1983; von Stutterheim 1986; Perdue 1993).

Beim Zweitsprachenerwerb können unterschiedliche Bedingungen eine Rolle spielen. KLEIN z. B. schreibt dem Umstand, ob die Zweitsprache mit oder ohne Unterricht erworben wurde,

---

<sup>28</sup> Zur Schwellenniveau-Hypothese siehe Unterkapitel 3.3.3.

eine zentrale Bedeutung zu (Klein 1984: 28). Demnach lässt sich ein natürlicher (Felix 1982), auch ungesteuerter Zweitsprachenerwerb genannt, und ein gesteuerter Zweitsprachenerwerb (durch Unterricht erworben) unterscheiden. „Diese beiden Formen lassen sich in der Regel aber nicht trennen. In vielen Fällen sind beide Möglichkeiten gekoppelt“ (Riehl 2009: 73). Bezogen auf die Lernkontexte ist eine Unterscheidung der beiden Formen nicht einfach, denn beim Lernen vermischen sie sich: So können durch Alltagssituationen auch gesteuerte Elemente und beim Lernen in Institutionen auch ungesteuerte Elemente eine Rolle spielen (Rösler 1994: 6 f.), wie z. B. bei einigen Probanden in dieser Forschungsarbeit. Sie kamen, bedingt durch den Balkankrieg, in den 90er Jahren ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland und eigneten sich ihre Zweitsprachenkenntnisse im Umgang mit Gleichaltrigen in ihrer Umwelt und gleichzeitig in der Schule an (vgl. Riehl 2009: 73).

Natürlicher Erwerb heißt nicht, dass der Zweitsprachenerwerb nicht auch gelenkt wird. Das kann der Fall sein, wenn z. B. dem Lerner bestimmte Begriffe für Gegenstände genannt werden oder seine Fehler korrigiert werden (Klein 1984). Auch der Deutschunterricht in der Schule, den einige Probanden dieser Studie genossen haben, war gesteuert, weil sie in diesem Unterricht sprachlich unterstützt wurden. Da jedoch der Unterricht muttersprachlich deutsch ausgerichtet war, kann dies als „halbgesteuert“ bezeichnet werden (vgl. Rösch 2007: 12).

Das Erlernen einer Sprache ist ein kreativer, individueller und selbstgesteuerter Prozess, der auf der Bildung von Hypothesen und ihrer Erprobung in Interaktionen mit anderen basiert. Diese Lernform ist auch im Unterricht anzutreffen, in dem natürliche und authentische Situationen (Rollenspiele) des Erwerbs geschaffen werden. Was der gesteuerte und ungesteuerte Zweitsprachenerwerb gemeinsam haben, ist,

„dass sie sich an den Erkenntnissen der Zweitsprachenerwerbsforschung orientieren und sich sowohl um die Optimierung der externen Faktoren als auch um die Nutzung der internen Faktoren bemühen. Zu den externen Faktoren gehören die Art und Menge des Zugangs zur Zielsprache sowie der Umfang und die Qualität des Umgangs mit der Zielsprache und die Motivation, sie zu lernen. Zu den internen Faktoren gehören die biologischen Determinanten, nach denen jeder Mensch zu jedem Zeitpunkt seines Lebens unter günstigen externen Bedingungen in der Lage ist, sich eine weitere Sprache auf natürlichem Weg anzueignen, sowie das verfügbare Wissen aus der Erstsprache, dem Fremdsprachenunterricht etc.“ (Rösch 2011: 13 f.).

Beim natürlichen Zweitsprachenerwerb wird eine Zweitsprache im Rahmen der Alltagskommunikation erworben. Es wird nicht systematisch versucht, diesen Prozess zu steuern (Klein 1984: 28). Dem Lerner wird die Sprache, die er lernen soll, in Form von alltäglicher Kommunikation als Schallwellen zugänglich, die in einem bestimmten situativen Kontext geäußert werden. Daraus muss er im Rahmen neuer Gebrauchsregeln der Sprache vom Einzelfall auf das Allgemeine schließen (ebd.: 29 f.). Im gesteuerten Zweitsprachenerwerb

hingegen, der durch das Lehren sowie durch Lehr- und Lernmaterialien gelenkt wird (Barkowski, Krumm 2010: 103), werden die Materialien grundsätzlich didaktisch aufbereitet (Grammatikunterricht) (Klein 1984: 29 f.).

Charakteristisch für den natürlichen Zweitsprachenerwerb ist, dass die Lerner primär die Sprache verstehen und sich verständlich machen wollen. Damit wird der Fokus nicht auf die Sprache selbst gelegt und die metalinguistische Komponente (formale Korrektheit der Sprache) ist wenig ausgebildet. Im gesteuerten Zweitsprachenerwerb besteht kein solcher Zwang, mit dem zurechtzukommen, was der Lerner gerade in seiner Umwelt vorfindet, weil er kommunizieren muss. Dieser Zwang wird durch Diktate, Aufsätze und andere Übungen ersetzt (Klein 1984: 29 f.).

Die Ausführungen in diesem Unterkapitel zeigen, dass es Unterschiede zwischen den beiden Formen des Zweitsprachenerwerbs gibt. Das heißt jedoch nicht, dass im ungesteuerten und gesteuerten Zweitsprachenerwerb identische Regeln des Sprachenerwerbs wirksam sind. Das Sprachlernvermögen findet in beiden Formen etwas unterschiedliche Ansatzpunkte und Entwicklungen (ebd.: 29 f.).

### **3.3 Theoretische Annahmen zum Zweitsprachenerwerb**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, welche Annahmen es in Bezug auf den Zweitsprachenerwerb gibt und in welchem Bezug die Zweitsprache zur Erstsprache steht. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass die entwickelten zentralen Ansätze zum Zweitsprachenerwerb vorgestellt werden, die in der angewandten Linguistik anzutreffen sind.

Mehrere Längsschnittstudien aus den 1980er Jahren beschäftigen sich damit, wie die Arbeitsmigranten die grammatische Struktur der Zweitsprache Deutsch erworben und welche Faktoren den Zweitsprachenerwerb beeinflusst haben (Lüdi 1996: 321). Der Schwerpunkt der neueren Forschungen liegt auf dem gleichzeitigen bzw. sukzessiven Erst- und Zweitspracherwerb von Kindern mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren sind und zweisprachig aufwachsen.

#### **3.3.1 Die Kontrastiv- und Identitätshypothese**

Die älteste Hypothese zum Zweitsprachenerwerb ist die Kontrastivhypothese (Transferhypothese). Sie geht auf FRIES, WEINREICH und LADO zurück (Fries 1945; Weinreich 1966;

Lado 1957) und beschreibt den Spracherwerb in erster Linie auf der Grundlage der „habit formation“ (äußerliches Sprachverhalten) (Bausch, Kasper 1979: 5).

Laut der Kontrastivhypothese decken sich bestimmte Strukturen in der Zweitsprache mit denen der Erstsprache (Strukturidentitäten), sodass diese schnell und leicht erworben werden. Dies wird als „positiver Transfer“ bezeichnet (z. B. ELDSUL: Deutsch: *Wir schauen Nachrichten*, Bosnisch: *Mi gledamo vijesti*). Jedoch kommt es beim „negativen Transfer“ aufgrund unterschiedlicher Strukturen (Strukturdivergenzen) in beiden Sprachen oft zu Lernschwierigkeiten und Interferenzfehlern (z. B. SAMCOR: Deutsch: *In erster Linie denke ich, dass Fernsehen ein Segen ist.*; Bosnisch: *U prvoj liniji mislim, da je televizija blagodat.* – im Deutschen steht das Verb im Nebensatz am Satzende und im Bosnischen an zweiter Stelle) (ebd.: 6).

Somit ist einerseits das sprachliche Vorwissen in der Erstsprache für den Zweitspracherwerb von großer Bedeutung und andererseits variieren die Verläufe der Entwicklung in der Zweitsprache in Abhängigkeit von der Erstsprache (Kniffka, Siebert-Ott 2009: 34).

Jedoch ist die Kontrastivhypothese immer wieder in Kritik geraten (vgl. Bausch, Kasper 1979; Griebhaber 2002) und in einigen Studien konnte ihre zentrale Annahme widerlegt werden, dass nicht nur Unterschiede zwischen der Erst- und Zweitsprache zu Schwierigkeiten beim Lernen führen können, sondern dass diese Lernschwierigkeiten gerade bei Ähnlichkeiten der Struktur der beiden Sprachen vorkommen können (Oksaar 2003: 99).

Trotz der Kritik belegen viele kontrastive Grammatiken der letzten Jahre, dass die Kontrastivhypothese in der Didaktik des fremdsprachlichen Unterrichts eine bedeutende Rolle gespielt hat (Glück 1985: 36).

Die Identitätshypothese (Erstsprache=Zweitsprache-Hypothese), die von CORDER entwickelt wurde (Corder 1967), wurde durch die Untersuchungen von DULAY, BURT und KRASHEN bekannt (Dulay, Burt 1974; Krashen 1973). Diese Hypothese geht davon aus, dass der Zweitspracherwerb identisch zum Erstspracherwerb verläuft. Sie wurde in Anlehnung an den nativistischen Erklärungsansatz formuliert, wonach jedes Individuum sowohl im Erst- als auch im Zweitspracherwerbsprozess über angeborene mentale Prozesse verfügt. Diese Prozesse sind der Grund dafür, dass die zweitsprachlichen Strukturen auf identische Art und Weise erworben werden wie die erstsprachlichen. Somit gilt der Zweitspracherwerb als eine Nachbildung des Erstspracherwerbs, der „autonom“ nach „universalen“ Prozessen verläuft (Zydatiř 1990: 51). Der Unterschied zur Kontrastivhypothese liegt darin, dass die Erstsprache keinen Einfluss auf den Zweitspracherwerb hat (Günther, Günther 2007: 147).

In den 70er Jahren haben viele empirische Studien die Identitätshypothese validiert, z. B. von HUANG (1971), COOK (1973), RAVEM (1974), MILON (1974), BAILEY, MADDEN, KRASHEN (1974), FATHMAN (1975), LARSEN-FREEMAN (1975, 1976) und HERNÁNDEZ-CHÁVEZ (1977). Jedoch beschäftigen sich diese Studien in erster Linie mit morphosyntaktischen Daten, sodass sie auf großen Widerspruch gestoßen sind.

Nach OKSAAR und GRIEBHABER schließen die Forschungsergebnisse, die die Identitätshypothese validieren, einen Bezug zwischen Erst- und Zweitsprache nicht aus (Oksaar 2003, Griebhaber 2002). Daher wurde an dieser Hypothese kritisiert, dass die Studien, die für den Einfluss der Erstsprache auf den Zweitsprachenerwerb sprechen könnten, von den Vertretern der Identitätshypothese nicht hinreichend berücksichtigt wurden. Aus diesem Grund kann die Identitätshypothese (wie die Kontrastivhypothese) nicht für alle Bereiche des Zweitspracherwerbs geltend gemacht werden (Eckhardt 2008: 24; Hufeisen, Riemer 2010: 740).

### **3.3.2 Die Interlanguage-Hypothese**

Die Interlanguage-Hypothese, die eine weitere Theorie in der Forschung zum Zweitspracherwerb darstellt, kann als eine Verbindung aus Kontrastiv- und Identitätshypothese betrachtet werden. Demnach entwickelt das Individuum bei der Aneignung einer Zweitsprache seine eigenen sprachlichen (Übergangs-)Systeme (Eckhardt 2008: 25). Die Interlanguage-Hypothese wurde 1972 zum ersten Mal von SELINKER formuliert.

Die Interlanguage kann neben den Merkmalen der Erst- und Zweitsprache auch Merkmale einer zuvor erworbenen Fremdsprache aufweisen, sodass eigene sprachliche Strukturen entstehen, die weder der Erst- noch Zweitsprache zuzuordnen sind, sondern als lernerspezifisch betrachtet werden können. Dazu gehört das Weglassen von Präpositionen oder Flexionsendungen („Ich studieren Universität“) und Übergeneralisierungen, wie die Bedeutungserweiterung von Begriffen oder die Verwendung sprachlicher Einheiten, die noch nicht erlernt wurden (unregelmäßige Verben werden wie regelmäßige behandelt: „Wir haben gesitzt und gelest“) (Eckhardt 2008: 25, Kniffka, Siebert-Ott 2009: 44 f.). Ferner sind die Interlanguages in sich systematisch. Das sprachliche Verhalten ist nicht willkürlich, sondern regelgeleitet. Da sich die Interlanguages ständig verändern, sind sie auch dynamisch. Nach WODE ist der Zweitspracherwerb als Abfolge sich ständig verändernder Lernersprachen zu begreifen, die dem Sprachsystem der Zweitsprache immer ähnlicher werden. Das Individuum begreift die Strukturen der Zielsprache nicht sofort, sondern Schritt für Schritt, was WODE als „Dekomposition“ bezeichnet (Wode 1993: 81 f.). Wenn die Lernenden jedoch in einem oder in mehreren Bereichen der Sprachentwicklung keine sprachlichen Lernfortschritte mehr machen,

obwohl ihre Äußerungen der Zweitsprachennorm nicht entsprechen, wird von „Fossilierung“ gesprochen (Selinker 1972: 215). Dadurch verbleibt das Individuum auf dem Kompetenzniveau, das ihm für seine Kommunikation ausreicht (Zydatiř 1990: 56 f.). Das ist die Erklärung dafür, warum die Lernenden nach einer gewissen Zeit, wenn sie für sich selbst ein ausreichendes Niveau in der Zweitsprache erreicht haben, die Motivation verlieren, sich sprachlich weiterzuentwickeln (Jeuk 2010: 34).

Bei den älteren Arbeitsmigranten tritt neben dem Begriff Fossilierung auch der Begriff „Pidginisierung“<sup>29</sup> auf, weil die Lerner Sprachen in Bezug auf die Struktur viele Eigenschaften von Pidgin Sprachen aufweisen (Klein 1984: 41). GLÜCK spricht in diesem Zusammenhang von „Gastarbeiterdeutsch“ (Glück 1985: 35).

Genau wie die Kontrastiv- und die Identitätshypothese wurde die Interlanguage-Hypothese vielfach kritisiert. Besonders bemängelt wurden die fehlenden Langzeituntersuchungen, das methodische Vorgehen und die unklare Verwendung von Begriffen und Definitionen (Vogel 1990: 27; Oksaar 2003: 116; Eckhardt 2008: 25). Diese These findet trotz aller Kritik eine breite Akzeptanz in der aktuellen Zweitspracherwerbsforschung und ist die Grundlage für viele weitere Studien, weil sie der Komplexität im Prozess des Zweitspracherwerbs am ehesten gerecht wird (Eckhardt 2008: 25).

### **3.3.3 Die Schwellenniveau- und Interdependenz-Hypothese**

Wenn es in der wissenschaftlichen Debatte um den Einfluss der Erstsprache auf die Zweitsprache geht, wird in der Regel auf die Schwellenniveau- und die Interdependenz-Hypothese zurückgegriffen (Caprez-Krompák 2010: 60). Diese wurden in den 70er Jahren von CUMMINS zur Entwicklung der Interlanguage-Hypothese formuliert (Cummins 1979). Nach der Interdependenz-Hypothese entwickeln sich die Erst- und Zweitsprache in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander, wobei die Sprachkompetenz in der Erstsprache entscheidend für den Kompetenzerwerb in der Zweitsprache ist. Damit geht einher, dass sich sehr gut entwickelte Kompetenzen in der Erstsprache positiv auf die Zweitsprache auswirken und umgekehrt, dass weniger gut entwickelte Kompetenzen in der Erstsprache den Zweitspracherwerb beeinträchtigen (Cummins, Swain 1986: 39 ff.). CUMMINS untersucht im Unterschied zu den anderen Thesen, die sich ausschließlich mit dem Zusammenhang zwischen der Erst- und Zweitsprache beschäftigen, darüber hinaus das Zusammenspiel von Spracherwerb und kognitiver Entwicklung bei Lernenden, die zweisprachig aufwachsen. Dabei konzentriert er

---

<sup>29</sup> Pidgin ist eine Sprache, die sich als Mittel der Verständigung zwischen Gruppen unterschiedlicher Muttersprachen entwickelt hat, wenn keine der Gruppen die Sprache der anderen erlernt (vgl. Siegel 2008).

sich auf die Frage, welche Stufe Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Zweitsprache erreichen müssen, um in ihrer Schullaufbahn erfolgreich zu sein (Cummins 1979: 229).

Anhand der Schwellenniveau-Hypothese (Threshold Hypothesis) wird von CUMMINS die Korrelation zwischen linguistischer Kompetenz und akademischem Erfolg weiter spezifiziert. Dabei unterscheidet er zwei Formen von Sprachbeherrschung: die Basic Interpersonal Communicative Skills (BICS), die die grundlegenden Kompetenzen in der alltäglichen mündlichen Kommunikation darstellen und auf deren Basis die CALP (Cognitive Academic Language Proficiency) entwickelt wurde. Dieser Begriff beschreibt eine umfassende konzeptionell-schriftsprachliche Kompetenz, bestehend aus Lesestrategien, Textsortenkenntnisse oder außersprachliches Wissen und kann auf andere Sprachen übertragen werden. Während die BICS innerhalb kurzer Zeit erworben werden können, sind für die Entwicklung von CALP mehrere Jahre erforderlich (Cummins 1984: 28 ff.; Kippel 2006: 38). Nach CUMMINS sind die schrift- und fachsprachlichen Kompetenzen (CALP) für den schulischen Erfolg von entscheidender Bedeutung, denn wenn Lernende in der Erstsprache ein gewisses Schwellenniveau in Richtung CALP erreicht haben, können sie auch gute Leistungen im Zweitsprachenerwerb erbringen und somit akademische Aufgaben erfolgreich lösen (Cummins, Swain 1986: 80 f.; Huneke, Steinig 2010: 18). Wenn sie diese Schwelle nicht erreichen, dann tritt die doppelte Halbsprachigkeit oder Semilingualismus auf, die als mangelnde Beherrschung der Erst- und Zweitsprache im Vergleich zur Sprachkompetenz einer monolingualen Person verstanden wird. Die Leistungen in der Schule sind dann meistens schlecht (Baur 2000: 131; Cummins 2000: 99 f.).

CUMMINS' Ausführungen zum Erst- und Zweitsprachenerwerb wurden ebenfalls kritisiert (Graf 1987; Noack 1987; Verhoeven 1994; Knapp 1997). Zentrale Kritikpunkte sind die nicht deutlich genug dargestellte Verbindung zwischen Sprache und Kognition, die unzureichende Beachtung des Alters und die vage Bestimmung der Schwellenniveaus (Rapti 2004: 53).

So umstritten CUMMINS' Annahmen auch sind – insbesondere die Interdependenz-Hypothese konnte in zahlreichen Untersuchungen verifiziert werden (Cummins 2000: 178 ff.).

CUMMINS' Hypothesen haben die Zweitsprachenerwerbsforschung und nicht zuletzt bildungspolitische Debatten und Entscheidungen weltweit geprägt. „Besonders hervorzuheben gilt es in diesem Zusammenhang die erstmalige Anerkennung und Berücksichtigung der Erstsprache als entscheidenden Faktor bei der Konzeption bilingualer Bildungskonzepte“ (Tunç 2012: 64).

Die Hypothesen zum Zweitsprachenerwerb, die in diesem und den vorherigen Unterkapiteln 3.3.1 und 3.3.2 näher erläutert wurden, teilen die Gemeinsamkeit, dass sie den Prozess des Zweitsprachenerwerbs „global“ zu erklären versuchen. „Spezifische“ Lernkontexte erfassen sie jedoch nicht (Bausch, Kasper 1979: 26). Daher können die genannten Hypothesen einzeln und jede für sich die Zweitsprachenerwerbsprozesse nicht umfassend erklären, sondern müssen immer in dieser Hinsicht zusammen herangezogen werden, weil sie sich gegenseitig ergänzen. Die zentralen Aspekte der Hypothesen sind sicherlich auch auf das vorliegende Projekt übertragbar. Jedoch wurden die Hypothesen nur zur näheren Klärung der Zweisprachigkeit aus theoretischer Sicht herangezogen und werden nicht detaillierter mit dieser Arbeit in Verbindung gesetzt.

### **3.4 Die Rolle der Erstsprache für den Zweitsprachenerwerb**

In der Zweitsprachenerwerbsforschung wird die Förderung der Erstsprache sowohl positiv als auch negativ bewertet (Allemann-Ghionda, Pfeiffer 2008: 8). ESSER z. B., der eine sehr kritische Position einnimmt, ist der Meinung, dass eine erfolgreiche Eingliederung in gesellschaftliche Teilsysteme wie Bildung und Arbeitsmarkt nur über die Zweitsprache erfolgen kann. Die Beherrschung der Erstsprache jedoch bringe keine Erfolge (Esser 2009: 84 f.). Dennoch sind sich viele Sprachwissenschaftler einig darin, dass sich die Erstsprache positiv auf den Prozess des Zweitsprachenerwerbs auswirkt:

„Im Kopf des oder der Lernenden werden die sprachlichen Daten der neuen Sprache mit den bekannten Daten abgeglichen, und zwar mehr oder weniger bewusst. Dies ist keine bloße Behauptung und kein bloßes Aufwärmen der Kontrastivhypothese, sondern gültiger Befund neuer Forschungen“ (Oomen-Welke 2008: 33).

Auch GOGOLIN spricht sich für die Förderung der Erstsprache aus und konstatiert, dass „nach der Analyse des Forschungsstands ein straffer Zusammenhang zwischen dem Erwerb einer Zweitsprache und dem der jeweiligen Erstsprache besteht. Hierzu liegen eine große Zahl an Studien vor, die von der frühen Kindheit bis zum Erwachsenenalter reichen“ (Gogolin 2005: 91). Auch ALLEMANN-GHIONDA und PFEIFFER, HUFEISEN und NEUNER sowie CUMMINS plädieren für eine Förderung der Herkunftssprache (Allemann-Ghionda, Pfeiffer 2008: 8; Hufeisen, Neuner 2006: 161; Cummins 2000: 99 f.).

Die Förderung der Erstsprache spielt auch eine wichtige Rolle bei der Ausbildung der eigenen Identität. KRUMM äußert sich dazu wie folgt:

„Durch unsere Erstsprache wird es uns möglich, uns als Ich zu begreifen und zu artikulieren. Mit ihr wachsen wir in unsere Gesellschaft und ihre Wertsysteme hinein, d.h. die Erstsprache konstituiert unsere personale, soziale und kulturelle Identität.“ (Krumm 2004: 21).

Nach KRUMM sind die Einbeziehung der Erstsprache und die Bewusstmachung der eigenen sprachlichen Identität sehr wichtig für das Selbstbewusstsein und der empfundenen Zugehörigkeiten (Krumm 2009: 239). Wenn die Erstsprache abgelehnt oder verdrängt wird, kann das zum Verlust der eigenen Biografie oder zu Störungen des Selbstwertgefühls führen. Ein positives Selbstwertgefühl ist ein essenzieller Bestandteil für das Interesse an der Zweitsprache Deutsch und der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben im Zuwanderungsland (Günther, Günther 2007: 153).

Die Erhaltung und Förderung der Erstsprache ist auch ein wichtiger Punkt in Bezug auf die Menschenrechte. Sowohl die nationalen als auch die internationalen Rechtsnormen schützen die sprachliche Herkunft von Menschen (UN-Menschenrechtsakte von 1948, EU-Parlament 2005). Demnach ist die Mehrsprachigkeit nicht als Nachteil, sondern als Bereicherung für die gesamte Gesellschaft zu verstehen.

Da auch viele Studien zeigen (z. B. Reich et al. 2002; Thomas und Collier 2002), dass durch die Förderung der Erstsprache bessere Leistungen in der Zweitsprache möglich sind, geht der Trend verstärkt in die Richtung, Menschen mit Migrationshintergrund in beiden Sprachen zu fördern.

### **3.5 Einflussfaktoren auf den Zweitsprachenerwerb**

Im vorherigen Unterkapitel 3.4 wurde thematisiert, dass der Lernerfolg der Zweitsprache von der Beherrschung der Erstsprache beeinflusst werden kann. Jedoch kann die Zweitsprachenentwicklung auch von anderen Faktoren abhängig sein.

Bei den Sprachforschern herrscht weitestgehend Einigkeit darüber, dass die Bedingungen, unter denen die Zweitsprache erworben wird, sehr vielschichtig sein können und der Erwerb einer zweiten Sprache generell „als ein dynamischer und mehrdimensionaler Prozess aufzufassen ist“ (Henrici, Riemer 2003: 38). In der Fachliteratur wird zwischen internen und externen Einflussfaktoren unterschieden, die den Prozess des Zweitsprachenerwerbs beeinflussen (Rösch 2007: 15). Zu den internen Faktoren zählen das Sprachvermögen (ebd.: 15), die Sprachlerneignung, Intelligenz, Lernstile und die Sprachlernbiografie (Kniffka, Siebert-Ott 2009: 58 ff.). APELTAUER nennt als interne Faktoren die Einstellung der Lerner zur Zielsprache und zur Zielkultur, Motivation, Ängste und Persönlichkeitsmerkmale wie Extrovertiertheit, Introvertiertheit, Empathie oder Risikobereitschaft (Apeltauer 1987: 14). Zu den externen Einflussfaktoren hingegen zählen Aufenthaltsstatus, Aufenthaltsdauer, Wohnsituation, Bildungserfahrung und Erziehung in der Familie, Integrationsbereitschaft,

Kontaktmöglichkeiten mit Muttersprachlern, besuchte Bildungseinrichtungen oder Art und Umfang gezielter Fördermaßnahmen in der Einwanderungsgesellschaft (Ahrenholz 2008: 65; Rösch 2004: 86).

Von zentraler Bedeutung für den Zweitsprachenerwerb sind nach ECKHARDT darüber hinaus der sprachliche Input sowie die kommunikativen Möglichkeiten des Zweitsprachenerwerbers (Verfahren der Bedeutungssicherung im Diskurs mit Muttersprachlern, reparative Maßnahmen und die sprachlichen Wissensbestände) sowohl in der Erst- als auch in der Zweitsprache (Eckhardt 2008: 31; Klein 1984: 53). Sowohl die Quantität als auch die Qualität des zweitsprachigen Inputs und der Interaktion mit Deutschsprechenden spielen eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang wird dem Wohnumfeld, dem Schulumfeld, den Freizeitmöglichkeiten und der Mediennutzung eine besondere Bedeutung zugeschrieben (Rösch 2007: 15). Die Freizeitmöglichkeiten und die Mediennutzung werden im empirischen Teil dieser Arbeit in den Unterkapiteln 6.3.1 und 6.3.2 näher untersucht.

Beim Zweitsprachenerwerb spielt auch das Alter eine wichtige Rolle. Studien zufolge sind Kinder die besseren Fremdsprachenerwerber und erwerben eine zweite Sprache in der Regel schneller als Erwachsene und erreichen dabei auch eine höhere Kompetenzstufe. Zu diesem Thema finden sich in der Literatur unterschiedliche Meinungen. LENNEBERGS Annahme in seiner Critical Period Hypothesis ist, dass ab ca. dem 12. Lebensjahr keine muttersprachliche Kompetenz mehr in der Zweitsprache erworben werden kann (Grotjahn, Schlak 2010: 867; Kniffka, Siebert-Ott 2009: 66 f.). Bezüglich dieser kritischen Phase besteht in der Forschung kein Konsens, denn diverse empirische Untersuchungen kommen zu abweichenden Ergebnissen, wenn es um die Frage einer Altersgrenze geht: Bei KRASHEN endet die kritische Periode mit etwa 5 Jahren (Krashen 1973), bei PINKER mit 6 Jahren (Pinker 1994), bei JOHNSON und NEWPORT mit 15 Jahren (Johnson, Newport 1989).

Zudem haben andere Untersuchungen ergeben, dass bezüglich der Lexik und Pragmatik Erwachsene langfristig gesehen besser als jüngere Lerner sind (Grotjahn, Schlak 2010: 869). Die jüngeren Lerner hingegen sind in der Aussprache besser als die Erwachsenen und erreichen deutlich öfter das muttersprachliche Niveau (Kniffka, Siebert-Ott 2009: 67).

Wie die Ausführungen zeigen, sind viele Fragen zum Einflussfaktor Alter noch nicht geklärt, sodass dieser Einfluss auf den Zweitsprachenerwerbsprozess nicht genau zu bestimmen ist.

Auch zum Einfluss des Persönlichkeitsmerkmals auf den Zweitsprachenerwerb weist die Forschung keine eindeutigen Ergebnisse vor. Die Annahme ist, dass ein extrovertierter Lerner häufiger den Kontakt zu Muttersprachlern sucht und dadurch bessere Lernerfolge erzielen kann

als ein introvertierter Lerner. Des Weiteren wirkt sich die Risikobereitschaft des Lerners erwiesenermaßen positiv auf den Zweitsprachenerwerb aus. Ferner kann ein starkes Streben, die Zweitsprache perfekt und fehlerfrei zu beherrschen, zu Ängsten bei der Sprachverwendung führen, die sich dann negativ auf den Zweitsprachenerwerb auswirken können (Kniffka, Siebert-Ott 2009: 62 f.).

Zu den zentralen Einflussfaktoren auf den Zweitsprachenerwerb gehören die Sprachlern-eignung (Language Learning Aptitude) und der Antrieb (Motivation). Die Sprachlerneignung bezeichnet die Fähigkeit eines Lerners, eine Fremd- bzw. Zweitsprache in relativ kurzer Zeit zu erwerben. Grundelemente hierfür sind sprachanalytische Fähigkeiten und die Aufnahme-fähigkeit des Arbeitsgedächtnisses. Diese kann z. B. mit dem Modern Language Aptitude Test (MLAT) gemessen werden (Hufeisen, Riemer 2010: 744 f.; Kniffka, Siebert-Ott 2009: 60). Mithilfe dieses Tests konnte z. B. in einigen Studien der Schulerfolg relativ gut vorausgesagt und damit das Verhältnis zwischen Sprachlerneignung und Lernerfolg belegt werden (Huneke, Steinig 2010: 22). Unter Antrieb versteht man das Verlangen danach, sich sozial zu integrieren und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, indem man die Zweitsprache beherrscht. Nach KLEIN kann sich die soziale Integration auch negativ auswirken:

„Ein Emigrant beispielsweise, der sich in eine bestimmte Sprachgemeinschaft integriert fühlt und eine bestimmte soziale Identität ausgebildet hat, mag bewußt oder unbewußt einen Verlust dieser Identität fürchten, wenn er sich in eine neue Sprachgemeinschaft sozial integriert – obwohl er ohne eine solche Integration erhebliche Nachteile hat“ (Klein 1984: 46).

Das könnte die Erklärung für die frühzeitige „Fossilierung“ (siehe Unterkapitel 3.3.2) bei vielen erwachsenen Zweitsprachenlernern sein.

GARDNER und LAMBERT unterscheiden die integrative und die instrumentelle Motivation (Jeuk 2010: 39): Lernende, die Sympathie für die Zielsprache und die Zielkultur entwickeln und die sich mit der Kultur, in der sie leben, identifizieren können, sind integrativ motiviert (Huneke, Steinig 2010: 19). Lernende, die den Zweitsprachenerwerb auf deren Nutzen konzentrieren, wie Verbesserung der beruflichen Perspektive, Lesen bestimmter Literatur oder Interesse an der Sprache, sind instrumentell motiviert (Jeuk 2010: 39). Die integrative Motivation hat sich in einigen Studien bewährt, da sie den Prozess des Zweitsprachenerwerbs erfolgreicher gestaltet (Kniffka, Siebert-Ott 2009: 65). Psychologische Theorieannahmen spielen eine immer größere Rolle in der aktuellen Motivationsforschung beim Zweitsprachenerwerb. Diese vergleichen viele andere interne und externe Einflussfaktoren mit dem Faktor Motivation, sodass heutzutage eine strenge Unterscheidung zwischen integrativer und instrumenteller Motivation nicht mehr aufrechterhalten werden kann (ebd.: 66).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele verschiedene Einflussfaktoren beim Zweitsprachenerwerb eine Rolle spielen. Da sich diese Faktoren gegenseitig ergänzen und beeinflussen können, sollten sie nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Der Faktor, der den Erfolg bzw. Misserfolg beim Zweitsprachenlernen am besten vorhersagt, existiert nicht (Huneke, Steinig 2010: 27; Riemer 2002: 68).

## **4. Menschen aus Bosnien-Herzegowina in Deutschland und ihre Sprachkenntnisse**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Kapitel bearbeitet wird, ist, warum Menschen aus Bosnien-Herzegowina nach Deutschland kamen und noch kommen und wie ihre Sprachkenntnisse in der Zweitsprache Deutsch und der Muttersprache sind. Um diese Fragestellung zu bearbeiten, werden zunächst die Gründe für die Migration von ehemaligen Jugoslawen, zu denen auch Bosnier zählen, in die Bundesrepublik Deutschland von den 1960er Jahren bis heute genannt (4.1). Die drei Unterkapitel 4.2–4.4, die folgen werden, präsentieren die aus der RAM-Studie<sup>30</sup> entnommenen Daten zu Sprachkenntnissen der Ex-Jugoslawen in der Zweitsprache Deutsch (4.2) und in der Erstsprache (4.3). Schließlich folgt eine kurze Darstellung, wie sich die ex-jugoslawischen Bürger mit der Heimat identifizieren und wie die Ausprägung dieser Identifikation früher war und heute ist (4.4).

### **4.1 Migration nach Deutschland**

In den 60er Jahren wurden in der Bundesrepublik Deutschland verstärkt Arbeitskräfte aus Südeuropa angeworben. Diese Zuwanderung hat die Gesellschaft in der Bundesrepublik in vielen Bereichen umgestaltet, sodass sie innerhalb von zehn Jahren zunehmend multinational, multikulturell und vielsprachig geworden ist. Im Jahr 1973 waren 2,6 Millionen Menschen (12 % aller Beschäftigten) als Gastarbeiter in der Bundesrepublik tätig. Die meisten von ihnen kamen aus der Türkei (605.000), Jugoslawien (535.000), Italien (450.000), Griechenland (250.000) und Spanien (130.000) (Stölting 1980: 1). Da die heutigen ex-jugoslawischen Staaten bis 1991 einen Staat gebildet haben, nämlich die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien, existieren keine Informationen darüber, wie sich die o. g. 535.000 Personen auf die einzelnen Volksgruppen aufteilen. Jedoch kamen damals und sind auch heute die meisten

---

<sup>30</sup> Die Repräsentativuntersuchung Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland (RAM 2006/2007) umfasst die fünf größten ausländischen Nationalitätengruppen, d. h. türkische, ex-jugoslawische (aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien), italienische, griechische und polnische Staatsangehörige, die schon längere Zeit in Deutschland leben“ ([www.bamf.de](http://www.bamf.de)).

Personen aus Bosnien-Herzegowina, Serbien oder Kroatien (Babka von Gostomski 2010: 235). In allen Studien werden die Volksgruppen des ehemaligen Jugoslawiens unter dem Namen Ex-Jugoslawen oder ähnliche geführt, sodass keine Zahlen ausschließlich für Bosnien-Herzegowina vorliegen.

Die Migration der Jugoslawen in den deutschsprachigen Raum lässt sich vermutlich auf österreichische wirtschaftliche, kulturelle und sprachliche Einflüsse zurückführen (vgl. Unterkapitel 2.1.2). Diese Affinität zur deutschen bzw. österreichischen Kultur und Sprache kann sich in zwei Richtungen auswirken:

„Ähnlichkeit von Sprache und Kultur fördert oft die Umstellung (Assimilation), wogegen Gruppen mit starken Unterschieden ihre eigene Identität besser aufrechterhalten können. Andererseits braucht der ‚Ähnlichere‘ sich nicht so anzustrengen, um die dominante Sprache und Kultur zu beherrschen, und der kann sich teilweise der Sprach- und Kulturerhaltung widmen“ (Clyne 1975: 129).

Im Vergleich zu der Einwanderung in den 70er Jahren hat sich die Anzahl der ex-jugoslawischen in Deutschland lebenden Migranten bei der Erfassung 1996 nahezu verdreifacht (1.353.306). Ende des Jahres 2008 lebten 925.605 Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien in Deutschland (Babka von Gostomski 2010: 235). Der Hintergrund für die große Einwanderung in den 90er Jahren ist die Flüchtlingsbewegung, ausgelöst durch den Bürgerkrieg in Ex-Jugoslawien. Somit war nicht mehr die Arbeit der Grund für die Migration, sondern die Flucht (ebd.: 235). Aktuelle Studien zur Erfassung der Migranten aus dem ex-jugoslawischen Raum gibt es noch nicht, jedoch werden die Zahlen im Vergleich zu 2008 höchstwahrscheinlich gestiegen sein, weil seit 2010 für die Staatsbürger Bosnien-Herzegowinas Visafreiheit gilt und die deutsche Bundesregierung in der deutschen Botschaft in Sarajevo verstärkt für Personal aus dem medizinischen Pflegesektor wirbt.<sup>31</sup>

## 4.2 Sprachkenntnisse in der Zweitsprache Deutsch

Bezogen auf die deutschen Sprachkenntnisse vergleicht STÖLTING unterschiedliche Statistiken der 70er Jahre und gibt an, dass die jugoslawischen Arbeiter in den 70er Jahren von allen Gastarbeitern die besten Kenntnisse der deutschen Sprache mitbrachten und diese weiter ausbauten (Stölting 1980: 38). In der RAM-Studie 2006/2007, die BABKA VON GOSTOMSKI zusammenfasste, wurden einige Indikatoren eingesetzt, um die Sprachkenntnisse der Probanden in Bezug auf Hörverständnis, Sprech- und Lesefähigkeit und Schreibvermögen in Deutsch und in der Muttersprache einzuschätzen. Den Ergebnissen zufolge gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Alter und dem Bildungsniveau: Die jüngeren befragten

---

<sup>31</sup> Siehe [http://www.sarajewo.diplo.de/Vertretung/sarajewo/de/02/Stellenangebote/pflegekraefte\\_\\_vereinbarung\\_\\_2013.html](http://www.sarajewo.diplo.de/Vertretung/sarajewo/de/02/Stellenangebote/pflegekraefte__vereinbarung__2013.html) von 19.06.2017

Personen (15- bis 34-Jährige) beherrschen Deutsch deutlich besser als die älteren (35- bis 64-Jährige) (Babka von Gostomski 2010: 245). Der Generationenunterschied spielt auch in diesem Projekt eine wichtige Rolle und wird im empirischen Teil der Arbeit detaillierter behandelt (siehe Unterkapitel 6.1 und 8.2).

Bei den befragten Ex-Jugoslawen ist die Sprechkompetenz insgesamt gut ausgeprägt (71 % gaben an, das Deutsche sehr gut oder gut sprechen zu können). Bezüglich der Schreibkompetenz berichten 51 % von sehr guten oder guten Fähigkeiten. Die häufigsten Wege zum Erwerb der Deutschkenntnisse sind laut den Probanden der Arbeitsplatz, der Alltag und das Aufwachsen in Deutschland bzw. der Besuch einer deutschen Schule. Wie die mündlichen und schriftlichen Kompetenzen im Deutschen bei den Probanden in dieser Studie sind, werden die Analysen im empirischen Teil der Arbeit zeigen.

Des Weiteren zeigt die RAM-Studie, dass hinsichtlich des Bildungsniveaus Probanden aus dem ehemaligen Jugoslawien eine Mittelposition im Vergleich zu den anderen Migrantengruppen einnehmen (Babka von Gostomski 2010: 236). Je besser der Schulabschluss der Befragten ist, desto bessere deutsche Sprachkenntnisse sind außerdem vorhanden (ebd.: 245). Ferner gibt es ein deutliches Aufholen bei den schulischen Bildungsabschlüssen in der Abfolge der Generationen: Die Mehrheit der Befragten hat entweder einen höheren Schulabschluss oder in etwa die gleiche Bildungsstufe wie die Eltern. Nur ein kleiner Teil besitzt einen niedrigeren Schulabschluss als die Eltern (ebd.: 90). Da das Bildungsniveau, an das die Sprachkenntnisse auch gekoppelt sind, eine große Rolle für diese Dissertation spielt, wird diese Thematik in der empirischen Untersuchung unter den o. g. Aspekten analysiert.

Der RAM-Studie zufolge ist nur bei einer kleinen Gruppe der Befragten aus dem ehemaligen Jugoslawien von großen Problemen mit der deutschen Sprache auszugehen. 90 % der Befragten schätzen ihre Sprechfähigkeit in Deutsch als mittelmäßig, gut oder sehr gut ein, was sich grundsätzlich mit der Einschätzung der Probanden aus den sprachlich stärkeren Gruppen in diesem Projekt deckt (vgl. Unterkapitel 6.3.1) (Babka von Gostomski 2010: 237).

### **4.3 Sprachkenntnisse in der Erstsprache**

In ihrer Selbstwahrnehmung verfügen die ex-jugoslawischen Befragten – wie alle anderen Gruppen – über deutlich bessere Kenntnisse der Sprache ihres Herkunftslandes als des Deutschen. Bei den Befragten mittleren Alters sind die Kenntnisse in der Muttersprache am höchsten ausgeprägt; bei den unter 25-Jährigen sind die Kenntnisse in der Muttersprache relativ gering (ebd.: 115 ff.).

In der RAM-Studie wurde auch festgestellt, dass die Muttersprache mündlich meist besser beherrscht wird als schriftlich. Die Sprachkenntnisse in der Muttersprache liegen somit beim Sprechen auf hohem Niveau, während die Schriftsprachkenntnisse weitaus niedriger sind (ebd.: 111). Im Vergleich der fünf untersuchten Gruppen in der RAM-Studie (Polen, ehemalige Jugoslawen, Türken, Italiener und Griechen) nehmen die ehemaligen Jugoslawen den zweiten Platz ein und attestieren sich ein gutes oder sehr gutes Schreibvermögen in der Muttersprache (ebd.: 248). Im vorliegenden Projekt wurden die Probanden im Erhebungsinstrument II – Fragebogen (siehe Kapitel 7) in der Frage 78 gefragt, ob sie sich in der Zweit- oder Erstsprache schriftlich sicherer fühlen. 63 % gaben an, dass sie sich in der Zweitsprache sicherer fühlen, während dies nur bei 37 % in der Erstsprache der Fall ist. Insgesamt bewerten die Probanden somit ihre Kenntnisse in der Muttersprache schlechter als in der RAM-Studie.

#### **4.4 Identifikation mit dem Heimatland**

In der RAM-Studie haben die befragten Personen deutlich weniger Berührungen mit ihrem Heimatland als mit Deutschland. Des Weiteren haben sie häufiger Kontakte zu Deutschen als zu Personen aus der Heimat. Nur wenige würden gerne in die Heimat zurückkehren, während eine große Zahl in Deutschland bleiben würde. 75 % sind stärker mit Deutschland (stark oder sehr stark) und vergleichsweise gering mit der Heimat verbunden (53 % stark oder sehr stark). Auch die Zahl der Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen wollen, ist im Vergleich zu den anderen Volksgruppen bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 44 % am höchsten (Babka von Gostomski 2010: 237).

Diese Nähe zu Deutschland und die Ferne zur Heimat hat sich seit dem Zerfall Jugoslawiens entwickelt, denn in den 70er Jahren war, wie STÖLTINGS Untersuchungen zeigen, die Nähe zur Heimat deutlich stärker ausgeprägt. Das lag daran, dass es damals eine Sozialbetreuung in den jugoslawischen Sprachen in Deutschland gab, die in einem Abkommen zwischen dem jugoslawischen Bundesamt für Beschäftigung und der Bundesrepublik Deutschland vereinbart wurde. Des Weiteren gab es Fortbildungen in den jugoslawischen Sprachen, Aktivitäten der deutschen Gewerkschaften (beim Deutschen Gewerkschaftsbund und den Einzelgewerkschaften gab es Beratungsstellen für Jugoslawen), Informations- und Propagandatätigkeit Jugoslawiens und der Bundesrepublik Deutschland, Informations-, Propaganda- und Betreuungstätigkeit politischer Parteien und der Kirchen, jugoslawische Vereine und jugoslawische Schulpolitik in der Bundesrepublik (vgl. Stölting 1980: 45 ff.).

Bezogen auf Bosnien-Herzegowina existieren diese gesellschaftlichen Institutionen und Aktivitäten heutzutage nicht mehr in der Form. Diese Wirkungsweise lässt sich jedoch aktuell

in Bezug auf die türkische Bevölkerung in Deutschland gut beobachten, denn durch die Aktivitäten solcher Instanzen, die von der Türkei unterstützt werden, werden den Menschen Werte wie Heimat und Patriotismus nähergebracht. Eine Internetsuche nach Orten, an denen Menschen aus Bosnien-Herzegowina ihre Landsleute treffen können, führt zu einigen Treffern: So gibt es bosnische Fußball-, Jugend-, Kultur- oder Religionsvereine oder diverse Gruppen in sozialen Netzwerken, denen man als Mitglied beitreten kann. Diese Aktivitäten werden von Menschen auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt, sodass die Vereine auf eine finanzielle Unterstützung durch Spenden angewiesen sind. Früher wurden die gesellschaftlichen Institutionen oder Aktivitäten vom jugoslawischen Staat in Deutschland gefördert. Daher könnte es sein, dass aufgrund der staatlichen Unterstützung in den 1970er Jahren die Nähe zur Heimat ausgeprägter war als heute.

## **Teil B: Empirische Untersuchung**

### **5. Methodisches Vorgehen und Forschungsdesign**

Zentrale Fragestellungen dieses Kapitels sind, wie sich der Datenerhebungsansatz und die Datenanalyse an die bekannten quantitativen bzw. qualitativen Untersuchungsmethoden in dem folgenden empirischen Teil der Arbeit anlehnen und wie die methodische Vorgehensweise und das Forschungsdesign in diesem Teil der Arbeit aussieht. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass zunächst die qualitative und dann die quantitative Forschungsmethode vorgestellt und anschließend auf die Relevanz beider Methoden für die vorliegende Arbeit näher eingegangen wird (5.1). In einem nächsten Schritt wird der Durchführungsplan der Studie im Detail vorgestellt (5.2). Im Anschluss daran wird erläutert, wie die einzelnen quantitativen und qualitativen Erhebungsinstrumente entwickelt wurden: das quantitative Erhebungsinstrument I – C-Test Bosnisch (der deutsche C-Test musste nicht entwickelt werden, weil dieser bereits existiert) (5.3), das quantitative Erhebungsinstrument II – der Fragebogen (5.4) und die qualitativen Erhebungsinstrumente III – Leitfadeninterview und IV – argumentativer Text (5.5). Im letzten Schritt wird die Vorgehensweise zur Erhebung der Daten für das vorliegende Projekt erklärt (5.6).

#### **5.1 Quantitative vs. qualitative Untersuchungsmethoden**

In der Soziolinguistik und den Sozialwissenschaften existieren diverse Forschungsansätze, die in quantitative und qualitative Untersuchungsmethoden unterteilt werden können.

Es gibt zahlreiche qualitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren, z. B. Interviews oder argumentative Texte. Alle diese Verfahren haben – im Gegensatz zu quantitativen Methoden – eine deutlich offenere Zugangsweise zum Gegenstand der Forschung, die sich im Forschungsprozess noch ändern kann.

Ein wichtiger Bestandteil des Forschungsprozesses in der qualitativen Forschung ist die Subjektivität. Das heißt, die Zielgruppe soll möglichst selbst das Wort ergreifen, damit diese subjektive Sichtweise erfasst werden kann.

Während die quantitative Forschung mit einer Hypothese beginnt, kann die qualitative Forschung mit weniger präzisierten Fragen beginnen (wenn eine Studie explorativ ist). Somit muss keine Hypothese im Sinne der experimentellen Forschung vorliegen, sondern eine Forschungsfrage.

Die qualitative Forschung beschäftigt sich mit der Untersuchung unbekannter Phänomene und der Entwicklung neuer Theorien und Modelle. Daher weist diese Art von Forschung starke Tendenzen einer induktiven Vorgehensweise auf (Flick 2011).

Quantitative Forschungsmethoden folgen – im Gegensatz zur qualitativen Forschung – einem Muster, das vorab festgelegt wurde (z. B. der Fragebogen oder der C-Test). Diese Methodik untersucht Aussagen zu bereits bestehenden Strukturen, die aus Beobachtungen gewonnen wurden. Aus diesen Aussagen werden deduktiv Hypothesen abgeleitet, die im Prozess der Forschung validiert werden. Hierzu erfolgen eine Operationalisierung und die Bildung messbarer Indikatoren. Bei dieser Methodik werden standardisierte Verfahren der Datenerhebung eingesetzt. Das Ziel ist eine möglichst objektive Form der Datenerhebung und -analyse. Ein wesentliches Kennzeichen der quantitativen Datenerhebung ist das Messen und Testen. Die erhobenen Daten werden ausgewertet, sodass die Ergebnisse Erkenntnisse darüber geben, ob die aufgestellten Hypothesen gültig sind oder verworfen werden müssen (Glaser 2010).

Lange Zeit wurden qualitative und quantitative Forschungsmethoden unverbunden nebeneinander genutzt, jedoch hat sich mit der Zeit gezeigt, dass es große Überschneidungen gibt und dass eine Kombination beider Methoden sinnvoll und hilfreich ist (Flick 2000; Flick 2008; Kelle 2008; Mayring 2001). Nach MAYRING stellen qualitative und quantitative Forschungsansätze keinen Gegensatz dar. Dies sei eine unsinnige Dichotomie oder eine falsche Gegenüberstellung (Mayring 2001).

In seinem Artikel systematisiert MAYRING (2001) die Kombination und Integration von qualitativen und quantitativen Methoden auf der Ebene der Forschungsdesigns. Er unterscheidet

dabei zwischen Vorstudienmodellen, Verallgemeinerungsmodellen, Vertiefungsmodellen und Triangulationsmodellen.

Bei dem vorliegenden Forschungsprojekt gehen quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung Hand in Hand. Die Forschungsfragen werden multiperspektivisch betrachtet und die Daten werden mit verschiedenen Methoden erhoben und ausgewertet, sodass sich die Studien gegenseitig unterstützen und aus mehreren Perspektiven gewonnene Erkenntnisse zusammengeführt werden. Daher wird in dieser Arbeit das Triangulationsmodell angewandt.

Da es zum Forschungsthema keine vergleichbaren Arbeiten gibt und es sich somit um ein Pionierprojekt handelt, werden einerseits Einzelbeobachtungen zusammengetragen, um ein komplexes Beziehungsgefüge zwischen den untersuchten Gegenständen erkennen zu können. Es wird also mittels Induktion vom Besonderen auf das Allgemeine geschlossen, ohne bereits Beziehungen oder Annahmen vorwegzunehmen. Andererseits wird an einigen Stellen vom theoretischen Bezugssystem ausgegangen und deduktiv in dem Forschungsprozess überleitet, d. h., es wird vom Allgemeinen auf das Besondere und von der Theorie auf die Empirie geschlossen (Stangl 2007).

Beim vorliegenden Forschungsprojekt handelt es sich somit teilweise um ein Wechselspiel zwischen Theorie und Empirie. ROST (2002) beschreibt den Weg von der theoretischen Konzeption hin zur empirischen Beobachtung als Deduktion und den Weg von der Empirie zur Theorie als Induktion (vgl. Abbildung 1).

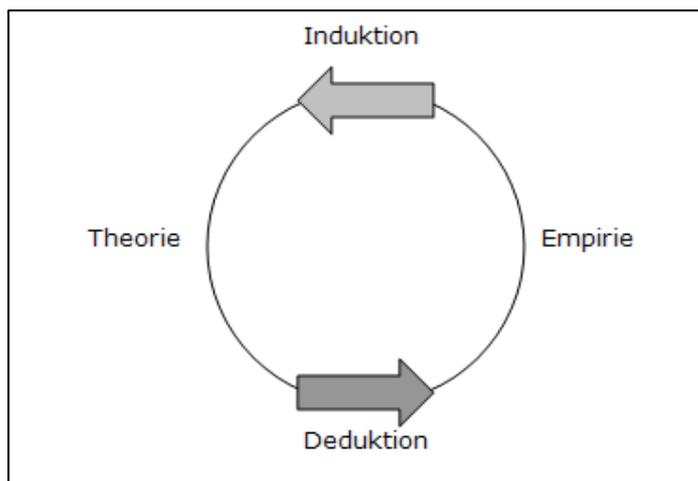


Abbildung 1: Kreismodell nach ROST (2002: 29)

Zur besseren Orientierung werden hier tabellarisch die im Verlauf dieser Arbeit präsentierten und eingesetzten Erhebungsinstrumente vorgestellt:

Erhebungsinstrument	Bosnisch	Deutsch
C-Test	X	X
Fragebogen		X
Leitfadeninterview	X	X
Argumentativer Text	X	X

Tabelle 10: Erhebungsinstrumente

## 5.2 Der Durchführungsplan im Überblick

Der Durchführungsplan (siehe Abbildung 2) gibt einen zeitlichen Überblick über die einzelnen Phasen der Untersuchung an erwachsenen Lernern der deutschen Sprache als Zweitsprache, die aus Bosnien-Herzegowina stammen. In der Vorbereitungsphase (Januar 2010 bis August 2011) wurden die Erhebungsinstrumente entwickelt und überprüft. In der Erhebungsphase, die von (September) 2011 bis (Dezember) 2012 dauerte, wurden die vier Untersuchungen mit den Probanden sowohl in der Erstsprache Bosnisch als auch in der Zweitsprache Deutsch durchgeführt. In der Auswertungsphase (2013–2015) stellten die Interviews eine große zeitliche Herausforderung dar, weil diese mittels EXMARaLDA Partitur-Editor (siehe Unterkapitel 8.1) transkribiert werden mussten, um die Daten für die Auswertungsphase bereitstellen zu können. Die Beschreibung der Vorbereitungs- und Erhebungsphase folgt im entsprechenden Unterkapitel über das jeweilige Erhebungsinstrument (vgl. Unterkapitel 5.3–5.5). In der letzten Phase, der Schreibphase (2015–2017), wurden die Ergebnisse zusammengetragen und niedergeschrieben. Schließlich erfolgte die Ausarbeitung des theoretischen Teils der Arbeit, sodass die finale Fassung der Dissertation Ende Sommer 2017 vorlag.



Abbildung 2: Durchführungsplan

### **5.3 Entwicklung des quantitativen Erhebungsinstruments I – C-Test Bosnisch**

Der C-Test hat sich als zuverlässiges und praktikables Instrument zur Sprachstandsbestimmung in Erst-, Zweit- und Fremdsprachen etabliert und wird als schriftliches Untersuchungsinstrument zur Erfassung der globalen Sprachkompetenz eingesetzt (Grotjahn 1987, 1997, 2002). Der C-Test, der in diesem Projekt den Probanden vorgelegt wurde, umfasst fünf kurze authentische Texte, die dem Sprachniveau und Alter der Probanden angepasst sind. Die Probanden dürfen die Texte nicht kennen und die Texte dürfen keine kulturspezifischen Elemente enthalten. Jeder Text hat 20–25 Lücken und 70–100 Wörter. Nach der klassischen Methode wird die zweite Hälfte jedes zweiten Wortes getilgt, beginnend mit dem zweiten Satz (Grotjahn 2002). Der fehlende Teil wird durch eine durchgehende Linie gekennzeichnet. Die Probanden haben pro Text 3–5 Minuten Zeit, um die fehlenden Wortteile zu ergänzen. Erwachsene sollten den Lückentext annähernd zu 100 % in ihrer Muttersprache lösen können (Raatz, Klein-Braley 2002). Aus den richtig ergänzten Lücken ergibt sich die Gesamtpunktzahl.

Der deutsche C-Test (fünf Texte) für die Probandengruppe wurde dankenswerterweise von Herrn Prof. Dr. ULRICH RAATZ zur Verfügung gestellt.

Da in bosnischer Sprache kein C-Test existiert, wurde ein solcher entwickelt. Dabei wurden diverse Artikel im Internet durchgesehen und anhand dieser ein C-Test konzipiert (Bsp. Text 1 siehe Abbildung 3).

### Tekst 1

Plutajući otoci, hoteli u XXL veličini i leteći tanjiri samo su dio projekata u koje se već danas ulažu milioni, a koji daju zanimljiv pogled na budućnost turizma.

Među aviokom\_\_\_\_\_ posebno s\_\_\_\_\_ ističe „Finnair“, ko\_\_\_\_\_ namjerava let\_\_\_\_\_ tanjire ospos\_\_\_\_\_ za red\_\_\_\_\_ prijevoz put\_\_\_\_\_. U okru\_\_\_\_\_ dijelu avi\_\_\_\_\_ bit će\_\_\_\_\_ mjesta z\_\_\_\_\_ 2.400 putnika. Predviđene s\_\_\_\_\_ i pos\_\_\_\_\_ luksuzne kab\_\_\_\_\_ za put\_\_\_\_\_ prve kl\_\_\_\_\_, koje će\_\_\_\_\_ imati vlas\_\_\_\_\_ kupatila s tuše\_\_\_\_\_ i kad\_\_\_\_\_.

Gosti će se za vrijeme leta zabavljati najnovijim čudima tehnike, a zahvaljujući naprednom sistemu, vezanje ni u kojem trenutku neće biti obavezno.

### Lösung des Textes 1

Plutajući otoci, hoteli u XXL veličini i leteći tanjiri samo su dio projekata u koje se već danas ulažu milioni, a koji daju zanimljiv pogled na budućnost turizma.

Među aviokompanijama posebno se ističe „Finnair“, koji namjerava leteće tanjire osposobiti za redovni prijevoz putnika. U okruglom dijelu aviona bit će mjesta za 2.400 putnika. Predviđene su i posebne luksuzne kabine za putnike prve klase koje će imati vlastita kupatila s tuševima i kadama.

Gosti će se za vrijeme leta zabavljati najnovijim čudima tehnike, a zahvaljujući naprednom sistemu, vezanje ni u kojem trenutku neće biti obavezno.

### Übersetzung des Textes 1

Schwimmende Inseln, Hotels in Größe XXL und fliegende Untertassen sind nur ein Teil der Projekte, in die bereits heute Millionen investiert werden und die eine interessante Sicht auf die Zukunft des Tourismus werfen.

Unter den Fluggesellschaften hebt sich besonders „Finnair“ hervor, die vorhat, fliegende Untertassen für den regelmäßigen Passagiertransport einzusetzen. Im kreisförmigen Teil des Flugzeugs wird es Plätze für 2400 Passagiere geben. Es sind auch spezielle luxuriöse Kabinen für die Passagiere der ersten Klasse vorgesehen, die mit eigenen Badezimmern mit Duschen und Badewannen ausgestattet sein werden.

Die Gäste werden sich während des Fluges mit neusten Technikwundern beschäftigen und Dank fortgeschrittenem System wird das Anschnallen in keinem Augenblick notwendig sein.

Abbildung 3: Text 1 mit Lösung und Übersetzung aus dem bosnischen C-Test

Im Rahmen dieser Studie wurden sieben Texte erstellt (fünf davon wurden später der Zielgruppe vorgelegt.) Da die bosnische Sprache, wie die deutsche, eine synthetisch-analytische Struktur hat, wurde nach der klassischen Methode die zweite Hälfte jedes zweiten Wortes gelöscht. Der C-Test wurde nach dem Prinzip des deutschen C-Tests entwickelt. Die Texte wurden anhand von GROTHJAHNS Kriterien ausgewählt: Authentizität, keine Fiktion, kein verbaler Humor, keine direkte Rede, kein fach- und kulturspezifischer Inhalt, unmarkierte Syntax und Lexik, angemessener Schwierigkeitsgrad (Grotjahn 2006) (die für das vorliegende Projekt verwendeten C-Tests in deutscher und bosnischer Sprache sind im Anhang B1 zu finden).

Nach der Zusammenstellung der Teiltests zum Testset wurde dieser in einem ersten Durchlauf im Januar 2011 an 16 erwachsenen Muttersprachlern, die in Bosnien-Herzegowina leben, getestet. Von diesen 16 C-Tests waren 10 brauchbar. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Erschließung der Lücken Muttersprachlern keine Probleme bereitet (Baur et al. 2006).

Der C-Test wurde der Testgruppe, die über Social Media angeschrieben wurde, online zur Verfügung gestellt. Dabei wurde den Testpersonen auch das Testformat erläutert, da dieses ihnen unbekannt war. Um am C-Test teilnehmen zu können, wurde den Probanden das Passwort und der Benutzername für die Internetseite <http://c-test.ladz.de/>, wo der C-Test bereitgestellt wurde, per E-Mail mitgeteilt. Jeder der sieben Texte hatte 20 Lücken und für die Lösungen hatten die Probanden 21 Minuten Zeit (3 Min. pro Text). Der C-Test wurde so eingestellt, dass er sich nach 21 Minuten automatisch schließt. Darüber wurden die Testpersonen informiert.

Anhand der Testergebnisse (siehe Abbildung 4) wird sichtbar, dass sich die entwickelten Texte zum Einsatz eignen, weil sie die Vorgabe erfüllen, dass ein Test akzeptiert werden kann, wenn er durchschnittlich zu mindestens 65 % gelöst wird (ebd. 2006). Wie Abbildung 4 zeigt, würden sich auch die Texte 4 und 7 zum Einsatz eignen. Jedoch weisen sie im Vergleich die niedrigsten durchschnittlichen Prozentsätze auf, sodass sie herausgenommen und für die Zielgruppen die Texte 1–3 und 5–6 ausgewählt wurden.

Proband	Text 1	Text 2	Text 3	Text 5	Text 6	Ø		Text 4	Text 7
A (m)	90	100	90	85	95	92		85	90
B (w)	95	100	95	90	95	95		90	95
C (w)	90	90	95	95	100	94		85	85
D (w)	100	85	85	100	90	92		85	90
E (w)	85	100	95	85	95	92		80	80
F (w)	100	100	95	85	100	96		90	65
G (w)	90	95	95	100	100	96		80	85
H (m)	90	95	90	90	95	92		65	90
I (m)	100	90	95	85	95	93		85	100
J (w)	85	95	85	100	90	91		80	95
Ø	93	95	92	92	96	93		83	88

Abbildung 4: Auswertung des Testdurchlaufs C-Test Bosnisch  
(alle Angaben in % ohne Berücksichtigung der Texte 4 und 7 im Gesamtergebnis)

Die folgende Tabelle 11 veranschaulicht die Entwicklung des bosnischen C-Tests in zwei Schritten, wie bereits erläutert.

	Datum	Zielgruppe	Anzahl Texte	Resultat
Schritt 1: Konstruktion des C-Tests	März 2011	Erwachsene Muttersprachler der bosnischen Sprache n = 10	7	Auswahl von 5 Texten mit je 20 Lücken Verwendung des klassischen Tilgungsprinzips
Schritt 2: Erhebung	Juni 2011	Erwachsene Lerner der L2 n = 31	5	Keine Veränderungen 5 Texte mit je 20 Lücken

*Tabelle 11: Entwicklung des bosnischen C-Tests*

## 5.4 Entwicklung des quantitativen Erhebungsinstruments II – Fragebogen

Bei der Erstellung des Fragebogens diente die schriftliche Umfrage der PISA-Studie 2000 als Ausgangspunkt (Kunter et al. 2002). Die meisten der 88 Fragen und Antwortmöglichkeiten aus dem Fragebogen, die relevant für die zentrale Fragestellung waren, wurden aus dem PISA-Fragebogen übernommen. Es war jedoch notwendig, die Items an die befragte Zielgruppe anzupassen, wodurch sich auch die Fragen teilweise stark verändert haben und eigenständige Fragenkomplexe entstanden sind. Ziel des Fragebogens war es, bestimmte Hintergrundvariablen zu erheben, um Fragestellungen im Laufe des Projektes beantworten zu können. Der Fragebogen (siehe Anhang B4), der ohne Zeitvorgabe ausgefüllt werden sollte, wurde in 11 Kapitel aufgeteilt, die aus 88 offenen und geschlossenen Fragen bestehen. Diese sind:

- Kapitel 1: Allgemeine Angaben
- Kapitel 2: Herkunft
- Kapitel 3: Schulbesuch
- Kapitel 4: Sprachförderung
- Kapitel 5: Das Leben in der Familie
- Kapitel 6: Angaben zu den Eltern
- Kapitel 7: Anwendung der Sprachen
- Kapitel 8: Kulturelle und sonstige Aktivitäten/Leseinteresse
- Kapitel 9: Schreiben in L1 und L2
- Kapitel 10: Sprechen in L1 und L2
- Kapitel 11: Übersetzen/Dolmetschen

Für die Datenerhebung waren schließlich nicht alle Fragen relevant, weil sich im Rahmen der Datenbeobachtung die Schwerpunkte für die Untersuchung herauskristalisierten, sodass

einigen Fragen mehr und einigen weniger Beachtung geschenkt werden konnte. Die Auswertung der Daten erfolgt nach der Methode der deskriptiven Statistik. Deren Ergebnisse sind in Unterkapitel 6.3.1 sowie in Kapitel 7 dargestellt.

## **5.5 Entwicklung der qualitativen Erhebungsinstrumente III – Leitfadeninterview und IV – argumentativer Text**

Um Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Probanden vergleichen zu können, wurden die Erhebungsinstrumente „Leitfadeninterview“ für die mündliche und „argumentativer Text“ für die schriftliche Kompetenz erarbeitet.

Zum einen wurde als Untersuchungsinstrument das Leitfadeninterview (auch leitfadengesteuertes Interview) der qualitativen empirischen Sozialforschung gewählt, um die mündlichen Kompetenzen der Zielgruppe zu erfassen. Bei dieser induktiv-deduktiven Interviewform, bei der die Interviewinhalte durch den Interviewer strukturiert sind, werden vorher festgelegte Fragen gestellt, die jedoch sehr offen beantwortet werden können. Damit ist die Vorgehensweise weniger strikt als bei den meisten anderen Methoden der Befragung in der empirischen Sozialwissenschaft. Beim Leitfadeninterview werden dem Interviewten keine Antwortmöglichkeiten gegeben, sondern er kann frei berichten, kommentieren oder erklären. Um sicherzustellen, dass das Thema des Interviews das Interesse der Zielgruppe weckt, wurden die Olympischen Winterspiele 1984, die in Sarajevo stattgefunden haben, gewählt. Dazu wurde ein Bildimpuls (siehe Abbildung 5) aus dem Internet (<http://www.kosmo.at>) herausgegriffen, der die Olympischen Winterspiele 1984 mit ihren Wiedererkennungskomponenten darstellt und ein kurzer Leitfaden bestehend aus folgenden Fragen ausgearbeitet:

1. Wie haben Sie die Olympischen Spiele 1984 in Sarajevo erlebt oder empfunden? Gibt es irgendwelche Erinnerungen oder eine besondere Geschichte dazu, die Sie erzählen können?
2. Was halten Sie von Vučko?
3. Was verbinden Sie mit dem Namen Vučko?
4. Wie denken Sie heute über diese Olympischen Spiele?
5. Wie denken Sie darüber, wenn die Olympischen Spiele irgendwann erneut in Sarajevo stattfinden würden?



Abbildung 5: Die Eröffnung der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo mit dem Maskottchen Vučko (Ecke links), dem Symbol dieser Olympischen Spiele „die Flocke“ (oben Mitte) und das Anzünden der Olympischen Flamme (oben rechts) <sup>32</sup>

Dieser Leitfaden, der eher als Gedächtnisstütze und Orientierungsrahmen in der allgemeinen Sondierung fungiert (Lamnek 1989), sollte sicherstellen, dass nur der Themenbereich „Olympische Winterspiele 1984“ angesprochen wird, der durch die Fragestellung so offen formuliert ist, dass dadurch narrative Potenziale genutzt werden können. Aus diesem Grund wurde der Interview-Leitfaden nicht umfangreich gestaltet.

Durch die Wahl des Leitfadeninterviews sollten die relevanten Aspekte angesprochen werden und somit eine Vergleichbarkeit mit anderen Interviews, denen der gleiche Leitfaden zugrunde liegt, ermöglicht werden. Des Weiteren gewinnen die Daten durch die Fragestellung an Struktur und es gibt konkrete Aussagen zum vorgegebenen Thema. Bei der Gestaltung des Interviews wurde nicht an einer bestimmten Reihenfolge der Fragen festgehalten, da die Fragen beliebig an die Situation innerhalb des Interviews angepasst werden konnten (der Fragenkatalog in

<sup>32</sup> <http://www.kosmo.at>. Vom 8. bis zum 19. Februar 1984 fanden in Sarajevo die 14. Olympischen Winterspiele statt, die die Hauptstadt der damaligen Teilrepublik Bosnien-Herzegowina ins Zentrum der Sportwelt rückten. Sarajevo hat sich damals gegen die Konkurrenzstädte Sapporo und Göteborg durchgesetzt. Die Wahl des Austragungsortes war eine Sensation, weil es die ersten Olympischen Spiele auf dem Balkan waren und zum ersten Mal in der Geschichte ein kommunistisches Land der Gastgeber war. Die Stadt zeigte sich von ihrer besten Seite. Kurz vor Spielbeginn gab es noch keinen Schnee, jedoch verwandelte in der Nacht vor der offiziellen Eröffnung der Schnee die Stadt in ein Winterparadies. Für Jugoslawien wurden zwei Persönlichkeiten zu Helden: das Maskottchen Vučko, ein kleiner Wolf mit rotem Schal, und der slowenische Skifahrer JURE FRANKO, der einzige Medaillengewinner für Jugoslawien. Der damalige Vorsitzende des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), JUAN ANTONIO SAMARANCH, bezeichnete die Spiele als die „bestorganisierten in der Geschichte“. Aus politischer Sicht gelten die Olympischen Winterspiele von Sarajevo als der letzte große internationale Auftritt Ex-Jugoslawiens, bevor der Staat auseinanderbrach (vgl. <http://www.okbih.ba>).

beiden Sprachen sowie jeweils ein Beispiel des transkribierten Interviews pro Sprache kann dem Anhang B2 entnommen werden).

Zum anderen wurde der argumentative Text als Untersuchungsinstrument aus der qualitativen empirischen Sozialforschung gewählt, um die schriftlichen Kompetenzen der Zielgruppe zu erfassen. In argumentativen Texten geht es zum größten Teil um die Klärung strittiger Fragen, in denen Gründe für bestimmte Ansichten angegeben werden. Dabei geht es im engeren Sinn um Kausalität und im weiteren Sinn um Konditionalität (Bedingung), Konzessivität (Einräumung), Finalität (Ziel, Zweck) und Konsekutivität (Folge) (Sitta 2005).

Um sicherzustellen, dass die Probanden keine Schwierigkeiten mit dem vorgegebenen Thema haben, wurde eine allgemeine gesellschaftliche Frage als Aufgabe des argumentativen Textes gewählt: „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch?“ Damit wurde der häufige Argumentationstyp „Pro- und Kontra-Argumentationen“ herangezogen, in dem von den Probanden unterschiedliche Positionen vertreten und Argumente zur Stützung dieser Positionen angegeben werden (Bayer 2007) (im Anhang B3 befinden sich die Fragestellungen in beiden Sprachen sowie jeweils drei Beispieltex te pro Sprache).

## **5.6 Erhebung der Daten**

Bei der Auswahl der Erhebungsinstrumente ging es in erster Linie darum, geeignete Probanden ausfindig zu machen. Um eine möglichst hohe Gruppenhomogenität zu erreichen, sollten diese zur Zeit der Erhebung zwischen 25 und 40 Jahre alt sein, in Deutschland leben, Bosnisch als Muttersprache haben und Deutsch sehr gut beherrschen. Die Suche erfolgte über Personen aus dem Bekanntenkreis, die Kontakte zu Zielpersonen pflegen, oder über das soziale Netzwerk Facebook. Bei Facebook wurde gezielt nach Gruppen gesucht, in denen bosnische Muttersprachler verkehren, und einzelne Personen mit detaillierter Beschreibung des Vorhabens angeschrieben. Da die vier Erhebungsinstrumente in beiden Sprachen (außer der Fragebogen, weil dieser nur auf Deutsch ausgefüllt werden sollte) bearbeitet werden sollten, mussten die Zielpersonen auch darüber informiert werden, dass die Treffen zwischen zwei und vier Stunden Zeit in Anspruch nehmen könnten und daher diese Zeitspanne eingeplant werden sollte. Aufgrund des hohen Zeitaufwandes für die Probanden war ursprünglich überlegt worden, ihnen eine Aufwandsentschädigung in Form von Kinokarten in Aussicht zu stellen, um die Teilnahmemotivation zu steigern. Aus den vielen positiven Rückmeldungen hat sich jedoch gezeigt, dass die Zielpersonen ein großes Interesse an dem wissenschaftlichen Projekt hatten, das sich mit der eigenen Volksgruppe beschäftigt, sodass die Idee mit der Aufwandsentschädigung hinfällig wurde. Innerhalb von einigen Monaten meldeten sich über

30 interessierte Personen. In einem Vorgespräch, das entweder per E-Mail oder am Telefon erfolgte, wurde sichergestellt, dass alle Teilnahmebedingungen erfüllt sind, und es wurde mit den Zielpersonen ein Termin für die Datenerhebung vereinbart. Die Treffen fanden bei den Probanden zu Hause in Duisburg, Bremen, Köln, Bremerhaven, Hamburg, Aachen, Duisburg, Gelsenkirchen oder in Cafés in Hamburg, Dortmund, Leverkusen, Köln, Mönchengladbach in durchweg entspannter Atmosphäre statt.

Insgesamt erfolgte die Datenerhebung im Rahmen von 31 Terminen mit 16 Frauen und 15 Männern. Bei einem Probanden (AMIMEM) konnten nicht alle Erhebungsinstrumente für die Auswertung herangezogen werden, weil der Termin durch einen Notfall, der den Probanden erreichte, unterbrochen werden musste; trotz mehrerer Anfragen konnte kein neuer Termin mehr vereinbart werden. Die C-Tests und die mündlichen Interviews wurden bei der Auswertung berücksichtigt, die argumentativen Texte leider nicht, weil der Proband das Thema falsch interpretiert hat. Der ausgefüllte Fragebogen liegt aus dem genannten Grund leider nicht vor.

Die längste Befragung dauerte 2 Stunden und 55 Minuten, die kürzeste 1 Stunde und 15 Minuten. Die durchschnittliche Dauer der Erhebung betrug 1 Stunde und 55 Minuten, wie die folgende Tabelle 12 zeigt.

	Erhebungsinstrument							Gesamt
	C-Test Deutsch	C-Test Bosnisch	Bildbeschreibung Deutsch	Bildbeschreibung Bosnisch	Arg. Text Deutsch	Arg. Text Bosnisch	Fragebogen	
Durchschnittliche Zeit in Minuten	14,2	13,2	6,5	6,1	13,3	13,5	48,3	115,2

Tabelle 12: Durchschnittlicher zeitlicher Aufwand der Erhebung in Minuten

Die generationsspezifische Gliederung der Befragten zeigt die folgende Tabelle 13.

Alter	25–30	30–35	35–40
Jahrgang	1982–1986	1978–1981	1970–1976
Probanden	12	10	9

Tabelle 13: Alter der Probanden

Für die spätere Auswertung war es wichtig, die Hälfte der Probanden (15 Probanden) zuerst auf Bosnisch, dann auf Deutsch zu befragen und die andere Hälfte (16 Probanden) zuerst auf

Deutsch, dann auf Bosnisch, um herauszufinden, ob Unterschiede in den mündlichen und schriftlichen Äußerungen zu beobachten sind, je nachdem, in welcher Sprache die Befragung zuerst erfolgte (siehe dazu Unterkapitel 8.6.2 sowie 10.1). Die Datenerhebung verlief so, dass den Probanden zuerst die C-Tests nacheinander in beiden Sprachen vorgelegt wurden. Für die Ausarbeitung hatten sie jeweils 15 Minuten Zeit. Im Anschluss erfolgten die Leitfadeninterviews und dann die argumentativen Texte. Diese beiden qualitativen Erhebungsinstrumente, für die es keine zeitliche Begrenzung gab, wurden ihnen in beiden Sprachen zu jeweils demselben Thema vorgelegt. Zuletzt mussten die Teilnehmer der Studie den Fragebogen ebenfalls ohne zeitliche Begrenzung auf Deutsch ausfüllen.

## **6. Quantitatives Erhebungsinstrument I – C-Test**

Zentrale Fragestellungen, die in diesem Kapitel bearbeitet werden, sind, wie die allgemeinen Sprachkompetenzen der Probanden in der Erst- und Zweitsprache sind, die anhand der C-Test Werte gemessen werden können (6.1), was unter der Profilanalyse zu verstehen ist und welche Relevanz sie für die vorliegende Arbeit hat (6.2). Des Weiteren soll geklärt werden, ob Unterschiede zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache anhand des sprachlichen Verhaltens der Sprecher erkennbar sind und wenn ja, welche das sind (6.3). Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten der Probanden (C-Test und Fragebogen) in der deutschen und bosnischen Sprache. Sowohl die Methoden mit denen die Fragestellungen bearbeitet werden als auch die Elizitierung, die zugrunde liegt, werden zu Beginn des jeweiligen Unterkapitels erläutert.

### **6.1 C-Test Ergebnisse**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, wie die allgemeinen Sprachkompetenzen der Probanden in der Erst- und Zweitsprache sind und ob die jüngere Generation in der Zweitsprache Deutsch bessere und in der Muttersprache Bosnisch schlechtere Werte erreicht als die ältere Generation. Das methodische Vorgehen, mit dem die Fragestellung bearbeitet wird, gestaltet sich wie folgt: Zunächst werden die Auswertungsmethoden des quantitativen Erhebungsinstruments C-Test vorgestellt und begründet. Ferner wird erläutert, warum für das vorliegende Projekt eine einfache Methode der Auswertung gewählt wurde. In einem nächsten Schritt wird die Gruppenbildung zwischen den Probanden beschrieben und auf die Relevanz der generationsspezifischen Gliederung der Probanden näher eingegangen. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten der Probanden in der

deutschen und bosnischen Sprache. Die Elizitierung, die zugrunde liegt, ist der C-Test, der den Probanden in beiden Sprachen vorgelegt wurde.

Bei der Auswertung von C-Tests gibt es die Möglichkeit, zwischen komplexen und einfachen Methoden der Auswertung zu wählen. Auf die komplexe statistische Methode, „die mit Unterstützung von Programmen, wie z. B. SPSS erfolgt“ (Baur et. al. 2013: 7), wird hier verzichtet, weil sich für die niedrige Probandenmenge die weniger aufwendige Auswertungsmethode empfiehlt. Bei dieser können wiederum zwei unterschiedliche Werte ermittelt werden, die Informationen über die allgemeine Sprachkompetenz (Richtig/Falsch-Wert) der Probanden liefern. Dies ist für dieses Forschungsprojekt von zentraler Bedeutung und kann Hinweise auf eventuelle Förderbedarfe (Worterkennungswert) geben. Auf den Worterkennungswert wird aus Relevanzgründen hier nicht näher eingegangen. Der Richtig/Falsch-Wert ergibt sich aus der Anzahl der richtig ausgefüllten Lücken (pro Sprache fünf Texte à 20 Lücken). Dabei wird eine Antwort als richtig gewertet, wenn die Lücke semantisch, orthografisch und grammatikalisch korrekt ergänzt wurde. Für jede richtig ausgefüllte Lücke wird ein Punkt vergeben (Baur et al. 2013).

Mithilfe der Ergebnisse aus dem deutschen und dem bosnischen C-Test wurden die Probanden in beiden Sprachen in drei Gruppen aufgeteilt, auf die im gesamten Forschungsprojekt Bezug genommen wird: Spitzengruppe, Mittelgruppe und Schlussgruppe. Die Unterteilung in diese 3 Gruppen hatte sich im Projekt „Deutsch & PC“ bewährt (Grießhaber 2010: 168 ff.). Grundlage für die Gruppenbildung ist der in der folgenden Tabelle 14 dargestellte Notenschlüssel der IHK Düsseldorf. Dieser Notenschlüssel wurde gewählt, weil er genau wie die C-Tests in dieser Arbeit von maximal 100 erreichbaren Punkten ausgeht.

C-Test-Punkte	Note	Bewertungsgrad	Probandengruppe
100–92	1	sehr gut	Spitzengruppe
91–81	2	gut	
80–67	3	befriedigend	Mittelgruppe
66–50	4	ausreichend	
49–30	5	mangelhaft	Schlussgruppe
29–0	6	ungenügend	

Tabelle 14: Anlehnung an den Notenschlüssel der IHK Düsseldorf (<https://www.duesseldorf.ihk.de>)

Mithilfe dieses Notenschlüssels werden die 31 Probanden anhand der erreichten Punktzahl in den deutschen und bosnischen C-Tests wie folgt aufgeteilt:

	<b>Punktzahl</b>	<b>Anzahl C-Tests Deutsch</b>	<b>Notendurchschnitt Deutsch</b>	<b>Anzahl C-Tests Bosnisch</b>	<b>Notendurchschnitt Bosnisch</b>
Spitzengruppe	100–81	13	1,6	18	1,5
Mittelgruppe	80–50	10	3,5	11	3,2
Schlussgruppe	49–0	8	5,4	2	5,0
<b>Σ</b>		<b>31</b>		<b>31</b>	
<b>Ø</b>			<b>3,5</b>		<b>3,2</b>

Tabelle 15: Absolute Anzahl der C-Tests und der Notendurchschnitt in der jeweiligen Probandengruppe im Deutschen und Bosnischen

Wie diese Tabelle 15 zeigt, ist der Notendurchschnitt im Deutschen schlechter als im Bosnischen. Um eine mögliche Begründung liefern zu können, ist es notwendig, sich den Notendurchschnitt bei der generationsspezifischen Gliederung der Probanden näher anzuschauen, weil das Alter eine große Rolle beim L2-Erwerb spielt (Grißhaber 2001, 2013). Die generationsspezifische Gliederung der Probanden im deutschen und bosnischen C-Test wird aus der folgenden Tabelle 16 ersichtlich.

Jahrgang	<b>C-Test Deutsch</b>		<b>C-Test Bosnisch</b>		<b>Σ</b>
	70er	80er	70er	80er	
Spitzengruppe	10 %	32 %	23 %	32 %	<b>48 %</b>
Mittelgruppe	19 %	13 %	23 %	16 %	<b>36 %</b>
Schlussgruppe	23 %	3 %	6 %	-	<b>16 %</b>
<b>Ø</b>	<b>26 %</b>	<b>24 %</b>	<b>26 %</b>	<b>24 %</b>	<b>100 %</b>
	<b>50 %</b>		<b>50 %</b>		

Tabelle 16: Generationsspezifische Gliederung der Probanden im deutschen und bosnischen C-Test

Bei näherer Betrachtung des Notendurchschnitts der C-Tests in den Jahrgängen 1970er und 1980er Jahre in der folgenden Abbildung 6 fällt wie erwartet auf, dass die jüngere Generation in der Zweitsprache Deutsch höhere Werte als die ältere Generation erreicht. Damit wird das Ergebnis in der RAM-Studie bestätigt, dass jüngere Personen Deutsch deutlich besser beherrschen als die älteren (vgl. Unterkapitel 4.2). In der Muttersprache Bosnisch ist die Situation im vorliegenden Projekt umgekehrt: Die ältere Generation erreicht höhere Werte als die jüngere. Auch in diesem Zusammenhang wird das Ergebnis in der RAM-Studie bestätigt, nämlich dass bei den unter 25-Jährigen die Kenntnisse in der Herkunftssprache relativ gering sind (vgl. Unterkapitel 4.3).

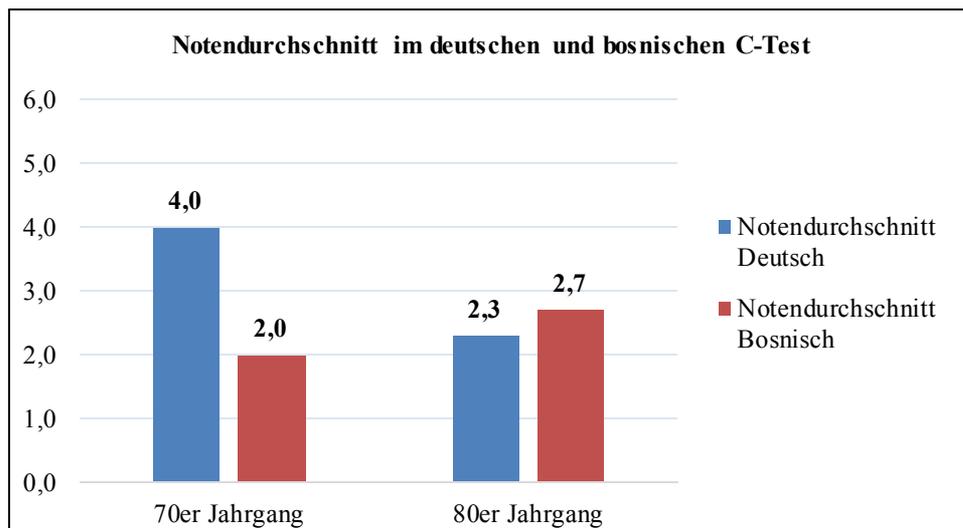


Abbildung 6: Notendurchschnitt im deutschen und bosnischen C-Test

Die folgenden Tabellen 17 und 18 zeigen die C-Test-Ergebnisse im Deutschen und Bosnischen nach dem Richtig/Falsch-Wert. Nur in Tabelle 17 werden die Jahrgänge hinter dem Sigel der Probanden angegeben, die im weiteren Verlauf nicht mehr angezeigt werden (80er Jahrgänge sind grau markiert):

	Proband	C-Test-Ergebnis	Note
Spitzen- gruppe	SENMUR_78	94	1
	JASMEH_81	94	1
	ERNBEK_86	94	1
	ERMDED_83	93	1
	TANJUR_80	92	1
	AZMTAB_85	91	2
	ISMPAN_79	90	2
	SUZKNE_82	87	2
	EDIPET_86	86	2
	MEDDUR_80	84	2
	SAMMUJ_82	84	2
	BELNAL_79	81	2
	MINDER_84	81	2
Ø	<b>89</b>	<b>1,6</b>	
13 TN	ISMOME_85	80	3
	ELDSUL_83	80	3
	ALEKAN_79	78	3
	SAMCOR_73	77	3
	ALMHAJ_82	68	3
	SLABIL_72	64	4

	Proband	C-Test-Ergebnis	Note
Spitzen- gruppe	JASMEH	97	1
	ERMDED	97	1
	SAMCOR	96	1
	ISMPAN	95	1
	TANJUR	94	1
	SENMUR	94	1
	BELNAL	94	1
	ALMAVD	94	1
	ROBBIL	93	1
	MEDDUR	90	2
	ALEKAN	90	2
	SLABIL	89	2
	IRMPIA	88	2
	INEOME	88	2
	ALIHAS	88	2
	ERNBEK	85	2
	ENVHOT	83	2
	ISMOME	82	2
Ø	<b>91</b>	<b>1,5</b>	
18 TN	SENVEL	79	3

Mittel- gruppe	ALIHAS_84	62	4
	SAMBEG_76	56	4
	IRMPIA_72	52	4
	INEOME_78	51	4
	Ø	<b>67</b>	<b>3,5</b>
10 TN			
Schluss- gruppe	ALMAVD_75	48	5
	NEDBAL_75	42	5
	RASHAS_73	40	5
	SENVEL_79	38	5
	ROBBIL_70	34	5
	ENVHOT_76	26	6
	AMIMEM_78	26	6
	ERNKOV_83	17	6
8 TN	Ø	<b>34</b>	<b>5,4</b>

Tabelle 17: C-Test-Ergebnisse im Deutschen pro Proband nach dem Richtig/Falsch-Wert (TN: Teilnehmer/Proband)

Mittel- gruppe	ERNKOV	78	3
	SAMBEG	75	3
	SUZKNE	74	3
	SAMMUJ	74	3
	ALMHAI	74	3
	AZMTAB	73	3
	RASHAS	69	3
	AMIMEM	67	3
	NEDBAL	60	4
	EDIPET	59	4
	Ø	<b>71</b>	<b>3,2</b>
11 TN			
Schluss- gruppe	ELDSUL	40	5
	MINDER	39	5
2 TN	Ø	<b>40</b>	<b>5,0</b>

Tabelle 18: C-Test-Ergebnisse im Bosnischen pro Proband nach dem Richtig/Falsch-Wert (TN: Teilnehmer/Proband)

## 6.2 Diagnoseinstrument – Profilanalyse

In diesem Unterkapitel wird der Frage nachgegangen, was unter der Profilanalyse zu verstehen ist und welche Relevanz sie für die vorliegende Arbeit hat. Dabei wird zunächst der Begriff Profilanalyse erläutert. Anschließend werden die Durchführung der Profilanalyse im vorliegenden Projekt und die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die mündlichen und schriftlichen Daten der Probanden in der deutschen und bosnischen Sprache. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind einerseits fünf Fragen (mündliches Erhebungsinstrument - das Leitfadenterview), die zum Bildimpuls über die Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo den Probanden gestellt wurden (siehe Unterkapitel 5.5) und andererseits die Frage, ob Fernsehen ein Segen oder ein Fluch ist, die von den Probanden im schriftlichen Erhebungsinstrument - der argumentative Text, ausgearbeitet wurde (siehe Unterkapitel 5.5).

Mit der Profilanalyse nach GRIEBHABER, die ihren Ursprung bei CLAHSSEN 1985 hat, kann die grammatische Komplexität von mündlichen und schriftlichen Äußerungen in der deutschen Sprache erfasst werden. Wie in der Literatur beschrieben, wurde die Profilanalyse in diesem

Projekt in drei Schritten durchgeführt: Zuerst wurden die mündlichen und die schriftlichen Äußerungen in minimale satzwertige Einheiten (MSE) zerlegt (vgl. Unterkapitel 10.1), für diese dann in einem nächsten Schritt einzeln die syntaktische Struktur bestimmt und schließlich aus dem Profil die Erwerbsstufe ermittelt (Grißhaber 2013).<sup>33</sup> Die folgende Tabelle 19, die ein Beispiel aus den schriftlichen Daten enthält, verdeutlicht die Durchführung der einzelnen Schritte.

		Wortstellungsmuster								
		Erweitertes Partizipialattribut in einer Nominalkonstruktion	Insertion eines Nebensatzes	Nebensätze mit finitem Verb in Endstellung	Subjekt nach finitem Verb	Separierung finiter und in finiter Verben	Finite Verb in einfachen Äußerungen	Bruchstückhafte Äußerungen		
S	Äußerungen	6	5	4	3	2	1	0	Summe	Erwerbsstufe
01	Es ist unumstritten,						1			
02	dass zu viel Fernsehkonsum nicht gut ist.			1						
03	Allerdings muss hier ein Unterschied gemacht werden,				1					
04	welche Art von Sendungen und welche Altersklasse vor dem Fernsehgerät sitzt.			1						
05	Es muss unterschieden werden,					1				
06	ob es sich bei dem Konsumenten um Kinder oder um Erwachsene handelt.			1						
07	Zu viel Fernsehen kann sich negativ auf die Kinder auswirken.					1				
08	In erster Linie ist hier die Gewichtszunahme und das Nachlassen der Leistungsfähigkeit von hoher Relevanz.				1					
09	Zudem kann zu viel Fernsehen bei Kindern zu Aggressionen und Alpträumen führen.				1					
10	Auch die soziale Kompetenz kann bei den Kindern darunter leiden.					1				
11	Nicht ausreichend verbrachte Zeit mit gleichaltrigen Kindern kann erst im späten Verlauf der Entwicklung zum Vorschein kommen.	1								
12	Bei den Erwachsenen kann Fernsehen insoweit negative Folgen haben,				1					
13	dass auch hier wie bei den Kindern mangelnde Bewegung und dadurch verursachte Gewichtszunahme vorhanden sind.	1								
14	Dahingegen kann aber kontrollierter Fernsehkonsum bei Erwachsenen zur Allgemeinbildung beitragen.				1					
15	Zudem können sich die Erwachsenen mittels Fernsehen über das tägliche Geschehen im eigenen Land oder in der Welt informieren.				1					

<sup>33</sup> Näheres zur Profilanalyse nach GRIßHABER ist unter folgendem Link zu finden: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber\\_profilanalyse\\_deutsch.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf).

		Wortstellungsmuster									
		Erweitertes Partizipialattribut in einer Nominalkonstruktion	Insertion eines Nebensatzes	Nebensätze mit finitem Verb in Endstellung	Subjekt nach finitem Verb	Separierung finiter und finiter Verbtteile	Finite Verb in einfachen Äußerungen	Bruchstückhafte Äußerungen			
<b>S</b>	<b>Äußerungen</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>Summe</b>	<b>Erwerbsstufe</b>	
16	Auf die Frage - ... - kann nicht hinreichend beantwortet werden.		1								
17	- ob Fernsehen ein Segen oder ein Fluch ist -			1							
18	Solange Fernsehkonsum kontrolliert und in bestimmter Masse stattfindet,			1							
19	kann meiner Meinung nach nicht schaden.					1					
	<b>Profil des Textes:</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>19</b>	<b>4</b>	
	<b>Stufen Prozente</b>	<b>10,53</b>	<b>5,26</b>	<b>26,32</b>	<b>31,58</b>	<b>21,05</b>	<b>5,26</b>	<b>0,00</b>			
	<b>Komplexe Muster in %:</b>	<b>73,68</b>			<b>26,32</b>						

Tabelle 19: Profilanalyse nach Griebhaber

Die Profilanalyse, die nur in der deutschen Sprache durchgeführt wurde, weil es aktuell keine Forschung diesbezüglich im Bosnischen gibt, ergänzt die C-Test-Ergebnisse, gibt Aufschluss über die Sprachkompetenz der Probanden und bestätigt zusätzlich die vorgenommene Gruppeneinteilung im Deutschen.

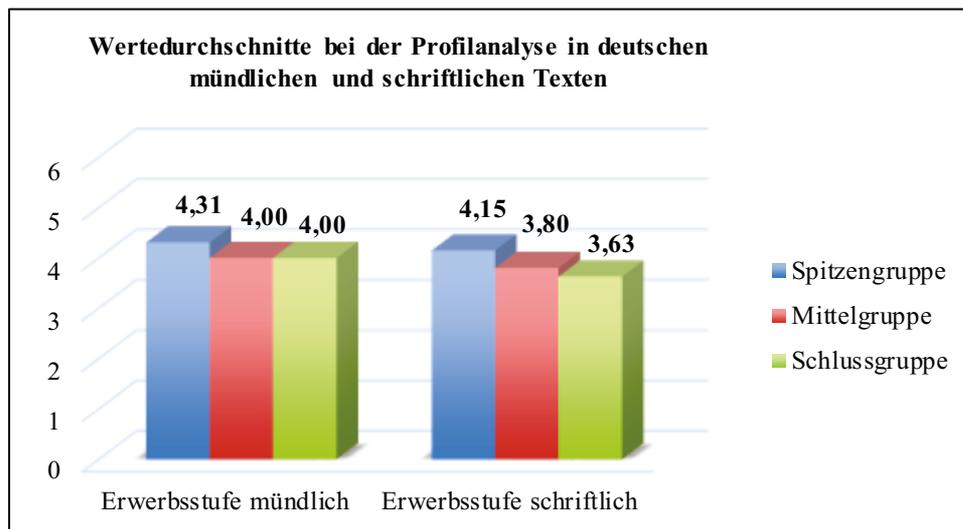


Abbildung 7: Wertedurchschnitte bei der Profilanalyse in deutschen mündlichen und schriftlichen Texten; Aufteilung der Gruppen nach den C-Test Werten im Deutschen

Gemäß Abbildung 7 können leichte Gruppenunterschiede beobachtet werden: Je stärker die Gruppe sprachlich ist (vgl. Tabelle 17), desto höher ist die Erwerbsstufe. Diese Tendenz wird auch bei den untersuchten komplexen Mustern ersichtlich und zeigt, dass die grammatische

Komplexität der mündlichen und schriftlichen Äußerungen sinkt, je schwächer die Gruppe sprachlich ist (siehe Abbildung 8 und 9).

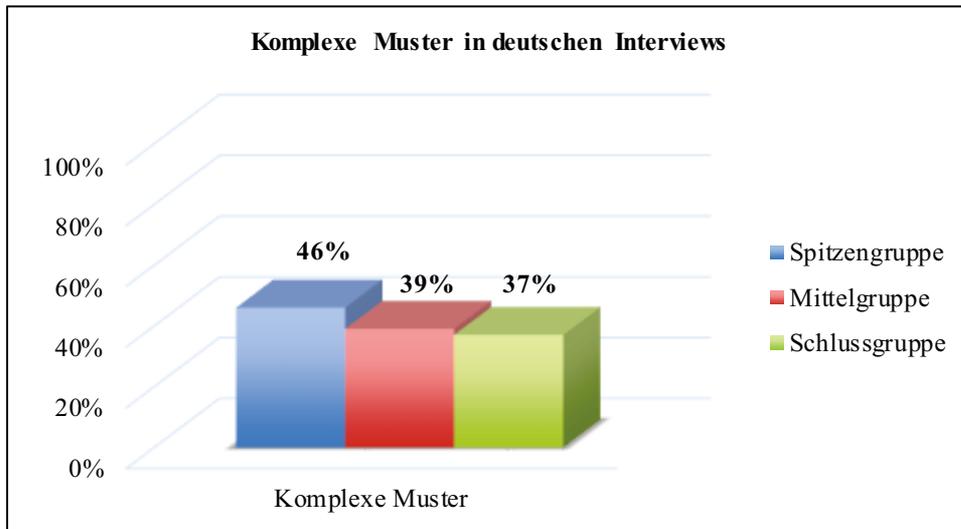


Abbildung 8: Komplexe Muster in deutschen mündlichen Interviews; Aufteilung der Gruppen nach den C-Test Werten im Deutschen

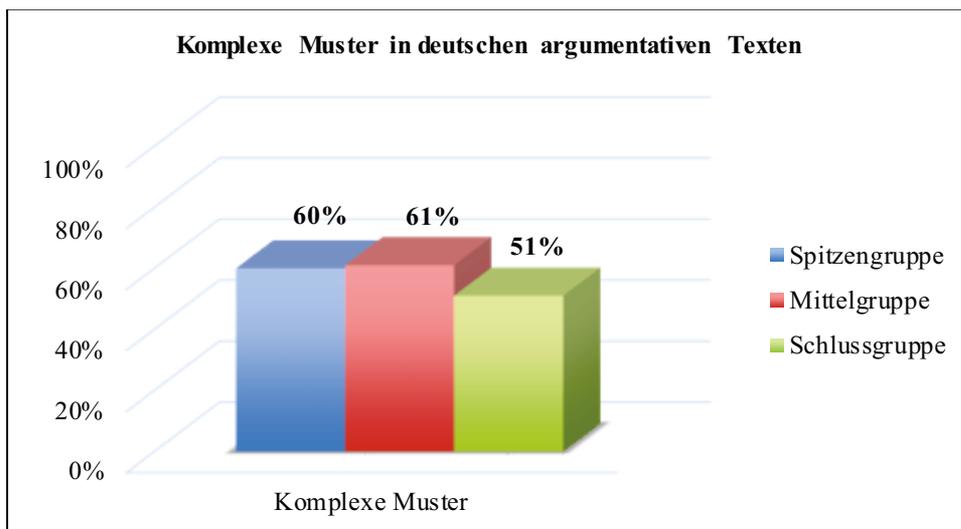


Abbildung 9: Komplexe Muster in deutschen argumentativen Texten; Aufteilung der Gruppen nach den C-Test Werten im Deutschen

Diese Unterschiede werden anhand der folgenden Beispiele verdeutlicht (aus jeder Gruppe werden die Werte von jeweils zwei Probanden als Beispiele angeführt):

Gruppe	Proband	C-Test Ergebnis Deutsch	Komplexe Muster mündlich	Komplexe Muster schriftlich
Spitzengruppe	SENMUR	94	57,89 %	70,00 %
	AZMTAB	91	55,12 %	70,00 %
Mittelgruppe	ELDSUL	80	36,88 %	57,14 %
	SLABIL	64	38,30 %	57,14 %
Schlussgruppe	ROBBIL	34	22,11 %	40,00 %
	AMIMEM	26	34,78 %	27,50 %

Tabelle 20: Komplexe Muster in deutschen mündlichen Interviews und schriftlichen argumentativen Texten

### 6.3 Das Verhältnis zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, ob Unterschiede zwischen der deutschen und der bosnischen Sprache erkennbar sind und wenn ja, welche das sind. Um diese Fragestellung zu bearbeiten, werden die vorhandenen Daten dahingehend untersucht, wie sich die einzelnen Sprecher verhalten. Um hier eine Eingrenzung vornehmen zu können und schärfere Profile herauszuarbeiten, werden die C-Test-Ergebnisse – ausgehend vom Deutschen als Basis – der beiden Sprachen verglichen, sodass die Probanden bestimmten Kategorien zugeordnet werden können. Mithilfe dieser Kategorien wird zum einen versucht, mögliche Gründe dafür zu finden, warum die Kenntnisse in beiden Sprachen bei den Probandengruppen ausbalanciert sind bzw. stark voneinander differieren (6.3.1), und andererseits, warum es in den Probandengruppen Unterschiede in Bezug auf die Ausprägung der Konstanz gibt (6.3.2). Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten der Probanden in der deutschen und bosnischen Sprache. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind einerseits der C-Test und andererseits die für die Bearbeitung der Fragestellung relevanten Fragen aus dem Fragebogen (vgl. Anhang B4).

Für diese Untersuchung wurden drei Gruppen gebildet: Die erste Gruppe umfasst Probanden, die im Deutschen und Bosnischen in der gleichen Gruppe sind. Bei ihnen sind die Sprachkenntnisse ausbalanciert, sodass es keine Unterschiede zwischen den Sprachen gibt. Diese Probandengruppe wird nachfolgend „Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe“ genannt. Dazu gehören 10 Probanden, von denen 8 in der Spitzengruppe und 2 in der Mittelgruppe sind. Daneben gibt es 7 Probanden, bei denen die Sprachkenntnisse deutlich differieren: Bei 5 Probanden (alle aus der Schlussgruppe) sind die Deutschkenntnisse schwächer als die Bosnischkenntnisse; diese Gruppe wird im Folgenden als „Dominanz\_B-Gruppe“ bezeichnet. Bei 2 Probanden (einer aus der Spitzengruppe und einer aus der Mittelgruppe) ist die Situation umgekehrt; diese Gruppe wird als „Dominanz\_D-Gruppe“ bezeichnet. Insgesamt handelt es

sich daher um 19 von 31 Probanden, die im Rahmen dieser Untersuchung in drei Sprachgruppen aufgeteilt werden. Diese Aufteilung wird in der folgenden Abbildung 10 verdeutlicht.

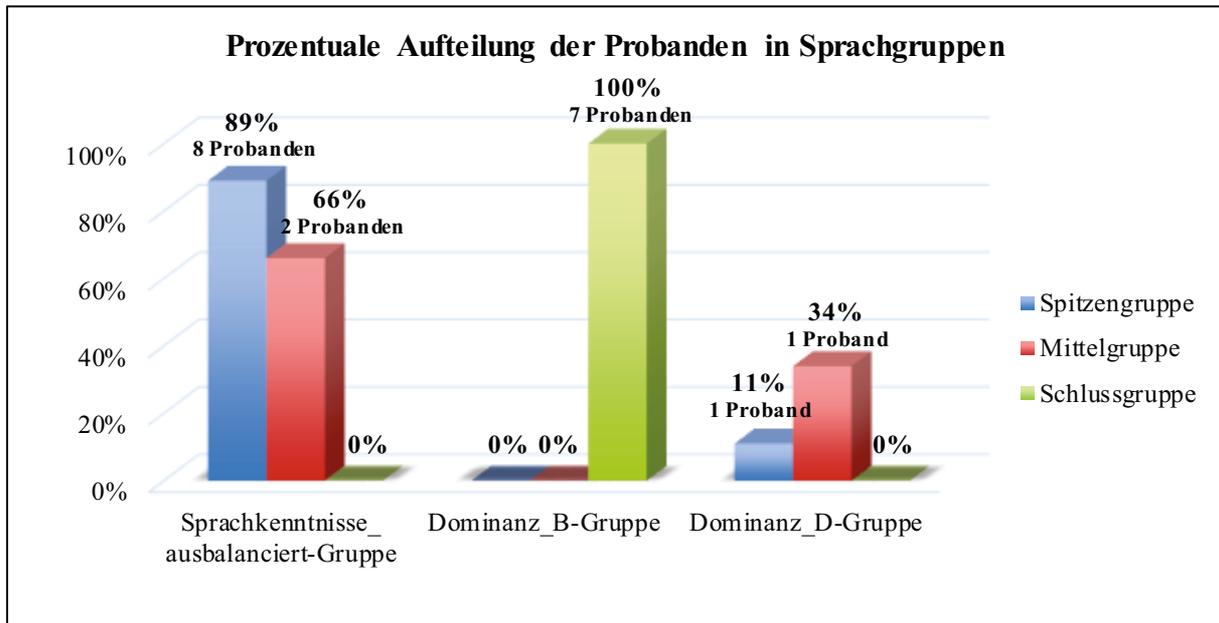


Abbildung 10: Prozentuale Aufteilung der Probanden in Sprachgruppen  
(D-Gruppe: Deutsch, B-Gruppe: Bosnisch)

Im Folgenden werden Gründe dafür genannt, warum die Sprachkenntnisse bei den jeweiligen Probanden ausbalanciert bzw. extrem unterschiedlich sind.

Tabelle 21 veranschaulicht das Verhältnis zwischen den beiden Sprachen. Zur besseren Übersicht wurden die Probanden farblich markiert: Die blau markierten Probanden gehören zur Spitzengruppe, die rot markierten zur Mittelgruppe und die grün markierten zur Schlussgruppe.

Gruppe (Basis Deutsch)	Proband	C-Test Deutsch	C-Test Bosnisch	Kategorie
Spitzengruppe	SENMUR	94	94	ausbalanciert
	JASMEH	94	97	ausbalanciert
	ERNBEK	94	85	ausbalanciert
	ERMDED	93	97	ausbalanciert
	TANJUR	92	94	ausbalanciert
	ISMPAN	90	95	ausbalanciert
	MEDDUR	84	90	ausbalanciert
	BELNAL	81	94	ausbalanciert
	MINDER	81	39	extrem
Ø		89,2	87,2	
Mittelgruppe	ELDSUL	80	40	extrem
	ALMHAI	68	74	ausbalanciert
	SAMBEG	56	75	ausbalanciert

Gruppe (Basis Deutsch)	Proband	C-Test Deutsch	C-Test Bosnisch	Kategorie
∅		68	63	
Schlussgruppe	ALMAVD	48	94	extrem
	SEVEL	38	79	extrem
	ROBBIL	34	93	extrem
	ENVHOT	26	83	extrem
	ERNKOV	17	78	extrem
∅		32,6	85,4	

Tabelle 21: Aufteilung der Probanden in einzelne Kategorien nach C-Test-Ergebnissen

Interessant ist auch die Anzahl der Sprecher, die konstant in einer Gruppe sind: So herrscht z. B. in der Spitzengruppe eine höhere Konstanz als in der Mittel- oder Schlussgruppe. Hier stellt sich die Frage, warum die Konstanz in der Mittel- und Schlussgruppe nicht so ausgeprägt ist.

Eine Antwort auf diese Frage kann die Mediennutzung liefern, denn wenn eine der beiden Sprachen stärker ausgeprägt ist, kann vermutet werden, dass dort die Mediennutzung eher auf Schriftliches ausgerichtet ist. Die folgende Analyse beruht auf den Angaben der Probanden im Fragebogen und beantwortet die o. g. Fragen.

### 6.3.1 Ausbalancierte vs. unterschiedliche Sprachkenntnisse

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, warum die Sprachkenntnisse in beiden Sprachen bei der Spitzen- und Mittelgruppe ausbalanciert sind und bei der Schlussgruppe stark voneinander differieren. Um diese Fragestellung zu bearbeiten, werden im Folgenden Gründe hierfür herausgearbeitet, einzeln vorgestellt und durch Auswertungsergebnisse bestimmter für diesen Untersuchungsbereich relevanter Fragen untermauert. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten, die die Probanden im Fragebogen (vgl. Anhang B4) vornahmen. Die Art der Elizitierung, die zugrunde liegt, sind bestimmte für diese Untersuchung relevante Fragen aus dem Fragebogen zu Familiensprachen bzw. Sprechen mit Freunden, Dolmetschen zwischen Deutsch und Bosnisch und umgekehrt, Code-Switching Deutsch und Bosnisch, Leseinteressen im Deutschen und Bosnischen und mündlicher und schriftlicher Sicherheit im Deutschen und Bosnischen.

Bei den Probanden in der Spitzen- und Mittelgruppe sind aus folgenden Gründen Sprachkenntnisse in beiden Sprachen ausbalanciert bzw. bei der Schlussgruppe deutlich unterschiedlich:

a) Das Verhältnis zwischen den beiden Sprachen bezogen auf das Sprechen innerhalb der Familie und mit Freunden ist zwar ausgeprägter im Bosnischen, jedoch bei der Spitzengruppe ausbalancierter als in der Mittel- und Schlussgruppe (vgl. Abbildung 11).

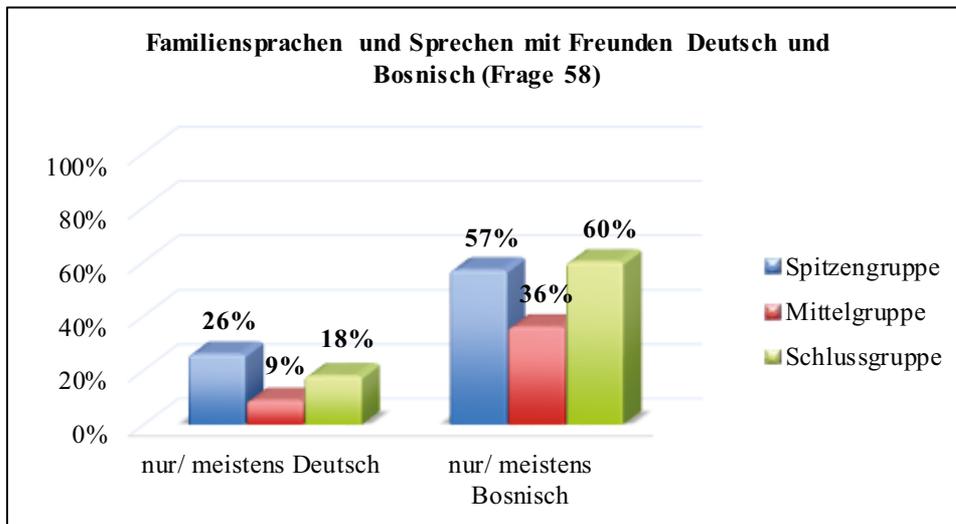


Abbildung 11: Familiensprachen und Sprechen mit Freunden Deutsch und Bosnisch (Frage 58)

b) Laut eigener Aussage sind die Probanden der Spitzengruppe im Deutschen mündlich sicherer, dies ist jedoch ausbalancierter als in der Schlussgruppe. Bei der Spitzen- und Schlussgruppe lässt sich zudem eine spiegelbildliche Ausprägung beobachten: Während bei der Spitzengruppe im Deutschen die Werte hoch und im Bosnischen niedrig sind, sind bei der Schlussgruppe die Werte im Deutschen niedrig und im Bosnischen hoch. Diese Tendenzen wurden bereits bei der Auswertung der C-Tests in Unterkapitel 6.1 beobachtet. Bei der Mittelgruppe sind die Werte in beiden Sprachen identisch (vgl. Abbildung 12).

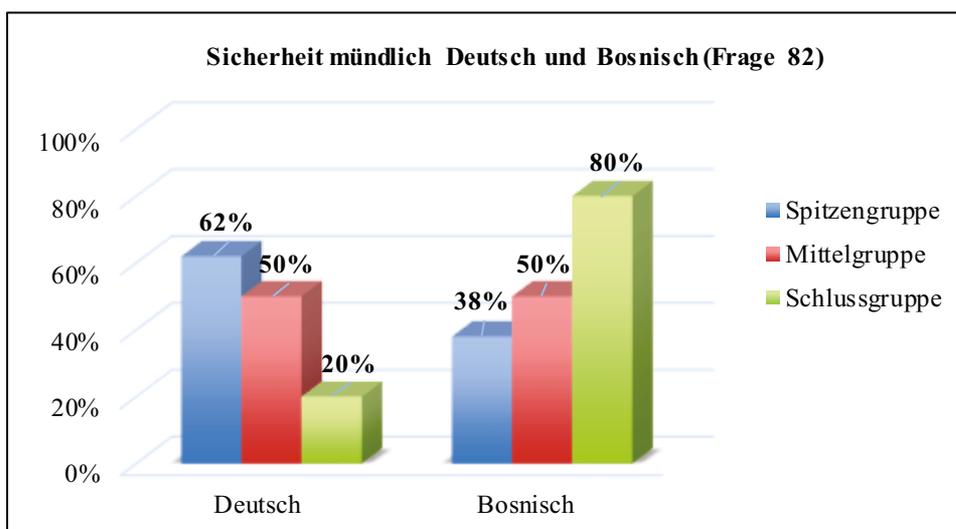


Abbildung 12: Sicherheit mündlich Deutsch und Bosnisch (Frage 82)

c) Dolmetschen ist in der Spitzengruppe in der Richtung Deutsch-Bosnisch stärker ausgeprägt, jedoch ist das Verhältnis zu Bosnisch-Deutsch ausgeglichener als in der Schlussgruppe. Genau wie unter b) sind die Werte bei der Mittelgruppe hier in beiden Sprachen identisch. Zudem lässt sich beobachten, dass die Werte in beiden Sprachen von der Spitzen- bis zur Schlussgruppe abnehmen (vgl. Abbildung 13).

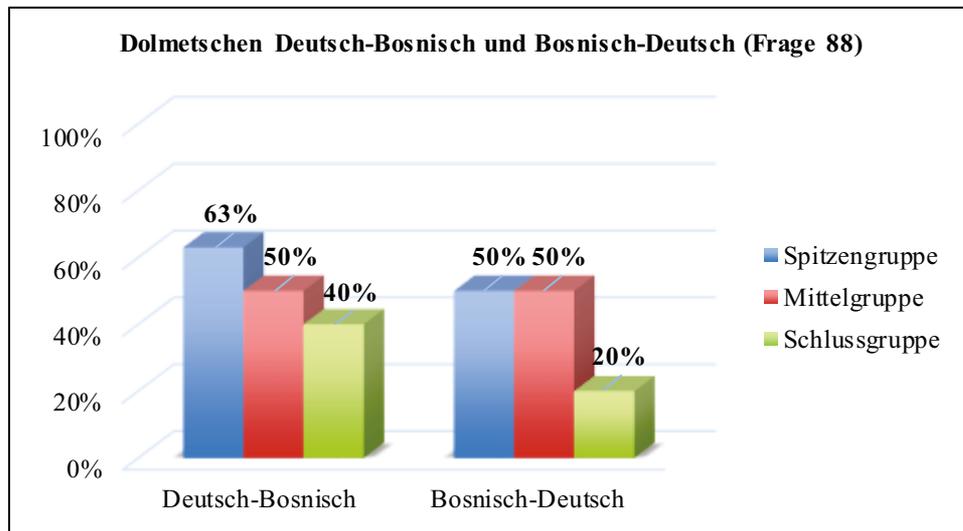


Abbildung 13: Dolmetschen Deutsch-Bosnisch und Bosnisch-Deutsch (Frage 88)

d) Die Balance des Code-Switching<sup>34</sup> zwischen den beiden Sprachen ist nach der eigenen Einschätzung der Probanden identisch. Auf der vorgegebenen Skala von 1 bis 5, wobei 1 für „stimme voll und ganz zu“ steht, gibt die Spitzengruppe 1,69 für beide Sprachen an. Das heißt, wenn diese Probanden Deutsch oder Bosnisch sprechen, achten sie von den Probanden aller drei Gruppen am meisten darauf, sich im Gespräch nur auf Deutsch oder Bosnisch auszudrücken und nicht die Sprachen zu mischen. Bei der Mittelgruppe, die das Bild der linearen Treppe im Bosnischen stört, und der Schlussgruppe wird deutlich, dass sie weniger darauf achten. Wenn die Probanden der Mittelgruppe ein Gespräch auf Deutsch führen, achten sie stärker darauf, die Sprachen nicht zu mischen (2,50), als wenn sie dieses auf Bosnisch führen (2,75). Bei den Probanden der Schlussgruppe ist die Situation umgekehrt: Wenn sie Bosnisch sprechen, bemühen sie sich mehr, die Sprachen nicht zu mischen (2,20), als wenn sie Deutsch sprechen (2,80) (vgl. Abbildung 14).

<sup>34</sup> Eine für die vorliegende Arbeit relevante Definition des Phänomens Code-Switching findet sich bei PÜTZ (1993: 184): „Code-Switching verweist generell auf den alternierenden, funktionalen Gebrauch zweier oder mehrerer Sprachen in sozialen Situationen bzw. interaktionaler Kommunikation (Konversation). Code-Switching Erscheinungen lassen sich in ihrer sozialen und linguistisch/formalen Manifestierung auf Diskursebene, Satzebene oder Wortebene identifizieren.“

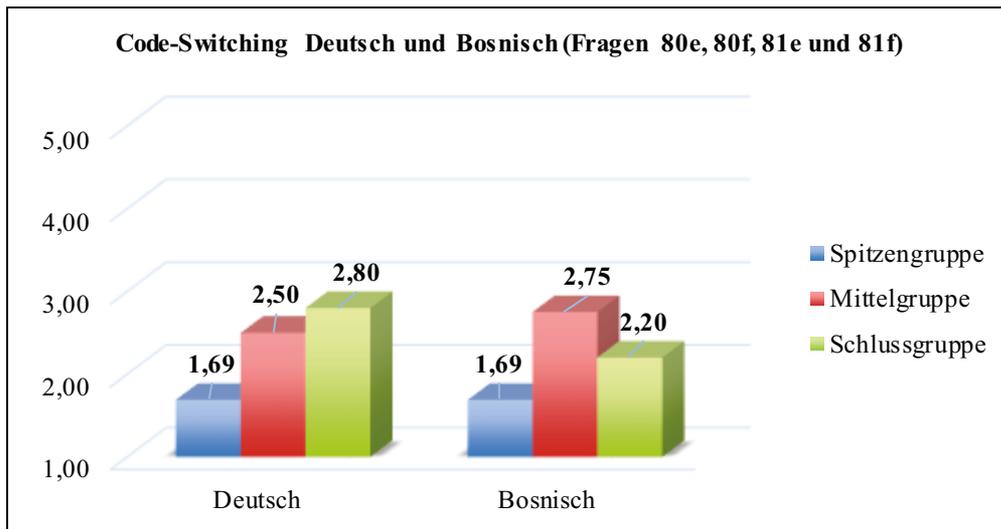


Abbildung 14: Code-Switching Deutsch und Bosnisch (Fragen 80e, 80f, 81e und 81f)

e) 94 % der Probanden der Spitzengruppe lesen literarische (Romane) und nichtliterarische (Sachbücher, Tageszeitungen) Texte zum eigenen Vergnügen (Mittelgruppe: 50 %) in beiden Sprachen, während das nur bei 40 % der Probanden in der Schlussgruppe der Fall ist (vgl. Tabelle 22).

	Lesen zum eigenen Vergnügen	Lesen			
		nur/mehr Bosnisch	nur/mehr Deutsch	Bosnisch und Deutsch	Englisch
<b>Spitzengruppe</b>	94 %	5 %	56 %	34 %	5 %
<b>Mittelgruppe</b>	50 %	-	63 %	37 %	-
<b>Schlussgruppe</b>	40 %	10 %	47 %	42 %	-

Tabelle 22: Lesen zum eigenen Vergnügen (Fragen 68 und 69)

Diesen Werten ist zu entnehmen, dass die Spitzengruppe beide Sprachen sowohl mündlich als auch schriftlich verwendet. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Sprachkenntnisse in beiden Sprachen ausbalanciert sind. Bei der Schlussgruppe hingegen, die im Bosnischen stärker ist, wird deutlich, dass sie sich sowohl schriftlich als auch mündlich mehr mit der bosnischen Sprache befasst. Diese Annahme bestätigen neben den o. g. Angaben auch folgende Aussagen:

Frage Schlussgruppe	Bosnisch	Deutsch
78) In welcher der beiden Sprachen fühlen Sie sich schriftlich sicherer?	100 %	0 %
80a) und 81a) Es fällt mir manchmal schwer, im Gespräch richtige Worte zu finden (1 = stimme voll und ganz zu; 5 = stimme überhaupt nicht zu)	4,4	2,6

Tabelle 23: Fragen an die Schlussgruppe

Bei den beiden Probanden, bei denen das Deutsche stärker als das Bosnische ausgeprägt ist, wird anhand der folgenden Angaben (Tabelle 24) deutlich, dass sie sich im Vergleich zu den

anderen Probanden nahezu ausschließlich mit der deutschen Sprache auseinandersetzen. Während der Interviews ist auch aufgefallen, dass sie sich wohler fühlen, wenn sie Deutsch sprechen; auch der Small-Talk fand überwiegend auf Deutsch statt, da sie im Bosnischen Wortfindungsschwierigkeiten hatten.

Frage Dominanz_D-Gruppe	Bosnisch	Deutsch
58) Welche Sprache/n sprechen Sie meistens?	8 %	50 %
65) In welcher Sprache schauen Sie TV?	0 %	90 %
69) In welcher Sprache lesen Sie, wenn Sie zu Ihrem Vergnügen lesen?	0 %	71 %
78) In welcher der beiden Sprachen fühlen Sie sich schriftlich sicherer?	0 %	100 %
82) In welcher der beiden Sprachen fühlen Sie sich mündlich sicherer?	0 %	100 %
76c) und 77c) Wenn ich schreibe, bin ich mir oft unsicher, ob ich richtig schreibe. (1 = stimme voll und ganz zu; 5 = stimme überhaupt nicht zu)	1,5	4,0
80a) und 81a) Es fällt mir manchmal schwer, im Gespräch richtige Worte zu finden	2,0	4,5
80b, c, d) und 81b, c, d) Argumentieren, diskutieren, beschreiben fällt mir leicht	3,3	1,0

Tabelle 24: Fragen an die Dominanz\_D-Gruppe (D-Gruppe: Deutsch)

### 6.3.2 Die Frage der Konstanz

In diesem Unterkapitel wird der Frage nachgegangen, woran es liegt, dass in der Mittel- und in der Schlussgruppe die Konstanz nicht so ausgeprägt ist wie in der Spitzengruppe. Um diese Fragestellung zu bearbeiten, werden – wie im vorigen Unterkapitel – die Gründe herausgearbeitet, einzeln vorgestellt und mit den Ergebnissen der Auswertung relevanter Fragen aus dem Fragebogen gestützt. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten, die die Probanden im Fragebogen vornahmen. Die Art der Elizitierung, die zugrunde liegt, sind bestimmte für diese Untersuchung relevante Fragen zu Mediennutzung, Lesen zum eigenen Vergnügen und höchstem Schulabschluss der Probanden.

Bei der Spitzengruppe ist das Verhältnis bei der Mediennutzung (Bücher und Fernsehen) nahezu ausgeglichen: Das Lesen von Büchern ist mit 1,31 Stunden pro Tag etwas ausgeprägter als TV mit 1,25 Stunden pro Tag. Der Unterschied liegt bei 0,06 Stunden pro Tag. Bei der Mittelgruppe ist der Unterschied größer und liegt bei 0,75 Stunden pro Tag, und bei der Schlussgruppe ist der Unterschied am größten und beträgt 1,60 Stunden pro Tag (vgl. Abbildung 15).

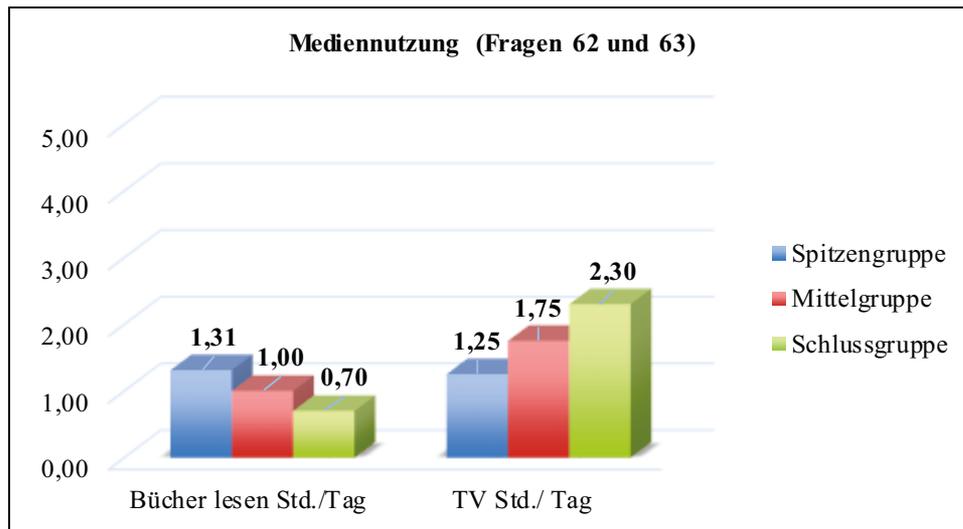


Abbildung 15: Mediennutzung (Fragen 62 und 63)

Die Abbildung 15 gibt auch Aufschluss darüber, dass die absolute Differenz zwischen den Gruppen nahezu konstant bleibt, sodass der prozentuale Zuwachs sogar geringer wird. Die Zahlen zeigen, dass die Werte sich kontinuierlich und gleichmäßig in eine Richtung entwickeln und somit ein klarer Trend erkennbar ist: Bei der Spitzengruppe ist der Medienkonsum auf Schriftliches ausgerichtet, während bei der Mittel- und Schlussgruppe die mündliche Sprachverwendung dominiert. Diese Annahme wird durch folgende Aussagen untermauert:

- a) Die Spitzengruppe verbringt 1,00 Stunde täglich damit, zum eigenen Vergnügen zu lesen. Dieser Wert ist bei der Mittel- und Schlussgruppe nahezu identisch (0,70 vs. 0,64 Stunden/Tag) (vgl. Abbildung 16). Die Frage, die sich hier stellt, ist, warum die Werte hier bei diesen beiden Gruppen ungefähr gleich und in der Abbildung 15 unterschiedlich sind (1,00 vs. 0,70 Stunden/Tag). Die Erklärung könnte in der Fragestellung liegen, denn in der Abbildung 15 liegt der Fokus auf „Bücher lesen“, wobei die Mittelgruppe mehr Bücher als die Schlussgruppe liest. In der Abbildung 16 wird nicht näher darauf eingegangen, welche Texte genau die Probanden zum eigenen Vergnügen lesen, sodass hier wahrscheinlich von diversen Textsorten ausgegangen wird.

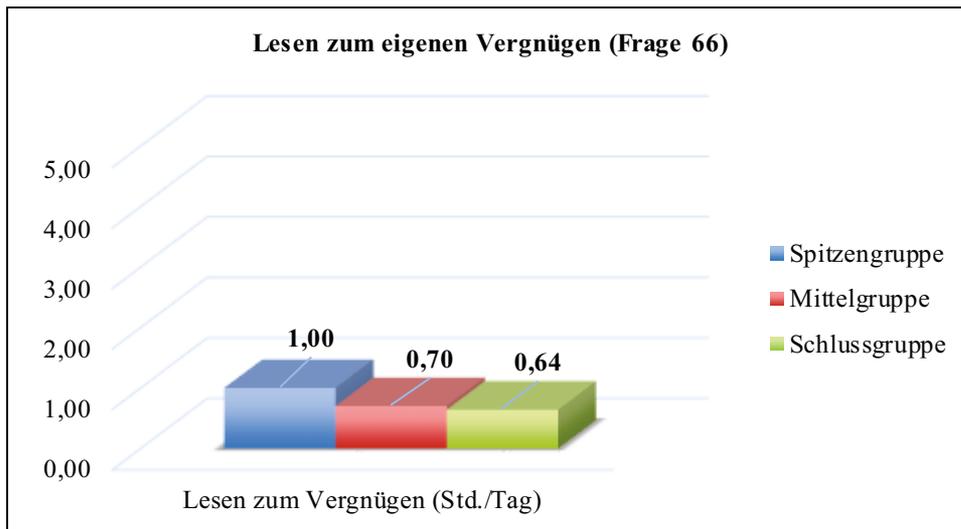


Abbildung 16: Lesen zum eigenen Vergnügen – Teil 1 (Frage 66)

- b) Die Spitzengruppe macht zu 97 % positive Bewertungen (vgl. Abbildung 17) zum Konsum von Büchern (z. B. „Lesen ist eines meiner liebsten Hobbys“, „Ich spreche gern mit anderen Leuten über Bücher“, „Ich freue mich, wenn ich ein Buch geschenkt bekomme“, „Ich gehe gern in Buchhandlungen oder Büchereien“ oder „Wenn ich lese, vergesse ich manchmal alles um mich herum“).
- c) Auf die Frage, wie oft sie zum eigenen Vergnügen Romane lesen, geben nur 23 % der Befragten der Spitzengruppe „nie“ an. Bei der Mittel- und Schlussgruppe sind die Werte höher (Mittelgruppe 40 % und Schlussgruppe 57 %) (vgl. Abbildung 17).

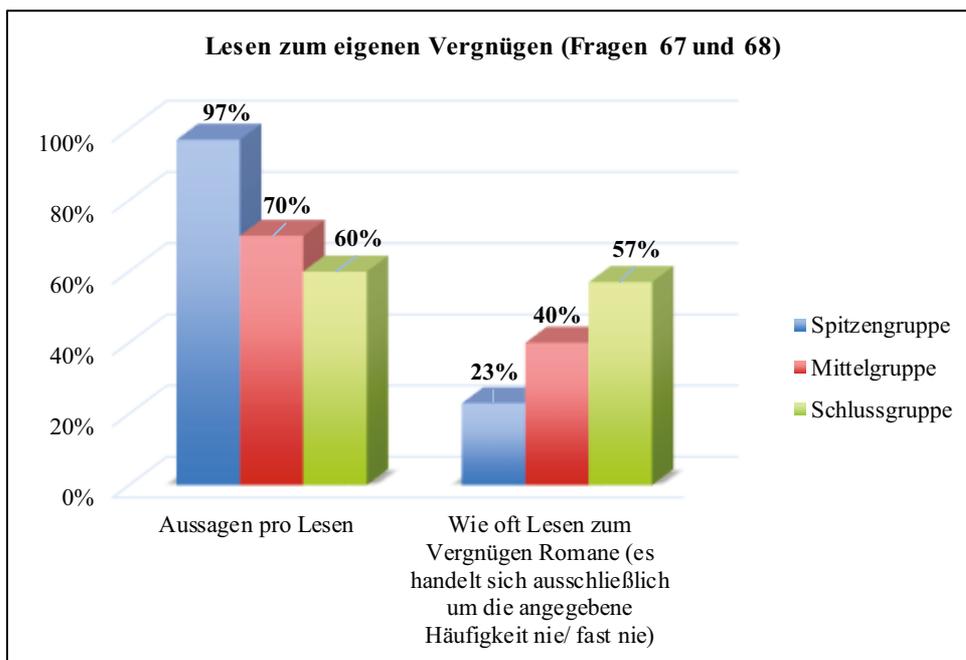


Abbildung 17: Lesen zum eigenen Vergnügen – Teil 2 (Fragen 67 und 68)

d) Während bei den Befragten der Spitzen- und Mittelgruppe die Hochschulreife dominiert, ist der höchste Schulabschluss bei der Schlussgruppe der Realschulabschluss (vgl. Abbildung 18).

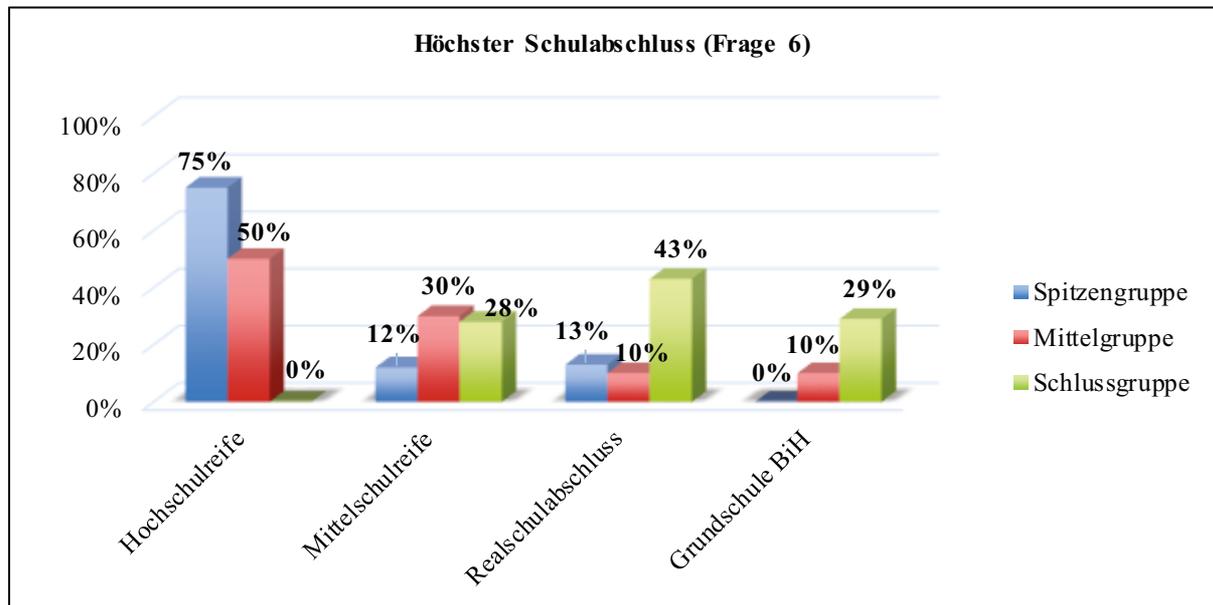


Abbildung 18: Höchster Schulabschluss (Frage 6)<sup>35</sup>

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen: Die Schlussgruppe, bei der die mündliche Sprachverwendung und der Realschulabschluss als höchster Abschluss dominieren, ist deutlich schwächer im Deutschen als im Bosnischen und bedient sich häufiger der bosnischen Sprache. Bei der Spitzengruppe dominiert die Hochschulreife als höchster Schulabschluss. Anhand des Bücherkonsums ist anzunehmen, dass sie sich tiefer mit beiden Sprachen auseinandersetzt; daher sind die Sprachkenntnisse ausbalanciert.

## 7. Quantitatives Erhebungsinstruments II – Fragebogen

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Kapitel bearbeitet wird, ist, ob die Probanden im vorliegenden Projekt, die in der Spitzengruppe sind, in ihrer Schullaufbahn erfolgreicher waren als die Probanden der Mittel- oder Schlussgruppe. Die Fragestellung wird so bearbeitet, dass

<sup>35</sup> „Die neunjährige Schulpflicht für Kinder ab sechseinhalb bzw. sieben Jahren wird in Bosnien-Herzegowina in sog. ‚Osnovna škola‘ (Grundschule/ Pflichtschule (Primarschule und Sek. I)) absolviert. Die Absolventen der Primarschule können sich im Anschluss daran für eine dreijährige Berufsausbildung oder für eine drei- bis vierjährige Sekundarschulausbildung an Gymnasien, kirchlichen Schulen, Kunstschulen, technischen Schulen oder Lehrerbildungsinstituten entscheiden (Berufsausbildungs- und Sekundarschulinstitutionen werden in Bosnien-Herzegowina ‚Srednja škola‘ (Mittelschule) genannt). Der Zugang zu den Universitäten steht nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung den Absolventen einer Sekundarschule sowie – eingeschränkt – Absolventen von Berufsschulen offen“ (www.auswärtigesamt.de).

im Folgenden die beiden Lebens- und Lernbedingungen detailliert behandelt werden: die Lebens- und Lernbedingungen innerhalb der Familie, bezogen auf den sozioökonomischen Status der Familie (7.1), und die Lebens- und Lernbedingungen in der Freizeit (außerhalb der Familie) (7.2). Durch diese Analyse, deren Basis die Gruppeneinteilung im Deutschen ist (siehe Tabelle 17 oben), soll die o. g. Frage beantwortet werden. Zur Bearbeitung der Fragestellung werden die schriftlichen Daten herangezogen. Die Art der Elitzierung, die zugrunde liegt, sind bestimmte für diese Untersuchung relevante Fragen aus dem Fragebogen (vgl. Anhang B4) zu Schulabschlüssen der Eltern, deren beruflicher Stellung und Freizeitaktivitäten der Probanden. Neben der Hilfestellung, die der Fragebogen im vorherigen Unterkapitel 6.3 gegeben hat, um die Sprachkenntnisse zu ermitteln, beziehen sich viele Fragen im Fragebogen auf die Lebens- und Lernbedingungen der Probanden. Sie können Aufschluss darüber geben, wie die schulischen Leistungen der Probanden waren, die auch in unmittelbarer Verbindung zu den guten bzw. weniger guten Sprachkenntnissen stehen. Dadurch kann bestimmt werden, ob die Probanden erfolgreich oder weniger erfolgreich in der Schule waren.

## **7.1 Lebens- und Lernbedingungen in der Familie**

Seit Langem ist bekannt, dass die Leistungen in der Schule eng mit der sozialen Herkunft in Verbindung stehen (Rolff 1967; 1997). Für die Bestimmung der sozialen Herkunft wurde in der Vergangenheit die sozioökonomische Stellung der Eltern bestimmt. Das ist heute nicht mehr ausreichend. Denn zum einen hat sich durch ökonomische, politische und soziale Entwicklungen die Familienstruktur und -funktion verändert und zum anderen ist die Mobilität über Ländergrenzen hinweg gestiegen, was zu kulturellen Unterschieden innerhalb der einzelnen Länder geführt hat. Aufgrund dieser Entwicklung, die für den Schulerfolg eine Bedeutung hat, wurden zusätzlich zum sozioökonomischen Status der Eltern, wie dies in der PISA-Studie auch der Fall ist, Aspekte des kulturellen und sozialen Kapitals der Probanden erfasst (Kunter et al. 2002: 225 ff.).

Nach BLOSSFELD und SHAVIT sowie ERIKSON und JONSSON sind Kinder und Jugendliche, deren Eltern wenig verdienen, keine besonderen Befugnisse auf ihrer Arbeit haben und aus einfachen Berufen kommen und somit einen niedrigen sozioökonomischen Status haben, in der Schule häufig weniger erfolgreich als Kinder aus Familien mit höherem Status (Blossfeld, Shavit 1993; Erikson, Jonsson 1996). Soziologischen Erklärungen zufolge sind Geld, Macht und soziale Anerkennung „in kulturelles bzw. soziales Kapital transformierbar“ und beeinflussen damit den Schulerfolg (Bourdieu 1973; 1983; Coleman 1988). Nach BOUDON gibt es neben den primären Effekten der sozioökonomischen Stellung der Herkunftsfamilie noch die sekundären Effekte.

Diese sind verantwortlich für die Entscheidungen für bestimmte Bildungsgänge und das erreichte Bildungsniveau, werden von Einschätzungen der Erfolgsaussichten und von Kosten-Nutzen-Kalkülen geleitet und variieren mit dem sozioökonomischen Status (Boudon 1974).

Der sozioökonomische Status wurde im vorliegenden Projekt anhand der Berufstätigkeit der Eltern erfasst, da diese Hinweise auf die Einkommensverhältnisse, die Macht und das Prestige und deren Stellung in der sozialen Hierarchie geben kann. Weitere wichtige Indikatoren für die sozioökonomische Stellung, die auch im Fragebogen berücksichtigt wurden, sind – wie auch in der PISA-Studie – Daten zum ausgeübten Beruf, zum Erwerbstätigkeitsstatus, die berufliche Stellung und die Weisungsbefugnisse beider Elternteile (Kunter et al. 2002: 225).

Die in den folgenden Tabellen 25–31 angeführten Daten zeigen, dass bei den Eltern der Probanden aus der Spitzen- und Mittelgruppe „Hochschulreife als höchster Schulabschluss“ und bei der Mittelgruppe „Hochschulabschluss als höchster Ausbildungsgrad“ dominieren. Des Weiteren sind laut Angaben der Spitzengruppe die Mehrheit der Eltern der Probanden aus dieser Gruppe vollzeitbeschäftigt (vgl. Tabelle 27) und arbeiten – wie die Eltern der Probanden aus der Mittelgruppe – häufiger in Berufen mit hohem Prestige (Führungskräfte, Akademiker oder Techniker) als die Eltern der Probanden aus der Schlussgruppe (vgl. Tabelle 28). Dominierende Berufskategorien bei den Eltern aus der Schlussgruppe sind Handwerker oder Maschinenbediener mit einem Prozentsatz von 52 %. Die meisten Eltern der Probanden aus dieser Gruppe sind zur Zeit der Befragung nicht berufstätig (vgl. Tabelle 27). Der dominierende höchste Schulabschluss der Eltern aus der Schlussgruppe ist die Mittelschulreife und der höchste Ausbildungsgrad eine abgeschlossene Lehre. Während 33 % der Eltern der Probanden aus der Spitzengruppe anderen auf der Arbeit vorgesetzt ist, ist dies nur bei 22 % der Eltern der Schlussgruppe der Fall (vgl. Tabelle 30). Ferner arbeiten bei 35 % der Eltern der Spitzengruppe und bei 23 % der Eltern der Schlussgruppe eine bis mehr als zehn Personen nach Anweisungen der Eltern (vgl. Tabelle 31).

	<b>Mittelschulreife</b>	<b>Hochschulreife</b>	<b>Grundschule</b>	<b>Kein Abschluss</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	33 %	38 %	12 %	17 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	35 %	56 %	9 %	-	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	50 %	8 %	42 %	-	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>39 %</b>	<b>34 %</b>	<b>21 %</b>	<b>6 %</b>	<b>100 %</b>

*Tabelle 25: Welchen Schulabschluss hat/hatte Ihre Mutter/Ihr Vater? (Frage 48)*

In dieser Tabelle 25 fällt auf, dass 17 % der Eltern der Spitzengruppe keinen Abschluss haben. Daher stellt sich die Frage, warum diese Probanden, deren Eltern einer bildungsfernen Schicht angehören, ein höheres Bildungskapital besitzen. Eine mögliche Erklärung ist, dass diese Eltern

offensichtlich versucht haben, ihren Kindern eine bessere Lebenssituation zu bieten als die eigene. So soll den Kindern der Ausbruch aus dem bildungsfernen Milieu ermöglicht werden. Schule muss ihnen als Chance und Zweck dargestellt werden, die einem ermöglicht, die persönlichen Ziele zu erreichen, denn schulischer Erfolg ist immer mit besseren Chancen für die Zukunft und beruflichen Perspektiven verbunden. Es kommt nicht selten vor, dass die Eltern, die keine guten schulischen Leistungen erbringen konnten, die Leistungen ihrer Kinder fordern. Sie wollen ihren Kindern Möglichkeiten bieten, die sie selber nicht bekommen haben.

	<b>Abgeschlossene Lehre/ Berufs(Fachschule)</b>	<b>Keine abgeschlossene Ausbildung</b>	<b>Hochschulabschluss</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	39 %	34 %	27 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	39 %	16 %	45 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	57 %	35 %	9 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>45 %</b>	<b>28 %</b>	<b>27 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 26: Welche berufliche Ausbildung hat/hatte Ihre Mutter/Ihr Vater? (Frage 49)

	<b>In Rente</b>	<b>Vollzeitbeschäftigt</b>	<b>Nicht berufstätig</b>	<b>Teilzeitbeschäftigt</b>	<b>Hausfrau</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	26 %	44 %	4 %	14 %	12 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	53 %	36 %	6 %	5 %	-	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	33 %	14 %	43 %	10 %	-	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>37 %</b>	<b>31 %</b>	<b>18 %</b>	<b>10 %</b>	<b>4 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 27: Ist Ihre Mutter/Ihr Vater zurzeit berufstätig? Wie sind Ihre Eltern beschäftigt? (Frage 50)

	<b>Handwerker/ Maschinenbediener</b>	<b>Hilfsarbeitskraft/ Hausfrau</b>	<b>Führungskraft/ Akademiker/ Techniker</b>	<b>Bürokräft/ Dienstleistungsberuf</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	23 %	35 %	19 %	23 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	15 %	9 %	41 %	35 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	52 %	30 %	9 %	9 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>30 %</b>	<b>25 %</b>	<b>23 %</b>	<b>22 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 28: Welchen Beruf übt Ihre Mutter/Ihr Vater aus? (Frage 51) <sup>36</sup>

<sup>36</sup> Der zuletzt ausgeübte Beruf wurde einer in der International Standard Classification of Occupations verzeichneten Berufsgattung zugeordnet und die elf Kategorien aus der PISA-Studie wurden für dieses Projekt in vier Kategorien zusammengefasst (vgl. Kunter et al. 2002: 230).

	<b>Angestellter/Beamter/ Akademiker</b>	<b>Arbeiter</b>	<b>Selbstständig</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	59 %	31 %	10 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	85 %	-	15 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	45 %	35 %	20 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>63 %</b>	<b>22 %</b>	<b>15 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 29: In welcher beruflichen Stellung sind Ihre Eltern tätig? (Frage 52)

	<b>Nein</b>	<b>Ja</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	67 %	33 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	86 %	14 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	78 %	22 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>77 %</b>	<b>23 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 30: Ist Ihre Mutter/Ihr Vater anderen bei der Arbeit vorgesetzt? (Frage 53)

	<b>Keine</b>	<b>1–10 Personen</b>	<b>Mehr als 10 Personen</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	65 %	26 %	9 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	83 %	6 %	11 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	77 %	23 %	-	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>75 %</b>	<b>18 %</b>	<b>7 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 31: Wie viele Personen arbeiten nach den Anweisungen Ihrer Eltern? (Frage 54)

Dass die Eltern der Mittelgruppe in der Tabelle 25 bei Hochschulreife (56 %), Tabelle 26 bei Hochschulabschluss (45 %), Tabelle 28 bei Führungskraft/Akademiker/Techniker (41 %) und Tabelle 29 bei Angestellter/Beamter/Akademiker (85 %) die Spitzenposition einnehmen, könnte mit dem kommunistischen Regime des alten Jugoslawien erklärt werden, denn die Periode des kommunistischen Jugoslawien war durch ständige Schulreformen geprägt. Wie die folgende Tabelle 32 zeigt, liegt das Durchschnittsalter der Eltern der Mittelgruppe bei der Einreise in Deutschland bei 37 Jahren<sup>37</sup>. Da der Balkankrieg Anfang der 90er Jahre ausgebrochen ist und die Eltern der Probanden als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, wird davon ausgegangen, dass sie während des kommunistischen Regimes in Ex-Jugoslawien zur Schule gegangen sind und dort ihren Abschluss gemacht haben.

Die einschneidendste Schulreform in Jugoslawien begann 1973, als Gymnasien abgeschafft und sogenannte Ausbildungszentren eingerichtet wurden. Nach dem Plan des damaligen Kultusministers musste die Schulausbildung jeden Schüler zur Ausübung eines Berufs befähigen. So wurde die Allgemeinbildung außer Acht gelassen, jedoch wurden die Schüler für

<sup>37</sup> Bei einigen Probanden der Mittelgruppe sind die Eltern während des Balkankrieges in Bosnien-Herzegowina geblieben. Aus dem Grund fehlen diese Angaben in der Tabelle. Die Probanden, bei denen beide Elternteile nicht nach Deutschland gekommen sind, wurden nicht berücksichtigt.

Berufe ausgebildet, für die keine Mittelschulbildung (Friseur, Kellner, Koch) oder aber eine vierjährige Hochschulausbildung (Dolmetscher, Auslandskorrespondent, Musiker) erforderlich war. Durch diese gesellschaftliche Ordnung wurden die Nachwuchskräfte danach ausgebildet, wie die Besetzung in einem bestimmten Sektor notwendig war. Die Personen, die aktiv in der führenden kommunistischen Partei „Bund der Kommunisten“ mitwirkten, genossen bestimmte Privilegien, z. B. bessere Arbeitsplätze (vgl. Helbig et al. 2001: 1679).

<b>Proband Mittelgruppe</b>	<b>Einreisealter in Deutschland Vater</b>	<b>Einreisealter in Deutschland Mutter</b>
INEOME	39	39
IRMPIA	-	40
SAMBEG	38	38
ALIHAS	47	43
SLABIL	22	21
ALMHAJ	35	36
ALEKAN	-	42
ISMOME	39	39
<b>Ø</b>	<b>37</b>	<b>37</b>

*Tabelle 32: Einreisealter der Eltern der Mittelgruppe in Deutschland (Frage 15 und Frage 17)*

Anhand der o. g. Ergebnisse kann nach den Theorien von BLOSSFELD und SHAVIT sowie ERIKSON und JONSSON (Blossfeld, Shavit 1993; Erikson, Jonsson 1996) angenommen werden, dass die Probanden in der Schlussgruppe einen niedrigeren sozioökonomischen Status genießen, da ihre Eltern weniger verdienen, keine Befugnisse auf der Arbeit haben und Berufe mit geringem Prestige ausüben. Somit waren sie wahrscheinlich weniger erfolgreich in der Schule, was auch mit den Ergebnissen aus Abbildung 18 untermauert werden kann, da ihr erreichtes Bildungsniveau der Realschulreife als höchstem Schulabschluss entspricht.

Die Ergebnisse der Befragung der Mittelgruppe zeigen, dass diese Gruppe sowohl Personen mit höherem als auch niedrigerem sozioökonomischem Status umfasst. Daher kann davon ausgegangen werden, dass diese Gruppe Personen vereint, die sowohl erfolgreich als auch weniger erfolgreich in der Schule waren. Diese Annahme kann mit den Werten aus Abbildung 18 oben gestützt werden, weil die eine Hälfte der erfolgreichen Probanden die Hochschulreife als höchsten Schulabschluss hat und die andere Hälfte der weniger erfolgreichen Probanden einen niedrigeren Abschluss besitzt.

Die Eltern der Spitzengruppe haben überwiegend gute Abschlüsse und Berufe mit hohem Prestige, sodass angenommen werden kann, dass die Probanden dieser Gruppe selbst ebenfalls erfolgreich in der Schule waren. Andererseits kann anhand der o. g. Ergebnisse nach den

Theorien von BOURDIEU UND COLEMAN auch angenommen werden, dass Geld, Macht und soziale Anerkennung den Schulerfolg beeinflussen, was auch hier mit dem höchsten Schulabschluss der Spitzengruppe – der Hochschulreife – aus Abbildung 18 zu belegen ist.

## **7.2 Lebens- und Lernbedingungen in der Freizeit**

Die zentrale Frage, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, wie das Freizeitverhalten der Probanden des vorliegenden Projektes ist. Es besteht hier ein Zusammenhang zwischen einer eigenständig-kreativen Freizeitnutzung und guten schulischen Leistungen, weil aktive Formen des Freizeitverhaltens auf generell aktives, neugieriges und lernendes Verhalten schließen lassen (Kunter et al. 2002: 280 ff).

Wie die Werte in den folgenden Tabellen 33–44 zeigen, ist im Vergleich der drei Gruppen die Spitzengruppe diejenige, die die Freizeit am meisten eigenständig-kreativ nutzt. Sie hat in den letzten 12 Monaten vor der Befragung zu 40 % diverse kulturelle Aktivitäten unternommen (Mittelgruppe: 32 %, Schlussgruppe: 31 %, vgl. Tabelle 33). Des Weiteren beschäftigt sich die Spitzengruppe zu 15 % in ihrer Freizeit zwischen zwei bis vier und mehr Stunden am Tag mit anderen Aktivitäten (Mittelgruppe: 14 %, Schlussgruppe: 14 %, vgl. Tabelle 34). Dass die Schlussgruppe in ihrer Freizeit wenig unternimmt, zeigen die Werte beim TV-Konsum: 57 % dieser Probanden verbringen zwei bis drei Stunden am Tag vor dem Fernseher, was einen hohen Wert darstellt. Die Mittel- und die Spitzengruppe konsumieren dagegen deutlich weniger TV (Mittelgruppe: 20 %, Spitzengruppe: 8 %, vgl. Tabelle 35). Auf der anderen Seite sind die Leseaktivitäten in der Freizeit bei der Schlussgruppe zwischen einer bis zwei und mehr Stunden täglich sehr niedrig und liegen bei 13 %, während die Werte bei der Mittelgruppe bei 20 % und bei der Spitzengruppe sogar bei 39 % liegen (vgl. Tabelle 36). Die Spitzengruppe liest zu 78 % zu ihrem Vergnügen diverse Lesetexte (berücksichtigte Angaben sind ein paarmal im Jahr, mehrmals im Monat, einmal im Monat und mehrmals in der Woche), während die Mittelgruppe dies zu 77 % und die Schlussgruppe zu 64 % macht (vgl. Tabelle 37). Ferner leihen sich 38 % der Probanden der Spitzengruppe etwa einmal oder mehrmals im Monat Bücher in einer öffentlichen Bücherei aus oder kaufen Bücher, um zu ihrem Vergnügen zu lesen (bei der Mittelgruppe sind es 30 % und bei der Schlussgruppe 14 %, vgl. Tabelle 38). Die Leseaktivität von Büchern in der Muttersprache und in der Zweitsprache Deutsch ist im Vergleich der drei Gruppen bei der Spitzen- und Mittelgruppe mit 39 % bzw. 40 % ausgeprägter als bei der Schlussgruppe mit 22 % (vgl. Tabellen 39–40). Bei der Frage, ob die Probanden aktiv in einem Verein oder in einer organisierten Gruppe mitmachen, zeigt sich, dass die Spitzengruppe hier

mit 9 % vertreten ist, während es bei der Mittel- und Schlussgruppe jeweils 15 % der Probanden sind (vgl. Tabelle 41).

Die ausgewerteten Daten der Schreibaktivitäten<sup>38</sup> diverser Textsorten im Deutschen zeigen – wenn man die häufigsten Antwortmöglichkeiten „sehr oft“ und „oft“ heranzieht –, dass die Spitzen- und Mittelgruppe mit 52 % bzw. 53 % aktiver sind als die Schlussgruppe mit 32 % (vgl. Tabelle 42). Im Bosnischen hingegen zeigt sich ein spiegelverkehrtes Bild, jedoch liegen hier die Werte zwischen den Gruppen ziemlich nah beieinander: Spitzengruppe 43 %, Mittelgruppe 45 % und Schlussgruppe 47 % (vgl. Tabelle 43). Damit wird das Ergebnis aus Unterkapitel 6.3.2 bestätigt, wonach sich die Spitzengruppe mit beiden Sprachen und die Schlussgruppe sich mehr mit der bosnischen Sprache auseinandersetzt.

Schließlich wird aus der Tabelle 44 deutlich, dass die Spitzen- und Mittelgruppe öfter Texte in einer anderen Fremdsprache verfassen (Englisch und Schwedisch), während das die Schlussgruppe in der englischen Sprache selten macht.

Die genannten Ergebnisse werden nachfolgend in den Tabellen 33–44, die verschiedene Fragen des Fragebogens behandeln, dargestellt.

	<b>nie oder fast nie</b>	<b>etwa 1–2 Mal</b>	<b>mehr als 4 Mal</b>	<b>3–4 Mal</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	31 %	29 %	23 %	17 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	35 %	33 %	23 %	9 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	33 %	36 %	21 %	10 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>33 %</b>	<b>32 %</b>	<b>23 %</b>	<b>12 %</b>	<b>100 %</b>

*Tabelle 33: Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten im Kino einen Film gesehen, ein Museum, eine Kunstausstellung, ein Rock-, Pop-, Technokonzert, eine Oper, ein Ballett, ein klassisches Konzert, ein Theater oder eine Sportveranstaltung besucht? (Frage 61)*

	<b>nie</b>	<b>1–2 Stunden am Tag</b>	<b>weniger als 1 Stunde am Tag</b>	<b>2–3 Stunden am Tag</b>	<b>mehr als 4 Stunden am Tag</b>	<b>3–4 Stunden am Tag</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	52 %	20 %	13 %	7 %	4 %	4 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	51 %	16 %	19 %	10 %	4 %	-	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	41 %	27 %	18 %	7 %	5 %	2 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>49 %</b>	<b>21 %</b>	<b>16 %</b>	<b>8 %</b>	<b>4 %</b>	<b>2 %</b>	<b>100 %</b>

*Tabelle 34: Wie lange beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit mit folgenden Tätigkeiten? (Frage 62)*<sup>39</sup>

<sup>38</sup> Die Schreibaktivitäten sind Ausdrucksformen, die auf eine ausgeprägte Literalität hinweisen und auf große Lernbereitschaft schließen lassen (vgl. Behnken 1997).

<sup>39</sup> Die Items zu dieser Frage sind: Ich lese Bücher; Ich spiele ein Musikinstrument; Ich arbeite oder spiele mit meinem Computer; Ich tue etwas für die Kirche/Moschee; Ich helfe zuhause mit; Ich bastle oder mache Hausarbeiten; Ich mache in meiner Freizeit andere Sachen (Angaben zu anderen Sachen waren: Sport, Spazieren, Kochen, ehrenamtliche Tätigkeit und Freunde treffen).

	<b>bis zu 1 Stunde</b>	<b>1–2 Stunden</b>	<b>2–3 Stunden</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	54 %	38 %	8 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	50 %	30 %	20 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	14 %	29 %	57 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>43 %</b>	<b>34 %</b>	<b>23 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 35: *Wie viele Stunden am Tag (Montag bis Freitag) schauen Sie durchschnittlich Fernseh-/Videofilme an? (Frage 63)*

	<b>bis zu 30 Minuten täglich</b>	<b>zwischen einer halben und 1 Stunde täglich</b>	<b>1 bis 2 Stunden täglich</b>	<b>ich lese nicht zum Vergnügen</b>	<b>mehr als 2 Stunden täglich</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	23 %	23 %	31 %	15 %	8 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	40 %	20 %	20 %	20 %	-	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	29 %	29 %	13 %	29 %	-	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>30 %</b>	<b>23 %</b>	<b>23 %</b>	<b>20 %</b>	<b>4 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 36: *Wie viel Zeit verbringen Sie normalerweise jeden Tag damit, zu Ihrem Vergnügen zu lesen? (Frage 66)*

	<b>mehrmals in der Woche</b>	<b>nie oder fast nie</b>	<b>ein paarmal im Jahr</b>	<b>mehrmals im Monat</b>	<b>etwa einmal im Monat</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	36 %	22 %	15 %	17 %	10 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	30 %	23 %	22 %	22 %	3 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	45 %	36 %	12 %	7 %	-	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>36 %</b>	<b>26 %</b>	<b>17 %</b>	<b>16 %</b>	<b>5 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 37: *Wie oft lesen Sie zu Ihrem Vergnügen Zeitschriften, Romane/Erzählungen/Geschichten, Sachbücher, E-Mails/Webseiten, Tageszeitungen, Comic-Hefte? (Frage 68)*

	<b>nie oder fast nie</b>	<b>ein paarmal im Jahr</b>	<b>etwa einmal im Monat</b>	<b>mehrmals im Monat</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	23 %	39 %	23 %	15 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	40 %	30 %	30 %	-	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	72 %	14 %	-	14 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>40 %</b>	<b>30 %</b>	<b>20 %</b>	<b>10 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 38: *Wie oft leihen Sie sich Bücher in einer öffentlichen Bücherei aus oder kaufen Bücher, um zu Ihrem Vergnügen zu lesen? (Frage 70)*

	<b>nein</b>	<b>ja</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	85 %	15 %	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	70 %	30 %	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	86 %	14 %	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>80 %</b>	<b>20 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 39: *Lesen Sie zurzeit ein Buch in Ihrer Muttersprache? (Frage 71)*

	nein	ja	Σ
Spitzengruppe	38 %	62 %	100 %
Mittelgruppe	50 %	50 %	100 %
Schlussgruppe	71 %	29 %	100 %
Σ	50 %	50 %	100 %

Tabelle 40: Lesen Sie zurzeit ein Buch in der deutschen Sprache? (Frage 73)

	nein	ja	Σ
Spitzengruppe	91 %	9 %	100 %
Mittelgruppe	85 %	15 %	100 %
Schlussgruppe	85 %	15 %	100 %
Σ	88 %	12 %	100 %

Tabelle 41: Machen Sie in Ihrer Freizeit aktiv in einem Verein oder in einer organisierten Gruppe mit? (Frage 75)

	sehr oft (wöchentlich bis täglich)	nie	selten (2–4 Mal im Jahr)	oft (2–3 Mal monatlich)	manchmal (1 Mal im Monat)	Σ
Spitzengruppe	42 %	41 %	4 %	10 %	3 %	100 %
Mittelgruppe	44 %	34 %	4 %	9 %	9 %	100 %
Schlussgruppe	24 %	35 %	29 %	8 %	4 %	100 %
Σ	39 %	37 %	10 %	9 %	5 %	100 %

Tabelle 42: Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit (private E-Mails, Briefe, Postkarten, Texte im Blog, Texte im Chat, SMS, Notizzettel, kreative/literarische Texte wie Gedichte oder Liedertexte) auf Deutsch? (Frage 79)

	nie	sehr oft (wöchentlich bis täglich)	oft (2–3 Mal monatlich)	selten (2–4 Mal im Jahr)	manchmal (1 Mal im Monat)	Σ
Spitzengruppe	42 %	20 %	23 %	10 %	5 %	100 %
Mittelgruppe	35 %	27 %	18 %	12 %	8 %	100 %
Schlussgruppe	27 %	33 %	14 %	26 %	-	100 %
Σ	36 %	26 %	19 %	14 %	5 %	100 %

Tabelle 43: Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit (private E-Mails, Briefe, Postkarten, Texte im Blog, Texte im Chat, SMS, Notizzettel, kreative/literarische Texte wie Gedichte oder Liedertexte) auf Bosnisch? (Frage 79)

	<b>selten (2–4 Mal im Jahr)</b>	<b>manchmal (1 Mal im Monat)</b>	<b>sehr oft (wöchentlich bis täglich)</b>	<b>oft (2–3 Mal monatlich)</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	48 % (Englisch)	28 % (Englisch)	12 % (Englisch)	12 % (Englisch)	<b>100 %</b>
Mittelgruppe	17 % (Englisch)	66 % (Englisch, Schwedisch)	17 % (Englisch, Schwedisch)	-	<b>100 %</b>
Schlussgruppe	100 % (Englisch)	-	-	-	<b>100 %</b>
<b>Σ</b>	<b>41 %</b>	<b>38 %</b>	<b>13 %</b>	<b>8 %</b>	<b>100 %</b>

*Tabelle 44: Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit (private E-Mails, Briefe, Postkarten, Texte im Blog, Texte im Chat, SMS, Notizzettel, kreative/literarische Texte wie Gedichte oder Liedertexte) auf (einer) anderen Sprache/n? (Frage 79)*

Dies bestätigt die einleitend genannte PISA-Studie, wonach ein Zusammenhang zwischen einer eigenständig-kreativen Freizeitnutzung und guten schulischen Leistungen zu erkennen ist. Die Ergebnisse zeigen, dass bei der Spitzengruppe die verschiedenen Formen des Freizeitverhaltens am ausgeprägtesten sind. Somit kann angenommen werden, dass diese Probanden im Vergleich der drei Vergleichsgruppen die aktivsten, neugierigsten und lernwilligsten sind.

Die Ergebnisse der Mittelgruppe geben Aufschluss darüber, dass diese Gruppe sowohl lernwillige als auch weniger lernwillige Probanden einschließt. Die Werte, die nahezu identisch oder nah an den Werten der Spitzengruppe sind, zeigen, dass diese Probanden auch im Durchschnitt aktiv und neugierig sind.

Die Daten zu Schreibaktivitäten, insbesondere Schreibaktivitäten in anderen Sprachen, bestätigen außerdem die Annahme, dass bei der Schlussgruppe die mündliche Sprachverwendung dominiert (siehe auch Unterkapitel 6.3.2) und keine große Lernbereitschaft bei dieser Probandengruppe zu beobachten ist, wie die Werte in den Tabellen 33–44 zeigen.

Anhand der ausgewerteten Daten zu Lebens- und Lernbedingungen innerhalb der Familie und in der Freizeit (außerhalb der Familie) kann festgehalten werden, dass die Spitzengruppe aufgrund ihres Umfelds erfolgreicher und durch die aktiven Formen des Freizeitverhaltens zugleich lernbereiter ist als die Mittel- und Schlussgruppe. Dies kann auch eine Erklärung dafür sein, dass bei der Spitzengruppe die Hochschulreife als höchster Schulabschluss dominiert und ihre Sprachkenntnisse im Deutschen und Bosnischen ausbalanciert sind (vgl. Unterkapitel 6.3.2). Die gleiche Annahme gilt für die Schlussgruppe, bei der der Realschulabschluss als höchster Abschluss vorliegt und die mündliche Sprachverwendung in beiden Sprachen vorherrscht. Die Ergebnisse der Schlussgruppe in diesem Kapitel lassen den Schluss zu, dass diese Gruppe aufgrund ihres nicht ausgeprägten Lernverhaltens deutlich schwächer im Deutschen als im Bosnischen ist.

## **8. Qualitatives Erhebungsinstrument III – Leitfadeninterview**

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Kapitel bearbeitet wird, ist, wie bei dem qualitativen Erhebungsinstrument III – das Leitfadeninterview die Datenauswertung erfolgte und welche Beobachtungsdaten bei der Analyse herausgearbeitet wurden. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, besteht darin, dass in einem ersten Schritt der wissenschaftlichen Analyse der Leitfadeninterviews die Transkribierung des auf Tonband aufgezeichneten Datenmaterials mittels des computergestützten Transkriptionsverfahrens HIAT vorgestellt wird (8.1), die mit dem EXMARaLDA Partitur-Editor (vgl. Abbildung 19 unten) in beiden Sprachen angefertigt wurde (die bosnischen Transkripte wurden ins Deutsche übersetzt). In einem nächsten Schritt werden die Beobachtungsdaten vorgestellt (8.2) und nacheinander die in den Daten beobachtete Parameter Perspektive (8.3), Graduierung (8.4), Bewertung (8.5) und Erinnerung (8.6) präsentiert und näher analysiert. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die mündlichen Daten der Probanden im Deutschen und Bosnischen. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und fünf darauf bezogene Fragen zu dem Maskottchen dieser Spiele, Vučko und den vergangenen und eventuellen zukünftigen Olympischen Spielen in Sarajevo, die den Probanden gestellt wurden (vgl. Anhang B2).

### **8.1 Das computergestützte Transkriptionsverfahren HIAT**

Bei der halbinterpretativen Arbeitstranskription geht es um ein System der Verschriftung von Daten diskursiver Art. Das System wurde von EHLICH und REHBEIN 1976 entwickelt und um intonatorische Phänomene und die Notation nonverbaler Aspekte 1979 erweitert. Es bietet folgende Vorteile:

1. Es ist das in Deutschland am häufigsten benutzte standardisierte System.
2. EDV-Versionen für MS-DOS und MacIntosh liegen vor.
3. Gleichzeitige Darstellung von auditiven und verschrifteten Daten.
4. Nach Sprecherspur selektive Bearbeitung.
5. Interlinearübersetzungen mehrsprachiger Daten.

Die Verschriftung der Daten erfolgt nach der Partiturschreibung, das heißt, dass die verschiedenen Sprecher parallel notiert werden. Außerdem wird die literarische Verschriftung nach der Standardorthografie durchgeführt, sodass Interpunktionszeichen in üblicher Orthografie verwendet werden (Schlobinski 1996: 66 f.). In diesem Forschungsprojekt wurde lediglich eine von der Aussprachenorm abweichende Artikulation als solche kenntlich gemacht (Beispiel: aus dem rheinischen Regiolekt die Realisierung von -ig am Wortende als -isch). Dies gilt auch für

vergleichbare Phänomene wie z. B. die Auslautverhärtung oder das Auftreten silbischer Sonanten vor unbetontem [e] (z. B. das [n] in Leben). Inkongruenzen dieser Art zwischen gesprochener und geschriebener Sprache sind im Bosnischen seltener, da im Bosnischen grundsätzlich die phonetische Orthografie vorkommt. Klitische Formen werden als grafisch selbstständige Einheiten realisiert (z. B. Das ist n Wolf).

In der Kommunikationsforschung werden immer mehr nonverbale Phänomene im Zusammenhang mit sprachlichen Phänomenen untersucht. In HIAT gibt es eine Reihe von Konventionen, um nonverbale Handlungen zu verschriftlichen (Schlobinski 1996: 66 f.). Diese spielen jedoch für dieses Forschungsprojekt keine Rolle und werden daher nicht berücksichtigt.

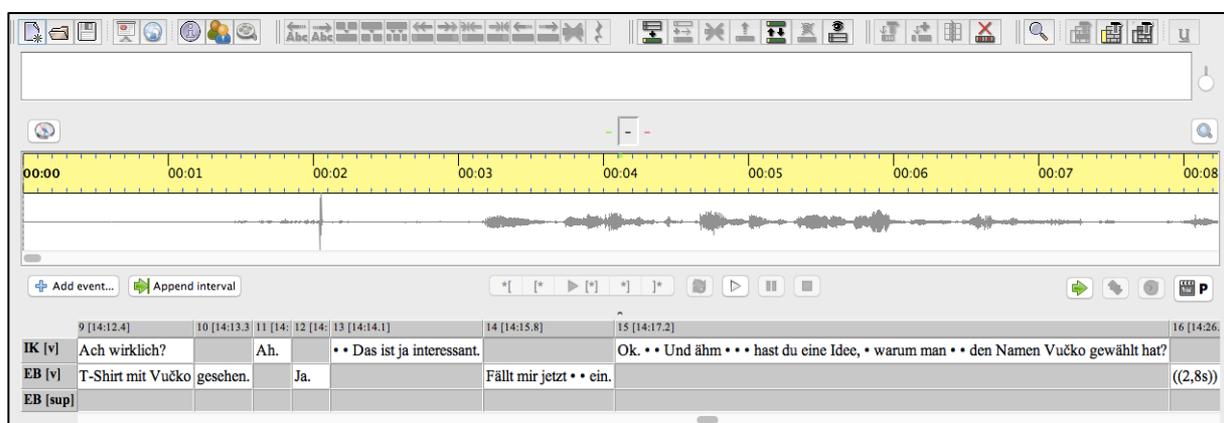


Abbildung 19: Ein Beispiel aus dem EXMARaLDA Partitur Editor

## 8.2 Beobachtungsdaten

Bei der Analyse der Transkripte zur Abbildung 5 sind – passend zu den fünf gestellten Fragen – vier Komplexe zu beobachten, die jeweils spezifische sprachliche Handlungen zum Erinnern und Äußerungen zum Wissen ergeben:

### 1. Erinnern an die Spiele, bzw. an das Erleben der Spiele

Hier geht es zunächst um einen Erinnerungsprozess und das Wissen der Probanden. Das zeigt sich in den Äußerungen mit „erinnern“, „(Un-)Genauigkeit des Wissens“ und „die Gefühle damals sowie einzelne Ereignisse“. Dieser Komplex wird im Folgenden „Komplex Erinnerung“ genannt.

### 2. Maskottchen Vučko, wie wirkt er?

Im Mittelpunkt steht die Identifizierung und Kategorisierung des Maskottchens in Bezug auf die Einschätzung und Erlebnisse damals wie heute („Komplex Vučko“).

### 3. Einschätzung bzw. Bewertung der Olympischen Winterspiele 1984 aus heutiger Sicht

Die Bewertung und die Lage damals rückblickend mit heutigem Wissen rückt in diesem Bereich in den Vordergrund („Komplex Olympische Spiele I“; zur Vereinfachung werden die Olympischen Spiele I nachfolgend „OS1“ genannt).

#### 4. Spekulation über zukünftige Olympische Spiele

In diesem Komplex wird über mögliche Folgen und deren Bewertung spekuliert („Komplex Olympische Spiele II“ – OS2).

Da das Thema im mündlichen Erhebungsinstrument Leitfadenterview das wichtigste kulturgeschichtliche Ereignis in Bosnien-Herzegowina behandelt, das in diesem Land stattfand, war es sinnvoll, eine Aufteilung der Gruppen auf Basis von Erfahrungen/Erinnerungen oder Erlebnissen in Erlebnisgeneration (EG) und Nichterlebnisgeneration (NEG) vorzunehmen.

Wie den Tabellen 45 und 46 zu entnehmen ist, weist bei der Gruppenbildung im Bosnischen nur die Schlussgruppe einen klaren Kern auf, weil sie ausschließlich die Probanden der jeweiligen Generation umfasst. Bei der Schlussgruppe im Deutschen ist die Grenze unscharf, weil den Kern hier zwar die EG bildet, jedoch ist eine Person (ERNKOV) aus dem Grund in dieser Gruppe, weil sie als einzige 2007 nach Deutschland gekommen ist (alle anderen in der EG vor oder während des Balkankrieges) und ihre Deutschkenntnisse die schlechtesten sind, wie der C-Test gezeigt hat (siehe Tabelle 17). Die Spitzengruppe in beiden Sprachen vereinigt beide Generationen, weil es gute und weniger gute Lerner gibt. Die einen haben ein Umfeld, in dem sie nicht lernen müssen, und die anderen, in dem es sinnvoll ist, dass sie lernen. Das gleiche Bild ist in den Mittelgruppen in beiden Sprachen zu beobachten. Dies ist bei Mittelgruppen typisch, da sie Probanden vereinigen, bei denen es gute und schlechte Bedingungen gibt.

Die folgenden Tabellen 45 und 46 geben eine Übersicht über die Aufteilung der Gruppen in beiden Sprachen:

	<b>Erlebnisgeneration (EG)</b>	<b>Nicht-Erlebnisgeneration (NEG)</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	3 Probanden (10 %)	10 Probanden (32 %)	<b>13 Probanden (42 %)</b>
Mittelgruppe	6 Probanden (19 %)	4 Probanden (13 %)	<b>10 Probanden (32 %)</b>
Schlussgruppe	7 Probanden (23 %)	1 Proband (3 %)	<b>8 Probanden (26 %)</b>
<b>Σ</b>	<b>16 Probanden (52 %)</b>	<b>15 Probanden (48 %)</b>	<b>31 Probanden (100 %)</b>

Tabelle 45: Aufteilung der Gruppen im Deutschen

	Erlebnisgeneration (EG)	Nicht-Erlebnisgeneration (NEG)	Σ
Spitzengruppe	11 Probanden (35 %)	7 Probanden (23 %)	<b>18 Probanden (58 %)</b>
Mittelgruppe	5 Probanden (16 %)	6 Probanden (19 %)	<b>11 Probanden (35 %)</b>
Schlussgruppe	-	2 Probanden (7 %)	<b>2 Probanden (7 %)</b>
Σ	<b>16 Probanden (52 %)</b>	<b>15 Probanden (48 %)</b>	<b>31 Probanden (100 %)</b>

Tabelle 46: Aufteilung der Gruppen im Bosnischen

Da es zum Bewerten keine einschlägigen Arbeiten gibt, war es wichtig eine Struktur des Bewertens für dieses Forschungsprojekt herauszuarbeiten. Dazu werden die Perspektive, aus der die bewertenden Personen bewerten, die Graduierung, der Gegenstand der Bewertung und die Erinnerung in den folgenden Unterkapiteln untersucht und in beiden Sprachen bei den gebildeten Probandengruppen miteinander in mündlichem Erhebungsinstrument verglichen.

### 8.3 Der Parameter „Perspektive“

In diesem Unterkapitel ist die zentrale Fragestellung, die bearbeitet wird, ob Unterschiede zwischen der EG und NEG bei der Wahl der Perspektive zu beobachten sind und ob Unterschiede bei diesem Parameter zwischen dem Deutschen und dem Bosnischen erkennbar sind. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass in einem ersten Schritt theoretische Ansätze zur Verwendung von Pronomina herangezogen werden. Im nächsten Schritt wird die gefühlsmäßige Beteiligung der Probanden bei der Verwendung der Pronomina in der Erst- und Zweitsprache näher beleuchtet (8.3.1). Anschließend werden in beiden Sprachen Unterschiede bei der Verwendung des Parameters „Perspektive“ zwischen den Probandengruppen und Sprachen dargestellt (8.3.2). In Unterkapitel 8.3.3 wird auf die Verwendung der 3. Pers. Pl. näher eingegangen und schließlich im Unterkapitel 8.3.4 alle Ergebnisse der Beobachtung zusammengefasst. Alle Untersuchungsbereiche werden mit Beispielen aus dem vorliegenden Korpus gestützt. Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Formen der Perspektive untersucht werden:

Perspektive Deutsch (fett markiert):

AMIMEM: **Ich** hab sehr schöne Erinnerungen. (Personalpronomen)

SENMUR: **Unsere** politische Lage mit den drei Entitäten. (Possessivpronomen)

RASHAS: **Man** hat nur über Vučko gesprochen. (Indefinitpronomen)

Perspektive Bosnisch (fett markiert):

SENMUR: **Sjećam se** da **sam** bio samo sretan / **Ich** erinnere mich, dass **ich** nur glücklich war.  
(Personalpronomen)

IRMPIA: Ipak je to dosta pomoglo **našoj** zemlji / *Trotzdem hat das sehr viel **unserem** Land geholfen.* (Possessivpronomen)

Wie die o.g. Beispiele zeigen, wird die Perspektive in dieser Forschungsarbeit in Form von Personal-, Possessiv- und Indefinitpronomina (vgl. Tabellen 47–50) in beiden Sprachen seitens der Probanden ausgedrückt. Bei der Bewertung des Sachverhaltes Olympische Winterspiele 1984 in Sarajevo spielt die subjektive Perspektive, aus der jemand die Szene betrachtet (aus der Sicht des Erlebten oder Nichterlebten), eine große Rolle. Dieser Parameter ist intuitiv vom Betrachter erfassbar und benötigt eigentlich keine theoretischen Ansätze. Jedoch werden diese nachfolgend herangezogen, um die ausgewerteten Daten besser nachvollziehen zu können.

Im Gegensatz zu den Personal- und Possessivpronomina, die eine wichtige Rolle beim Ausdruck von Subjektivität und Personalität spielen (Benveniste 1974: 292), „gibt es sprachliche Mittel, die es erlauben, die Nennung einer bestimmten Person oder Personengruppe zu umgehen, wenn der Sprechende sie nicht genau“ (Vahl-Seyfarth 1987: 11) benennt. Diese Indefinitpronomina, Wörter und Wendungen, die diese Aufgabe übernehmen, kommen ausschließlich (wie z. B. das Wort *man*) oder überwiegend (*es* oder *das*) in dieser Funktion in einem Text vor. Im Folgenden wird näher auf die Verwendung der 1. Pers. Sg., 1. Pers. Pl., 2. Pers. Sg. und der Indefinitpronomina eingegangen, weil diese Pronomina einige Besonderheiten bei den Unterschieden aus den Tabellen 47–50 erklären.

Das Verhältnis zur Person wird aus der Perspektive des Sprechers definiert, weil er die zentrale Figur des Sprechaktes darstellt (Bondarko 1991: 6). Die 1. Pers. Sg., die am häufigsten von den Probanden in beiden Sprachen verwendet wird (vgl. Tabellen 47–50), ist das adäquateste Mittel zum Selbstaussdruck des Sprechers. Damit ist die 1. Pers. Sg. sowohl der unmittelbarste als auch expliziteste Ausdruck von Subjektivität (Chimik 1990: 32). Die 1. Pers. Sg. stellt das Individuum in den Mittelpunkt. Dabei handelt es sich um den höchsten Grad der Individualisierung, der durch sprachliche Mittel zu erreichen ist (Seliverstova 1988: 31). Die 1. Pers. Sg. entspricht gleichzeitig dem höchsten Grad sowohl von Konkretheit als auch von Bestimmtheit der Person (Bondarko 1991: 8):

Beispiele Deutsch:

AMIMEM: **Ich** hab sehr schöne Erinnerungen.

SENVEL: **Ich** hab mich gefreut.

Beispiele Bosnisch:

SENMUR: Sjećam se da **sam** bio samo sretan. / *Ich erinnere mich, dass ich nur glücklich war.*

ROBBIL: Učestvovao **sam** kao gledalac. / *Ich habe als Zuschauer teilgenommen.*

Nach CHIMIK schwimmt die Bestimmtheit der Person in der 1. Pers. Pl., die stärker im Bosnischen als im Deutschen in den Daten auftritt (vgl. Tabellen 47–50), im Unterschied zur 1. Pers. Sg., weil *wir/unser* den Plural der Person bedeutet, der das *ich/mein* (der Proband) und noch jemand von den am Gespräch beteiligten (der Interviewer als Muttersprachler) oder

unbeteiligten Personen (andere Landsleute) einschließt (Chimik 1990: 35; Bondarko 1991: 74). Nach WINTER wird die 1. Pers. Pl. verwendet, wenn der Erzähler im Text eine besondere Verbindung zum Leser herstellen möchte, wenn er an diesen appellieren möchte, mitzufühlen und geistig teilzunehmen und deswegen mittels *wir/unser* das eigene *ich/mein* und den Leser vereint. Dadurch gewinnen die Behauptungen des Erzählers an Glaubwürdigkeit. In solchen Fällen redet der Sprecher nicht über sich selbst, sondern tritt als Repräsentant einer Gruppe auf. Der Gebrauch von *wir/unser* stellt einen Ausdruck des Gefühls darüber, dass er in Übereinstimmung mit dem Gesprächsteilnehmer spricht (Winter 1987: 176). Diese Schlussfolgerungen können in den Daten auch beobachtet werden:

Beispiele Deutsch:

ELDSUL: Waren **wir** eigentlich als kleines Balkanland Austragungsort für Sport.

SENMUR: **Unse**re politische Lage mit den drei Entitäten.

Beispiele Bosnisch:

ROBBIL: Svi **s**mo bili super sretni i zadovoljni. / *Wir alle waren super glücklich und zufrieden.*

IRMPIA: Ipak je to dosta pomoglo **našoj** zemlji. / *Trotzdem hat das sehr viel unserem Land geholfen.*

KORDIĆS Feststellung, dass die 1. Pers. Pl. eine untergeordnete Rolle im Verhältnis zu den Pronomina der 1. Pers. Sg. einnimmt, da ihre Bedeutung einen Verweis auf eine Gruppe von Personen darstellt, in die auch die 1. Pers. Sg. eingeschlossen ist, wird mit den o. g. Beispielen aus diesem Forschungsprojekt bestätigt (Kordić 1999: 146 f.).

BENVENISTE bezeichnet die 2. Pers. Sg., die als Perspektive nur im Bosnischen in den vorliegenden Daten in geringer Zahl vorkommt (vgl. Tabellen 47–50), als „die Person nicht-*ich*“ (Benveniste 1974: 259). *Ich* und *du* wechseln sich gegenseitig ab: Derjenige, den der Sprecher als *du* bestimmt, denkt über sich selbst im Begriff des *ich*, und indem er sich an *ich* wendet, kehrt er das *ich* des vorangegangenen Sprechers in *du* um (Benveniste 1974: 257 ff.). Die 2. Pers. Sg. kann auch die 1. Pers. Sg. ersetzen, wenn sich der Sprecher an sich selbst wendet (Gugulanova et al. 1993: 148). Diese Erkenntnisse sind auch in den vorliegenden Daten zu beobachten:

Beispiele Bosnisch:

ROBBIL: Nemam šta drugo reći jednostavno pozitivno. Jednostavno sjeti **te**. Samo **te** vrati u ono vrijeme. A lično lik Vučka i sve, nemam nekih pretjeranih emocija ili nekog sjećanja na njega. / *Ich habe sonst nichts zu sagen, einfach positiv. Du wirst einfach erinnert. Du wirst in die Zeit zurückversetzt. Und Vučkos Gestalt und alles, es gibt keine übertriebenen Emotionen oder irgendwelche Erinnerungen an ihn.*

SAMCOR: Nigdje nisam vidio nezadovoljne goste. Lijepo **ti** je kad **ti** neko dođe u rodni grad i **ti** njemu pokažeš svu ljepotu. / *Ich habe nirgendwo unzufriedene Gäste gesehen. Es ist schön, wenn*

*jemand in deine Heimatstadt kommt und du zeigst ihm alle Schönheiten.*

Die Indefinitpronomina, die in diesem Korpus fast ausschließlich vorkommen, sind *es/das* und *man* (97 %), sodass die Analyse nur diese Wörter berücksichtigt. *Jeder, alles, keiner* sind mit 3 % verschwindend gering, sodass diesen Wörtern keine Beachtung geschenkt wird.

Sprecher können sich durch Formulierungen mit den Indefinitpronomina *es/das* unbestimmt äußern. Damit drücken sie einen Tatbestand aus, „der scheinbar ohne Einwirkung von Personen in der gesagten Weise besteht“ (Vahl-Seyfarth 1987: 132). Aus den Äußerungen der Probanden wird jedoch im Komplex „Vučko“ deutlich, dass der in dem beschriebenen Sachverhalt ungenannt gebliebene Vučko eine Rolle spielt. Die Art der Formulierung zeigt auch, dass der Sprecher Vučko sprachlich als selbstverständlich behandelt.

Die folgenden Beispiele (Deutsch) beziehen sich ausschließlich auf Vučko:

ERNKOV: Es hat zwei Bedeutungen.  
IRMPIA: Das war eine tolle Idee.  
SLABIL: Das ist ein Teil der Olympiade.  
BELNAL: Das war was Tolles.  
ERNBEK: Das ist natürlich etwas Positives.

In den Komplexen OS1 und OS2 sind die gleichen Formulierungen zu beobachten, jedoch steht hier keine Person im Zentrum der Äußerungen, sondern die vergangenen (OS1) und zukünftigen (OS2) Olympischen Spiele als Ereignis.

Beispiele OS1 Deutsch:  
AMIMEM: Für unsere Land war das sehr gut.  
SAMBEG: Es war wirtschaftlich gut für Sarajevo.  
MEDDUR: Es ist natürlich sehr sozialistisch.

Beispiele OS2 Deutsch:  
ENVHOT: Das wäre sehr viel für Bosnien bedeuten.  
ALEKAN: Ich würde das sehr gut finden.  
SAMMUJ: Ich fände es sehr positiv.

Bei der Verwendung des Indefinitpronomens *man* ist in den Daten zu beobachten, dass es in zwei Funktionen auftritt: zum einen als *man*, das sich nur auf bestimmte Personen oder eine bestimmte Gruppe von Personen bezieht, in der sich die Angehörigen nicht alle persönlich kennen, aber durch bestimmte Gemeinsamkeiten – wie es hier mit den Olympischen Spielen der Fall ist – verbunden sind.

Beispiele Deutsch:  
SENVEL: Man hätte viele Dinge besser machen können.  
RASHAS: Man hat nur über Vučko gesprochen.  
SLABIL: Man ist in Kroatien entwickelt.  
SAMCOR: Man könnte diese Einigkeit nicht mehr hinkriegen.  
MEDDUR: Man hat es gut hingekriegt.

JASMEH: Man macht selbst dreißig Jahre später immer noch Werbung damit.

Die zweite Funktion von *man* ist der Selbstbezug des Sprechers, indem er *man* statt *ich* sagt (Vahl-Seyfarth 1987: 14 ff.).

Beispiele Deutsch:

NEDBAL: Man wollte stolz sein.

ROBBIL: Kann man positive Zeiten erinnern.

SAMBEG: Man kennt Vučko Vučković.

INEOME: Man hat sich gefreut.

ISMPAN: Erzählungen, die man gehört hat, wie toll das alles war.

SENMUR: Sieht man ganz deutlich an seinem Schal.

Mit den o. g. Beispielen können die theoretischen Annahmen bestätigt werden, dass die Subjektivität nicht nur mit der 1. Pers. Sg. ausgedrückt werden kann. Außerdem kann belegt werden, dass die Personalität auch mit Indefinitpronomina geäußert werden kann, wenn die Bezeichnung einer bestimmten Person oder Personengruppe vom Sprecher umgangen wird.

### 8.3.1 Gefühlsmäßige Beteiligung in der Erst- und Zweitsprache

Der gefühlsmäßige Hintergrund eines jeden von einem Sprecher besprochenen Themas ist für den einzelnen Sprecher mitentscheidend für die Art und Weise seines Redens. Über alltägliche, unpersönliche Themen sprechen wir anders als über persönliche Dinge, die stark emotionsbesetzt sind, wie es z. B. der Fall bei den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo ist, die bei den Probanden Emotionen geweckt haben. Daher kann angenommen werden, dass auch der Gebrauch der Indefinitpronomina davon beeinflusst wird (Vahl-Seyfarth 1987: 90). Im Umgang mit dem Material wurde der Eindruck gewonnen, dass die gefühlsmäßige Beteiligung im Deutschen geringer ausfällt und daher die Probanden tendenziell eher die Indefinitpronomina verwendet haben. Durch die höhere emotionale Beteiligung in der Muttersprache gebrauchen sie mehr die Personalpronomina.

Das Ergebnis der statistischen Auswertung der Untersuchung von VAHL-SEYFARTH, in der die Indefinitpronomina gesprochener Sprache Südwestdeutschlands analysiert werden, zeigt, dass z. B. das Indefinitpronomen *man* überwiegend in Aussagen verwendet wird, an denen der Sprecher gering oder gar nicht emotional beteiligt ist. Bei vorhandener emotionaler Beteiligung verwenden Sprecher viel häufiger ein Personalpronomen als ein *man* (Vahl-Seyfarth 1987). Für die vorliegenden Daten gilt dieses Ergebnis als ein weiterer Beweis dafür, dass sich die Probanden in der Muttersprache emotionaler ausdrücken können als in der Zweitsprache.

Dass sich die Menschen in ihrer Muttersprache emotionaler ausdrücken können, belegen auch diverse Studien. Jedoch bevor diese vorgestellt werden, um die o. g. Annahmen zu untermauern, ist es wichtig, zu erwähnen, dass die Kommunikation als einer der wichtigsten Aspekte der Kultur gilt. Nach dem amerikanischen Anthropologen HALL ist „Kultur Kommunikation, Kommunikation ist Kultur“ (Hall 1959: 217). Die Bedeutung der Kommunikation für die Kultur ist unvermeidlich, da bei der Kommunikation (neue) Bedeutungen geteilt, Werte geschaffen, Glaubensausdrücke vermittelt werden usw. Darüber hinaus unterscheidet HALL in seinem Buch *Beyond Culture* zwischen Hoch- und Tiefkontextkulturen. Die Tiefkontextkulturen, zu denen u. a. die australische, niederländische, finnische oder deutsche Kultur gehören, neigen dazu, direkt mit dem Fokus auf den verbalen Aspekt der Botschaft zu kommunizieren. Die Kommunikation in Hochkontextkulturen (wie z. B. die spanische, thailändische, türkische, südslavische oder westslavische Kultur) kann dagegen vage und beziehungsorientiert erscheinen, weil sich die Menschen mehr auf versteckte Botschaften, Körpersprache und den Kontext verlassen anstatt auf eine klare mündliche Botschaft (Hall 1976: 91).

ATHANASOPOULOS et al. haben herausgefunden, dass sich englischsprachende Menschen eher auf den Verlauf einer Handlung konzentrieren, während deutschsprachende eher das Ziel wahrnehmen. Sie vermuten, dass die *ing*-Form, mit der momentan stattfindende Handlungen im Englischen beschrieben werden, dazu führt, dass Handlungen als weniger zielorientiert betrachtet werden als im Deutschen. Die Forscher sprechen daher von einem „höchst adaptiven und flexiblen menschlichen Konzeptualisierungssystem, das entschieden von der Sprache beeinflusst wird“ (Athanasopoulos et al. 01.2015).

Andere Forschungsergebnisse der letzten Jahre untermauern diese These. So zeigt eine Studie von ATHANASOPOULOS et al., dass in einer Zweitsprache stärker nutzenorientierte Entscheidungen getroffen werden als in der Muttersprache. Die Bereitschaft, einen Menschen vor einen fahrenden Zug zu werfen, damit fünf andere Menschen gerettet werden, steigt, wenn man in einer Zweitsprache darüber spricht, vermutlich weil die gefühlsmäßige Reaktivität in einer Zweitsprache geringer ist als in der Muttersprache (Athanasopoulos et al. 04.2015).

Die emotionale Distanz in der Zweitsprache zeigte sich auch in einem Experiment von KEYSAR, HAYAKAWA, GYU AN, in dem Versuchspersonen mit statistisch attraktiven Wettangeboten konfrontiert wurden. Sie waren in der Zweitsprache mehr dazu bereit, ein Risiko einzugehen, als in der Muttersprache. Das wurde damit begründet, dass die Probanden weniger Angst hatten zu verlieren (Keysar et al. 2012).

Sogar Schriftsteller wählen beim Schreiben oft eine andere Sprache als ihre Muttersprache, um sich von den emotionalen Bindungen beim Schreiben zu lösen. Der gebürtige Pole JOSEPH CONRAD schrieb z. B. seine Bücher auf Englisch, der Sprache, die nach Polnisch und Französisch seine Drittsprache war. Auch seinem Biografen FREDERICK KARL schrieb er nicht auf Polnisch, um sich von seinem Vater und seinem Heimatland zu distanzieren.

Der spanische Dichter und Schriftsteller FELIPE ALFAU verwendete in seinen Werken sowohl Spanisch als auch seine Zweitsprache Englisch, je nachdem zu welchem Zweck er schrieb. „Die Gedichte schrieb ich in meiner Muttersprache, da Poesie zu nah am Herzen ist, wohingegen Fiktion eine mentale Aktivität ist, eine Erfindung, etwas Fremdes, Distanziertes“ (Schramm, Wüstenhagen 2015: 279).

Es wird vermutet, dass diese Unterschiede zwischen der Muttersprache und der Zweitsprache mit dem Kontext zu tun haben, in dem Menschen eine Zweitsprache lernen. Die Muttersprache lernt ein Mensch in einem familiären, emotionalen Umfeld. Daher ist sie eng mit der Gefühlswelt verknüpft. Eine Zweitsprache dagegen lernen viele unter völlig anderen Bedingungen (Schramm, Wüstenhagen 2015: 290). Die Probanden in der vorliegenden Studie kamen als Flüchtlinge nach Deutschland und eigneten sich die Zweitsprachenkenntnisse im Klassenraum, auf der Arbeit oder im Alltag an.

Sprachwissenschaftler und Psychologen vermuten daher, dass die Erstsprache eine tiefere Beteiligung in uns hervorruft, als Zweitsprachen dies in der Regel können. Ihre Worte lösen stärkere emotionale Reaktionen bei uns aus, sie berühren uns mehr. Auf der anderen Seite denken, sprechen und handeln die Menschen in einer Fremdsprache emotional distanzierter und weniger verzagt, wie auch aus dem vorliegenden Korpus dieses Forschungsprojekts erkennbar ist und anhand von Beispielen im nächsten Unterkapitel verdeutlicht wird.

### **8.3.2 Unterschiede zwischen der Erlebnisgeneration (EG) und Nichterlebnisgeneration (NEG)**

In diesem Unterkapitel ist die zentrale Fragestellung, die bearbeitet wird, ob Unterschiede zwischen der EG und NEG bei der Wahl der Perspektive zu beobachten sind und ob Unterschiede bei diesem Parameter zwischen dem Deutschen und dem Bosnischen erkennbar sind. Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Perspektive (fett markiert):

AMIMEM: **Ja** sam imala tri Vučka tako da sam bila jako sretna. / **Ich** hatte drei Vučkos, so dass **ich** sehr glücklich war.

ROBBIL: Haben **wir** viel in Fernsehen gesehen.  
MEDDUR: **Man** hat das gut hingekriegt.

Nach der Analyse des Parameters „Perspektive“ in beiden Sprachen wurden folgende Unterschiede zwischen den Gruppen und Sprachen festgestellt (vgl. Tabellen 47–50):

1. Die Erlebnisgeneration (EG) und die Nichterlebnisgeneration (NEG) verwenden im Deutschen weniger 1. Pers. Sg. als die EG und NEG im Bosnischen. Das könnte daran liegen, dass sich die Probanden im Bosnischen bei dem Thema, in dem die Heimat im Mittelpunkt steht und die Erlebnisse bzw. Erfahrungen oder Erinnerungen, die in der Heimat erlebt wurden (EG) oder die Heimat betreffen (NEG), persönlicher in der Muttersprache ausdrücken können.

Beispiele EG Bosnisch:

AMIMEM: **Ja** sam imala tri Vučka tako da sam bila jako sretna. / *Ich hatte drei Vučkos, so dass ich sehr glücklich war.*

RASHAS: **Sjećam** se otvorenja dobro. / *Ich erinnere mich gut an die Eröffnung.*

Beispiele NEG Bosnisch:

ERMDED: Pretežno se **ponosim** da **potičem** iz grada koji je održao OI. / *Ich bin überwiegend stolz darauf, dass ich aus einer Stadt komme, die die OS abgehalten hat.*

ERNBEK: Podsjeća **me** na **moje** djetinjstvo. / *Es erinnert mich an meine Kindheit.*

Das erklärt auch zugleich die hohen Werte der Indefinitpronomina im Deutschen, die eine persönliche Distanz zum Ereignis darstellen.

Beispiele EG Deutsch:

SLABIL: Man kann sich erinnern an schöne Zeit.

SENVEL: Es waren tolle Zeiten.

Beispiele NEG Deutsch:

MEDDUR: Man hat das gut hingekriegt.

EDIPET: Man hat sich von einer guten Seite gezeigt.

2. Die 1. Pers. Pl. wird bei der EG in beiden Sprachen mehr verwendet als bei der NEG. Dieser Unterschied erklärt sich vermutlich dadurch, dass die EG die Olympischen Spiele 1984 miterlebt hat und somit die persönliche Nähe mit der 1. Pers. Pl. ausdrückt, die auf eine Gruppe von Personen verweist, in die auch die 1. Pers. Sg. eingeschlossen ist (siehe CHIMIK und WINTER, Theorien in Unterkapitel 8.3).

Beispiele Deutsch:

ROBBIL: Haben **wir** viel in Fernsehen gesehen.

ALEKAN: **Wir** sind mit ihm (Vučko) aufgewachsen.

Beispiele Bosnisch:

ELDSUL: **Mi** smo školskovani i vrijedni. / *Wir sind gebildet und fleißig.*

AZMTAB: Zato što je naravno **naša** zemlja i Sarajevo isto pogotovo postalo poznato. / *Weil natürlich unser Land und insbesondere auch Sarajevo berühmt wurden.*

3. Während die EG und NEG im Deutschen auch andere Perspektiven verwenden, ist deren Verwendung im Bosnischen deutlich seltener. Der Grund ist wieder die persönliche Nähe zur Heimat, die mit der 1. Pers. Sg. bzw. 1. Pers. Pl. in der Muttersprache ausgedrückt wird, während die persönliche Distanz mit anderen Pronomina in der Zweitsprache formuliert wird.
4. Die 3. Pers. Pl. wird zwar in allen Gruppen wenig verwendet, jedoch fast im gleichen Maß. Um ein schärferes Profil zu erhalten, wurden die Probanden, wie in Unterkapitel 6.3 beschrieben, bestimmten Sprachkategorien zugeordnet (Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-, Dominanz\_D- und Dominanz\_B-Gruppe) und näher untersucht. Innerhalb und zwischen den einzelnen Gruppen sind auch Unterschiede in der Verwendung der 3. Pers.Pl. zu beobachten; diese werden im folgenden Unterkapitel 8.3.3 analysiert.

	1. Pers. Sg.	3. Pers. Sg. indefinit	1. Pers. Pl.	3. Pers. Sg.	3. Pers. Pl.	2. Pers. Sg.	Σ
NEG_D	52 %	26 %	3 %	19 %	-	-	<b>30 %</b>
EG_B	66 %	5 %	20 %	-	7 %	2 %	<b>29 %</b>
NEG_B	76 %	6 %	8 %	7 %	3 %	-	<b>23 %</b>
EG_D	53 %	32 %	13 %	2 %	-	-	<b>18 %</b>
<b>Σ</b>	<b>61 %</b>	<b>16 %</b>	<b>11 %</b>	<b>8 %</b>	<b>3 %</b>	<b>1 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 47: Verwendung der Pronomina im Komplex „Vučko“ bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

	1. Pers. Sg.	3. Pers. Sg. indefinit	1. Pers. Pl.	3. Pers. Pl.	3. Pers. Sg.	2. Pers. Sg.	Σ
NEG_D	46 %	36 %	17 %	-	1 %	-	<b>22 %</b>
EG_B	61 %	8 %	24 %	3 %	-	4 %	<b>28 %</b>
NEG_B	71 %	11 %	5 %	11 %	2 %	-	<b>24 %</b>
EG_D	35 %	39 %	19 %	4 %	3 %	-	<b>26 %</b>
<b>Σ</b>	<b>52 %</b>	<b>23 %</b>	<b>17 %</b>	<b>5 %</b>	<b>2 %</b>	<b>1 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 48: Verwendung der Pronomina im Komplex OSI (Olympische Winterspiele 1984) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

	1. Pers. Sg.	3. Pers. Sg. indefinit	1. Pers. Pl.	3. Pers. Pl.	3. Pers. Sg.	2. Pers. Sg.	Σ
NEG_D	49 %	35 %	6 %	5 %	5 %	-	24 %
EG_B	46 %	10 %	42 %	2 %	-	-	27 %
NEG_B	63 %	11 %	14 %	8 %	-	4 %	23 %
EG_D	38 %	43 %	13 %	5 %	1 %	-	25 %
Σ	48 %	24 %	20 %	5 %	2 %	1 %	100 %

Tabelle 49: Verwendung der Pronomina im Komplex OS2 (zukünftige Olympische Spiele) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

	1. Pers. Sg.	3. Pers. Sg. indefinit	1. Pers. Pl.	3. Pers. Pl.	3. Pers. Sg.	2. Pers. Sg.	Σ
NEG_D	49 %	33 %	9 %	1 %	8 %	-	25 %
EG_B	58 %	8 %	28 %	4 %	-	2 %	27 %
NEG_B	70 %	9 %	9 %	8 %	3 %	1 %	24 %
EG_D	39 %	39 %	16 %	4 %	2 %	-	24 %
Σ	54 %	22 %	16 %	4 %	3 %	1 %	100 %

Tabelle 50: Verwendung der Pronomina in allen Komplexen bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

### 8.3.3 Verwendung der 3. Pers. Pl.

Die 3. Pers. Pl. wird im qualitativen Erhebungsinstrument III – Leitfadeninterview in allen Gruppen und in beiden Sprachen wenig, jedoch fast zu gleichen Maßen verwendet. Daher ist es notwendig, die Verwendung im Folgenden detaillierter zu untersuchen, um ein schärferes Profil herauszuarbeiten. Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

3. Pers. Pl. (fett markiert):

ELDSUL: Da je to stvarno bilo za Sarajevo i za Bosnu jako važno, da se **oni** prezentiraju ... Da **ljudi** uvijek pozitivno misle na taj sportski event. / Dass das für Sarajevo und für Bosnien sehr wichtig war, dass **sie** sich präsentieren ... Dass **die Menschen** immer positiv an dieses Sportevent denken.

Die Dominanz\_B- und Dominanz\_D-Gruppen verwenden häufiger die 3. Pers. Pl. im Bosnischen und beziehen sich explizit auf Personen (vgl. Tabelle 52 unten). Sie unterscheiden dabei Personen aus dem Familienkreis und Menschen allgemein.

Beispiele Familienkreis Bosnisch:

SEVEL: Naravno **oni** (familija) su imali više mogućnosti nego mi. Ali su mi donijeli Vučka. / Natürlich hatten sie (die Familie) mehr Möglichkeiten als wir. Aber sie brachten mir Vučko mit.

ELDSUL: Moja familija i isto prijatelji u Njemačkoj **oni** su bili jako sretni da je Olimpijada bila u Bosni; **Oni** su bili isto stolz naravno; Ponosni su bili jako. / *Meine Familie und auch Freunde in Deutschland sie waren sehr glücklich darüber, dass die Olympiade in Bosnien war; Sie waren auch stolz natürlich; Sie waren sehr stolz.*

Beispiele Menschen allgemein Bosnisch:

ROBBIL: **Sva tri naroda**, koja žive u Bosni i Hercegovini, nisu trenutno složni. / *Alle drei Völker, die in Bosnien-Herzegowina leben, sind sich momentan nicht einig.*

ELDSUL: Da je to stvarno bilo za Sarajevo i za Bosnu jako važno, da se **oni** prezentiraju; I kako su se prezentirali, ja mislim, da danas izgleda, da su se dobro prezentirali; Da **ljudi** uvijek pozitivno misle na taj sportski event. / *Dass das für Sarajevo und für Bosnien sehr wichtig war, dass sie sich präsentieren; Und wie sie sich präsentiert haben, denke ich, dass das auch heute so aussieht, als hätten sie sich gut präsentiert; Dass die Menschen immer positiv an dieses Sportevent denken.*

Im Deutschen hingegen verwendet die Dominanz\_B-Gruppe überwiegend die 3. Pers. Pl. in der indefiniten Form (vgl. Tabelle 51 unten), in der das Personalpronomen *sie* nicht deutlich ausgedrückt wird.

Beispiele Deutsch:

ALMAVD: Ich kann mich erinnern damals, dass **alle** gesagt haben, dass es die besten OS sind, die es bis dahin gegeben hat.

ENVHOT: Dass **alle** positiv überrascht waren, wie gut das alles organisiert war.

Die Dominanz\_D-Gruppe verwendet im Deutschen die 3. Pers. Pl. nicht (vgl. Tabelle 51).

Die Sprachkenntnisse-ausbalanciert-Gruppe bezieht sich in beiden Sprachen (vgl. Tabellen 51 und 52) bei der Verwendung der 3. Pers. Pl. auf Personen, und zwar im Bosnischen überwiegend:

Beispiel Bosnisch:

ERNBEK: Ali bi volio, da **dobiju** opet tu šansu, da **pokažu**, da **moгу** održat te Igre. / *Aber ich würde mich freuen, wenn sie wieder die Chance bekommen würden, um zu zeigen, dass sie die Spiele organisieren können.*

Im Deutschen ausschließlich:

Beispiel Deutsch:

ALMHAI: Dass das Land sich vielleicht präsentieren kann von einer guten Seite und dass vielleicht den Leuten da irgendwo ein bisschen Hoffnung und Stärke gibt, wenn **sie** sowas Tolles sehen.

	Menschen allg.	alle, allg.	OS	Σ
Dominanz_B	20 %	60 %	20 %	<b>63 %</b>
Sprachkenntnisse ausbalanciert	100 %	-	-	<b>37 %</b>
Dominanz_D	-	-	-	-
<b>Σ</b>	<b>50 %</b>	<b>37 %</b>	<b>13 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 51: Äußerungen in der 3. Pers. Pl. im Deutschen

	Menschen allg.	Familie	alle, allg.	Σ
Dominanz_D	50 %	40 %	10 %	47 %
Dominanz_B	50 %	33 %	17 %	29 %
Sprachkenntnisse ausbalanciert	60 %	-	40 %	24 %
Σ	52 %	29 %	19 %	100 %

Tabelle 52: Äußerungen in der 3. Pers. Pl. im Bosnischen

### 8.3.4 Zusammenfassung

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse der Beobachtung aus dem Unterkapitel 8.3 zusammengefasst.

Bezogen auf die Wahl der Perspektive lässt sich ein Unterschied zwischen den Sprachen beobachten. Dabei liegt hier der Unterschied darin, dass in der Muttersprache zu einem Thema, das die Heimat betrifft, mit der Perspektivenwahl eine persönliche Nähe zum Sachverhalt ausgedrückt wird, während die Perspektivenwahl in der Zweitsprache auf eine persönliche Distanz hindeutet. Das wird dadurch deutlich, dass die Probanden im Deutschen deutlich weniger 1. Pers. Sg. als im Bosnischen verwenden und dass sie ein breiteres Spektrum an Perspektiven im Deutschen wählen (zum größten Teil die indefinite 3. Pers. Sg.), während sie sich im Bosnischen fast ausschließlich auf die 1. Pers. Sg. und 1. Pers. Pl. beschränken. Des Weiteren beziehen sie mit der 3. Pers. Pl. in der Muttersprache ihre Familie mit ein, während sie dies im Deutschen nicht machen.

Zwischen den Gruppen lässt sich der Unterschied beobachten, dass die NEG (Nichterlebnisgeneration) in beiden Sprachen häufiger die 1. Pers. Sg. verwendet als die EG (Erlebnisgeneration). Dies ist auf dem ersten Blick verwunderlich, da davon auszugehen ist, dass die EG, die die Olympischen Spiele miterlebt hat, diese mehr aus der 1. Pers. Sg. bewertet. Jedoch bedient sich die NEG seltener der 1. Pers. Pl., die, wie erwähnt, auf eine Gruppe von Personen verweist, in die auch die 1. Pers. Sg. eingeschlossen ist (vgl. Unterkapitel 8.3), sodass diese beiden Personalpronomina zusammen betrachtet, wie es zu erwarten ist, die EG im Bosnischen häufiger verwendet (86 %) als die NEG (79 %). Im Deutschen sind die Werte nahezu identisch (NEG: 58 %, EG: 55 %) (vgl. Tabelle 50).

## 8.4 Der Parameter „Graduierung“

Der Begriff Graduierung bezieht sich im Folgenden aber nicht auf die morphologische Kategorie der Komparation der Adjektive. Diese spielt hier nur eine untergeordnete Rolle. Vielmehr geht es zwar um die Wortart Adjektiv, jedoch mit der Einschränkung, dass sich die

Graduierung auf die Subklasse der Adjektive (die Adverbien), die aufgrund ihrer semantischen Merkmale eine Graduierung einbeziehen, beschränkt. Auch soll nicht die lexikalisch-semantische Kategorie der Graduierung untersucht werden, sondern lediglich die absolute und die nichtabsolute Verwendung der Adverbien,<sup>40</sup> die angelehnt an MÜLLER als „eine Stufe des durch ein Adjektiv bezeichneten qualitativen Merkmals“ definiert wird (Müller 1983: 605). Auf der Grundlage dieses Merkmals, das für den Sprachenvergleich geeignet ist, werden die Ausdrucksmittel im Deutschen und Bosnischen untersucht und mit Beispielen aus dem vorliegenden Korpus gestützt. Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Absolute Graduierung (fett markiert):

ALEKAN: Dass es damals eine **sehr** große Bedeutung in unserem Land hatte.

Nichtabsolute Graduierung (fett markiert):

SAMCOR: Nekako **prilično** izražajno za mene. / *Irgendwie **ziemlich** ausdrucksstark für mich persönlich.*

Die Fachliteratur zu beiden Sprachen hat dieser Thematik bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt.

Aus dem Korpus wurden einige Beispiele zur Verdeutlichung der absoluten und nichtabsoluten Verwendung der Adverbien im Deutschen und Bosnischen entnommen, die im Folgenden vorgestellt werden.

Beispiele für die absolute Verwendung der Adverbien im Deutschen:

ALEKAN: Dass es damals eine **sehr** große Bedeutung in unserem Land hatte.

SLABIL: **Auf jeden Fall** freundlich.

Beispiele für die absolute Verwendung der Adverbien im Bosnischen:

AMIMEM: Čemu sam se **posebno** radovala. / *Worüber ich mich **besonders** gefreut habe.*

RMPIA: Sve je bilo **jako** interesantno. / *Alles war **sehr** interessant.*

Beispiele für die nichtabsolute Verwendung der Adverbien im Deutschen:

SAMMUJ: Dass Freunde darüber berichtet haben, **eher** weniger.

ROBBIL: Eigentlich **bisschen** nostalgisch.

Beispiele für die nichtabsolute Verwendung der Adverbien im Bosnischen:

SAMCOR: Nekako **prilično** izražajno za mene. / *Irgendwie **ziemlich** ausdrucksstark für mich persönlich.*

JASMEH: Da je to onako **malo** melankolično. / *Das ist **ein wenig** melancholisch.*

Die Untersuchung des Parameters „Graduierung“ in beiden Sprachen hat folgende Unterschiede zwischen den Gruppen und Sprachen aufgezeigt (vgl. Abbildung 20 unten):

---

<sup>40</sup> Mit den Adverbien, die absolut verwendet werden, sind in dieser Arbeit Adverbien gemeint, die semantisch einen höchsten oder geringsten Grad ausdrücken, während die nichtabsoluten Adverbien das Gegenteil ausdrücken.

- Die NEG und die EG verwenden im Bosnischen in allen Komplexen häufiger absolute Begriffe als im Deutschen. Das könnte auch hier, wie in Unterkapitel 8.3.2 angenommen, daran liegen, dass sich die Probanden emotionaler in der Muttersprache äußern können und durch die absoluten Begriffe die emotionale Ausdrucksweise untermauert wird. Die Heimat steht im Mittelpunkt und es handelt sich um ein emotionales Thema.
- Bei der Graduierung zu Vučko und zu OS1 wird deutlich (außer im Bosnischen bei OS1, da die Werte fast identisch sind), dass die EG häufiger absolute Begriffe in beiden Sprachen verwendet als die NEG. Das lässt sich dadurch erklären, dass sich die EG an das Jahr 1984 erinnern kann und die Erinnerung daran durch die absolute Graduierung hervorgehoben wird.
- Bei OS2 fällt jedoch auf, dass die NEG hier diejenige ist, die in beiden Sprachen die meisten absoluten Begriffe verwendet. Ein Grund hierfür ist, dass sich die Probanden dieser Gruppe auf die Zukunft konzentrieren und da sie die Olympischen Spiele nicht miterlebt haben, sie diesen Sachverhalt durch die absolute Graduierung akzentuieren.
- Des Weiteren ist hier interessant, dass bei der EG Deutsch und Bosnisch bei OS2 die Werte fast identisch sind. Da es hier um die Spekulation über die Spiele geht und die EG ein nüchternes und realistisches Bild von eventuellen zukünftigen Spielen hat, ist daraus zu schließen, dass deshalb die Graduierung nicht so absolut ausfällt wie bei den vergangenen Spielen oder dem Maskottchen Vučko.

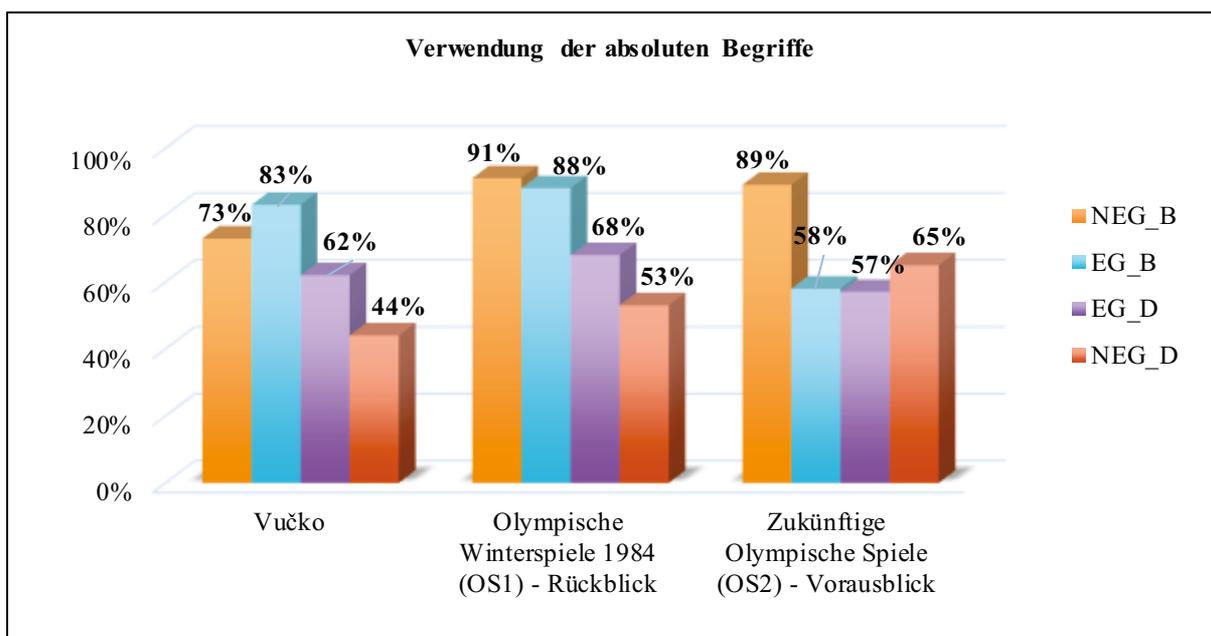


Abbildung 20: Verwendung der absoluten Begriffe bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

- Bei der NEG ist das Bosnische in allen Komplexen deutlich stärker als das Deutsche. Zur Erklärung dieses Unterschieds wurde der Komplex „Olympische Spiele 1984 (OS1)“ herausgegriffen und näher untersucht, weil dort die Differenz zwischen Deutsch und Bosnisch am auffälligsten ist. Erkennbar wird dies bei jenen Probanden der NEG, die sich in der bereits genannten Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe befinden und somit der Spitzengruppe angehören (vgl. Abbildung 10 und Tabelle 21). Diese Probanden setzen sich mit beiden Sprachen auseinander, sodass angenommen werden kann, dass die bosnische Seite dieser Probanden gedanklich aktiv ist. Aus der Tabelle 53 sind drei Tendenzen erkennbar, nämlich dass bei zwei Probanden (JASMEH und TANJUR) ein Gleichgewicht zwischen den beiden Sprachen herrscht, bei zwei Probanden (ERNBEK und MEDDUR) das Bosnische und bei einem Probanden (ERMDED) das Deutsche dominiert. Daher lässt sich aus diesen Daten auf der einen Seite etwas mehr Parität zwischen den beiden Sprachen beobachten. Zum anderen dominiert etwas mehr das Bosnische als das Deutsche (vgl. Tabelle 53).

	<b>Bosnische absolute Begriffe</b>	<b>Deutsche absolute Begriffe</b>	<b>Σ</b>
TANJUR	50 %	50 %	<b>27 %</b>
ERNBEK	67 %	33 %	<b>27 %</b>
MEDDUR	80 %	20 %	<b>23 %</b>
ERMDED	33 %	67 %	<b>14 %</b>
JASMEH	50 %	50 %	<b>9 %</b>
<b>Σ</b>	<b>59 %</b>	<b>41 %</b>	<b>100 %</b>

*Tabelle 53: Verwendung der absoluten Graduierung in der Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe (NEG: Spitzengruppe)*

Zusammenfassend formuliert besteht zwischen den Sprachen ein Unterschied darin, dass sich die Probanden in der Muttersprache zu einem Thema, das die Heimat betrifft und Emotionen durch das Erlebte hervorruft, emotionaler äußern und durch die absoluten Begriffe die emotionale Ausdrucksweise untermauert wird.

Ein deutlich erkennbarer Unterschied zwischen der EG und NEG liegt darin, dass die EG die Zeit um 1984 miterlebt hat und diese positive Erinnerung/Erfahrung mit der absoluten Graduierung hervorgehoben wird, die sich bei den zukünftigen Spielen jedoch abschwächt, weil sich das Jahr 1984 nicht in der Form wiederholen könnte. Deshalb hat die EG eine neutrale Meinung zu den zukünftigen Spielen, die in der nichtabsoluten Graduierung geäußert wird. Die NEG hat die Winterspiele 1984 hingegen nicht erlebt; somit schaut sie optimistisch bis euphorisch in die Zukunft und untermauert ihre Äußerungen mit den absoluten Begriffen. Auf

der anderen Seite könnte die Ursache für die absolute Graduierung im Bosnischen bei der NEG zum Thema Spekulation darin liegen, dass ihre bosnische sprachliche Seite aktiv ist.

## 8.5 Der Parameter „Bewertung“

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, welche Unterschiede zwischen der Erlebnisgeneration (EG) und der Nichterlebnisgeneration (NEG) in den einzelnen herausgearbeiteten Komplexen Vučko, Olympische Spiele 1984 (OS1) und eventuelle zukünftige Olympische Spiele (OS2) in Bezug auf die Bewertung dieser mit Berücksichtigung der Unterschiede zwischen Deutsch und Bosnisch im vorliegenden Korpus zu beobachten sind. Die methodische Vorgehensweise mit der die Fragestellung bearbeitet wird, erfolgt so, dass die Äußerungen der Probanden zu den einzelnen Komplexen bestimmten Kategorien zugeordnet und mit Beispielen aus dem vorliegenden Korpus belegt werden. Vor der Analyse der Komplexe werden theoretische Grundlagen zur Bewertung allgemein herangezogen. Im Anschluss folgen die Unterschiede zwischen der EG und NEG in den Komplexen Vučko und OS1 (8.5.1), die zunächst zusammen betrachtet werden, da Parallelen zwischen den Äußerungen der Probanden bestehen. In einem nächsten Schritt werden die Unterschiede zwischen den Probandengruppen in den Komplexen Vučko (8.5.2), OS1 (8.5.3) und OS2 (8.5.4) separat untersucht. Schließlich wird in einem Fazit das Ergebnis der Beobachtung zusammengefasst (8.5.5). Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die mündlichen Daten der Probanden (Leitfadeninterview) in der deutschen und bosnischen Sprache. Die Elizitierung, die zugrunde liegt, wird zu Beginn des jeweiligen Unterkapitels erläutert. Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Formen untersucht werden:

Bewertung Vučko EG Deutsch:

ALEKAN: Wir sind alle emotional an ihn gebunden.

Bewertung OS2 (eventuelle zukünftige Olympischen Spiele) EG Bosnisch:

SAMBEG: Pa to nije moguće u ovoj sadašnjoj politici i sadašnjem vremenu. / *Also das ist nicht möglich bei der heutigen Politik und in der heutigen Zeit.*

Bewertung OS1 (vergangene Olympischen Spiele 1984) NEG Deutsch:

ISMOME: Ich hab bis jetzt noch von gar keinem irgendwas Negatives über die Winterspiele gehört.

Bewertung OS2 NEG Bosnisch:

MEDDUR: Samo ne vjerujem, da je moguće realizirati taj cilj, pogotovo možda ne narednih deset, možda čak i dvadeset godina, jer narod kao narod nije složan. / *Nur ich glaube nicht, dass es möglich ist, dieses Ziel zu realisieren, besonders vielleicht die nächsten zehn, vielleicht sogar auch zwanzig Jahre nicht, weil das Volk wie ein Volk nicht zusammenhält.*

Mit dem Parameter „Bewertung“ wird versucht, das subjektive Erleben (z. B. Gedanken) sowie andere von außen nicht unmittelbar beobachtbare Phänomene (z. B. Einstellungen, Interessen und Überzeugungen) zu erfassen (vgl. Berk 2005; Trautner 1997). Dabei wird seitens des Forschers nicht der Versuch unternommen, sich an der philosophischen Logik zu orientieren und die abstrakte logisch-philosophische Disziplin oder auch im weitesten Sinne die psychologische Disziplin für linguistische Zwecke nutzbar zu machen. Vielmehr wurde in unmittelbarer Auseinandersetzung mit den erhobenen Sprachdaten eine eigene, spezifisch linguistische Basis entwickelt. Diese soll Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vorhandenen Daten in beiden Sprachen aufzeigen und eine Beschreibungsbasis für das vorliegende Spektrum möglicher sprachlicher Ausdrucksformen schaffen. Da es nur wenige Untersuchungen zur Bewertung aus linguistischer Sicht gibt, ist es auch nicht möglich, die theoretischen Konzepte der Ausdrucksformen heranzuziehen. Im Hinblick auf die emotionale Stellungnahme, die in dieser Arbeit eine große Rolle spielt, gibt es in der Linguistik keine Analysen. Die wenigen ausführlicheren Ansätze, wie z. B. die von GERSTENKORN, beschäftigen sich mit verschiedenen Modulen wie z. B. Partizipativ oder Emotiv, die die persönliche Anteilnahme des Sprechers ausdrücken. Dabei geht es jedoch um eine detaillierte Differenzierung und Abgrenzung bestimmter Begriffe oder um die Frage, welche Grenzen und Möglichkeiten die linguistische Emotionsforschung bietet, die für diese Arbeit nicht relevant ist (Sandhöfer-Sixel 1988: 24 f.). Daher werden diese Ansätze im Folgenden nicht berücksichtigt.

GERSTENKORN und FILLMORE beziehen sich bei ihren Analysen auf die von CHOMSKY entwickelte Tiefenstruktur und führen aus, dass dabei zwei Komponenten zu berücksichtigen sind: die propositionale Komponente, die den Gegenstand oder den Sachverhalt beschreibt, und die pragmatische Komponente, die den Hörer darüber informiert, wie der Sprecher zu diesem Gegenstand oder Sachverhalt steht (Gerstenkorn 1976: 11). Ausgangspunkt des GERSTENKORN'SCHEN Modells ist die subjektive Stellungnahme eines Sprechers zu einem dargestellten Gegenstand, die für diese Analyse von Bedeutung ist.

Sprachliche Mittel ermöglichen es dem Sprecher, seine Empfindungen zu äußern. Zwischen dem emotionalen Erleben und dessen verbalem Ausdruck liegt der sprachliche Zugriff durch den Sprecher. „Die Aufgabe der Linguistik ist es nicht, die Emotionen eines Sprechers zu beschreiben, sondern deren verbale Ausdrucksformen möglichst systematisch zu beschreiben“ (Sandhöfer-Sixel 1988: 26 f.).

Emotion im linguistischen Sinn ist die persönliche Anteilnahme des Sprechers an einem dargestellten Gegenstand oder Sachverhalt. Persönliche Anteilnahme meint dabei zum einen

Bewertungen affektiver Art, mit denen der Sprecher über seine subjektive Befindlichkeit gegenüber einem Gegenstand informiert, zum anderen kognitive Bewertungen, mit denen er einen Gegenstand vor dem Hintergrund eines bestimmten Wertsystems qualifiziert (ebd.: 41).

Da die Bewertung in den Komplexen Vučko, OS1 und OS2 eine tragende Rolle spielt und diese ausführlich und detailliert von den Probanden bewertet wurden, ist es zur besseren Übersicht und Verständnis notwendig, die Beobachtungsergebnisse in diesen Komplexen einzeln vorzustellen.

### 8.5.1 Unterschiede zwischen der EG und NEG in den Komplexen Vučko und OS1

Die Arten der Elizitierung, die für diese Untersuchung zugrunde liegen, sind ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und vier darauf bezogene Fragen (Fragen 1–4) zu dem Maskottchen dieser Spiele, Vučko und den vergangenen Olympischen Spielen in Sarajevo, die den Probanden gestellt wurden (vgl. Anhang B2). Anhand der folgenden Beispiele wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Bewertung EG (persönlich Erlebtes):

AMIMEM: Ich hab sehr schöne Erinnerungen an Vučko. Der erinnert mich auf mein Kindheit.

Bewertung NEG (nicht persönlich Erlebtes):

ERNKOV: Ich hab nur Geschichte gehört. Meine Tante war ja da als Zuschauer. Das war für die ein Erlebnis.

Um die Abbildung 5 in Erinnerung zu rufen, wird diese hier noch einmal zusammen mit einem vergrößerten Bild von Vučko dargestellt, damit die folgenden Beispiele zu den Bewertungen besser verfolgt werden können (vgl. Abbildung 21).



Abbildung 21: Vučko (links) und Die Eröffnung der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo (rechts)

Da in den beiden Komplexen Vučko und OS1 Parallelen zwischen den Äußerungen bestehen, werden diese im Folgenden in einigen Punkten zusammen betrachtet (vgl. Tabellen 54 und 55): Positive Äußerungen sind bei der EG im Bosnischen und Deutschen deutlich häufiger als bei der NEG in beiden Sprachen. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die EG die Olympischen Spiele miterlebt hat und positive Assoziationen mit der Zeit 1984 verbindet. Positive Äußerungen sind bei der EG somit auf persönliche Verbindungen zu den Olympischen Spielen zurückzuführen.

Beispiele Deutsch:

ALEKAN: Wir sind alle emotional an ihn gebunden (Vučko).

AMIMEM: Ich hab sehr schöne Erinnerungen an Vučko; Der erinnert mich auf mein Kindheit.

SLABIL: Man hat Stolz in dem Land erlebt.

SAMCOR: Gute alte Zeiten, wo alles auch zu der Zeit sauber war.

IRMPIA: Ich fand das sehr aufregend alles.

Beispiele Bosnisch:

ALEKAN: I da će ostat vezan svima nama uz naše djetinstvo (Vučko). / *Und wird bei uns allen an unsere Kindheit gebunden bleiben.*

AMIMEM: Da je svu djecu u to vrijeme sretno učinila (Vučko). / *Dass es zu dieser Zeit alle Kinder glücklich gemacht hat (Vučko).*

INEOME: Kako je prije bilo dobro. Lijepa vremena. / *Wie gut es damals war. Schöne Zeiten.*

ROBBIL: I malo me jako pozitivne ovaj emocije vežu za Olimpijske Igre u Sarajevu. / *Und positive Emotionen verbinde ich ein wenig mit den OS in Sarajevo.*

SAMBEG: Zato što imaš sjećanja u pozitivnom smislu. / *Weil du positive Erinnerungen hast.*

SEVEL: U radosti. Moja tetka je došla iz Njemačke, amidža, tetak. / *In Freude. Meine Tante, Onkel sind aus Deutschland gekommen.*

Bei der NEG ist deutlich, dass keine persönliche Verbindung zu den Olympischen Spielen besteht.

Beispiele Deutsch:

ALIHAS: Also das Bild wirkt positiv auf mich.

SAMMUJ: Das ist ein sympathisches Geschöpf (Vučko).

ERNKOV: Ich hab nur Geschichte gehört. Meine Tante war ja da als Zuschauer. Das war für die ein Erlebnis.

ISMOME: Ich hab bis jetzt noch von gar keinem irgendwas Negatives über die Winterspiele gehört.

EDIPET: Auch die Gebäude da hinten, wenig Glas, viel Beton, ist heute eher nicht aktuell. Früher war's vielleicht super modern.

Beispiele Bosnisch:

SUZKNE: To je sigurno bilo jako pozitivno za tadašnju Jugoslaviju. / *Das war sicherlich sehr positiv für das damalige Jugoslawien.*

ERMDED: Pa simpatično stvorenje je li. / *Also ein sympathisches Wesen, ne.*

ELDSUL: I kako su se prezentirali, ja mislim, da danas izgleda, da su se dobro prezentirali. / *Und wie sie sich präsentiert haben, denke ich, dass es heute so aussieht, als hätten sie sich gut präsentiert; Ljudi uvijek pozitivno misle na taj sportski event. / Die Menschen denken immer positiv an dieses Sportevent.*

Persönliche Erinnerungen, die bei der NEG vorkommen, beruhen ausschließlich auf Erinnerungen an das Spielzeug, Erzählungen von Freunden/Familie oder Medien.

Beispiele Deutsch:

ERMDED: Ich hatte mindestens ein Kuscheltier davon (Vučko); Ich weiß, dass meine Mutter einen dieser Uni-Mono-Anzüge besessen hatte.

JASMEH: Ich hatte ein Spielzeug, so n Plastikding mit kleinen Würfeln.

SAMMUJ: Später hab ich einfach nur durchs Fernsehen diesen Eistanz von Torvill und Dean gesehen.

Beispiele Bosnisch:

ERMDED: Znam, da je mama sa ponosom isto nosila ovaj uni mono skafander sa otvorenja OI. / *Ich weiß, dass meine Mama auch mit Stolz diesen Uni-Mono-Anzug bei der Eröffnung der OS getragen hat.*

ISMOME: Čuo sam dosta priča i slika sam nekih gledao. / *Ich habe viele Geschichten gehört und auch einige Bilder davon gesehen.*

SUZKNE: Čega se sjećam, da je moja porodica, familija i komšije da su dosta, dosta godina poslije toga još pričali o Olimpijadi. / *Woran ich mich erinnere, ist, dass meine Familie und Nachbarn viele, viele Jahre danach immer noch über die Olympiade gesprochen haben.*

Die negative Bewertung ist bei der NEG in beiden Sprachen häufiger als bei der EG. Das lässt sich – wie oben bei den höheren Werten der positiven Äußerungen in der EG – damit erklären, dass die NEG die Olympischen Winterspiele nicht miterlebt hat und sie nur anhand des Bildimpulses, der durch die Farben auf den ersten Blick eher negativ wirkt, bewertet hat.

Elemente des Kommunismus spielen in beiden Generationen eine untergeordnete Rolle. Da die EG die Olympischen Spiele unter dem Kommunistenregime miterlebt hat und den Kommunismus somit aus eigener Erfahrung bewertet, lässt sich in deren Äußerungen in beiden Sprachen ein persönlicher positiver und neutraler Bezug zum Kommunismus erkennen.

Beispiele Deutsch:

NEDBAL: Die Zeiten sollen sich wiederholen. Ich war damals auch Titos<sup>41</sup> Pionier und musste ich auch mal eine Ansprache halten.

ALMAVD: Es war eine andere Zeit. Es waren Zeiten an anderem kommunistischen Regime.

BELNAL: Sehr kommunistisch. Rot. Rot sticht sehr hervor, würd ich sagen.

Beispiele Bosnisch:

NEDBAL: Zavisi kako se gleda komunizam, s koje strane. U jednu ruku je bio u redu, iako nisam komunista. / *Es kommt darauf an, wie und von welcher Seite man den Kommunismus betrachtet. Einerseits war er in Ordnung, obwohl ich kein Kommunist bin.*

ALMAVD: Jer u tadašnje vrijeme, vrijeme komunizma je to bio neki veliki događaj za tadašnju Jugoslaviju. / *Weil zum damaligen Zeitpunkt, die Zeit des Kommunismus, war das ein großes Ereignis für das damalige Jugoslawien.*

---

<sup>41</sup> JOSIP BROZ TITO war von 1945 und 1980 Ministerpräsident und langjähriger diktatorischer Staatsoberhaupt Jugoslawiens. Dank TITO wurde Bosnien-Herzegowina am 25. November 1993 als einheitlicher und unteilbarer Staat definiert, in dem alle Nationen gleiche Rechte haben und Muslime, Serben, Kroaten und andere in Freiheit und Gleichheit leben können (vgl. Halder 2013).

Bei der NEG lassen sich in den Äußerungen ebenfalls in beiden Sprachen sowohl positive als auch negative Bewertungen des Kommunismus beobachten.

Beispiele Deutsch:

ELDSUL: War das, denk ich, natürlich was Besonderes, dass so ein Land gezeigt hat, es gibt auch andere Form von Kommunismus. Es ist nicht nur Unterdrückung und alle hungern und so.

MINDER: Total kommunistisch aufgestellt. Mehr wie so n Kriegsaufstellung als irgendwas, was mit Sport zu tun hat.

SAMMUJ: Schon ein bisschen kommunistisch unterkühlt.

Beispiele Bosnisch:

MEDDUR: Ova slika predstavlja taj neki komunistički režim bivše Jugoslavije. Jako uredno ali ipak lijepo. / *Dieses Bild stellt dieses kommunistische, Regime des damaligen Jugoslawiens dar. Es ist sehr geordnet aber trotzdem schön.*

TANJUR: Ipak je Jugoslavija tada bila komunistička zemlja, koja je važila kao zatvorena. I da ono nije bio baš samo pozitivan imidž. / *Jugoslawien war damals ein kommunistisches Land, das als geschlossen galt. Und das hatte nicht nur ein positives Image.*

ALMHAIJ: Djeluje na mene neugodno najvjerovatnije radi ove crvene boje. / *Er wirkt (Vučko) unangenehm auf mich höchstwahrscheinlich wegen der roten Farbe.*

Die o. g. Erläuterungen mit Beispielen können mit den entsprechenden Prozentwerten in den folgenden Tabellen 54 und 55 nachvollzogen werden.

	Positive Bewertung mit persönlichen Erinnerungen verbunden	Neutrale Bewertung	Negative Bewertung	Positive Bewertung ohne persönlichen Erinnerungen	Kommunismus	Religion	Persönliche Erinnerungen an Spielzeug und aus Erzählungen/ Medien	Σ
EG_B	56 %	21 %	15 %	-	8 %	6 %	-	31 %
EG_D	64 %	24 %	7 %	-	5 %	8 %	-	24 %
NEG_D	-	18 %	31 %	35 %	-	-	8 %	24 %
NEG_B	-	33 %	17 %	43 %	-	-	1 %	21 %
Σ	33 %	23 %	17 %	17 %	4 %	3 %	2 %	100 %

Tabelle 54: Äußerungen zu der Bewertung im Komplex „Vučko“ bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

	Positive Bewertung und mit persönlichen Erinnerungen verbunden	Neutrale Bewertung	Negative Bewertung	Positive Bewertung ohne persönlichen Erinnerungen	Kommunismus	Persönliche Erinnerungen aus Erzählungen/ Medien	Σ
EG_D	87 %	6 %	3 %	-	4 %	-	<b>30 %</b>
NEG_D	-	7 %	5 %	63 %	23 %	2 %	<b>28 %</b>
NEG_B	-	13 %	7 %	54 %	24 %	2 %	<b>24 %</b>
EG_B	87 %	3 %	3 %	-	7 %	-	<b>18 %</b>
Σ	<b>42 %</b>	<b>8 %</b>	<b>4 %</b>	<b>31 %</b>	<b>14 %</b>	<b>1 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 55: Äußerungen zu der Bewertung im Komplex „OS1“ (Olympische Winterspiele 1984) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

### 8.5.2 Unterschiede zwischen der EG und NEG im Komplex Vučko

Die Arten der Elizitierung, die für diese Untersuchung zugrunde liegen, sind ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und zwei Fragen (Frage 2 und Frage 3) zu dem Maskottchen dieser Spiele, Vučko, die den Probanden gestellt wurden (vgl. Anhang B2). Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Bewertung Vučko:

SAMBEG: Vučko. Wenn ich jetzt, sag ich mal, parteischmäßig geh, dann geht das in Richtung Orthodoxen. Und Vučko Vučković, Vuk kennt man.

In den 90er Jahren herrschte in Bosnien-Herzegowina ein Bürgerkrieg, in dem sich Serben, Kroaten und Bosniaken gegenseitig bekämpften. Da diese Völker unterschiedlichen Religionen angehören (Serben: orthodoxe Christen; Kroaten: Katholiken; Bosniaken: Muslime), war dies auch ein Krieg zwischen den Religionen. Interessanterweise spielt dieses Thema eine Rolle bei der Bewertung des Maskottchens, weil der Name Vučko offensichtlich einen Raum für diese Thematik geschaffen hat: So kommt dieser Name auch als Männername in Serbien vor und ist somit orthodox christlich.

Die EG nimmt in beiden Sprachen Bezug auf den religiösen Kontext.

Beispiel Deutsch:

SAMBEG: Vučko. Wenn ich jetzt, sag ich mal, parteischmäßig geh, dann geht das in Richtung Orthodoxen. Und Vučko Vučković, Vuk kennt man.

Beispiel Bosnisch:

BELNAL: Uh ima tri prsta. Sad prvi put vidi, da ima tri. / *Uh er hat drei Finger<sup>42</sup>. Jetzt sehe ich es zum ersten Mal, dass er drei hat.*

Bei der NEG entfällt dieser Bezug (vgl. Tabelle 54). Die EG, die zwischen 13 und 22 Jahre alt war, als der Krieg ausgebrochen ist, hat die Kriegs- und Flüchtlingszeit miterlebt, und aus dem Grund könnten religiöse Assoziationen zum Vorschein gekommen sein.

### 8.5.3 Unterschiede zwischen der EG und NEG im Komplex OS1

Die Arten der Elizitierung, die für diese Untersuchung zugrunde liegen, sind ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und zwei Fragen (Frage 1 und Frage 4) zu diesen vergangenen Spielen, die den Probanden gestellt wurden (vgl. Anhang B2). Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Bewertung OS1:

SAMMUJ: Und es war ja auch damals irgendwie, dass Jugoslawien zu den blockfreien Staaten gehörte, dass weder USA noch die damalige UDSSR die Spiele boykottiert haben.

Aufgrund des Nichterlebens verwendet die NEG in diesem Bereich in beiden Sprachen faktenbasierte Äußerungen zur geschichtlichen Situation und zum Kommunismus (vgl. Tabelle 55 oben).

Beispiele Deutsch:

SAMMUJ: Und es war ja auch damals irgendwie, dass Jugoslawien zu den blockfreien Staaten gehörte, dass weder USA noch die damalige UDSSR die Spiele boykottiert haben.

ELDSUL: Jugoslawien hat gerade so ein Symbol gesetzt, für welche verschiedene Formen von Kommunismus es gibt.

Beispiele Bosnisch:

MEDDUR: Znači, morali su da imaju tu disciplinu i autoritet je bio velik. / *Das heißt, sie mussten die Disziplin besitzen und die Autorität war sehr groß.*

ERNBEK: Jose Samaranch je bio predsjednik OIC-a. On je isto bio oduševljen sa tim Igrama i sa gradom isto. / *Jose Samaranch war der Präsident des IOC. Er war auch begeistert mit diesen Spielen und auch mit der Stadt.*

Äußerungen dieser Art sind bei der EG nicht zu beobachten.

Die NEG vergleicht in beiden Sprachen den Bildimpuls mit Nordkorea und China, was in der Tabelle 55 dem Kommunismus zugeordnet wurde.

Beispiele Deutsch:

MINDER: Also wo ich das auf dem ersten Blick gesehen hab, ohne da diesem Sarajevo Zeichen, olympisch, hätte ich gedacht, kommunistische Aufstellung in China.

---

<sup>42</sup> Das ausgestreckte oder zusammengeführte Hochheben von Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand hat einen religiösen Hintergrund. Dieser serbische Gruß, auch Drei-Finger-Gruß oder serbischer Eid genannt, wurde als Eid auf die Bibel und die serbisch-orthodoxe Kirche in den ersten großen Aufständen gegen die Osmanen entwickelt (vgl. Schuster: 1854). Heute ist es ein Victory-Zeichen, das für Serbien steht.

TANJUR: Könnte auch Nordkorea sein, so wie die Leute sich dahin gestellt haben und alles so eingeübt.

Beispiele Bosnisch:

EDIPET: Prvo sam mislio, da nije nešto u Koreji, u Kini zbog ovih crvenih farbi. / *Zuerst dachte ich, es wäre etwas in Korea, in China wegen diesen roten Farben.*

MINDER: Bez slika mi je prva asocijacija bila, da je neka komunistička ceremonija u Kini. / *Ohne Bilder war meine erste Assoziation, dass es irgendeine kommunistische Zeremonie in China ist.*

Diesen Vergleich unternimmt die EG nicht.

Aufgrund des Kommunismus und kommunistischer Elemente spielt bei der NEG auch TITO eine Rolle.

Beispiel Deutsch:

ELDSUL: Wäre bei Tito auch nicht passiert (Krieg). Dieser Tito-Hype ist ja so groß jetzt auch in Bosnien gerade unter so unserer Generation.

Beispiele Bosnisch:

ERMDED: Ipak je to bio Tito i njegova partija, koja je organizovala to sve. / *Immerhin war das Tito und seine Partei, die das alles organisiert hat.*

ERNKOV: Znači polako se raspadala ona Jugoslavija. Tito je bio već tad mrtav. / *Also damals schon ging es mit Jugoslawien langsam auseinander. Tito war schon tot.*

TITO findet wiederum bei der EG keine Beachtung.

Der Grund für den Unterschied zwischen der EG und NEG im Komplex OS1 liegt darin, dass die EG die Erfahrungen, die sie miterlebt hat, mitteilt und die NEG Informationen aus Erzählungen oder Medien wiedergibt. Für die NEG sind Themen wie TITO oder Kommunismus spannend und interessant, weil sie diese Sachverhalte nicht selbst miterlebt hat.

#### **8.5.4 Unterschiede zwischen der EG und NEG im Komplex OS2**

Die Arten der Elizitierung, die für diese Untersuchung zugrunde liegen, sind ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und eine Frage (Frage 5) zu den eventuellen zukünftigen Spielen, die den Probanden gestellt wurde (vgl. Anhang B2). Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

Bewertung OS2:

ROBBIL: Ich weiß nicht, ob die (das Volk in Bosnien) jetzt immer auch reif sind für eine so größte Ereignis. Ich hab Angst, dass sie sich dann blamieren in der Welt.

Im Komplex OS2 überwiegen positive Äußerungen in beiden Gruppen und in beiden Sprachen, jedoch ist auch die Zahl der negativen Äußerungen deutlich höher als bei den beiden vorigen Komplexen. Ein möglicher Grund ist, dass beide Gruppen ein realistisches und nüchternes Bild von den zukünftigen Spielen haben. Äußerungen zu der schwierigen wirtschaftlichen und aktuellen politischen Lage untermauern die negativen Bewertungen.

Beispiele Deutsch EG:

AMIMEM: Politisch sind wir sowieso geteilt. Das wird auf jeden Fall dann Konflikte wieder auflösen.

ROBBIL: Ich weiß nicht, ob die jetzt immer auch reif sind für eine so größte Ereignis. Ich hab Angst, dass sie sich dann blamieren in der Welt.

Beispiele Deutsch NEG:

SAMMUJ: Momentan halt ich das einfach aus wirtschaftlicher Sicht für nicht umsetzbar.

MEDDUR: Es wäre natürlich sehr schön, wobei noch sehr unrealistisch. Weil ich denke, dass das Volk in Sarajevo oder in Bosnien noch nicht einig genug ist dafür.

Beispiele Bosnisch EG:

RASHAS: Ti danas pitaj Umfrage od sto ljudi, reće ti devedeset procenata, mi želimo odavde vani, jer ovde ne vidimo ništa. / *Frag heute in einer Umfrage hundert Leute, neunzig Prozent davon werden dir sagen, wir wollen hier raus, weil wir hier nichts haben.*

SAMBEG: Pa to nije moguće u ovoj sadašnjoj politici i sadašnjem vremenu. / *Also das ist nicht möglich bei der heutigen Politik und in der heutigen Zeit.*

Beispiele Bosnisch NEG:

ISMOME: Sumnjam, da bi to Bosna mogla trenutno izvesti. / *ich zweifle daran, dass das Bosnien momentan durchführen könnte.*

EDIPET: U bližoj budućnosti ne vjerujem, da bi se mogle desiti, zato što infrastruktura treba biti puno bolja. Za to treba puno para. Treba i malo više dogovora i u vladi i svugdje. / *In naher Zukunft glaube ich nicht, dass sie stattfinden könnten, weil sich die Infrastruktur verbessern müsste und viel Geld notwendig ist. Es bedarf mehr Absprachen innerhalb der Regierung und überall.*

In diesem Komplex werden „Brüderlichkeit und Einheit“<sup>43</sup> als kommunistische Werte bewertet. Die EG nimmt im Deutschen keinen Bezug auf den Begriff „Einheit“, während sie im Bosnischen sowohl positive als auch negative Äußerungen dazu verwendet.

Beispiele Bosnisch:

RASHAS: Jednostavno da spoji narod ponovo zajedno, jer kroz ovo možemo se spojiti i možemo se pokazati, da li smo narod ili nismo narod. / *Dass das einfach wieder das Volk vereint, weil wir uns dadurch vereinen können und wir zeigen können, ob wir ein Volk sind oder nicht.*

NEDBAL: U nadi da dole opet bude mir. Da se narod nađe skupa. I da smo svi jedno. / *In der Hoffnung, dass es dort Frieden gibt. Dass sich das Volk zusammenfindet. Und dass wir alle eins sind.*

ROBBIL: Sva tri naroda, koja žive u Bosni i Hercegovini, nisu trenutno složni. / *Alle drei Völker, die in Bosnien-Herzegowina leben, halten momentan nicht zusammen.*

AMIMEM: Da bi bio veliki problem i huškanje između naroda politički gledajući. / *Es wäre ein großes Problem und es käme zu Unruhen innerhalb des Volkes politisch betrachtet.*

---

<sup>43</sup> „Brüderlichkeit und Einheit“ (Bosnisch: *bratstvo i jedinstvo*) war das Motto der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien und des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens. TITO hat dieses Motto, bei dem er sich von den in der Französischen Revolution entstandenen Begriffen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ inspirieren ließ, beim jugoslawischen Befreiungskampf gegen das Deutsche Reich und seinen Bündnispartner, die Jugoslawien 1941 aufgeteilt hatten, eingeführt. Da die nationalistischen Besatzer versucht haben, Unruhe und Hass zwischen den Volksgruppen in Jugoslawien auszulösen, bildete „Brüderlichkeit und Einheit“ vor allem einen Gegenzug der Kommunisten. Die Föderalisierung Jugoslawiens, die 1943 bei der zweiten Tagung des Antifaschistischen Rats der Nationalen Befreiung Jugoslawiens (AVNOJ) in Jajce (Stadt in Zentral-Bosnien) beschlossen wurde, war ein wesentliches Element der Verwirklichung des Prinzip der „Brüderlichkeit und Einheit“ (vgl. Repe 2002).

Die Verwendung von „Brüderlichkeit und Einheit“ lässt sich dadurch begründen, dass die EG „Brüderlichkeit und Einheit“ im alten Jugoslawien unter „*bratstvo i jedinstvo*“ kennt und aus dem Grund die Probanden diese auch nur im Bosnischen verwenden.

Die NEG bezieht sich in beiden Sprachen auf „Einheit“, jedoch weniger als die EG. Dies könnte daran liegen, dass die Probanden die Einheit nicht in der Form wie die EG oder nur aus Erzählungen kennen.

Beispiele Deutsch:

SUZKNE: Also ich würd mir schon diese Einheit sehr gerne zurückwünschen.

TANJUR: Wär schön, wenn das Land mal soweit wäre, das Geld hätte und die Einigkeit auch, um so was zu organisieren.

Beispiele Bosnisch:

ERNKOV: Nešto što bi ujedinilo možda. / *Etwas, das vielleicht vereinigen würde.*

MEDDUR: Samo ne vjerujem, da je moguće realizirati taj cilj, pogotovo možda ne narednih deset, možda čak i dvadeset godina, jer narod kao narod nije složan. / *Nur ich glaube nicht, dass es möglich ist, dieses Ziel zu realisieren, besonders vielleicht die nächsten zehn, vielleicht sogar auch zwanzig Jahre nicht, weil das Volk wie ein Volk nicht zusammenhält.*

JASMEH: Da bi se to ponovo moglo, taj osjećaj zajedništva s tim Igrama, još jednom doći do izražaja. / *Man könnte wieder dieses gemeinschaftliche Gefühl mit diesen Spielen noch einmal zum Ausdruck bringen.*

Der Kommunismus spielt bei der EG nur im Bosnischen eine allerdings untergeordnete Rolle.

Beispiel Bosnisch:

SENMUR: Svako ima svoj poso, na koji mora ići, gdje se mora striktno pridržavati radnih vremena, što prije naravno nije bilo tako u to komunističko doba. Čovjek je imo tada više vremena. / *Jeder hat seine Arbeit, der er nachgehen und sich an die Arbeitszeiten strikt halten muss, was früher während der Kommunistenzeit nicht so gewesen ist. Damals hatte man mehr Zeit.*

Die NEG bezieht sich nur im Deutschen in diesem Komplex auf den Kommunismus und bewertet ihn.

Beispiel Deutsch:

MINDER: Um zu zeigen, dass das Land ne Kehrtwende nimmt und nicht mehr das alte kommunistische Jugoslawien ist.

Die negative Bewertung bei der EG im Deutschen umfasst auch den Vergleich zwischen den alten und den neuen Olympischen Spielen, weil die Probanden die alten Olympischen Winterspiele kennen und ihnen dadurch ein Vergleich möglich ist.

Beispiele Deutsch:

ROBBIL: Ich wurde sagen, das wird nie das gleiche sein. Das ist immer was Anderes.

SAMCOR: Das wird nie so sein wie damals, weil das Geld regiert die Welt. Und da würde es nur um Profit gehen. Und hier waren die Leute mit Leib und Seele dabei.

SENMUR: Wär schön, aber nicht so schön wie damals.

Die o. g. Ausführungen sind in der folgenden Tabelle 56 mit den entsprechenden Werten hinterlegt.

	Positive Bewertung	Negative Bewertung	Neutrale Bewertung	Kommunismus	$\Sigma$
EG_B	53 %	35 %	5 %	7 %	<b>30 %</b>
NEG_D	50 %	29 %	12 %	9 %	<b>26 %</b>
EG_D	52 %	38 %	4 %	6 %	<b>23 %</b>
NEG_B	54 %	34 %	8 %	4 %	<b>21 %</b>
$\Sigma$	<b>52 %</b>	<b>34 %</b>	<b>7 %</b>	<b>7 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 56: Äußerungen zu der Bewertung im Komplex „OS2“ (eventuelle zukünftige Olympische Spiele) bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

### 8.5.5 Zusammenfassung

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse der Beobachtung aus dem Unterkapitel 8.5 zusammengefasst.

In den o. g. Bewertungen ist bei der EG eine deutliche persönliche Verbindung zu den Olympischen Spielen zu beobachten, die sich auch in den positiven Äußerungen manifestiert, weil die EG die Winterspiele 1984 miterlebt hat und diese subjektiv bewertet. In den Äußerungen der NEG lässt sich hingegen erkennen, dass aufgrund des Nichterlebens keine persönliche Verbindung vorliegt, sondern dass die persönlichen Erinnerungen auf Erzählungen anderer und Medien beruhen. Die höheren Werte der negativen Äußerungen weisen auf eine objektive Bewertung hin sowie auf faktenbasierte Äußerungen zur allgemeingeschichtlichen Situation und zum Kommunismus.

Aufgrund der Tatsache, dass die Erlebnisgeneration (EG) die Olympischen Spiele in Sarajevo miterlebt hat und sich an die Zeit erinnern kann und somit auch voller Begeisterung und Emotionen über diese Zeit spricht, verwendet sie im Deutschen recht deutliche bzw. emotional geladene Äußerungen.

Beispiele Deutsch:

ENVHOT: Bin ich mal **stolz**, dass ich aus Bosnien komme und dass die Olympischen Spiele da warn.

ROBBIL: Wir waren alle **stolz**.

RASHAS: Da war isch echt **stolz auf das Land** damals; Dursch unsere Krieg haben wir erfahren, dass viele **Wolfe** damals nisch nur dursch Bosnien-Herzegowina, dursch Kroatien, dursch

Slowenien, dursch andere Länder viel **Blut**, wie soll isch misch jetzt ausdrucken, angenommen haben oder **gesaugt haben**.

NEDBAL: Früher hat man das aus Ehre fürs **Vaterland** getan und weil man **stolz** sein wollte.

Im Bosnischen sind diese noch etwas drastischer bzw. emotionaler als im Deutschen.

Beispiele Bosnisch:

RASHAS: Zato sad malo sam **pogoden** onim. Isto ko da si mi sad stavio moju prvu djevojku ovdje. / *Daher bin ich jetzt ein wenig **betroffen**. Es ist so, als hättest du mir hier meine erste Freundin präsentiert; **Srpska istorija** mnogo vukova je imala. / **Serbische Geschichte** hatte viele Wölfe.*

ENVHOT: Što mi je puno drago, da se održalo baš u Bosni i Hercegovini, u mojoj današnjoj **domovini** i uredu našem glavnom gradu Sarajevu. / *Das was mich am meisten freut, ist, dass sie gerade in Bosnien-Herzegowina stattgefunden haben, in meiner heutigen **Heimat** und klar in unserer Hauptstadt Sarajevo.*

Die NEG gibt in beiden Sprachen eher faktenbasierte und wenig emotionale Zustände wieder.

Beispiele Deutsch:

ELDSUL: Dass auch Jugoslawien gerade so ein Symbol gesetzt hat, für welche verschiedene Formen von Kommunismus es gibt.

SAMMUJ: Vučko war nettes Maskottchen für die Olympischen Spiele. Erschaffen hat ihn ein Slowene; Jugoslawien gehörte zu den blockfreien Staaten.

Beispiele Bosnisch:

SUZKNE: Vuk Karadžić je tada bio reformator našeg jezika, tadašnjeg takozvanog srpskohrvatskog jezika. / *Vuk Karadžić war damals der Reformator unserer Sprache, der damaligen sogenannten serbokroatischen Sprache.*

ERMDED: Dakle i pored ovih ratnih dešavanja i svega Olimpijske Igre su ostavile u stvari jedan štembilj sportski bez nekih incidenata. / *Also auch trotz dieser Kriegsgeschehnisse usw. haben die Olympischen Spiele im Grunde genommen einen sportlichen Stempel hinterlassen ohne irgendwelche Vorfälle.*

Beide Gruppen haben eine Gemeinsamkeit: Sie haben den Vučko und die Olympischen Spiele in den Kriegskontext gesetzt, sodass niemand in der Lage war, das Maskottchen oder Event an sich zu betrachten. Des Weiteren ist aus den Daten ein klares „Nachkriegsvokabular“ zu beobachten, und das vor allem in der Schluss- und Mittelgruppe.

## 8.6 Der Parameter „Erinnerung“

Wie im vorherigen Unterkapitel 8.5 deutlich wird, spielt die Erinnerung eine essenzielle Rolle in der Untersuchung der mündlichen Interviews. Daher ist es notwendig, diese ebenfalls einer detaillierten Analyse zu unterziehen. Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, ob auch in diesem Bereich Unterschiede zwischen den Probandengenerationen und Sprachen zu beobachten sind und wenn ja, welche sind das. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, besteht darin, dass in einem ersten Schritt die Äußerungen bestimmten Kategorien zugeordnet (8.6.1) und diese anschließend systematisiert (8.6.2) werden. Zuletzt werden die Äußerungen in der Muttersprache der Zweitsprache

gegenübergestellt, um zu klären, ob sich die Probanden in der einen Sprache ausführlicher äußern als in der anderen. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die mündlichen Daten der Probanden im Deutschen und Bosnischen. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind - wie bereits in der Einleitung des Kapitels 8 erläutert - ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und fünf darauf bezogene Fragen zu dem Maskottchen dieser Spiele, Vučko und den vergangenen und eventuellen zukünftigen Olympischen Spielen in Sarajevo, die den Probanden gestellt wurden (vgl. Anhang B2). Anhand folgender Beispiele wird verdeutlicht, welche Formen untersucht werden:

Beispiel Deutsch:

ROBBIL: Das war erste Medaille von eine jugoslawische Skifahrer. Aber Jure, ich weiß nicht jetzt. Der hat Bronze gewonnen oder geholt. Und dann haben wir Schulfrei bekommen. Das war wunderbar. Haben wir alle genossen.

Beispiel Bosnisch:

JASMEH: Sjećam se jedino igrački, koje su bile vezane za Vučka. / *Ich erinnere mich nur an das Spielzeug, das mit Vučko in Verbindung stand.*

„Oft erscheint ‚Wissen‘ in der wissenschaftlichen Analyse als eine in sich homogene Einheit, z. B. als eine Menge von Propositionen“ (Ehlich, Rehbein 1977: 42). Gleichzeitig stellt das Wissen ein „System“ dar, in dem diverse Partikeln des Wissens so angeordnet sind, dass diese in Verhältnissen zueinander stehen. „Ihre unterschiedliche Qualität und ihr unterschiedlicher Stellenwert im Gesamtsystem des Wissens ergibt sich unter anderem aus ihrer unterschiedlichen Bedeutung für die Handlungen der Aktanten“ (ebd.: 42). Nach EHLICH und REHBEIN ist das Wissen eine dreistellige Relation: Erstens gibt es ein Subjekt des Wissens, nämlich den Wissenden (in dieser Arbeit der befragte Proband). Zweitens gibt es das, wovon der Wissende etwas weiß, nämlich das Thema des Gewussten (hier die Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo), und drittens gibt es das, was der Wissende über das Thema des Gewussten weiß, nämlich das Gewusste selbst (in diesem Projekt die Erinnerung) (vgl. ebd.: 45).

### 8.6.1 Kategorienbildung

Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form für diese Analyse unter anderem untersucht wird:

„Ich erinnere mich“ als Prozess:

ALMAVD: **Ich** kann mich ganz besonders **erinnern**, dass von meinem Vorort die städtische Busse jede eine Minute gefahren sind.

„Erinnerung“ als abstrakt:

ENVHOT: **Erinnerungen** gibt es, weil diese Maskottchen erschien sehr oft in Fernseher.

In diesem Unterkapitel, in dem – wie auch sonst in dieser Arbeit – induktiv vorgegangen wird, wurden zuerst sieben Kategorien, die sich in den beiden Sprachen unterscheiden, aus den Äußerungen der Probanden gewonnen. Die Äußerungen wurden daraufhin untersucht, wie die Studienteilnehmer ihre Erinnerungen als Basis bezeichnen. Ihre Äußerungen verbalisieren sie z. B. mit „ich erinnere mich (erinnern)“, „es gibt (keine) Erinnerungen“ oder sie beschreiben detailliert bestimmte Erlebnisse. Bei der Beschreibung der einzelnen Erinnerungen geben die Probanden bestimmte Erlebnisse im Detail wieder. Mit „ich erinnere mich“ drücken sie einen Prozess aus, bei dem das Ergebnis des Erinnerungsprozesses verbalisiert wird. Es gibt auch Fälle, in denen „ich erinnere mich“ den Prozess des Erinnerns als Suche nach dem Erinnerten geäußert wird. In diesen Fällen wird davon ausgegangen, dass die Antwort eventuell durch die Fragestellung beeinflusst wurde, da die Frage mit dem Substantiv „Erinnerung“ gestellt wurde:

Ima li ikakvih sjećanja? / *Gibt es irgendwelche Erinnerungen?* (siehe auch Anhang B2)

Weiterhin verwenden manche Probanden die „Erinnerung“ ausschließlich abstrakt, weil sie nach Erinnerungen im Gedächtnis suchen. In den Äußerungen mit „nicht/wenig erinnern“ ist nichts oder wenig an Erinnerung vorhanden. In der Kategorie „Erinnerungen aus Erzählungen/Medien“ berichten die Probanden über die Erinnerungen, die sie aus Erzählungen oder Medien kennen, und schließlich gibt es Fälle, bei denen weder eine Erinnerung vorhanden ist noch ein Erinnern stattfindet.

Die nachfolgenden tabellarischen Zusammenfassungen (Tabellen 57–67) geben einen Überblick über die ausgearbeiteten Kategorien mit den dazugehörigen Beispielen der Gruppe der EG und der NEG. Den Tabellen ist zu entnehmen, dass die Reihenfolge der Kategorien in beiden Sprachen nicht parallel, sondern von der Sprache abhängig ist.

	EG	NEG
Kategorie 1	<b>Detaillierte Beschreibung der einzelnen Erinnerungen</b>	
 	<p>Beispiele Deutsch:</p> <p>ROBBIL: Das war erste Medaille von eine jugoslawische Skifahrer. Aber Jure, ich weiß nicht jetzt. Der hat Bronze gewonnen oder geholt. Und dann haben wir Schulfrei bekommen. Das war wunderbar. Haben wir alle genossen.</p> <p>SEVEL: Also bei uns war's echt traditionell. Meine Tante kam aus Deutschland, aus Sylt. Die waren da (in Sarajevo bei der Olympiade). Wir waren nicht persönlich da. Die hat mir diesen Vučko mitgebracht. Oh hab ich mich gefreut.</p> <p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>AMIMEM: Čemu sam se posebno radovala, bio je Vučko. Vučko je bila igračka, koju smo dobivali u paketićima novogodišnjim. Imala sam sreću, što sam imala brata i sestru stariji, što nisu toliko bili zainteresovani za Vučka. A svi drugi su ili isto kao ja svi smo mi skupljali. Ja sam imala tri Vučka, tako da sam bila jako sretna, jer do njih nije bilo jednostavno doći. / <i>Worüber ich mich am meisten gefreut habe, war Vučko. Vučko war ein Spielzeug, das wir in kleinen Päckchen voller Süßigkeiten zu Silvester bekamen. Ich hatte das Glück, dass ich ältere Geschwister hatte, die nicht so sehr an Vučko interessiert waren. Und alle anderen haben genau wie ich, wir alle haben gesammelt. Ich hatte drei Vučkos, so dass ich sehr glücklich war, weil man nicht so einfach an die herangekommen ist.</i></p> <p>RASHAS: Bilo mi je jedanaest godina. U školi smo se pripremali, ja mislim, tri mjeseca prije nego što će Olimpijske Igre početi. Znači, bila je glavna tema u školi Olimpijada Sarajevo i ovaj poznati Vučko naš. Uvijek kad ga vidim, morali smo ga crtati na likovnoj. Gdje je neko, ko je najbolje ga nacrtao, kakav jest, dobio je neku, da li je sad bila medalja ili neku pohvalnicu. / <i>Da war ich elf Jahre alt. Damals haben wir, glaube ich, drei Monate vor dem Beginn der Olympischen Spiele mit den Vorbereitungen in der Schule angefangen. Das heißt, das war das Hauptthema in der Schule, die Olympiade in Sarajevo und unser Vučko. Immer wenn ich ihn sehe, mussten wir ihn im Kunstunterricht malen. Da hat dann derjenige, der ihn am besten gemalt hat, so wie er ist, so etwas wie eine Medaille oder Auszeichnung bekommen.</i></p>	-

Tabelle 57: Kategorie 1 Deutsch und Bosnisch

	EG	NEG
Kategorie 2	<b>„Ich erinnere mich“ als Prozess</b>	
	<p>Beispiele Deutsch:</p> <p>ALMAVD: Ich kann mich ganz besonders erinnern, dass von meinem Vorort die städtische Busse jede eine Minute gefahren sind.</p> <p>INEOME: Kann ich mich jetzt erinnern, hab ich von ihm (Onkel) hier diese Vučko Maskottchen gekriegt.</p>	-

Tabelle 58: Kategorie 2 Deutsch

	EG	NEG
Kategorie 2	<b>Zuerst „Erinnerung (sjećanje)“ abstrakt (die Probanden suchen nach Erinnerungen im Gedächtnis) gefolgt von „ich erinnere mich (ja se sjećam)“ als Prozess (beeinflusst durch die Fragestellung: <i>Ima li ikakvih sjećanja?</i> / Gibt es irgendwelche Erinnerungen?)</b>	
		

	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>SAMBEG: Zato što imaš sjećanja u pozitivnom smislu. Sjećam se svega. Bio sam djetje. Imao sam tada osam godina je li. Ovaj prvi razred škole. / <i>Weil du positive Erinnerungen hast. Ich erinnere mich an alles. Ich war ein Kind. Damals war ich acht Jahre, ne. Also erste Klasse in der Schule.</i></p> <p>ROBBIL: Ja sam ovaj imao jako lijepo iskustvo i sjećanja na te Olimpijske Igre. Pošto osamdeset i četvrte kao četmaestogodišnjak, čak sam imao mogućnosti i priliku, da prisustvujem u jednom takmičenju. To je bio spust. Ovaj dobro se sjećam na Bjelašnici. / <i>Ich hatte eine sehr schöne Erfahrung und Erinnerungen an diese Olympischen Spiele. Vierundachtzig als Vierzehnjähriger hatte ich sogar die Möglichkeit und Gelegenheit, bei einem Wettbewerb dabei zu sein. Das war das Ski Alpin. Daran kann ich mich ganz gut auf Bjelašnica erinnern.</i></p>	-
--	--	---

Tabelle 59: Kategorie 2 Bosnisch

	EG	NEG
<p>Kategorie 3</p> 	<p><b>Zuerst „Erinnerung“ abstrakt (die Probanden suchen nach Erinnerungen im Gedächtnis) gefolgt von „ich erinnere mich“ als Prozess (beeinflusst durch die Fragestellung: Gibt es irgendwelche Erinnerungen?)</b></p>	
	<p>Beispiele Deutsch:</p> <p>SENMUR: Es sind Erinnerungen da an den großen Schnee, der gefallen ist damals. Aber auf jeden Fall ich kann mich ganz gut erinnern an den schönen Schnee, und dass mich mein Bruder und noch n Nachbar in den Schnee hineingeschmissen haben, dass ich riesigen Spaß hatte.</p> <p>ISMPAN: Also er (Vučko) weckt schöne Erinnerungen. Und weckt nostalgische Emotionen. Und man erinnert sich halt immer an die Olympiade und an die Zeit.</p>	-

Tabelle 60: Kategorie 3 Deutsch

	EG	NEG
<p>Kategorie 3</p> 	<p><b>„Ich erinnere mich (ja se sjećam)“ als Prozess</b></p>	
	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>ALMAVD: Sjećam se, da su nam uvijek pričali, da treba da budemo lijepo obučeni, kulturni. / <i>Ich erinnere mich, dass sie uns immer wieder erzählt haben, dass wir schön angezogen, kultiviert sein sollen.</i></p> <p>INEOME: Sjećam se i na mnogim produktima uvijek je bio Vučko, Sarajevo osamdeset i četvrte. Toga se dobro sjećam. / <i>Ich erinnere mich, dass an vielen Produkten immer Vučko abgebildet war und Sarajevo vierundachtzig. Daran erinnere ich mich gut.</i></p>	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>ERMDED: Sjećam se dakle strica, da je on učestvovao na Olimpijskim Igrama kao vozač prvog boba četvorke. / <i>Also ich erinnere mich an meinen Onkel, der an den Olympischen Spielen als Fahrer des ersten Viererbobs teilgenommen hat.</i></p> <p>JASMEH: Sjećam se jedino igrački, koje su bile vezane za Vučka. / <i>Ich erinnere mich nur an das Spielzeug, das mit Vučko in Verbindung stand.</i></p>

Tabelle 61: Kategorie 3 Bosnisch

	EG	NEG
Kategorie 4	<b>Verwendung der „Erinnerung (sjećanje)“ als abstrakt (die Suche im Gedächtnis)</b>	
 	<p>Beispiele Deutsch:            ENVHOT: Erinnerungen gibt es, weil diese Maskottchen erschien sehr oft in Fernseher.            SAMBEG: Erinnerungen sind da. Ja. Auf jeden Fall. Sind positive Erinnerungen an die Zeit heute immer noch.</p> <p>Beispiel Bosnisch:            NEDBAL: I najveće sjećanje ostalo mi je na Vučka. / <i>Und die meiste Erinnerung habe ich an Vučko.</i></p>	<p>Beispiele Deutsch:            ALMHAJ: Also in meiner Erinnerung wars nicht schwarz (Vučko). Also in meiner Erinnerung wars irgendwie blau, glaub ich.            MEDDUR: Das Einzige, was mir so in Erinnerung geblieben ist, ist das Olympische Feuer.</p> <p>Beispiele Bosnisch:            ALIHAS: Pa zato što nekako asocira (Vučko) na neki događaj, neko veselje, neki praznik, nešto veselo. Znači jednostavno neko sjećanje. / <i>Also weil, ich assoziiere es (Vučko) mit irgendeinem Ereignis, irgendeiner Feier, irgendeinem Feiertag, irgendetwas Fröhlichem. Also einfach irgendeine Erinnerung.</i>            MEDDUR: Vučko, ja kao djete nosim ga još uvijek u sjećanju. / <i>Vučko, ich als Kind, trage ihn immer noch in Erinnerung.</i></p>

Tabelle 62: Kategorie 4 Deutsch und Bosnisch

	EG	NEG
Kategorie 5	<b>„nicht/wenig erinnern“ (es ist persönlich nichts oder wenig vorhanden)</b>	
	<p>Beispiele Deutsch:            BELNAL: Also ich kann mich nicht daran erinnern.            ALEKAN: Ich kann mich zwar nur vage erinnern, dass es damals eine sehr große Bedeutung in unserem Land hatte.</p>	<p>Beispiele Deutsch:            SUZKNE: Ja, ich war zwei Jahre alt. Also kann ich mich nicht daran erinnern.            ELDSUL: Ich kann mich noch so bisschen erinnern, so Zeichentrickfilme, was wir so geguckt haben. Die waren auch alle also so brutal.</p>

Tabelle 63: Kategorie 5 Deutsch

	EG	NEG
Kategorie 5	<b>Erinnerungen aus Erzählung/Medien</b>	
	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>ENVHOT: Na reklamima, na eppeu ili ostalim bio je na televiziji samo Vučko. Toga se dobro sjećam. / <i>In den Werbungen, in der TV-Werbung und anderen war nur Vučko im Fernsehen. Daran erinnere ich mich gut.</i></p> <p>BELNAL: Sjećam se samo, odnosno ne znam da li se sjećam, da sam išla sa mamom u Zetru, da gledamo Katharinu Witt. Mama mi je potvrdila, da smo stvarno bili tamo. / <i>Ich erinnere mich nur oder ich weiß nicht, ob ich mich erinnere, dass ich mit meiner Mutter in die Zetra ging, um Katharina Witt zu sehen. Meine Mutter hat mir bestätigt, dass wir wirklich dabei waren.</i></p>	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>ERNKOV: Sjećam se, moj otac i tetka su o tim pričali. Tetka je čak išla gore. U Sarajevu je bila, dok su te Igre vodene ti sportovišto već treba. / <i>Ich erinnere mich also daran, dass mein Vater und meine Tante darüber erzählt haben. Die Tante ist sogar hin gegangen. Sie war in Sarajevo während der Spiele, um sich diese Sportarten anzuschauen. Alles was dazu gehört.</i></p> <p>ISMOME: Pa pošto ja tad već još nisam bio rođen, čuo sam dosta priča i slika sam nekih gledao. / <i>Also da ich damals noch nicht geboren wurde, habe ich genügend Geschichten gehört. Ich habe auch einige Bilder davon gesehen.</i></p>

Tabelle 64: Kategorie 5 Bosnisch

	EG	NEG
Kategorie 6	<b>Erinnerungen aus Erzählung/Medien</b>	
	<p>Beispiel Deutsch:</p> <p>ISMPAN: Man verbindet das (Vučko) halt immer mit Olympiade und mit der Zeit und Erzählungen, die man aus der Zeit von den Eltern oder von der Familie gehört hat, wie toll das alles war.</p>	<p>Beispiele Deutsch:</p> <p>ERNBEK: Das, was ich von den Spielen weiß, ist meist aus dem Internet, also Videos auf Youtube oder Bilder von der Zeremonie.</p> <p>SUZKNE: Mit den Jahren wurd es ja immer präsenter dann durch Erzählungen von Verwandten.</p>

Tabelle 65: Kategorie 6 Deutsch

	EG	NEG
Kategorie 6	<b>„nicht/wenig erinnern“ (es ist persönlich nichts oder wenig vorhanden)</b>	
	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>ALEKAN: Ali sada konkretno za Olipmijadu znam naravno, da je bila osamdeset četvrte u Sarajevu. Ali sada konkretno se ne sjećam Olimpijade. Kroz maglu. / <i>Aber jetzt konkret auf die Olympiade bezogen, weiß ich natürlich, dass sie vierundachtzig in Sarajevo war. Aber jetzt erinnere ich mich nicht konkret an die Olympiade. Sehr schwach.</i></p> <p>BELNAL: Al sad nešto da se sjećam nekih detaljnih dešavanja ili tog klizanja, pojma nemam. / <i>Aber dass ich mich jetzt an irgendwelche Ereignisse in Detail oder an diesen Eiskunstlauferinnere, keine Ahnung.</i></p>	<p>Beispiele Bosnisch:</p> <p>ISMOME: Pa ja ne sjećam se baš puno toga, jer sam bio još mal. / <i>Ich erinnere mich nicht sonderlich daran, weil ich noch klein war.</i></p> <p>TANJUR: Same Olimpijade se ne sjećam uopšte. / <i>An die Olympiade an sich erinnere ich mich überhaupt nicht.</i></p>

Tabelle 66: Kategorie 6 Bosnisch

	EG	NEG
Kategorie 7	<b>gar keine Bezüge zur „Erinnerung (sjećanje)“ oder „erinnern (sjećati se)“</b>	
 	-	Beispiele Deutsch: MINDER: Das ist mir alles völlig fremd. Sag ich dir ehrlich. EDIPET: Denn würd ich ihn kennen (Vučko), würd ich ihn mit Olympia wahrscheinlich verbinden.  Beispiele Bosnisch: MINDER: Nikad nisam vidla, kako izgleda Vučko. / <i>Ich habe nie gesehen, wie Vučko aussieht.</i> EDIPET: O Olimpijadi osamdeset četvrte? Ne. Ništa. Nikad. / <i>Über die Olympiade vierundachtzig? Nein. Nichts. Nie.</i>

Tabelle 67: Kategorie 7 Deutsch und Bosnisch

### 8.6.2 Systematisierung der Äußerungen

Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form für diese Analyse unter anderem untersucht wird:

„Ich erinnere mich“ als Prozess bei EG (persönlich Erlebtes):

ROBBIL: Und **ich** kann mich gut **erinnern**, dass diese Präsident, Juan Antonio Samaranch, gesagt hat, das war die beste organisierte Spiele bis dahin, ne.

„Ich erinnere mich“ als Prozess bei NEG (nicht persönlich Erlebtes):

TANJUR: **Sjećam se**, bile su nekada Olimpijske Igre početkom osamdesetih godina. / **Ich erinnere mich**, dass irgendwann Anfang der achtziger Jahre Olympische Spiele waren.

Nachfolgend werden die Äußerungen der Probanden dahingehend systematisiert, dass eine Unterteilung der Probanden vorgenommen wird: Berechnet wird zum einen der Anteil der Probanden aus der jeweiligen Generation (Abkürzung: adG) und zum anderen der Anteil innerhalb der jeweiligen Kategorie (Abkürzung: idK), also wie dominant die jeweilige Probandengruppe in der jeweiligen Kategorie ist. Die Aufteilung idK bildet zugleich in beiden Sprachen die Grundlage für die Bestimmung der jeweiligen Kategorie, denn je schwächer die Dominanz in der jeweiligen Probandengruppe ist, desto höher ist die Kategorie. Wie bereits erwähnt, ist den Tabellen 57–67 zu entnehmen, dass die Reihenfolge der Kategorien in beiden Sprachen nicht parallel, sondern von den Sprachen abhängig ist.

Bei näherer Betrachtung des Anteils der Probanden innerhalb der jeweiligen Kategorie (idK), werden fließende Übergänge zwischen den Kategorien erkennbar. Bei dem Anteil der Probanden aus der jeweiligen Generation (adG) ergeben die Äußerungen nicht 100 %, weil es Mehrfachnennungen seitens der Probanden gibt; diese sind deshalb wichtig, weil dadurch ersichtlich ist, wo der Schwerpunkt der Äußerungen liegt. Die prozentualen Äußerungswerte sind farblich markiert (unterschiedliche Graustufen), sodass eine Reihenfolge ersichtlich wird, wie häufig die Äußerungen in den jeweiligen Kategorien innerhalb der jeweiligen Generation

vorkommen. Bei der EG kann diese absteigende Reihenfolge in beiden Sprachen von links nach rechts beginnend mit der Kategorie 1 und bei der NEG von rechts nach links beginnend mit der Kategorie 7 beobachtet werden. Die unterschiedlichen Graustufen zeigen, dass sich beide Generationen in beiden Sprachen bei der Kategorie 4, in der es um die Erinnerung als Abstraktes geht, treffen. Ausgehend von der Kategorie 4 nach links ist zu beobachten, dass bei der EG persönliche Erinnerungen vorhanden sind, weil sie die Olympischen Spiele miterlebt hat. Diese werden mit den Kategorien 1–3 ausgedrückt. Bei der NEG ausgehend von der Kategorie 4 nach rechts (Kategorien 4–7) ist erkennbar, dass nichtpersönliche Erinnerungen oder keine Erinnerungen deutlich überwiegen (vgl. Tabellen 68 und 69).

	<b>Kategorie 1: Detaillierte Beschreibung der Erinnerung</b>	<b>Kategorie 2: „erinnern“</b>	<b>Kategorie 3: „Erinnerung“ dann „erinnern“</b>	<b>Kategorie 4: „Erinnerung“</b>	<b>Kategorie 5: „nicht/ wenig erinnern“</b>	<b>Kategorie 6: Erinnerung aus Erzählung/ Medien</b>	<b>Kategorie 7: Keine Bezüge zur „Erinnerung“ oder „erinnern“</b>
Probanden	ROBBIL	ROBBIL	SENMUR	MEDDUR	SUZKNE	ERNKOV	MINDER
	SENVEL	SENVEL	ISMPAN	AZMTAB	ALIHAS	ALIHAS	EDIPET
	RASHAS	RASHAS		ALMHAI	ELDSUL	ELDSUL	
	NEDBAL	NEDBAL		JASMEH	ALMHAI	ISMOME	
	INEOME	INEOME		ERMDDED	ALEKAN	MEDDUR	
	SAMCOR	SAMCOR		TANJUR	BELNAL	SAMMUJ	
	ALMAVD	ALMAVD		ENVHOT		SUZKNE	
	IRMPIA	SLABIL		IRMPIA		AZMTAB	
	SAMBEG	AMIMEM		SAMBEG		ERMDDED	
	SENMUR					ERNBEK	
						ISMPAN	
EG_D_adG	63 %	56 %	13 %	19 %	13 %	6 %	-
EG_D_idK	100 %	100 %	100 %	33 %	33 %	9 %	-
NEG_D_adG	-	-	-	40 %	27 %	67 %	13 %
NEG_D_idK	-	-	-	67 %	67 %	91 %	100 %

Tabelle 68: Äußerungen zur Erinnerung im Deutschen

(grün markierte Probanden: Erlebnisgeneration (EG); blau markierte Probanden: Nichterlebnisgeneration (NEG); D\_adG: Probanden Deutsch aus der jeweiligen Generation, D\_idK: Probanden Deutsch innerhalb der jeweiligen Kategorie)

	Kategorie 1: Detaillierte Beschreibung der Erinnerung	Kategorie 2: „Erinnerung“ dann „erinnern“	Kategorie 3: „erinnern“	Kategorie 4: „Erinnerung“	Kategorie 5: Erinnerung aus Erzählung/ Medien	Kategorie 6: „nicht/ wenig erinnern“	Kategorie 7: Keine Bezüge zur „Erinnerung“ oder „erinnern“
Probanden	ROBBIL	ROBBIL	ENVHOT	ALIHAS	ALIHAS	ALIHAS	MINDER
	SAMBEG	SAMBEG	INEOME	MEDDUR	ALMHAJ	ALMHAJ	EDIPET
	SEVEL		SEVEL	NEDBAL	ISMOME	ISMOME	
	RASHAS		RASHAS		SUZKNE	SUZKNE	
	ALMAVD		ALMAVD		ELDSUL	AZMTAB	
	AMIMEM		AMIMEM		SAMMUJ	MEDDUR	
	SLABIL		SLABIL		ERNKOV	TANJUR	
	SAMCOR		SAMCOR		ERMDED	ERNKOV	
	SENMUR		SENMUR		ERNBEK	ERNBEK	
	IRMPIA		ALEKAN		JASMEH	ALEKAN	
			ISMPAN		TANJUR	BELNAL	
			JASMEH		ENVHOT		
			ERMDED		BELNAL		
			SUZKNE		ISMPAN		
EG_B_adG	63 %	13 %	69 %	6 %	19 %	13 %	-
EG_B_idK	100 %	100 %	79 %	33 %	21 %	18 %	-
NEG_B_adG	-	-	20 %	13 %	73 %	60 %	13 %
NEG_B_idK	-	-	21 %	67 %	79 %	82 %	100 %

Tabelle 69: Äußerungen zur Erinnerung im Bosnischen  
(grün markierte Probanden: Erlebnisgeneration (EG); blau markierte Probanden: Nichterlebnisgeneration (NEG); B\_adG: Probanden Bosnisch aus der jeweiligen Generation, B\_idK: Probanden Bosnisch innerhalb der jeweiligen Kategorie)

Wie aus Tabelle 68 ersichtlich ist, ist in der Kategorie 2 „Erinnern“ im Deutschen ausschließlich die EG vorzufinden. Im Bosnischen hingegen (vgl. Tabelle 69) sind beide Generationen in derselben Kategorie vertreten, jedoch dominiert die EG. „Erinnern“ als Prozess verwendet die

EG in beiden Sprachen in der persönlichen Form, sodass aus der Äußerung deutlich wird, dass der jeweilige Proband die Olympischen Spiele selbst miterlebt hat.

Beispiele Deutsch:

ROBBIL: Und ich kann mich gut erinnern, dass diese Präsident, Juan Antonio Samaranch, gesagt hat, das war die beste organisierte Spiele bis dahin, ne.

RASHAS: Kann ich mich gut dran erinnern. Riesengroß Fernseher, wo in der Pause (in der Schule) noch Aufnahmen Tag davor nochmal wiederholt worden sind.

ALMAVD: Ich kann mich ganz besonders erinnern, dass von meinem Vorort die städtische Busse jede eine Minute gefahren sind.

Beispiele Bosnisch:

ENVHOT: Na reklamima, na epeu ili ostalim bio je na televiziji samo Vučko. Toga se dobro sjećam. / *In den Werbungen, in der TV-Werbung und anderen war nur Vučko im Fernsehen. Daran erinnere ich mich gut.*

SEVEL: Sjećam se, da je država sva bila u Fieber. I slavilo je se. / *Ich erinnere mich, dass das ganze Land im Fieber war, und dass man gefeiert hat.*

ALMAVD: Sjećam se, da su nam uvijek pričali, da treba da budemo lijepo obučeni, kulturni. / *Ich erinnere mich, dass sie uns immer wieder erzählt haben, dass wir schön angezogen, kultiviert sein sollen.*

Die NEG verwendet „erinnern“ als Prozess nur im Bosnischen, jedoch wird kein persönlicher Bezug aus der Äußerung deutlich.

Beispiele Bosnisch:

ERMDED: Sjećam se dakle strica, da je on učestvovao na Olimpijskim Igrama kao vozač prvog boba četvorke. / *Also ich erinnere mich an meinen Onkel, der an den Olympischen Spielen als Fahrer des ersten vierer Bobs teilgenommen hat.*

ALEKAN: Sjećam se velikog snijega osamdeset i četvrte godine. / *Ich erinnere mich an die großen Schneemassen vierundachtzig.*

TANJUR: Sjećam se, bile su nekada Olimpijske Igre početkom osamdesetih godina. / *Ich erinnere mich, dass irgendwann Anfang der achtziger Jahre Olympische Spiele waren.*

Dass die drei Probanden aus der NEG „erinnern“ ausschließlich im Bosnischen verwenden, lässt sich durch die Annahme erklären, dass bei diesen Probanden, die zuerst auf Deutsch befragt wurden, mithilfe des Erstinterviews Deutsch die Erinnerung als Prozess im Zweitinterview Bosnisch aktiviert wurde (vgl. nachfolgende Tabelle 71). Unterschiede sind nicht nur bei diesen drei Probanden zu beobachten, wenn es um die Frage geht, ob das Erstinterview die Erinnerung im Zweitinterview aktiviert hat (vgl. nachfolgende Tabellen 70–71). Bei dieser Unterscheidung sind sowohl Probanden aus der EG als auch aus der NEG vertreten. AZMTAB z. B., die die Olympischen Spiele nicht miterlebt hat, hat im Erstinterview Bosnisch zuerst keine Erinnerungen („Iskreno rečeno, nema ništa. / *Ehrlich gesagt, gibt es nichts.*“), während im Zweitinterview Deutsch die Erinnerungen abstrakt zum Vorschein kommen („Also damals hatte das auf jeden Fall einen sehr positiven Effekt auf das Land beziehungsweise auch auf die Stadt, diese ganze Veranstaltung oder der ganze Ablauf der Veranstaltung, der dann recht positiv auch in Erinnerung geblieben ist.“), und dann werden sogar noch die Erinnerungen aus

Erzählungen wiedergegeben („Dass das Ganze doch schon, ähm ziemlich vernünftig organisiert worden ist.“).

	<b>Erstinterview Bosnisch</b>	<b>Zweitinterview Deutsch</b>
AZMTAB (NEG)	– nicht/wenig erinnern	– Erinnerung – Erinnerung aus Erzählung
INEOME (EG)	– erinnern	– erinnern – detaillierte Beschreibung der Erinnerung
NEDBAL (EG)	– Erinnerung	– detaillierte Beschreibung der Erinnerung – erinnern

Tabelle 70: Einzelne Probanden der Nichterlebnisgeneration (NEG) und Erlebnisgeneration (EG) im Vergleich: Erstinterview Bosnisch – Zweitinterview Deutsch

<b>Proband</b>	<b>Erstinterview Deutsch</b>	<b>Zweitinterview Bosnisch</b>
ALMHAJ (NEG)	– nicht/wenig erinnern	– nicht/wenig erinnern – Erinnerung aus Erzählung
ERMDED (NEG)	– Erinnerung – Erinnerung aus Erzählung	– erinnern – Erinnerung aus Erzählung
JASMEH (NEG)	– Erinnerung	– erinnern – Erinnerung aus Erzählung
SUZKNE (NEG)	– Erinnerung aus Erzählung – nicht/wenig erinnern	– erinnern – Erinnerung aus Erzählung – nicht/wenig erinnern
AMIMEM (EG)	– erinnern	– erinnern – detaillierte Beschreibung der Erinnerung
BELNAL (EG)	– nicht/wenig erinnern	– nicht/wenig erinnern – Erinnerung aus Erzählung
SAMBEG (EG)	– detaillierte Beschreibung der Erinnerung – Erinnerung	– detaillierte Beschreibung der Erinnerung – Erinnerung, dann erinnern
SLABIL (EG)	– erinnern	– erinnern – detaillierte Beschreibung der Erinnerung

Tabelle 71: Einzelne Probanden der Nichterlebnisgeneration (NEG) und Erlebnisgeneration (EG) im Vergleich: Erstinterview Deutsch – Zweitinterview Bosnisch

Zuletzt werden bei der Analyse der Erinnerung auch der prozentuale Anteil an Äußerungen innerhalb bestimmter Kategorien, in denen die jeweilige Generation am präsentesten ist (Kategorien „detaillierte Beschreibung der Erinnerung“ und „erinnern“ bei der EG (grün markiert) und Kategorien „Erinnerung aus Erzählung/Medien“ und „nicht/wenig erinnern“ bei der NEG (blau markiert)), berechnet, um festzustellen, ob die Probanden mehr Äußerungen in der jeweiligen Kategorie in der Muttersprache verwenden als in der Zweitsprache. Bei den errechneten Werten lässt sich bei der EG beobachten, dass sie minimal mehr Bosnisch als Deutsch und die NEG mehr Deutsch als Bosnisch verwendet, sodass bei der Verwendung der

beiden Sprachen keine bedeutenden Unterschiede feststellbar sind. Es ist jedoch ersichtlich, dass wichtige Unterschiede zwischen der EG und NEG vorliegen und dass dies dem allgemeinen Bild entspricht. (vgl. Tabelle 72).

	<b>Kategorie 2/3: „erinnern“</b>	<b>Kategorie 1: Detaillierte Beschreibung der Erinnerung</b>	<b>Kategorie 5/6: „nicht/ wenig erinnern“</b>	<b>Kategorie 6/5: Erinnerung aus Erzählung/ Medien</b>	<b>Kategorie 4: „Erinnerung“</b>	<b>Kategorie 3/2: „Erinnerung“ dann „erinnern“</b>	<b>Kategorie 7: Keine Bezüge zur „Erinnerung“ oder „erinnern“</b>	$\Sigma$
EG_D	38 %	33 %	7 %	3 %	17 %	2 %	-	<b>40 %</b>
EG_B	42 %	34 %	7 %	8 %	3 %	6 %	-	<b>36 %</b>
NEG_D	-	-	44 %	30 %	20 %	6 %	-	<b>12 %</b>
NEG_B	15 %	-	41 %	26 %	18 %	-	-	<b>12 %</b>
$\Sigma$	<b>32 %</b>	<b>25 %</b>	<b>16 %</b>	<b>11 %</b>	<b>13 %</b>	<b>3 %</b>	-	<b>100 %</b>

Tabelle 72: Prozentualer Anteil aller Äußerungen zur Erinnerung bei der Nichterlebnisgeneration im Deutschen (NEG\_D) und im Bosnischen (NEG\_B) und bei der Erlebnisgeneration im Deutschen (EG\_D) und im Bosnischen (EG\_B)

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Sprecher die Erinnerung auf verschiedene Art und Weise äußern. Je nachdem, in welcher Form die Erinnerung vorhanden ist, wurde sie in unterschiedlichen Kategorien verbalisiert. Die o. g. Ergebnisse zeigen, dass die Äußerungen zur Erinnerung von der jeweiligen Generation abhängen, denn wenn sie selbst erlebt wurde, wird sie mit einem persönlichen Bezug geäußert, und wenn sie nicht selbst erlebt wurde, sondern nur aus Erzählungen oder Medien wiedergegeben wird, sind keine persönlichen Bezüge zu beobachten. Des Weiteren ist die Tatsache interessant, dass unabhängig davon, in welcher Sprache das Erst- oder Zweitinterview stattfand, in einigen Fällen mithilfe des Erstinterviews die Erinnerung im Zweitinterview aktiviert wurde. Durch die Befragung der Probanden in beiden Sprachen zu demselben Thema konnte bei einigen Probanden die verborgene Erinnerung, die im Erstinterview nicht zum Vorschein kam, wieder wachgerufen werden. Erkennbar wurde dies dadurch, dass sich die Sprecher im Smalltalk dazu geäußert haben, dass sie das Thema Olympische Spiele 1984 in Sarajevo niemals als Thema des

Interviews vermutet hätten und sie über die Erinnerung so sprechen konnten, als wären niemals dreißig Jahre dazwischen gewesen.

## **9. Qualitatives Erhebungsinstrument IV – argumentativer Text**

Zentrale Fragestellungen, die in diesem Kapitel bearbeitet werden, sind, wie bei der Datenauswertung vorgegangen wurde, welche Beobachtungsdaten bei der Analyse herausgearbeitet wurden und welche Unterschiede zwischen den Probandengruppen und Sprachen beobachtet werden konnten. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, folgt dem Prinzip, dass in einem ersten Schritt vier Kategorien vorgestellt werden, die bei der Analyse der schriftlichen Texte beobachtet werden konnten und somit vergleichbar sind (9.1). Anschließend werden nacheinander die in den Daten beobachteten Parameter Perspektive (9.2) und Graduierung (9.3) präsentiert, näher analysiert und mit den Ergebnissen aus dem mündlichen Erhebungsinstrument III – Leitfadeninterview verglichen. Alle Beobachtungen werden mit Beispielen aus der Studie belegt. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten der Probanden im Deutschen und Bosnischen. Die Elizitierung, die zugrunde liegt, ist ein Text zum Thema „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch“, den die Probanden in beiden Sprachen im Rahmen des Erhebungsinstruments IV – argumentativer Text verfassten.

### **9.1 Beobachtungsdaten**

Das Thema, zu dem die Probanden einen Text verfassen sollten, lautet: „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch?“ Bei der Untersuchung der Texte fiel sofort auf, dass die Probanden explizit die Begriffe Segen und Fluch aus der Fragestellung aufgreifen. Außerdem thematisieren sie Aspekte zu den Folgen des Fernsehens in ihren Texten und beschreiben auch das Fernsehen an sich. Daher lassen sich bei der Analyse der argumentativen Texte der Probanden, bei der induktiv vorgegangen wird, zum Thema „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch?“ vier Kategorien erkennen:

1. Fluch
2. Segen
3. Folgen
4. Beschreibung des Fernsehens

Innerhalb dieser Kategorien werden im Folgenden die in den Probandengruppen gemachten Äußerungen bestimmten Aspekten zugeordnet und somit eine Basis geschaffen, die einen direkten Vergleich dieser Äußerungen zwischen den Gruppen und Sprachen ermöglicht.

Die folgenden Tabellen 73 und 74 geben einen Überblick darüber, wie häufig die einzelnen Gruppen die Kategorien prozentual verwenden und in welcher Reihenfolge sie in den Texten dominieren. Grundsätzlich konzentriert sich in allen Gruppen die Bewertung des Fernsehens in beiden Sprachen auf Pro- bzw. Kontra-Aspekte.

Das Erste, was auffällt, ist, dass die fluchbezogenen Aspekte in beiden Sprachen fast gleich liegen (Deutsch 38 %, Bosnisch 37 %). Lediglich ist die Reihenfolge vertauscht, weil die Aspekte in den Texten der beiden Sprachen unterschiedlich häufig vorkommen. Die segensbezogenen Aspekte kommen in bosnischen Texten deutlich häufiger vor (44 %) als in deutschen (36 %). In Bezug auf die Mittelwerte liegen die segensbezogenen Aspekte (44 %) im Bosnischen jedoch knapp vor den fluchbezogenen Aspekten (37 %).

Ferner sind die Unterschiede innerhalb der Gruppen interessant. Die Folgenaspekte haben bei der Mittelgruppe in beiden Sprachen die gleichen Werte (jeweils 18 %) und bei der Spitzengruppe kommen diese im Deutschen häufiger vor (17 %) als im Bosnischen (11 %). Die segensbezogenen Aspekte kommen im Deutschen bei der Spitzengruppe seltener vor (35 %) als im Bosnischen (46 %) (vgl. Tabellen 73 und 74).

Wie die Werte in den Tabellen 73 und 74 zeigen, sind im Deutschen die fluchbezogenen und im Bosnischen die segensbezogenen Aspekte stärker vertreten. Als eine mögliche Erklärung könnte die kulturelle Komponente eine Rolle spielen. In den bosnischen Haushalten läuft das Fernsehen zu Hause so gut wie immer, auch wenn man nicht unbedingt bewusst hinschaut und auch wenn z. B. Besuch da ist und man sich miteinander unterhält. Das ist auch bei vielen Interviews aufgefallen: So haben die Probanden den Ton zwar ausgeschaltet, jedoch lief der Fernseher im Hintergrund weiter. Als Grund hierfür kann angenommen werden, dass das Fernsehen etwas Positives darstellt und dieser im Bosnischen mit mehr segensbezogenen Äußerungen behaftet ist. In Deutschland hingegen wird Fernsehen eher bewusst geschaut. Daher könnte es sein, dass die Probanden im Deutschen genauer zwischen fluch- und segensbezogenen Äußerungen unterschieden haben. Im Rahmen einer vertiefenden Auseinandersetzung wäre es interessant zu untersuchen, ob sich solche kulturellen Komponenten auf die Bewertung im Vergleich der beiden Sprachen allgemein auswirken und ob diese auf die Sprachkenntnisse einen Einfluss haben. Da die kulturellen Komponenten nicht der Schwerpunkt in dieser Arbeit sind, werden diese auch nicht näher untersucht.

	<b>Fluch</b>	<b>Segen</b>	<b>Folgen</b>	<b>Beschreibung des Fernsehens</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	34 %	35 %	17 %	14 %	<b>54 %</b>
Mittelgruppe	42 %	40 %	18 %	-	<b>32 %</b>
Schlussgruppe	47 %	26 %	9 %	18 %	<b>14 %</b>
<b>MW</b>	<b>41 %</b>	<b>34 %</b>	<b>15 %</b>	<b>16 %</b>	<b>33 %</b>
<b>Anteil</b>	<b>38 %</b>	<b>36 %</b>	<b>16 %</b>	<b>10 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 73: Verwendung der Kategorien in deutschen Texten (MW: Mittelwert)

	<b>Segen</b>	<b>Fluch</b>	<b>Folgen</b>	<b>Beschreibung des Fernsehens</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	46 %	36 %	11 %	7 %	<b>62 %</b>
Mittelgruppe	38 %	40 %	18 %	4 %	<b>28 %</b>
Schlussgruppe	47 %	35 %	12 %	6 %	<b>10 %</b>
<b>MW</b>	<b>44 %</b>	<b>37 %</b>	<b>14 %</b>	<b>6 %</b>	<b>33 %</b>
<b>Anteil</b>	<b>44 %</b>	<b>37 %</b>	<b>13 %</b>	<b>6 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 74: Verwendung der Kategorien in bosnischen Texten (MW: Mittelwert)

In den folgenden Unterkapiteln 9.1.1 - 9.1.4 wird untersucht, welche Äußerungen die unterschiedlichen Probandengruppen im Deutschen und im Bosnischen in Bezug auf die Kategorien Fluch, Segen, Folgen und Beschreibung des Fernsehens verwenden und welche Tendenzen sich bei der Verwendung dieser Kategorie zwischen den Sprachen und Gruppen erkennen lassen. Die unterschiedlichen Aspekte werden mit entsprechenden Beispielen in beiden Sprachen vorgestellt. Die Beispiele werden einzeln aufgelistet; begonnen wird mit Beispielen, die im Deutschen verwendet wurden.

### 9.1.1 Kategorie 1: Fluch

Anhand des folgenden Beispiels aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form für diese Analyse untersucht wird:

ISMPAN: Da die Programme die geschaut werden keinerlei eigene Gehirntätigkeit fordern ist es in diesem Fall ein Fluch.

Die meisten Äußerungen der Probanden in allen Gruppen im Deutschen betreffen die Kategorie „Fluch“ mit einem Anteil von 38 % vor „Segen“ mit 36 % (vgl. Tabelle 73 oben). Im Bosnischen liegt der Wert mit 37 % im Vergleich zum Deutschen nur knapp darunter und hinter der Kategorie „Segen“ (44 %) (vgl. Tabelle 74).

Im Folgenden erfolgt zunächst ein Überblick über die fluchbezogenen Aspekte, die die Probanden im Deutschen verwenden und die zu folgenden thematischen Schwerpunkten

zusammengefasst werden (sortiert nach der Häufigkeit ihrer Verwendung in deutschen Texten) (vgl. Tabelle 75):

- Manipulation (28 %)
- Negativ für Kinder (21 %)
- Kein(e) Informationsaustausch/Kreativität/Tätigkeit (18 %)
- Schlechte Sendungen (12 %)
- Gefahr/Gewalt (9 %)
- Fehlende Aufmerksamkeit (5 %)
- Mangelnde Bildung (4 %)
- Abhängigkeit (3 %)

Thematische Schwerpunkte, die im Bosnischen vorkommen, sind folgende (sortiert nach der Häufigkeit ihrer Verwendung in bosnischen Texten) (vgl. Tabelle 76):

- Negativ für Kinder (31 %)
- Andere (16 %)
- Freizeitfüller (14 %)
- Manipulation (13 %)
- Gewalt/Gefahr (9 %)
- Mangelnde Bildung (6 %)
- Abhängigkeit (6 %)
- Schlechte Sendungen (5 %)

Nachfolgend werden die einzelnen thematischen Schwerpunkte mit Beispielen in beiden Sprachen vorgestellt. Zur Erläuterung der einzelnen Aspekte wird aus jeder Gruppe (Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe), die den jeweiligen Aspekt genannt hat, je ein Beispiel genannt, und zwar zuerst je ein Beispiel auf Deutsch und dann je ein Beispiel auf Bosnisch. Bei den thematischen Schwerpunkten, die nur in einer Sprache verwendet wurden, wird nur jeweils ein Beispiel aus jeder Probandengruppe in der jeweiligen Sprache angeführt.

## **Manipulation**

Beispiele Deutsch:

ISMPAN: Das Programm wird zur Manipulation und Profitmaximierung genutzt statt zur Bildung bzw. Entwicklung und Verbesserung der Gesellschaft.

SAMCOR: Informationen werden manipuliert und es wird alles so dargestellt wie es den mächtigen vom Nutzen ist.

NEDBAL: Nachrichten, die manipuliert werden können; Man bekommt das was die Medienkonzernen wollen.

Beispiele Bosnisch:

SAMCOR: Sa informacijama se manipulirše, jer pobjednici pišu istoriju i kreiraju sadašnjost i budućnost. / *Mit den Informationen wird manipuliert, weil die Gewinner Geschichte schreiben und die Gegenwart und Zukunft kreieren.*

RASHAS: Nažalost da mnogi koriste Televisor kao Srestvo za propagandu. / *Leider missbrauchen viele Fernsehen als ein Mittel der Propaganda.*

ELDSUL: Televizija je psihološki namješteno ljude manipulirati. / *Fernsehen ist psychologisch so gestaltet, um die Menschen zu manipulieren.*

## Negativ für Kinder

Beispiele Deutsch:

AZMTAB: Kinder und Jugendliche verbringen zu viel Zeit vor dem Fernseher.

ALEKAN: Zu viel Fernsehen kann sich negativ auf die Kinder auswirken. Nicht ausreichend verbrachte Zeit mit Gleichaltrigen Kindern, kann erst im späten Verlauf der Entwicklung zum Vorschein kommen.

ERNKOV: Zum Beispiel die Nachrichten könnten wenig brutal sein, die Filme könnten in später gezeigt werden, weil das schadet Kinder.

Beispiele Bosnisch:

SLABIL: Nažalost s vremenom je puno nasilja, brutalnosti, nema starosnog ograničenja u mnogim filmovima, čak nažalost i u crtanim filmovima, što negativno djeluje na naš naraštaj. / *Leider ist es mit der Zeit zu viel mit der Gewalt, Brutalität gekommen. Es gibt keine Altersbegrenzung in vielen Filmen, sogar auch in den Zeichentrickfilmen, was sich negativ auf unseren Nachwuchs auswirkt.*

ALMHAIJ: Televizija je prokletstvo kada vidim familije posebno malu djecu i omladinu koja gleda stalno neke glupe teme i emisije koje njima ništa pozitivno u život nedonose. / *Fernsehen ist ein Fluch, wenn ich Familien und insbesondere kleine Kinder und Jugendliche sehe, die ständig irgendwelche dummen Themen oder Sendungen sich angucken, die ihnen nichts Positives für das Leben bringen.*

MINDER: Televizija može negativna biti za malu djecu. / *Fernsehen kann negativ für kleine Kinder sein.*

## Schlechte Sendungen

Beispiele Deutsch:

BELNAL: Denkt man beim Fernsehen an RTL II kann man nur von einem Fluch sprechen.

SAMBEG: Unnützliche Faden ist z.B. Verkaufskanäle bzw. Werbungen an verschiedenen Zeiten.

ENVHOT: Die andere Seite des Fernsehens ist überflüssige Informationen die Welt nicht braucht, zum Beispiel Bankraub, Vergevaltigung oder Drogen nehmen.

Beispiele Bosnisch:

ERMDDED: Prokletstvo čini na kraju prevelika količina, pogrešan izbor televizijskog sadržaja, ili kombinacija ova dva faktora. / *Zum Fluch wird es durch den übermäßigen Konsum, eine falsche Wahl des Fernsehinhalt oder eine Kombination aus diesen beiden Faktoren.*

ERNKOV: Sve zavisi od programa ili emisije koje se emituje, s druge strane neke nam štete. / *Alles hängt vom Programm oder der Sendung, die ausgestrahlt wird, ab. Auf der anderen Seite schaden uns einige Sendungen.*

MINDER: Argumente protiv televizije su, emisije koje nemaju nivoa. / *Die Gegenargumente zum Fernsehen sind niveaulose Sendungen.*

## Gefahr/Gewalt

Beispiele Deutsch:

AZMTAB: Wie alle anderen „neuen“ Medien bringt auch das Fernsehen viele Gefahren mit sich.

SAMCOR: Durch Fernsehen neigen die Menschen zum Gewalt.

Beispiele Bosnisch:

ROBBIL: Ako se gledaju emisije gdje ima nasilja i u kojima se ispoljava mržnja onda je prokletstvo. / *Wenn man Sendungen schaut, in denen Gewalt herrscht oder Hass verbreitet wird, dann ist es ein Fluch.*

ERNKOV: Previše terorizma prikazuju koji potiče na mržnju. / *Sie zeigen zu viel Terror, der aus dem Hass entsteht.*

### **Mangelnde Bildung**

Beispiele Deutsch:

ISMPAN: Da die Programme die geschaut werden keinerlei eigene Gehirntätigkeit fordern ist es in diesem Fall ein Fluch.

SAMCOR: Durch zu viel Fernsehen verblöden die Menschen.

Beispiele Bosnisch:

SAMCOR: U neumjerenim dozama televizija zaglupljuje i odrasle i djecu. / *Übermäßiger Konsum vom Fernsehen verblödet Erwachsene und Kinder.*

### **Abhängigkeit**

Beispiele Deutsch:

SENMUR: Wenn man nicht ausgelastet ist in seinem Alltag, kann das Fernsehen auch zur Sucht werden.

Beispiele Bosnisch:

ALIHAS: Pretjerano gledanje televizije, može izazvati ovisnost. / *Übermäßiges Fernsehen kann eine Sucht verursachen.*

Folgende vergleichbare Aspekte kommen nur im Deutschen vor:

### **Kein(e) Informationsaustausch/Kreativität/Tätigkeit**

Beispiele Deutsch:

ISMPAN: Leider ist es (das Fernsehen) dadurch für die unteren sozialen Schichten eine Unterstützung der Untätigkeit und der eigenen Unkreativität.

IRMPIA: Ich finde aber auch, daß der Fernsehen ein Kommunikationskiller ist.

ERNKOV: Eine Seite ist Flucht weil es nimmt unsere Zeit wo wir könnten mit Familie verbringen.

### **Fehlende Aufmerksamkeit**

Beispiel Deutsch:

ERMDDED: Im schlimmsten Fall läuft der Fernseher non-stop, ohne dass der Betroffene das Programm verfolgt, geschweige denn die gerade vollziehende Handlung der Daily-Soap wiedergeben könnte.

### **Kontrolle**

Beispiele Deutsch:

ELDSUL: Werbung ist eine einzige Analyse unserer Gesellschaft und nur indem wir kaufen, sind wir bessere Menschen.

NEDBAL: Man bekommt das was die Medienkonzernen wollen. Man könnte sagen, es findet eine Rücksprache statt und Medienglobalisierung, und wer die Nachrichten (Information) steuern kann hat auch die Macht.

Neben den bereits genannten Aspekten, die in beiden Sprachen und nur im Deutschen verwendet werden, finden sich in den bosnischen Texten neben dem Aspekt Freizeitfüller auch

einige Aspekte, die unter „andere“ zusammengefasst werden, weil sie einzelne Gesichtspunkte enthalten, für die es sich aufgrund der geringen Anzahl nicht lohnt, eigene Gruppen zu bilden (vgl. Tabelle 76).

### Freizeitfüller

Beispiele Bosnisch:

TANJUR: Ako je koristimo da bismo ispunili slobodno vrijeme, svo slobodno vrijeme, i gledamo sve što trenutno igra, onda televizija može postati prokletstvo. / *Wenn wir es konsumieren, um unsere Freizeit zu füllen, unsere ganze Freizeit und wir alles schauen, was gerade läuft, dann kann das Fernsehen zum Fluch werden.*

SEVEL: Za mene je televizija prokletstvo kad mi je dosadno. / *Für mich ist Fernsehen ein Fluch, wenn ich Langeweile habe.*

### Andere

Beispiele Bosnisch:

ISMPAN: Tv-produceri ne shvataju svoju ulogu u društvu na pravi način. / *Die Fernsehproduzenten verstehen ihre Rolle in der Gesellschaft nicht richtig und aus diesen Gründen ist Fernsehen ein Fluch.*

SUZKNE: Pozitivni efekat televizije sve više i više izumire. / *Der positive Effekt des Fernsehens stirbt immer mehr und mehr aus.*

ELDSUL: Vijesti nas prave hladno. / *Die Nachrichten lassen uns kalt.*

Die nachfolgenden Tabellen 75 und 76, die die fluchbezogenen Aspekte darstellen, werden zur besseren Übersicht wie folgt markiert: Die unterstrichene Markierung verdeutlicht die Aspekte, die in beiden Sprachen verwendet werden; die gepunktet unterstrichene Markierung zeigt nur die Aspekte an, die im Deutschen, und die wellenförmig unterstrichene Markierung diejenigen, die nur im Bosnischen verwendet werden (diese Markierungen finden sich auch in den Kategorien Segen und Folgen wieder).

	<u>Manipulation</u>	<u>negativ für Kinder</u>	keine Informationsaustausch/ Kreativität/Tätigkeit	<u>schlechte Sendungen</u>	<u>Gefahr/ Gewalt</u>	Fehlende Aufmerksamkeit	<u>mangelnde Bildung</u>	<u>Abhängigkeit</u>	Σ
Spitzengruppe	<u>18 %</u>	<u>23 %</u>	16 %	<u>11 %</u>	<u>7 %</u>	11 %	<u>7 %</u>	<u>7 %</u>	<b>48 %</b>
Mittelgruppe	<u>31 %</u>	16 %	25 %	<u>9 %</u>	<u>16 %</u>	-	<u>3 %</u>	-	<b>35 %</b>
Schlussgruppe	<u>50 %</u>	<u>26 %</u>	12 %	<u>12 %</u>	-	-	-	-	<b>17 %</b>
<b>Anteil</b>	<b><u>28 %</u></b>	<b><u>21 %</u></b>	<b>18 %</b>	<b><u>12 %</u></b>	<b><u>9 %</u></b>	<b>5 %</b>	<b><u>4 %</u></b>	<b><u>3 %</u></b>	<b>100 %</b>

Tabelle 75: Fluchbezogene Aspekte in deutschen Texten

	<u>negativ für Kinder</u>	<u>andere</u>	<u>Freizeitfüller</u>	<u>Manipulation</u>	<u>Gefahr/ Gewalt</u>	<u>mangelnde Bildung</u>	<u>Abhängigkeit</u>	<u>schlechte Sendungen</u>	<u>Σ</u>
Spitzengruppe	<u>31 %</u>	<u>13 %</u>	<u>13 %</u>	<u>10 %</u>	<u>13 %</u>	<u>10 %</u>	<u>10 %</u>	-	<b>61 %</b>
Mittelgruppe	<u>37 %</u>	<u>21 %</u>	<u>21 %</u>	<u>11 %</u>	<u>5 %</u>	-	-	<u>5 %</u>	<b>30 %</b>
Schlussgruppe	<u>17 %</u>	<u>17 %</u>	=	<u>33 %</u>	-	-	-	<u>33 %</u>	<b>9 %</b>
<b>Anteil</b>	<b><u>31 %</u></b>	<b><u>16 %</u></b>	<b><u>14 %</u></b>	<b><u>13 %</u></b>	<b><u>9 %</u></b>	<b><u>6 %</u></b>	<b><u>6 %</u></b>	<b><u>5 %</u></b>	<b>100 %</b>

Tabelle 76: Fluchbezogene Aspekte in bosnischen Texten

In den Tabellen 75 und 76 lässt sich zunächst erkennen, dass die drei am häufigsten genannten Themen im Deutschen (Manipulation, negativ für Kinder und kein(e) Informationsaustausch/Kreativität/Tätigkeit) zusammen 67 % und im Bosnischen (negativ für Kinder, andere und Freizeitfüller) 61 % ergeben.

Die Themen, die in beiden Sprachen am meisten genannt wurden und damit vergleichbar sind, sind „negativ für Kinder“ mit 52 % (Deutsch 21 %, Bosnisch 31 %), Manipulation mit 41 % (Deutsch 28 %, Bosnisch 13 %) und Gefahr/Gewalt mit 18 % (Deutsch 9 %, Bosnisch 9 %). Somit liegt „negativ für Kinder“ weit vorn, gefolgt von Manipulation und Gefahr/Gewalt mit insgesamt mehr Nennungen als andere Themen, die aufgrund ihrer geringen Anzahl für einen Vergleich nicht geeignet sind und somit nicht analysiert werden.

Bei näherer Betrachtung der drei Themen mit den meisten Nennungen lassen sich übergreifende Tendenzen zwischen den Gruppen und Sprachen erkennen. Die Verwendung des Themas Manipulation fällt bei der Spitzengruppe in beiden Sprachen insgesamt niedrig aus, bei der Schlussgruppe hingegen hoch. Beim Thema „negativ für Kinder“ ist die Situation umgekehrt, und Gewalt/Gefahr wird nur von der Spitzen- und Mittelgruppe verwendet. Die Schlussgruppe bringt diese Themen überhaupt nicht ein. Aufgrund der Tatsache, dass die Spitzengruppe ausbalancierte Sprachkenntnisse in beiden Sprachen hat, ist sie in der Lage, sich gut auszudrücken und zu erklären, sodass aus dem Grund das Thema Manipulation als Argumentation in der Spitzengruppe nur selten angesprochen wird. Der meist hohe Bildungsgrad und die guten Sprachkenntnisse ermöglichen eine differenzierte und sachlich klare Argumentation, die mit der Manipulation nicht so deutlich ausgedrückt werden kann wie mit anderen Themen, die verwendet wurden.

Dass im Deutschen die genannten Themen anders gewichtet werden als im Bosnischen, könnte einen kulturellen Hintergrund haben. Im Deutschen bzw. in der deutschen Kultur fühlt man sich freier bzw. sicherer, solche „Missstände“ anzusprechen, ohne Sanktionen befürchten zu müssen. Im Bosnischen hingegen bzw. in der bosnischen Kultur spricht man das meist nicht laut aus. Generell sollte bei der Analyse dieser Art immer der kulturelle Kontext miteinbezogen werden, denn, wie bereits in Unterkapitel 8.3.1 erwähnt, Kommunikation ist Kultur und Kultur ist Kommunikation. Für eine Erklärung oder Interpretation müssen beide Komponenten herangezogen werden.

Des Weiteren ist die Spitzengruppe diejenige, die die meisten unterschiedlichen Aspekte in beiden Sprachen anbringt, was zusätzlich die Differenziertheit der Äußerungen belegt (vgl. Abbildung 22).

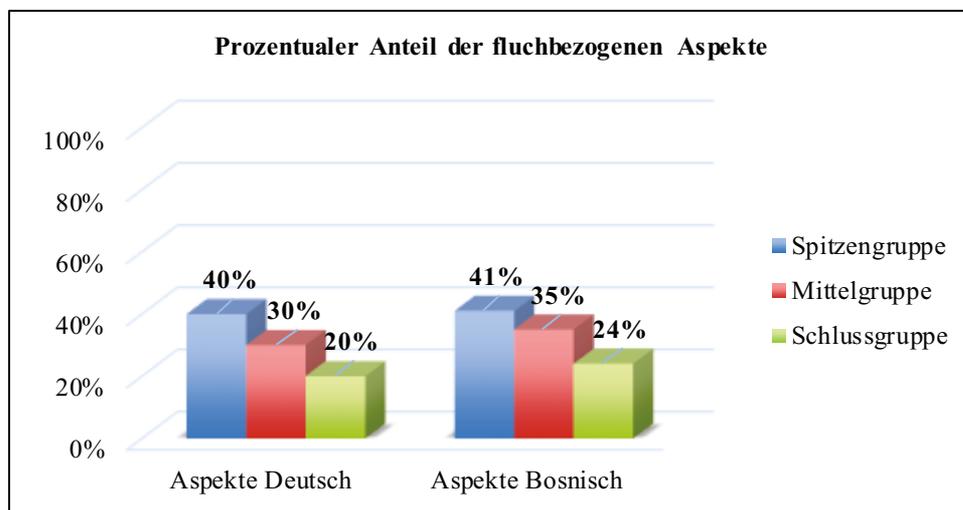


Abbildung 22: Prozentualer Anteil der fluchbezogenen Aspekte

Unterschiede sind auch in den Angaben der Äußerungen pro Person zu beobachten. Während im Deutschen die Zahl der Aspekte von der Spitzengruppe bis hin zur Schlussgruppe abnimmt (3,4 – 3,2 – 2,0), ist dies im Bosnischen aufgrund der Schlussgruppe, die abweicht, nicht der Fall (vgl. Abbildung 23). Würde die Schlussgruppe im Bosnischen mehr als zwei Probanden aufweisen, könnte vermutet werden, dass das Ergebnis wie im Deutschen ausfallen würde.

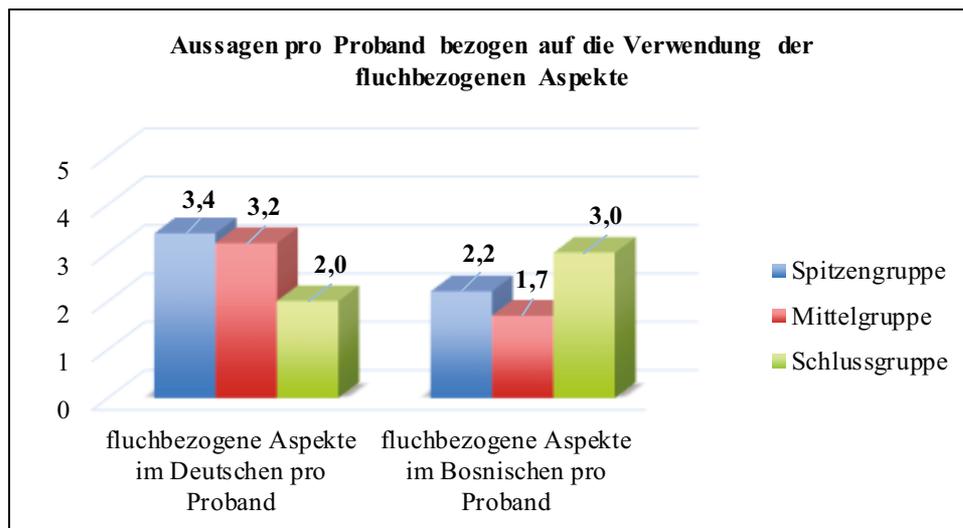


Abbildung 23: Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der fluchbezogenen Aspekte

### 9.1.2 Kategorie 2: Segen

Anhand des folgenden Beispiels aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form für diese Analyse untersucht wird:

ERMDED: Auch die Entspannung zu einem der Musik-Sender oder die Übertragung von Sportereignissen ins eigene Wohnzimmer zählen zu den „Segen-Argumenten“.

Die Gesamtmenge der segensbezogenen Äußerungen stellen im Deutschen mit 36 % (nach den fluchbezogenen Äußerungen mit 38 %) und im Bosnischen mit 44 % (vor den fluchbezogenen Äußerungen mit 37 %) (vgl. Tabellen 73 und 74) einen großen Teil der Bewertung in schriftlichen Texten dar.

Die segensbezogenen Aspekte mit dazugehörigen Beispielen, die in den deutschen und bosnischen Texten verwendet wurden, werden zu folgenden thematischen Schwerpunkten zusammengetragen und zunächst kurz vorgestellt (Deutsch: sortiert nach der Häufigkeit ihrer Verwendung in deutschen Texten) (vgl. Tabelle 77):

- Unterhaltung/Information (59 %)
- Bildung (22 %)
- Entspannung/Freizeit (19 %)

Thematische Schwerpunkte, die im Bosnischen vorkommen, sind folgende (sortiert nach der Häufigkeit ihrer Verwendung in bosnischen Texten) (vgl. Tabelle 78):

- Unterhaltung/Information (45 %)
- Bildung (25 %)
- Entspannung/Freizeit (17 %)

– Andere (12 %)

Nachfolgend werden die einzelnen thematischen Schwerpunkte mit entsprechenden Beispielen nach demselben Prinzip wie in Unterkapitel 9.1.1 in beiden Sprachen vorgestellt.

### **Unterhaltung/Information**

Beispiele Deutsch:

BELNAL: Nachrichten im Fernsehen sind viel informativer als in der Zeitung.

ELDSUL: Informationen u. Unterhaltung, ohne diese Dinge kann unsere Gesellschaft nicht mehr sein.

ERNKOV: Durch Fernsehen können wir uns informieren lassen.

Beispiele Bosnisch:

SENMUR: Čovjek je informisan o događajima u svijetu. / *Man ist über die Weltgeschehnisse informiert.*

RASHAS: Mnoge informacije se dobijaju s Televizora, Mnoge Emisije ili interesantne Teme su na Televizoru gdje su djeca i odrasli tim odusevljeni. / *Viele Informationen, die Kinder und Erwachsene begeistern, werden über das Fernsehen vermittelt.*

ELDSUL: Tejevizija je jako informativna. / *Fernsehen ist sehr informativ.*

### **Bildung**

Beispiele Deutsch:

ERNBEK: Man kann im Fernsehen aber auch vieles lernen.

ALEKAN: Dahingegen kann aber kontrollierter Fernsehkonsum bei Erwachsenen zur Allgemeinbildung beitragen.

ROBBIL: Ich finde, wenn man Sendungen wie Discovery oder edukative Sendungen schaut, kann viel lernen.

Beispiele Bosnisch:

BELNAL: Kroz televiziju se može također dosta stvari naučiti. / *Durch Fernsehen kann man viele Sachen lernen.*

SENVEL: Kad neki film gledam ili reportažu nešto naučim i informišem se. / *Wenn ich einen Film oder eine Reportage schaue, lerne ich etwas und informiere mich.*

MINDER: Političke emisije, i emisije dokumentacija o drugim zemljama su pozitivne za naše znanje. / *Politische Sendungen und Dokus über andere Länder sind positiv für unser Wissen.*

### **Entspannung/Freizeit**

Beispiele Deutsch:

ERMDED: Auch die Entspannung zu einem der Musik-Sender oder die Übertragung von Sportereignissen ins eigene Wohnzimmer zählen zu den „Segen-Argumenten“.

ALIHAS: Über den Fernseher können wir uns auch ablenken und entspannen.

SENVEL: Ein Segen ist es auch wenn ich etwas schönes interessantes sehen möchte zu entspannen mich zurück legen und nicht tun müssen.

Beispiele Bosnisch:

SAMCOR: Uz televiziju može čovjek i da se odmori i nasmije. / *Beim Fernsehen kann man zur Ruhe kommen und lachen.*

ERNKOV: Opuštamo se uz neke emisije. / *Wir entspannen zu einigen Sendungen.*

Neben den o. g. Aspekten, die in beiden Sprachen verwendet werden, finden sich in den bosnischen Texten einige Aspekte, wie in der Kategorie Fluch, die unter „andere“ zusammengefasst werden, weil sie einzelne Gesichtspunkte enthalten, für die es sich aufgrund der geringen Anzahl nicht lohnt, eigene Gruppen zu bilden (vgl. Tabelle 78):

## Andere

Beispiele Bosnisch:

BELNAL: Gledanje televizije u granicama mislim da je ipak blagodat. / *Fernsehen ist in Grenzen trotzdem ein Segen, denke ich.*

AZMTAB: Televizija pruža puno mogućnosti. / *Das Fernsehen bietet viele Möglichkeiten.*

ELDSUL: Niko ne može bez televizije. / *Keiner kann ohne Fernsehen).*

	<u>Unterhaltung/ Information</u>	<u>Bildung</u>	<u>Entspannung/ Freizeit</u>	$\Sigma$
Spitzengruppe	59 %	26 %	15 %	54 %
Mittelgruppe	68 %	19 %	13 %	36 %
Schlussgruppe	33 %	11 %	56 %	10 %
<b>Anteil</b>	<b>59 %</b>	<b>22 %</b>	<b>19 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 77: Segensbezogene Aspekte in deutschen Texten

	<u>Unterhaltung/ Information</u>	<u>Bildung</u>	<u>Entspannung/ Freizeit</u>	<u>andere</u>	$\Sigma$
Spitzengruppe	47 %	22 %	22 %	9 %	65 %
Mittelgruppe	44 %	39 %	11 %	6 %	24 %
Schlussgruppe	38 %	13 %	-	50 %	11 %
<b>Anteil</b>	<b>45 %</b>	<b>25 %</b>	<b>17 %</b>	<b>12 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 78: Segensbezogene Aspekte in bosnischen Texten

In der Spitzen- und der Mittelgruppe im Deutschen und im Bosnischen betreffen die meisten Aussagen den Aspekt, Fernsehen diene der Unterhaltung oder Information. Die Mehrheit der Schlussgruppe im Deutschen gibt hingegen an, dass Fernsehen gut zur Entspannung oder in der Freizeit sei. Im Bosnischen spielen „andere“ Aspekte bei der Schlussgruppe mit der Hälfte aller Nennungen eine deutlich größere Rolle. Die Schlussgruppe im Bosnischen beinhaltet 2 Probanden, die insgesamt 8 Äußerungen in Bezug auf die segensbezogenen Aspekte geäußert haben, so dass 50 % auf den ersten Blick viel erscheint, sich jedoch nur um 4 Äußerungen handelt.

Ferner fällt in den Tabellen 77 und 78 die Diskrepanz bei der Schlussgruppe bei den Themen Entspannung/Freizeit zwischen den beiden Sprachen auf: Im Deutschen liegt der prozentuale Anteil bei 56 % und im Bosnischen bei 0 %. Da die Schlussgruppe im Bosnischen nur zwei Probanden umfasst und beide zur Zeit der Befragung junge Studierende waren, könnte diese

Diskrepanz damit erklärt werden, dass diese Probanden entweder die Inhalte bzw. die Aufmachung des Fernsehens im Bosnischen deprimierend finden oder sie andere Freizeitaktivitäten als Entspannung sehen und betreiben (in einem Smalltalk während des Interviews wurde bei der einen Probandin in Erfahrung gebracht, dass sie diverse Musikinstrumente in ihrer Freizeit und zur Entspannung spielt). Des Weiteren ist auffällig, dass bei der Schlussgruppe sowohl im Deutschen als auch im Bosnischen das Fernsehen als bildendes Instrument eine nur geringe Rolle spielt, obwohl sie, wie die Abbildung 15 oben zeigt, die meiste Zeit im Gruppenvergleich vor dem TV verbringt und zur Zeit der Befragung in den letzten zwei Wochen bildende Sendungen am meisten im TV geschaut hat (vgl. Abbildung 24). Für die Spitzengruppe im Deutschen und die Mittelgruppe im Bosnischen spielt im Vergleich der Aspekt Bildung eine deutlich größere Rolle (vgl. Tabellen 77 und 78).

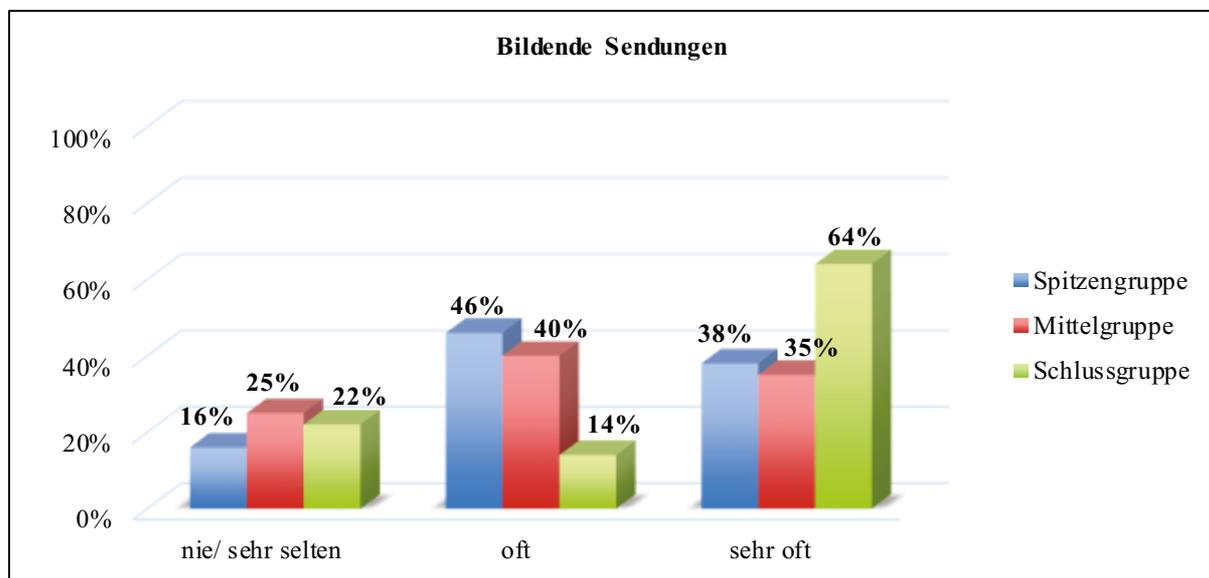


Abbildung 24: Bildende Sendungen (Nachrichten und politische Magazine) (Frage 64)<sup>44</sup>

Im Gegensatz zur Kategorie Fluch ist hier interessant, dass alle drei Gruppen in beiden Sprachen dieselben Aspekte anbringen, die Schlussgruppe jedoch im Bosnischen zusätzlich auch die meisten anderen Aspekte verwendet (vgl. Tabellen 77–78).

Beispiele Bosnisch:

MINDER: Veoma je bitno, da naš socijalni život nepostoji samo sa televizijom nego isto sa narodom i prirodi koja je oko nama. / *Es ist sehr wichtig, dass unser soziales Leben nicht nur mit dem Fernsehen existiert sondern auch mit den Menschen und der Natur, die uns umgeben.*

ELDSUL: Televizija je važna globalno. / *Fernsehen ist global wichtig.*

<sup>44</sup> Die Frage 64 aus dem Fragebogen ist: „Wie oft haben Sie in den letzten 2 Wochen die folgenden Sendungen gesehen?“ Zur Auswahl standen einerseits Serien, Unterhaltung/Quiz/Musik und Sportsendungen, die unter „nichtbildende Sendungen“ zusammengefasst wurden. Andererseits wurden Nachrichten und politische Magazine unter „bildende Sendungen“ zusammengefasst. Die Angaben nie und 1 Mal werden als „nie/sehr selten“ bezeichnet, 2–3 Mal und 4–5 Mal als „oft“ und 6 Mal und mehr als „sehr oft“.

Unterschiede sind auch hier bei der Zahl der Aspekte pro Person zu beobachten. Während im Deutschen die Zahl der Aspekte von der Spitzengruppe bis hin zur Schlussgruppe abnimmt, ist dies im Bosnischen, wie in der Kategorie Fluch aufgrund der Schlussgruppe, die abweicht, nicht der Fall. (vgl. Abbildung 25).

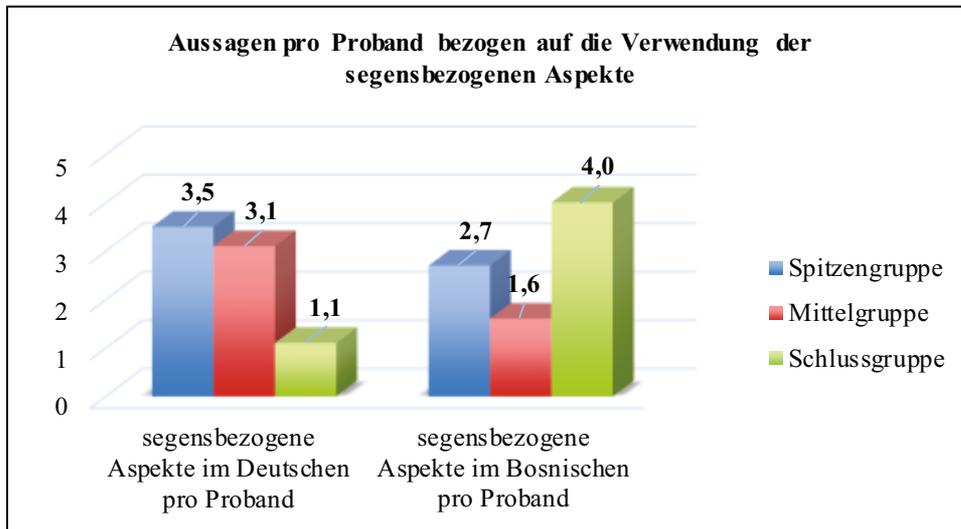


Abbildung 25: Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der segensbezogenen Aspekte

### 9.1.3 Kategorie 3: Folgen

Anhand des folgenden Beispiels aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form für diese Analyse untersucht wird:

ALEKAN: Bei den Erwachsenen kann Fernsehen in so weit negative Folgen haben, dass auch hier wie bei den Kindern mangelnde Bewegung und dadurch verursachte Gewichtszunahme vorhanden sind.

Die Anteile der Äußerungen der Probanden in der Kategorie Folgen unterscheiden sich in beiden Sprachen kaum voneinander (Deutsch: 16 %, Bosnisch: 13 %) (vgl. Tabellen 73–74). Obwohl die Durchschnittswerte deutlich niedriger sind als in den Kategorien Segen und Fluch, zeigen die einzelnen Folgen-Aspekte noch deutlichere Unterschiede zwischen den Sprachen und Gruppen.

Zunächst erfolgt ein Überblick über die Folgen-Aspekte, die die Probanden im Deutschen verwenden und die zu folgenden thematischen Schwerpunkten zusammengefasst werden (sortiert nach der Häufigkeit ihrer Verwendung in deutschen Texten) (vgl. Tabelle 79):

- Schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche (18 %)
- Verlust des Zeitgefühls (18 %)
- Übergewicht/gesundheitliche Probleme (18 %)

- Mangelnde soziale Kompetenz (12 %)
- Psychosoziale Folgen (Alpträume, Aggressionen) (9 %)
- Mangelnde Bildung (5 %)
- Vereinsamung (5 %)
- Abhängigkeit (3 %)
- Manipulation (3 %)
- Realitätsverlust (3 %)
- Schlechte Sprache (3 %)
- Bessere Vermittlung von Informationen (3 %)

Thematische Schwerpunkte, die im Bosnischen vorkommen, sind folgende (sortiert nach der Häufigkeit ihrer Verwendung in bosnischen Texten) (vgl. Tabelle 80):

- Schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche (40 %)
- Abhängigkeit (22 %)
- Allgemeine kritische Beurteilung (22 %)
- Verlust des Zeitgefühls (4 %)
- Psychosoziale Folgen (Alpträume, Aggressionen) (4 %)
- Mangelnde Bildung (4 %)
- Manipulation (4 %)

Nachfolgend werden die einzelnen thematischen Schwerpunkte mit entsprechenden Beispielen in beiden Sprachen vorgestellt. Zur Erläuterung der einzelnen Aspekte wird aus jeder Gruppe (Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe), die den jeweiligen Aspekt genannt hat, je ein Beispiel genannt, und zwar zuerst je ein Beispiel auf Deutsch und dann je ein Beispiel auf Bosnisch. Bei den thematischen Schwerpunkten, die nur in einer Sprache verwendet wurden, wird nur jeweils ein Beispiel aus jeder Probandengruppe in der jeweiligen Sprache angeführt.

### **Verlust des Zeitgefühls**

Beispiel Deutsch:

EDIPET: Es zieht den Menschen in einen Ban, sodass Zeit und Verpflichtungen leicht vergessen werden.

Beispiel Bosnisch:

ELDSUL: Ja mislim da Televizija nesmije biti puno u životu. Mi gubimo puno vremena na tome. / *Ich denke, das Fernsehen darf nicht viel im Leben bedeuten. Wir verlieren viel Zeit daran.*

### **Schlechter Einfluss auf Kinder/ Jugendliche**

Beispiele Deutsch:

ERNBEK: Teenager ahmen gewaltverherrlichende Filme nach.

SLABIL: Mit Zeit haben sich auch leider negative Seiten des Fernsehens entwickelt, was natürlich auch negative Auswirkungen auf unsere Jugend hat.

ENVHOT: Überflüssige Informationen bringen Jugendliche auf schlimme Gedanken.

Beispiele Bosnisch:

JASMEH: Sve više djece odrasta pred TV-ekranima i odgajaju ih razni sadržaji na programima iz čitavog svijeta. / *Immer mehr Kinder wachsen vor den Fernsehbildschirmen auf und sie werden von verschiedenen Programminhalten aus der ganzen Welt erzogen.*

SEVEL: Djeca nebi smila gledat jel ih dovodi na loše ideje djela. / *Kinder dürften nicht gucken, weil sie dadurch zu schlechten Taten verleitet werden.*

MINDER: Mala djeca birzo poprime jesik koji je pričao u cirtiču. / *Kleine Kinder übernehmen schnell die Sprache, die im Zeichentrick gesprochen wird.*

## **Mangelnde Bildung**

Beispiel Deutsch:

MEDDUR: Menschen werden für dumm verkauft und dumm gemacht.

Beispiel Bosnisch:

ISMPAN: Televizija podržava sopstvenu nekrektivnost i zaglupljivanje. / *Fernsehen unterstützt die eigene Unkreativität und Verdummung.*

## **Manipulation**

Beispiel Deutsch:

SUZKNE: Heute, habe ich das Gefühl, dient es eher dazu, die Menschen ruhig zu stellen.

Beispiel Bosnisch:

SAMMUJ: Preko televizijskog ekrana želi se širiti ideologija. / *Über das Fernsehen will man eine Ideologie verbreiten.*

## **Psychosoziale Folgen (Alpträume, Aggressionen)**

Beispiel Deutsch:

INEOME: Zudem kann zu viel Fernsehen zu Aggressionen und Alpträumen führen.

Beispiel Bosnisch:

ALEKAN: Gledanje horor filmova može prouzrokovati agresije ili ružne snove. / *Horrorfilme können Aggressionen oder Alpträume hervorrufen.*

## **Abhängigkeit**

Beispiel Deutsch:

ALIHAS: Wenn sie keine Kontrolle über sich halten können, und von Fernsehen abhängig werden.

Beispiele Bosnisch:

ERMDED: Konzument ne može zamisliti svakodnevicu bez televizije. / *Der Konsument kann sich den Alltag ohne Fernsehen nicht vorstellen.*

NEDBAL: Normalni život se ne može zamisliti bez televizije. / *Ein normales Leben kann man sich ohne Fernsehen nicht vorstellen.*

Folgende Aspekte wurden nur in den deutschen Texten verwendet:

## **Übergewicht/gesundheitliche Probleme**

Beispiele Deutsch:

JASMEH: Auf der anderen Seite verbringt man die Zeit vor dem Fernseher im Sitzen, d.h. ohne jegliche sportliche Betätigung, was aktuell weltweit zu einem Anstieg der Anzahl an übergewichtiger Bevölkerung führt. Die gesundheitlichen Konsequenzen für jeden Einzelnen sowie für unsere Gesundheitssysteme sind absehbar und ernüchternd.

ALEKAN: Bei den Erwachsenen kann Fernsehen in so weit negative Folgen haben, dass auch hier wie bei den Kindern mangelnde Bewegung und dadurch verursachte Gewichtszunahme vorhanden sind.

ERNKOV: Die machen psucho kaput, die Menchen bekommen anderes vorstelung über das Leben.

## **Mangelnde soziale Kompetenz**

Beispiele Deutsch:

JASMEH: Außerdem verwandelt man sich vor dem Fernseher zu einem Konsumenten. In der Realität heißt das, wir nehmen Informationen die ganze Zeit auf, währenddessen findet kein sozialer Austausch mit unseren Mitmenschen statt. Die Folge davon sind mangelnde soziale Kompetenzen.

SAMCOR: Soziale Kompetenz eines Menschen wird durch das Fernsehen verändert. Man unterhält sich nicht mehr, verbringt die Zeit mit dem Fernsehen.

## **Vereinsamung**

Beispiele Deutsch:

JASMEH: In der Realität heißt das, wir nehmen Informationen die ganze Zeit auf, währenddessen findet kein sozialer Austausch mit unseren Mitmenschen statt. Die Folge davon sind immer häufiger allein lebende und sterbende Menschen.

ELDSUL: Vereinsamung, weil man eben, besonders im hohen Alter viel u. ausschließlich vor dem Fernseher ist, führt zur Vereinsamung.

## **Schlechte Sprache**

Beispiel Deutsch:

MINDER: Zu viel Fernsehen kann sich z. B. sehr negativ auswirken, denn wenn jemand zu viel Fernsehen schaut, bekommt man ein verzerrtes Bild der Welt durch die Filme und gewöhnt sich die dort schlecht gesprochene Sprache schnell an.

## **Realitätsverlust**

Beispiel Deutsch:

ERNKOV: die Menchen bekommen anderes vorstelung über das Leben.

## **Bessere Vermittlung von Informationen**

Beispiel Deutsch:

BELNAL: Die Nachrichten im Fernsehen sind viel informativer als z. B. in der Zeitung da man dazu bewegte Bilder sieht und bestimmte Informationen so besser vermittelt werden können als „nur“ ein Text in der Zeitung.

In bosnischen Texten lässt sich neben den o. g. Aspekten in beiden Sprachen auch der Aspekt **allg. kritische Beurteilung** beobachten.

Beispiel Bosnisch:

AZMTAB: Tako da televizija, kao i sve ostale „nove“ medije daje mnogo mogućnosti a naravno

takodžer donesi i mnogo opasnosti. / Fernsehen bietet, wie alle anderen „neuen“ Medien, viele Möglichkeiten und bringt natürlich auch viele Gefahren mit sich.

	<u>schlechter Einfluss auf Kinder/ Jugendliche</u>	<u>Verlust des Zeitgefühls</u>	<u>Übergewicht/..gesundheitliche Probleme</u>	<u>mangelnde soziale Kompetenz</u>	<u>psychosozialen Folgen (Alpträume, Aggressionen)</u>	<u>mangelnde Bildung</u>	<u>Vereinsamung</u>	<u>Abhängigkeit</u>	<u>Manipulation</u>	<u>Realitätsverlust</u>	<u>Schlechte Sprache</u>	<u>Bessere Vermittlung von Informationen</u>	Σ
Spitzen- gruppe	<u>15 %</u>	<u>33 %</u>	<u>18 %</u>	<u>9 %</u>	-	<u>9 %</u>	<u>4 %</u>	-	<u>4 %</u>	-	<u>4 %</u>	<u>4 %</u>	<b>56 %</b>
Mittel- gruppe	<u>21 %</u>	-	<u>14 %</u>	<u>21 %</u>	<u>30 %</u>	-	<u>7 %</u>	<u>7 %</u>	-	-	-	-	<b>36 %</b>
Schluss- gruppe	<u>33 %</u>	-	<u>33 %</u>	-	-	-	-	-	-	<u>33 %</u>	-	-	<b>8 %</b>
<b>Anteil</b>	<b><u>18 %</u></b>	<b><u>18 %</u></b>	<b><u>18 %</u></b>	<b><u>12 %</u></b>	<b><u>9 %</u></b>	<b><u>5 %</u></b>	<b><u>5 %</u></b>	<b><u>3 %</u></b>	<b><u>3 %</u></b>	<b><u>3 %</u></b>	<b><u>3 %</u></b>	<b><u>3 %</u></b>	<b>100 %</b>

Tabelle 79: Folgen-Aspekte in deutschen Texten  
(unterstrichene Markierung: Aspekte, die in beiden Sprachen verwendet werden;  
gepunktet unterstrichene Markierung: Aspekte, die im Deutschen verwendet werden;  
kursive Markierung: positive Aspekte im Deutschen)

	<u>schlechter Einfluss auf Kinder/ Jugendliche</u>	<u>Abhängigkeit</u>	<u>allg.kritische Beurteilung</u>	<u>Verlust des Zeitgefühls</u>	<u>psychosozialen Folgen (Alpträume, Aggressionen)</u>	<u>mangelnde Bildung</u>	<u>Manipulation</u>	Σ
Spitzen- gruppe	<u>58 %</u>	<u>25 %</u>	-	-	<u>8 %</u>	<u>8 %</u>	-	<b>52 %</b>
Mittel- gruppe	<u>11 %</u>	<u>22 %</u>	<u>55 %</u>	-	-	-	<u>11 %</u>	<b>39 %</b>
Schluss- gruppe	<u>50 %</u>	-	-	<u>50 %</u>	-	-	-	<b>9 %</b>
<b>Anteil</b>	<b><u>40 %</u></b>	<b><u>22 %</u></b>	<b><u>22 %</u></b>	<b><u>4 %</u></b>	<b><u>4 %</u></b>	<b><u>4 %</u></b>	<b><u>4 %</u></b>	<b>100 %</b>

Tabelle 80: Folgen-Aspekte in bosnischen Texten  
(unterstrichene Markierung: Aspekte, die in beiden Sprachen verwendet werden;  
wellenförmig unterstrichene Markierung: Aspekte, die im Bosnischen verwendet werden)

Aus den Tabellen 79 und 80 oben lässt sich zunächst erkennen, dass die drei am häufigsten genannten Themen im Deutschen (schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche, Verlust des Zeitgefühls und Übergewicht/gesundheitliche Probleme) zusammen 54 % und im Bosnischen (schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche, Abhängigkeit und allgemeine kritische Beurteilung) 84 % ergeben.

Die Themen, die in beiden Sprachen am meisten genannt wurden und damit vergleichbar sind, sind „schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche“ mit 58 % (Deutsch 18 %, Bosnisch 40 %), „Abhängigkeit“ mit 25 % (Deutsch 3 %, Bosnisch 22 %) und „Verlust des Zeitgefühls“ mit 22 % (Deutsch 18 %, Bosnisch 4 %). Damit liegt „schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche“ weit vor den anderen beiden Themen, gefolgt von Abhängigkeit und Verlust des Zeitgefühls mit insgesamt mehr Nennungen als andere Themen. Diese sind aufgrund ihrer geringen Anzahl für einen Vergleich nicht geeignet und werden somit nicht analysiert bzw. nur kurz erwähnt.

Bei näherer Betrachtung der drei Themen mit den meisten Nennungen lassen sich übergreifende Tendenzen zwischen den Gruppen und Sprachen erkennen. Das Thema „schlechter Einfluss auf Kinder/Jugendliche“ wird im Bosnischen von der Spitzen- und Schlussgruppe häufiger genannt, im Deutschen hingegen von der Mittel und Schlussgruppe. Zum Thema Abhängigkeit hat die Spitzengruppe nur im Bosnischen, die Mittelgruppe deutlich mehr im Bosnischen und die Schlussgruppe weder im Bosnischen noch im Deutschen Äußerungen gemacht. Den Folgen-Aspekt Verlust des Zeitgefühls hat im Deutschen nur die Spitzengruppe und im Bosnischen nur die Schlussgruppe verwendet.

Ein positiver Aspekt „Bessere Vermittlung von Informationen“ ist aus den deutschen Daten zu beobachten, jedoch nur bei der Spitzengruppe (dieser ist in der Tabelle 79 *kursiv* markiert). Die anderen beiden Gruppen geben ausschließlich negative Aspekte in beiden Sprachen an.

Interessant ist, dass bei der Spitzengruppe auch in diesem Bereich die Bildung eine Rolle spielt. Sie ist die einzige, die den Folgen-Aspekt „mangelnde Bildung“ in beiden Sprachen anbringt (vgl. Tabellen 79–80).

In den Tabellen 79 und 80 fällt ferner auf, dass die Themen im Bosnischen insgesamt gebündelter sind als im Deutschen. Eine mögliche Erklärung wäre hier die Rolle der Erfahrung: So ist die Gesellschaft in Deutschland viel aufgeklärter und man ist es gewohnt, sich über unterschiedliche Themen Gedanken zu machen und sich mit anderen darüber auseinanderzusetzen. Diese Form des offenen Austausches ist auf dem Balkan, eventuell bedingt durch die Geschichte (z. B. Kriege, Kommunismus), heute nicht in der Form wie in Deutschland ausgeprägt.

Bei dieser Analyse kann, wie in Unterkapitel 9.1.1 dargestellt, angenommen werden, dass der Bildungsgrad und die Sprachkenntnisse eine differenzierte und sachlich klare Argumentation ermöglichen und aus dem Grund die Spitzengruppe in beiden Sprachen mehr Aspekte anbringt als die Mittel- und die Schlussgruppe (vgl. Abbildung 26).

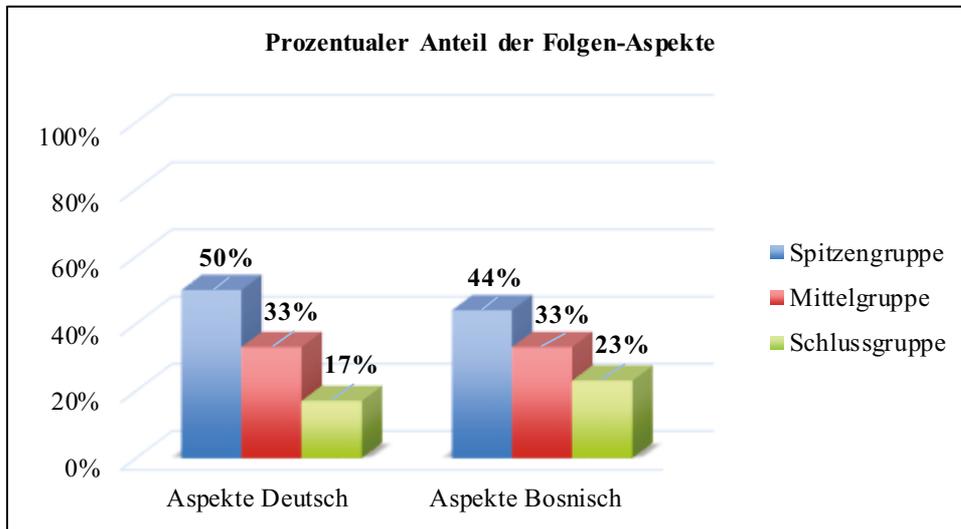


Abbildung 26: Prozentualer Anteil der Folgen-Aspekte

Wie in den beiden Kategorien zuvor, sind auch hier Unterschiede in den Angaben der Äußerungen pro Person zu beobachten. Während im Deutschen die Zahl der Aspekte von der Spitzengruppe bis hin zur Schlussgruppe sinkt (1,7 – 1,4 – 0,4), ist diese Reihenfolge im Bosnischen spiegelverkehrt (1,0 – 0,8 – 0,7) (vgl. Abbildung 27).

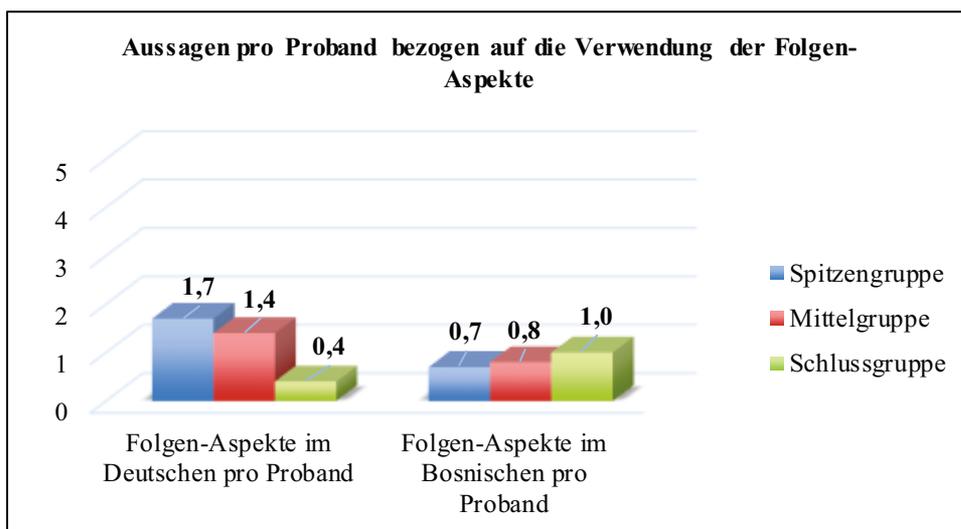


Abbildung 27: Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der Folgen-Aspekte

#### 9.1.4 Kategorie 4: Beschreibung des Fernsehens

Anhand der folgenden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus wird verdeutlicht, welche Form für diese Analyse untersucht wird:

Beispiel zur Nutzung:

MINDER: Jako bitno koje emisije mi gledamo i koliko vremena mi dajemo za televiziju. / *Es ist sehr wichtig, welche Sendungen wir schauen und wie viel Zeit wir vor dem Fernsehen verbringen.*

Beispiel zur Technik:

JASMEH: Technische Innovationen und Features ermöglichen abwechslungsreiches Programm.

In dieser letzten Kategorie, zu der die wenigsten Äußerungen im Vergleich vorliegen (Deutsch 10 %, Bosnisch 6 %) (vgl. Tabellen 73–74), lassen sich in den Texten Äußerungen zur Nutzung und Technik des Fernsehens in beiden Sprachen erkennen (vgl. Tabellen 81–82). Zur Erläuterung der einzelnen Aspekte wird aus jeder Gruppe (Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe), die den jeweiligen Aspekt genannt hat, je ein Beispiel genannt, und zwar zuerst je ein Beispiel auf Deutsch und dann je ein Beispiel auf Bosnisch.

Beispiele im Deutschen für die Äußerungen zur Nutzung:

NEDBAL: Nutzung ist mittlerweile ein Muss.

SAMMUJ: Menschen entscheiden, wie sie das Fernsehen nutzen.

Beispiele im Bosnischen für die Äußerungen zur Nutzung:

ISMPAN: U današnjem vremenu je televizija postala glavna navika u svakodnevnicu. / *In der heutigen Zeit ist Fernsehen zu einer wichtigen Gewohnheit im Alltag geworden.*

MINDER: Jako bitno koje emisije mi gledamo i koliko vremena mi dajemo za televiziju. / *Es ist sehr wichtig, welche Sendungen wir schauen und wie viel Zeit wir vor dem Fernsehen verbringen.*

Beispiele im Deutschen für die Äußerungen zur Technik:

SEVEL: Fernsehen ist ein Kasten wo viele Bilder innerhalb von Sekunden vorbeigehen.

JASMEH: Technische Innovationen und Features ermöglichen abwechslungsreiches Programm.

Beispiele im Bosnischen für die Äußerungen zur Technik:

ISMPAN: Od kada su tehničke mogućnosti napredovale, čak se ugrađuju i u frižidere i kade za kupanje. / *Seit dem Fortschritt der technischen Möglichkeiten, werden sie sogar an Kühlschränke und in Badewannen eingebaut.*

JASMEH: Tehnološka dostignuća nam omogućavaju da biramo kad koji film hoćemo da gledamo, da surfamo u internetu preko tv, da tv povežemo sa kompjuterom i radimo istovremeno sa oba uređaja. / *Die neusten technologischen Entwicklungen ermöglichen es uns, selbst zu wählen, wann wir welchen Film sehen wollen, über das Fernsehgerät im Internet zu surfen, das Fernsehgerät mit dem Computer zu verbinden und gleichzeitig mit beiden Geräten zu arbeiten usw.*

Die Spitzen- und die Schlussgruppe beschreiben im Deutschen das Fernsehen an sich, nicht jedoch die Mittelgruppe. Diese legt mehr den Fokus auf die Unterschiede zwischen den segens- und fluchbezogenen Aspekten, wie in den Unterkapiteln zuvor dargestellt.

Im Bosnischen hingegen verwenden die Spitzen- und die Schlussgruppe die Beschreibung des Fernsehens seltener als im Deutschen (vgl. Tabellen 73–74 und 81–82). Während die

Spitzengruppe Aussagen sowohl zur Technik als auch zur Nutzung macht, bewerten die Mittel- und die Schlussgruppe die Kategorie nur einseitig (Schlussgruppe die Nutzung und Mittelgruppe die Technik) (vgl. Tabelle 82). Damit wird hier auch die Differenziertheit der Äußerungen bei der Spitzengruppe bestätigt.

	Nutzung	Technik	Σ
Spitzengruppe	72 %	28 %	75 %
Mittelgruppe	-	-	-
Schlussgruppe	50 %	50 %	25 %
<b>Anteil</b>	<b>67 %</b>	<b>33 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 81: Beschreibung des Fernsehens bezogen auf die Nutzung und Technik in deutschen Texten

	Technik	Nutzung	Σ
Spitzengruppe	57 %	43 %	70 %
Mittelgruppe	100 %	-	20 %
Schlussgruppe	-	100 %	10 %
<b>Anteil</b>	<b>60 %</b>	<b>40 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 82: Beschreibung des Fernsehens bezogen auf die Nutzung und Technik in bosnischen Texten

Der Unterschied bei der Verwendung der Aspekte Nutzung und Technik zwischen der Spitzengruppe und der Schlussgruppe im Deutschen ist, dass in der Spitzengruppe 1,4 Aussagen pro Proband zur Beschreibung des Fernsehens gemacht werden, in der Schlussgruppe nur 0,8 Aussagen pro Proband. Im Bosnischen hingegen sind die Werte bei beiden Gruppen nahezu identisch (vgl. Abbildung 28).

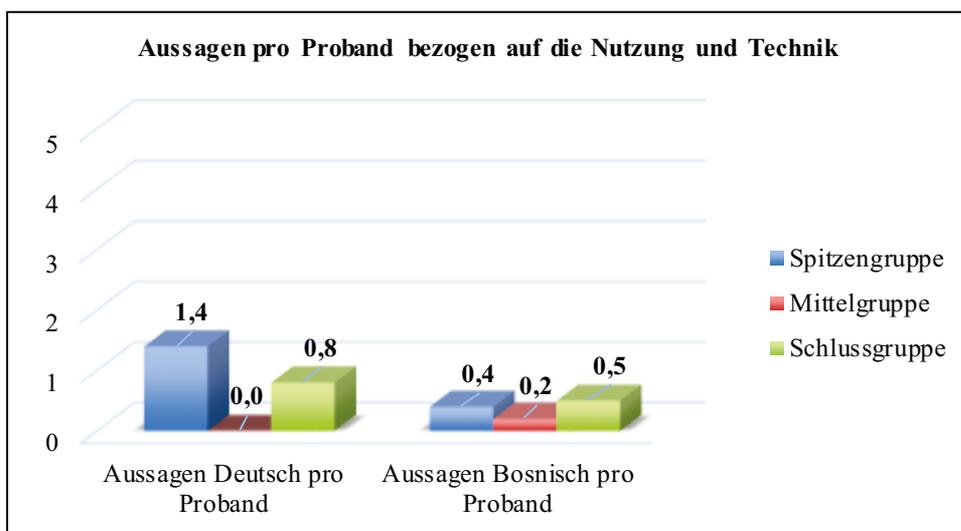


Abbildung 28: Aussagen pro Proband bezogen auf die Nutzung und Technik

### 9.1.5 Zusammenfassung

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse der Beobachtung aus dem Unterkapitel 9.1 zusammengefasst.

Die Analyse der Kategorien „Fluch“, „Segen“, „Folgen“ und „Beschreibung des Fernsehens“ in beiden Sprachen lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die Spitzengruppe ist diejenige, die ihre Texte in beiden Sprachen inhaltlich am differenziertesten verfasst, weil sie die meisten unterschiedlichen Aspekte in allen untersuchten Kategorien heranzieht. Zugleich ist die Spitzengruppe diejenige, die sich in beiden Sprachen am differenziertesten ausdrückt. Damit kann das Ergebnis aus Unterkapitel 6.3.1 bestätigt werden, dass sich die Spitzengruppe tiefer mit beiden Sprachen auseinandersetzt. Das kann anhand folgender Beispiele verdeutlicht werden und wird zudem mit den Ergebnissen zu den Häufigkeitsklassen im weiteren Verlauf dieser Arbeit untermauert (siehe Unterkapitel 10.2).

Beispiele Deutsch:

JASMEH: Technische Innovationen und Features ermöglichen abwechslungsreiches Programm.

AZMTAB: Der Zuschauer ist hier gefragt inhaltlich gehaltvolle Sendungen heraus zu filtern und somit die Möglichkeiten des Fernsehens wertvoll zu nutzen.

ERNBEK: In einer so schnell lebigen Welt wie der unseren muss man immer „up to date“ sein. Das Fernsehen bietet einem die Möglichkeit, sich über alles zu informieren. Es hat das Radio längst überholt, wenn es darum geht, den Menschen mit Nachrichten zu füttern.

Beispiele Bosnisch:

SAMCOR: Sa informacijama se manipuliše, jer pobjednici pišu istoriju i kreiraju sadašnjost i budućnost. / *Mit Informationen kann man manipulieren, weil die Gewinner die Geschichte schreiben und Gegenwart und Zukunft kreieren.*

ERMDED: Činjenica za to je, da konzument ne može zamisliti svakodnevicu bez televizije, a u toku aktivnog ili pasivnog gledanja tv-a ne može navesti o čemu se u trenutnoj emisiji uopšte radi. / *Die Tatsache ist, dass sich der Konsument den Alltag ohne Fernsehen nicht vorstellen kann und er während des aktiven oder passiven Fernsehens nicht sagen kann, worum es in der aktuellen Sendung geht.*

ISMPAN: Ali moje iskustvo i sretanje sa upotrebom televizije ukazuje i na negativne posljedice. / *Aber meine Erfahrung und Begegnung mit dem Fernsehkonsum zeigt auch negative Konsequenzen.*

Die Äußerungen in der Schlussgruppe im Deutschen und Bosnischen zeigen deutlich, dass die mündliche Sprachverwendung in dieser Gruppe dominiert, sodass hier auch dieses Ergebnis aus dem Unterkapitel 6.3.1 bestätigt werden kann.

Beispiele Deutsch:

ALMAVD: Denke auch das für Kinder wichtig ist durch Kontrolle von der Eltern richtige Sendungen im Fernsehen zu schauen.

ENVHOT: Die andere seite des Fernsehens ist überflüssigem informationen die Welt nicht braucht, zum bei. Bankraub, vergevaltigung ode drogen nehmen sind halt Information die unsere Jugendlich auf schlimme gedanken führen; Ohne das man kann leben.

ERNKOV: Weill es gippt viele besere sachen und dinge.

Beispiele Bosnisch:

ELDSUL: Ja mislim da Televizija nesmije biti puno u životu. / *Ich denke, Fernsehen darf nicht viel im Leben sein; Zato što oni nas prave isto hladni. / Weil sie uns kalt lassen.*

MINDER: Argumenti za televiziju su, da je bitno koje emisije se gledaju na televizije. / *Argumente für das Fernsehen sind, dass es wichtig ist, welche Sendungen im Fernsehen geschaut werden.*

In den Unterkapiteln 9.1.1 und 9.1.3 wurde auch angenommen, dass in einigen Fällen für die Unterschiede in den Äußerungen zwischen der deutschen und bosnischen Sprache die kulturelle Komponente verantwortlich ist, denn die Kommunikation gilt als einer der wichtigsten Aspekte der Kultur, wie bereits in Unterkapitel 8.3.1 erläutert.

Einen deutlichen Unterschied zwischen den Gruppen in allen Komplexen und in beiden Sprachen zeigen die Aussagen pro Proband bezogen auf die Verwendung der Aspekte. Ein stetiger Anstieg ist von der Schluss- über die Mittel- bis zur Spitzengruppe zu beobachten. Diese Tendenz lässt sich in beiden Sprachen zwischen den Gruppen bei den berechneten durchschnittlichen minimalen satzwertigen Einheiten (MSE)<sup>45</sup> im Schriftlichen erkennen (vgl. Abbildung 29).

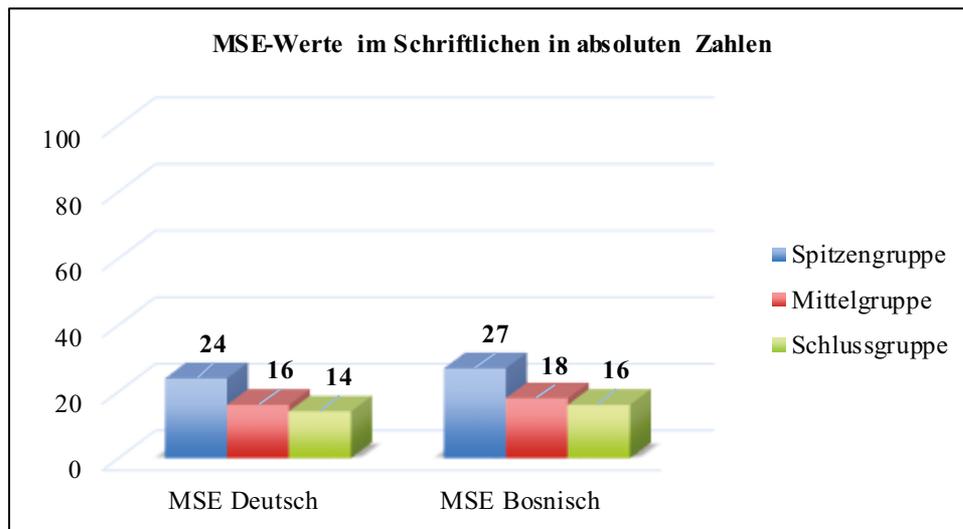


Abbildung 29: Minimale satzwertige Einheiten (MSE)-Werte im Schriftlichen in absoluten Zahlen

Was alle Gruppen gemeinsam haben, ist, dass sich die Zahl der Äußerungen zu den Aspekten in den Kategorien 1–3 (Fluch, Segen und Folgen) in beiden Sprachen deutlich voneinander unterscheiden. Während die Probanden dieselben segensbezogenen Aspekte in allen Gruppen und in beiden Sprachen anbringen, verändert sich dieses Bild bei den fluchbezogenen Aspekten (vgl. Tabellen 75–76 oben) und noch mehr bei den Aspekten zu den Folgen (vgl. Tabellen 79–80 oben).

<sup>45</sup> Die MSE werden detaillierter in Unterkapitel 10.1 dieser Arbeit behandelt.

Obwohl die deutschen Texte im Durchschnitt weniger MSE aufweisen (vgl. Abbildung 29), verwenden die Probanden durchschnittlich mehr Äußerungen zu allen Aspekten in allen Kategorien im Deutschen als im Bosnischen (vgl. Tabelle 83).

	Äußerungen in allen vier Kategorien Deutsch	Äußerungen in allen vier Kategorien Bosnisch	Σ
Spitzengruppe	54 %	62 %	57 %
Mittelgruppe	32 %	28 %	31 %
Schlussgruppe	14 %	10 %	12 %
Σ	58 %	42 %	100 %

Tabelle 83: Verwendung der Kategorien in deutschen und bosnischen Texten (vgl. Tabellen 73–74)

Wenn man die Zahl der Äußerungen aus der Tabelle 83 oben betrachtet, fällt die große Differenz zwischen der Spitzen- und der Schlussgruppe auf. Mit Blick auf die niedrigen Werte bei der Schlussgruppe stellt sich die Frage, woran es liegen könnte, dass das Fernsehen in dieser Gruppe einen deutlich geringeren Stellenwert als in der Spitzengruppe hat.

Eine mögliche Erklärung ist, dass die wenigen Aspekte, die die Schlussgruppe verwendet, eine feste Meinung ergeben und damit auch einen entsprechend hohen Stellenwert haben. Dieser kann jedoch nicht differenziert kommuniziert werden; dies könnte der Grund für die niedrigen Werte bei der Schlussgruppe sein.

Eine andere mögliche Erklärung ist, dass die wenigen MSE in Kombination mit den Äußerungen in der Schlussgruppe, die in der geringen Zahl auch eine Bewertung darstellen, auf gewisse Erfahrungen deuten (z. B. dass das Fernsehen gelenkt ist oder nicht das wahre Leben dahintersteckt), sodass das Fernsehen keinen Stellenwert hat, um sich einem Dritten gegenüber auch so zu äußern. Die Fragestellung scheint für die Befragten uninteressant zu sein, was zwar nicht explizit geäußert wird, aber durch die niedrige Zahl der Äußerungen zum Ausdruck kommt. Um die Frage nach dem Grund für den geringen Stellenwert beantworten zu können, wurden die Äußerungen in beiden Sprachen zwischen der EG und NEG aufgeteilt und verglichen, denn es ist anzunehmen, dass die EG, die nahezu ausschließlich die Schlussgruppe bildet und die älter ist, eine andere Einstellung zum Fernsehen hat als die NEG.<sup>46</sup>

<sup>46</sup> Die Annahme bezieht sich nur auf die Äußerungen im Deutschen, weil die Schlussgruppe im Bosnischen nur zwei Probanden aus der NEG hat und aus diesem Grund die Menge hier niedrig ausgefallen ist.

	Segen	Fluch	Folgen	Beschreibung des Fernsehens	Σ
NEG_D	35 %	38 %	19 %	8 %	<b>32 %</b>
EG_D	37 %	37 %	13 %	12 %	<b>26 %</b>
NEG_B	43 %	39 %	14 %	4 %	<b>23 %</b>
EG_B	45 %	35 %	13 %	8 %	<b>19 %</b>
Σ	<b>39 %</b>	<b>38 %</b>	<b>15 %</b>	<b>8 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 84: Äußerungen innerhalb der Kategorien in der Erlebnisgeneration (EG) und Nichterlebnisgeneration (NEG) im Deutschen (D) und Bosnischen (B)

Wie die Analyse zwischen der EG und NEG in der Tabelle 84 zeigt, kann anhand der Äußerungen die Annahme, dass das Fernsehen für die EG einen geringen Stellenwert hat, nicht bestätigt werden, weil die Werte der beiden Gruppen ziemlich nah beieinanderliegen (EG\_D: 26 % zu NEG\_D: 32 %). Daher liegt es nahe, dass hier die erste Erklärung zum Tragen kommt, dass die Schlussgruppe ihre Meinung nicht differenziert äußern kann und dadurch die Werte in der Tabelle 83 niedrig sind.

## 9.2 Der Parameter „Perspektive“

Die Perspektiven, die am häufigsten auch in schriftlichen Texten verwendet werden, kommen in Form von Personal-, Possessiv- und Indefinitpronomina (vgl. Tabellen 85–86 unten) in beiden Sprachen vor. Daher stellt sich in diesem Unterkapitel dieselbe zentrale Frage wie bei der mündlichen Untersuchung (vgl. Unterkapitel 8.3), ob Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen bei der Wahl der Perspektive und Unterschiede bei diesem Parameter zwischen dem Deutschen und dem Bosnischen erkennbar sind. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass in einem ersten Schritt dargelegt wird, welche Pronomina in schriftlichen deutschen und bosnischen Texten dominieren und die Unterschiede zwischen den Probandengruppen und Sprachen vorgestellt werden. Im zweiten Schritt wird wie in Unterkapitel 8.3.3 (mündliche Interviews) zur Ermittlung eines schärferen Profils die Verwendung der 3. Pers. Pl. näher untersucht (9.2.1), um bestimmen zu können, in welchem Zusammenhang die Probanden in schriftlichen Texten diese Pronomenform verwenden. Des Weiteren wird die Verwendung der 3. Pers. Pl. in schriftlichen und mündlichen deutschen und bosnischen Texten verglichen. Im nächsten Schritt wird die Verwendung der 1. Pers. Sg. im Deutschen und Bosnischen verglichen, weil es diesbezüglich Besonderheiten gibt, die im Unterkapitel 9.2.2 vorgestellt werden. Da in der bosnischen Sprache die Verwendung des Personalpronomens der 1. Pers. Sg. sehr komplex ist, wird sein Gebrauch in den Unterkapiteln 9.2.2.1–9.2.2.6 detaillierter untersucht und in einem Fazit das Ergebnis der Beobachtung

zusammengefasst (9.2.2.7). Alle Erkenntnisse werden mit Beispielen aus der Studie gestützt. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich auf die schriftlichen Daten der Probanden im Deutschen und Bosnischen. Die Elizitierung, die zugrunde liegt, ist ein Text zum Thema „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch“, den die Probanden in beiden Sprachen im Rahmen des Erhebungsinstruments IV – argumentativer Text verfassten.

Im Folgenden wird auf die Ausführungen zu den theoretischen Ansätzen zu Personal- und Indefinitpronomina in Unterkapitel 8.3 verwiesen.

Die Pronomina, die in den deutschen Texten am meisten verwendet werden, sind die 1. Pers. Sg. und die deutlich häufiger verwendete indefinite 3. Pers. Sg. Die Analyse, die auch hier die Differenziertheit der Äußerungen in der Spitzengruppe beweist, zeigt zweierlei: Je sprachlich schwächer die Gruppen im Deutschen werden, umso mehr steigt die Verwendung der 1. Pers. Sg.; und je sprachlich schwächer die Gruppen im Deutschen werden, umso mehr sinkt die Verwendung der indefiniten 3. Pers. Sg. (vgl. Tabelle 85). Damit wird auch auf eine bessere bzw. schlechtere Schriftlichkeit hingewiesen, denn wenn die eigene Meinung nicht nur aus der Ich-Perspektive geäußert wird, mag dies ein Indiz für eine besser ausgeprägte Schriftlichkeit sein, was bei der Spitzengruppe der Fall ist. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass bei der Schlussgruppe die mündliche Sprachverwendung vorherrscht (siehe dazu auch Unterkapitel 6.3).

Von den Personalpronomina wird im Bosnischen am häufigsten die 1. Pers. Pl., gefolgt von der 1. Pers. Sg. und der 3. Pers. Pl gewählt. Die Spitzengruppe ist hier diejenige, die die meisten verschiedenen Perspektiven (6 Möglichkeiten) verwendet, gefolgt von der Mittelgruppe (5 Möglichkeiten) und der Schlussgruppe (3 Möglichkeiten) (vgl. Tabelle 86).

Zwischen den Sprachen lässt sich der Unterschied beobachten, dass im Deutschen alle Gruppen einen Mix aus Indefinit- und Personalpronomina, im Bosnischen hingegen nahezu ausschließlich Personalpronomina verwenden (vgl. Tabellen 85–86).

	<b>3. Pers. Sg. indefinit</b>	<b>1. Pers. Sg.</b>	<b>3. Pers. Pl.</b>	<b>3. Pers. Sg.</b>	<b>1. Pers. Pl.</b>	<b>Σ</b>
Spitzengruppe	68 %	6 %	17 %	6 %	3 %	<b>52 %</b>
Mittelgruppe	47 %	22 %	11 %	6 %	14 %	<b>28 %</b>
Schlussgruppe	42 %	27 %	15 %	9 %	7 %	<b>18 %</b>
<b>Anteile</b>	<b>56 %</b>	<b>15 %</b>	<b>15 %</b>	<b>7 %</b>	<b>7 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 85: Verwendung der Pronomina in deutschen schriftlichen Texten

	1. Pers.Pl.	1. Pers.Sg.	3. Pers.Pl.	3. Pers.Sg. indefinit	3. Pers.Sg.	2. Pers.Sg.	Σ
Spitzengruppe	31 %	26 %	28 %	10 %	2 %	2 %	53 %
Mittelgruppe	25 %	46 %	21 %	5 %	1 %	-	37 %
Schlussgruppe	76 %	14 %	-	10 %	-	-	10 %
<b>Anteile</b>	<b>34 %</b>	<b>33 %</b>	<b>24 %</b>	<b>8 %</b>	<b>1 %</b>	-	<b>100 %</b>

Tabelle 86: Verwendung der Pronomina in bosnischen schriftlichen Texten

Die 3. Pers. Pl. stellt hier eine Besonderheit dar. Sie wird in den mündlichen Interviews in beiden Sprachen wenig verwendet, in den schriftlichen Texten in beiden Sprachen jedoch deutlich häufiger, wobei das Bosnische dominiert (vgl. Tabellen 85–86).

### 9.2.1 Verwendung der 3. Pers. Pl.

Um ein schärferes Profil zu erhalten, wird in diesem Unterkapitel, wie in den mündlichen Interviews (vgl. 8.3.3), die Verwendung der 3. Pers. Pl. bei den Probanden der drei Sprachniveaus analysiert. Für diese Untersuchung werden auch relevante Beispiele aus dem vorliegenden Korpus im Bosnischen und Deutschen herangezogen und zwischen den Gruppen verglichen. Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form untersucht wird:

3. Pers. Pl. (fett markiert):

SENVEL: Puno je toga što **djeca** nebi smila gledat jel **ih** dovodi na loše ideje djela. / *Es gibt Vieles, das **Kinder** nicht schauen dürften, weil **sie** dadurch zu schlechten Handlungen geführt werden.*

Abgesehen von der Dominanz\_D-Gruppe (Schlussgruppe im Bosnischen), die in schriftlichen bosnischen Texten keine 3. Pers. Pl. verwendet, verwenden die Sprachkenntnisse\_ausbalanciert- und Dominanz\_B-Gruppen mehr die 3. Pers. Pl. im Bosnischen und beziehen sich dabei ausschließlich auf Personen. Sie unterscheiden dabei hier auch Personen aus dem Familienkreis und Menschen allgemein.

Beispiel Bosnisch für Personen aus dem Familienkreis bei der Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe:

ERNBEK: Ali u drugu ruku današnja situacija u mnogo familija izgleda ovako da i otac i mati rade a da **djeca** često ostaju sami kod kuće **gledajući** televiziju, i to nekad po cijeli dan. / *Aber auf der anderen Seite sieht die heutige Situation bei vielen Familien so aus, dass sowohl der Vater als auch die Mutter arbeiten und die Kinder oft alleine zu Hause bleiben und fernsehen und das manchmal den ganzen Tag.*

Beispiel Bosnisch für Personen aus dem Familienkreis bei der Dominanz\_B-Gruppe:

SENVEL: Puno je toga što **djeca** nebi smila gledat jel **ih** dovodi na loše ideje djela. / *Es gibt Vieles, das **Kinder** nicht schauen dürften, weil **sie** dadurch zu schlechten Handlungen geführt werden.*

Beispiele Bosnisch Für Menschen allgemein bei der Sprachkenntnisse\_ausgeglichen-Gruppe:

BELNAL: Televizijom se **ljudi** mogu puno više informisati, može se bolje postići željeni efekat

npr. ako je vrijeme izbora. / Über das Fernsehen können die Menschen viel besser informiert werden. Man kann einen gewollten Effekt erzielen, wie zum Beispiel bei den Wahlen.

ALMAVD: Prvenstveno mislim da je izabir emisija koje gledaju **djeca** izrazito bitan. / Vor allem denke ich, dass die Auswahl der Sendungen, die die Kinder anschauen besonders wichtig ist.

Im Deutschen hingegen verwenden alle Probanden die 3. Pers. Pl. bei der Objektbezeichnung, wie in mündlichen Interviews, in denen die Olympischen Spiele in der 3. Pers. Pl. ausgedrückt wurden.

Beispiel Deutsch Sprachkenntnisse\_ausgeglichen-Gruppe:

JASMEH: Viele Wohnzimmer weltweit werden vom Fernseher dominiert.

Beispiel Deutsch Dominanz\_D-Gruppe:

MINDER: Dann schaut man sich politische Sendungen an, sowie Dokumentationen über verschiedene Länder oder sei es auch über das Tierreich, können all diese Sendungen den Menschen weiterbilden.

Beispiel Deutsch Dominanz\_B-Gruppe:

ERNKOV: Manche docku filme oder nachrichten oder filme zeigen uns lüge und keine warheit.

Die Untersuchung der 3. Pers. Pl. in schriftlichen Texten hat ein ähnliches Ergebnis wie in den mündlichen Interviews erzielt. Im Deutschen schließt die 3. Pers. Pl. sowohl Objekte als auch Personen und im Bosnischen ausschließlich Personen ein (vgl. Tabellen 87–88).

	Geräte/ Sendungen	Familien/Kinder/ Eltern	Menschen allg.	Σ
Sprachkenntnisse ausbalanciert	50 %	25 %	25 %	44 %
Dominanz_B	60 %	30 %	10 %	37 %
Dominanz_D	40 %	20 %	40 %	19 %
<b>Anteil</b>	<b>52 %</b>	<b>26 %</b>	<b>22 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 87: Aufteilung der Aussagen in der 3. Pers. Pl. in deutschen Texten (B: Bosnisch, D: Deutsch)

	Familien/Kinder/Eltern	Menschen allg.	Σ
Sprachkenntnisse ausbalanciert	61 %	39 %	60 %
Dominanz_B	75 %	25 %	40 %
<b>Anteil</b>	<b>67 %</b>	<b>33 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 88: Aufteilung der Aussagen in der 3. Pers. Pl. in bosnischen Texten (B: Bosnisch)

### 9.2.2 Verwendung des Personalpronomens *ich* im Deutschen und im Bosnischen

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist, welche Unterschiede es zwischen der Verwendung der 1. Pers. Sg. im Deutschen und Bosnischen gibt und welche Besonderheiten in der bosnischen Sprache diesbezüglich gelten. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass zunächst die grundlegenden Unterschiede vorgestellt

werden, die beim Gebrauch der 1. Pers. Sg. in der deutschen und bosnischen Sprache vorherrschen. Da die Verwendung dieser Personalpronomenform im Bosnischen deutlich komplexer als im Deutschen ist, befassen sich die nachfolgenden Unterkapitel 9.2.2.1–9.2.2.6 ausschließlich mit der bosnischen Sprache. Dabei werden die Unterschiede und Besonderheiten innerhalb der und zwischen den Probandengruppen analysiert und mit Beispielen belegt. Schließlich wird in einem Fazit das Ergebnis der Beobachtung zusammengefasst (9.2.2.7). Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich sowohl auf die mündlichen als auch auf die schriftlichen Daten der Probanden im Deutschen und Bosnischen. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind einerseits ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und fünf darauf bezogene Fragen zu dem Maskottchen dieser Spiele, Vučko und den vergangenen und zukünftigen Olympischen Spielen in Sarajevo, die den Probanden gestellt wurden (vgl. Anhang B2). Auf der anderen Seite ist die Art der Elizitierung ein Text zum Thema „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch“, den die Probanden in beiden Sprachen im Rahmen des Erhebungsinstruments IV – argumentativer Text verfassten.

Wenn das Personalpronomen die Rolle des Subjekts einnimmt, ist seine Verwendung in vielen Sprachen nicht unbedingt notwendig. So werden Personalpronomina in Sprachen mit entwickelten personalen Verbformen in vielen Fällen weggelassen (Majtinskaja 1969: 189 ff.). Diese Sprachen werden als „Pro-Drop-Sprachen“ bezeichnet. So wird im Bosnischen im Gegensatz zum Deutschen das Personalpronomen, wenn es die Funktion des Subjekts hat, in den Fällen, in denen es nicht kontrastiert oder besonders betont werden soll, weggelassen. Die fakultative Verwendung des Personalpronomens als Subjektfunktion führt in Pro-Drop-Sprachen dazu, dass das Auslassen des Pronomens in bestimmten Fällen sogar normativ ist (Kordić 1999: 129).

Der Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Bosnischen bezogen auf das Personalpronomen *ich* ist somit, dass das Personalpronomen *ich* im Bosnischen in der Regel nicht zusammen mit der dazugehörigen Verbform benutzt wird. Im Deutschen ist das Personalpronomen immer obligatorisch: Wir sagen z. B. immer *ich bin*, im Bosnischen genügt es, *jesam (bin)* zu sagen. Das bosnische Personalpronomen *ja* für *ich* wird hier ausgelassen. Es wird, wie erwähnt, nur zur Verbform dazugenannt, wenn die Person besonders hervorgehoben werden soll. In diesem Fall spricht man von der betonten Form der Pronomenverwendung: *Ja dolazim. / Ich komme* (und nicht ein anderer). Wenn das Personalpronomen ausgelassen wird, dann liegt die unbetonte Form vor (Đukanović et al. 1986a: 595). Bei der Verwendung des Subjektpronomens *ja (ich)* gibt es jedoch keine unbetonte Form, wenn es überhaupt nicht verwendet wird. Daher wird im Folgenden bezüglich der Verwendung für die betonte Form

„sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ich/ja*“ (bzw. die Verwendung der 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen) und für die unbetonte Form „sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen *ich/ja*“ (bzw. die Verwendung der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen) verwendet.

ĐUKANOVIĆ et al. bezeichnen im Rahmen des dependentiellen Ansatzes der Grammatik die betonte Form des Personalpronomens als das „nominativistische Personalpronomen (Nominativergänzung)“ (ebd.: 595).

Des Weiteren bestehen keine Verständigungsprobleme in Äußerungen ohne „pronominale Nominativergänzung“ in den Termini der Verb-Dependenz-Grammatik, weil das Subjekt an der Endung des finiten Verbs ablesbar ist: *Dolazim. / (Ich) komme.* (vgl. auch Unterkapitel 2.2.2) (ebd.: 595)

Die Untersuchung der Verwendung des Personalpronomens im Bosnischen mit oder ohne eigenes Personalpronomen könnte auch eine Tendenz zum Sprachverlust bei der Dominanz\_D-Gruppe aufzeigen, denn es wird angenommen, dass diese Gruppe bei der Verwendung des Personalpronomens nach den deutschen Regeln verfährt. Auf diese Frage wird im Rahmen dieser Untersuchung näher eingegangen.

### **9.2.2.1 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen *ich/ja* im mündlichen Erhebungsinstrument III – das Leitfadeninterview**

Anhand der folgenden Beispiele wird verdeutlicht, welche Formen für die Analyse des sprachlichen Bezugs auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen *ich/ja* im mündlichen Erhebungsinstrument III – das Leitfadeninterview untersucht werden:

Verwendung der 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen (fett markiert):  
SENVEL: **Ja** što sam ga dobila. / **Ich** bekam ihn.

Verwendung der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen (fett markiert):  
ROBBIL: **Bojim** se, da struktura politička trenutno nije okej. / (**Ich**) fürchte, dass die politische Struktur momentan nicht ok ist.

Ob die 1. Pers. Sg. mit oder ohne eigenes Personalpronomen verwendet wird, hängt in den untersuchten Interviews von der Generation ab. Bei der Probandengruppe, bei denen die bosnischen Sprachkenntnisse dominieren (Dominanz\_B), handelt es sich fast ausschließlich um die Erlebnisgeneration (d. h., diese Probanden haben die Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo miterlebt). Die Probanden mit stärkeren Deutschkenntnissen (Dominanz\_D) gehören zur Nichterlebnisgeneration und die Probanden mit ausgeglichenen Sprachkenntnissen in beiden Sprachen (Sprachkenntnisse\_ausbalanciert) sind sowohl die Erlebnis- als auch die Nichterlebnisgeneration.

	Kein persönliches Erlebnis (ja mislim/ <i>ich denke</i> ; ja znam/ <i>ich weiß</i> ), Wissen aus Medien, Erzählungen	Persönliches Erlebnis	Äußerung über die zukünftigen Olympischen Spiele	Σ
Sprachkenntnisse ausbalanciert	36 %	36 %	45 %	39 %
Dominanz_D	64 %	-	37 %	36 %
Dominanz_B	-	64 %	18 %	25 %
<b>Anteil</b>	<b>40 %</b>	<b>30 %</b>	<b>30 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 89: Sprachlicher Bezug auf den Sprecher **mit** eigenem Personalpronomen ja (*ich*) in bosnischen Interviews (D: Deutsch, B: Bosnisch)

	Erinnerung (sjećati se)	Bewertung	Zweifel über die zukünftigen Olympischen Spiele	Freude/Wunsch/Stolz	Wissen aus Medien/Erzählungen	Kein Wissen	Σ
Sprachkenntnisse ausbalanciert	62 %	86 %	41 %	91 %	86 %	-	68 %
Dominanz_B	38 %	11 %	47 %	9 %	14 %	-	27 %
Dominanz_D	-	4 %	12 %	-	-	100 %	5 %
<b>Anteil</b>	<b>42 %</b>	<b>25 %</b>	<b>15 %</b>	<b>9 %</b>	<b>6 %</b>	<b>3 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 90: Sprachlicher Bezug auf den Sprecher **ohne** eigenes Personalpronomen ja (*ich*) in bosnischen Interviews (B: Bosnisch, D: Deutsch)

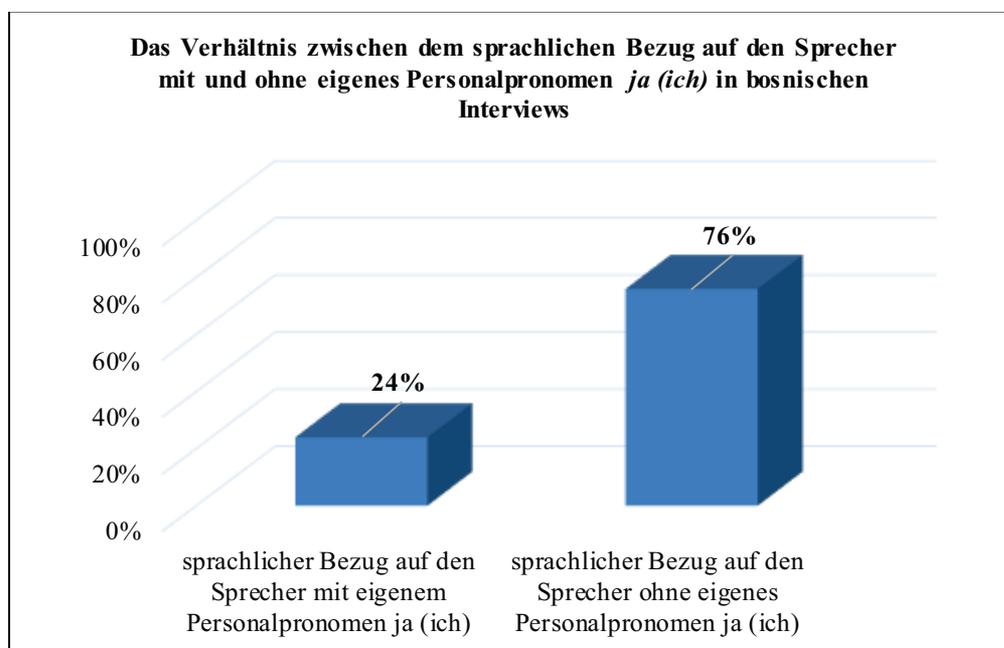


Abbildung 30: Das Verhältnis zwischen dem sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen ja (*ich*) in bosnischen Interviews

In den Tabellen 89 und 90 oben unterscheidet sich die Verwendung der 1. Pers. Sg. mit und ohne eigenes Personalpronomen sowohl voneinander als auch zwischen den einzelnen

Gruppen. Während der sprachliche Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ja* in den Äußerungen vorkommt, die mit dem Erlebnis, dem Wissen aus den Medien oder Erzählungen und Äußerungen über die möglichen zukünftigen Olympischen Spiele zu tun haben, wird der sprachliche Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen *ja* in den Äußerungen zur Erinnerung, Bewertung, Zweifel über die zukünftigen Olympischen Spiele, Freude/Wunsch/Stolz verwendet. Ob die 1. Pers. Sg. mit oder ohne eigenes Personalpronomen verwendet wird, hängt davon ab, ob die Äußerung eine persönliche Distanz aufweist oder nicht. Aus der Abbildung 30 oben wird deutlich, dass in bosnischen Interviews überwiegend die 1. Pers. Sg. ohne das eigene Personalpronomen *ja (ich)* verwendet wird.

### 9.2.2.2 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ich/ja*

Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form für die Analyse des sprachlichen Bezugs auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ich/ja* untersucht wird:

Verwendung der 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen (fett markiert):

ERNBEK: Ali **ja** se na primjer ne mogu sjetiti. / **Ich** kann mich z. B. nicht erinnern.

Die Probandengruppe Dominanz\_B nutzt explizit die 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen in 64 % der Äußerungen (vgl. Tabelle 89) über das, was sie persönlich erlebt hat, und da hier über persönliche Erlebnisse gesprochen wird, wurde die Person besonders betont.

Beispiele Bosnisch:

ALMAVD: Koje sam **ja** tada skupljao. / Die **ich** damals sammelte.

SENVEL: **Ja** što sam ga dobila. / **Ich** bekam ihn.

ROBBIL: Pa sam **ja** prisustvovao bio tom događaju. / Und so war **ich** bei dem Ereignis dabei.

64 % der Aussagen bei der Probandengruppe Dominanz\_D enthalten zwar keine persönlichen Erlebnisse, jedoch wird das Wissen über die Ereignisse aus den Medien oder Erzählungen betont mit eigenem Personalpronomen wiedergegeben und mit *ja mislim (ich denke)* oder *ja znam (ich weiß)* eingeleitet (vgl. Tabelle 89). Mit *ja mislim* wird zum einen die Unsicherheit ausgedrückt, jedoch wird diese gleichzeitig im Nebensatz bestärkt, weil das Wissen über die Medien/Erzählungen erfolgte; daher wird diese betont ausgedrückt. Bei *ja znam* hingegen impliziert der Proband, dass er den Sachverhalt kennt und diesen betont mit dem eigenen Personalpronomen ausdrückt.

Beispiele Bosnisch:

ELDSUL: **Ja** samo znam da je to sigurno bio jedno Maskottchen. / **Ich** weiß nur, dass das mit Sicherheit ein Maskottchen war; Iako je bio sportski event bio je isto politični, **ja** mislim, sigurno. / Obwohl es ein Sportevent war, war es auch sicherlich ein politisches, denke **ich**.

MINDER: **Ja** znam, da je uvijek pozitivna asocijacija sa tim Olimpijskim Igramama. / **Ich** weiß, dass immer positive Assoziation in Bezug auf diese Olympische Spiele vorliegt.

Die Probanden in der Gruppe Sprachkenntnisse\_ausbalanciert verwenden den sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen sowohl bei persönlich Erlebtem (36 %) als auch bei nicht persönlich Erlebtem (45 %) (vgl. Tabelle 89).

Beispiele Bosnisch:

ERNBEK: Ali **ja** se na primjer ne mogu sjetiti. / **Ich** kann mich z. B. nicht erinnern.

MEDDUR: **Ja** mislim, da je ovdje trebalo dugo vremena. / **Ich** denke, dass man hier lange Zeit gebraucht hat.

Es gelten dieselben Gründe für die Verwendung wie bei den o. g. Gruppen.

Was alle drei Gruppen gemeinsam haben, ist, dass sie den sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen für die Äußerungen über die Zukunft, ob die Olympischen Spiele wieder einmal in Sarajevo stattfinden sollten, wählen und alle diese Äußerungen zum größten Teil mit *ja mislim (ich denke)* einleiten. Damit wird eine Gewissheit impliziert, und daher wird der sprachliche Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen gewählt.

Beispiele Dominanz\_B-Gruppe Bosnisch:

ERNKOV: Naša država, **ja** mislim, nikad neće ući u Evropsku Zajednicu. / *Unser Land, so denke ich, wird nie der Europäischen Union beitreten.*

SEVEL: I **ja** bi išla. / **Ich** würde auch hinfahren.

Beispiele Dominanz\_D-Gruppe Bosnisch:

MINDER: **Ja** mislim, da bi to u današnjoj situaciji Sarajevu isto unaprijedilo. / **Ich** denke, dass das in der heutigen Situation Sarajevo wieder voranbringen würde.

ELDSUL: Ekonomsko bi sigurno bilo jako važno, **ja** mislim, za Bosnu. / *Wirtschaftlich wäre es mit Sicherheit sehr wichtig für Bosnien, denke ich.*

Beispiel Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe Bosnisch:

ERNBEK: **Ja** mislim, da Sarajevo ima te planine i dosta tih stvari koje su bitne za OI. / **Ich** denke, dass Sarajevo die Gebirge und viele Sachen hat, die wichtig für die OS sind.

Ein deutlicher Unterschied zwischen der Dominanz\_B- einerseits und der Dominanz\_D- und der Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe andererseits ist, dass die Sprachkenntnisse\_ausbalanciert- und die Dominanz\_D-Gruppen die Äußerungen überwiegend mit *ja mislim (ich denke)* einleiten, mit der eine Vermutung ausgedrückt wird, dass diese jedoch durch den sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit dem eigenen Personalpronomen auch eine Gewissheit enthält.

Beispiele Sprachkenntnisse\_ausbalanciert -Gruppe Bosnisch:

ALMHAJ: **Ja** mislim, da sam imo jednoga samo. / **Ich** denke, dass ich nur einen hatte.

MEDDUR: **Ja** mislim, da je ovdje trebalo dugo vremena. / **Ich** denke, dass man hier lange Zeit gebraucht hat.

Beispiel Dominanz\_D-Gruppe Bosnisch:

ELDSUL: **Ja** mislim, da su se dobro prezentirali. / **Ich** denke, sie haben sich gut präsentiert.

Die Dominanz\_B-Gruppe hingegen verwendet unterschiedliche Verben, mit denen eine reale Tatsache ausgedrückt wird, die durch den sprachlichen Bezug auf den Sprecher mit dem eigenen Personalpronomen untermauert wird.

Beispiele Bosnisch:

ROBBIL: **Ja** sam imao jako lijepo iskustvo i sjećanja na te Olimpijske Igre. / ***Ich** hatte eine sehr schöne Erfahrung mit den OS und Erinnerungen an die OS; Pa sam **ja** prisustvovao bio tom događaju. / Und so war **ich** bei dem Ereignis dabei.*

ALAVD: Postojale su te razne sličice, koje sam **ja** tada skupljao. / *Es gab diverse Sticker, die **ich** damals gesammelt habe.*

### 9.2.2.3 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen **ich/ja**

Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form für die Analyse des sprachlichen Bezugs auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen **ich/ja** untersucht wird:

Verwendung der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen (fett markiert):

JASMEH: **Sjećam se** jedino igrački. / (***Ich** erinnere mich nur an das Spielzeug.*)

Die meisten Äußerungen, die die Dominanz\_B- und die Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe in der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen verwenden, sind auf die Erinnerung bezogen, die überwiegend mit dem Verb „sjećati se“ (*sich erinnern*) ausgedrückt wird. Da sich die Erinnerung auf allgemeine Geschehnisse oder Umstände bezieht und kein persönliches Erlebnis beschreibt, wird angenommen, dass aus diesem Grund der sprachliche Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen gewählt wurde.

Beispiele Dominanz\_B-Gruppe Bosnisch:

ROBBIL: **Sjećam se** raznim tim pozicijama tog zimskog sporta. / (***Ich** erinnere mich an diverse Sportarten, die er dargestellt hat.*)

ALMAVD: **Sjećam se**, da su bile deke za pokrivanje na kojima je pisalo Sarajevo osamdeset i cetiri. / (***Ich** erinnere mich, dass es Decken gab, Decken zum Zudecken, auf denen Sarajevo vierundachtzig stand.*)

Beispiele Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe Bosnisch:

ISMPAN: Zato što **se sjećam** na dobra vremena. / *Weil (**ich**) mich an die guten Zeiten erinnere.*

JASMEH: **Sjećam se** jedino igrački. / (***Ich** erinnere mich nur an das Spielzeug.*)

Des Weiteren spiegelt sich der sprachliche Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen bei den Gruppen in den Äußerungen zur Bewertung, Zweifel über die zukünftigen Olympischen Spiele und Freude/Wunsch/Stolz wider. Da alle diese Äußerungen eine gewisse Distanz enthalten, wird die 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen nicht gewählt.

Beispiele zur Bewertung aus der Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe Bosnisch:

JASMEH: **Mislim**, da bi se povezalo sa prijašnjim duhom Igara. / (***Ich** denke, das würde man wieder mit dem damaligen Geist der Spiele verbinden.*)

ERMDDED: **Mislim**, da je u to vrijeme otvorenje OI bilo dosta vidljivo i imponantno. / (***Ich** denke, dass damals die Eröffnung der OS sehr sichtbar und imponant war.*)

Beispiele zum Zweifel über die zukünftigen Olympischen Spiele aus der Dominanz\_B-Gruppe Bosnisch:

ALMAVD: **Mislim**, da bi samo određen dio bosanskog naroda profitirao od te Olimpijade. / (**Ich**) *denke, dass nur ein bestimmter Anteil von dem bosnischen Volk von dieser Olympiade profitieren würde.*

ROBBIL: **Bojim se**, da struktura politička trenutno nije okej. / (**Ich**) *fürchte, dass die politische Struktur momentan nicht ok ist.*

Beispiel zu nichtvorhandenem Wissen bei der Dominanz\_D-Gruppe Bosnisch:

MINDER: Nikad **nisam** vidla kako izgleda Vučko. / (**Ich**) *habe nie gesehen, wie Vučko aussieht. Prvi put da sam vidla ovo. / Zum ersten Mal sehe (ich) es.*

Beispiele zur Freude/Wunsch/Stolz bei der Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe Bosnisch:

ERNBEK: Ali **bi volio** da dobiju opet tu šansu. / Aber (**ich**) *würde mich freuen, wenn sie wieder diese Chance bekämen.*

ERMDED: Pretežno **se ponosim**, da potičem iz grada koji je održao OI. / Überwiegend bin (**ich**) *stolz darauf, aus einer Stadt zu stammen, die die OS abgehalten hat.*

#### 9.2.2.4 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen ja (ich) im schriftlichen Erhebungsinstrument IV – der argumentative Text

Anhand der folgenden Beispiele wird verdeutlicht, welche Formen für die Analyse des sprachlichen Bezugs auf den Sprecher mit und ohne eigenes Personalpronomen ja (ich) im schriftlichen Erhebungsinstrument IV – der argumentative Text untersucht werden:

Verwendung der 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen (fett markiert):

ALMHAI: **Ja lično** pokušavam da gledam što manje televizijske programe. / **Ich** *selbst versuche so wenig Fernsehprogramme zu schauen.*

Verwendung der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen (fett markiert):

SEVEL: Puno bi toga zabranila. / **Vieles** *würde (ich) verbieten wollen.*

Ob die 1. Pers. Sg. mit oder ohne eigenes Personalpronomen verwendet wird, hängt in der Untersuchung der bosnischen argumentativen Texte nicht von der jeweiligen Generation ab wie in den bosnischen Interviews, weil es sich hier nicht um ein Thema handelt, bei dem Emotionen zu einem kulturgeschichtlichen Ereignis aktiviert werden. Im schriftlichen Teil geht es um die eigene Meinung zum Thema Fernsehen.

Ein sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)* kommt in den Äußerungen vor, die mit dem Demonstrativpronomen *ja lično (ich selbst)* hervorgehoben werden oder in denen eine Meinung oder eine Tatsache ausgedrückt wird. Außerdem wird der sprachliche Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen *ja (ich)* in den Äußerungen verwendet, in denen eine Bewertung oder ein Wunsch ausgedrückt oder etwas allgemein beschrieben wird (vgl. Tabellen 91–92).

	Eigene Meinung	Hervorhebung durch <i>ja lično / ich selbst</i>	Tatsache	Σ
Dominanz_D	75 %	-	-	42 %
Sprachkenntnisse_ ausbalanciert	-	50 %	100 %	29 %
Dominanz_B	25 %	50 %	-	29 %
<b>Anteil</b>	<b>57 %</b>	<b>29 %</b>	<b>14 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 91: Sprachlicher Bezug auf den Sprecher **mit** eigenem Personalpronomen *ja (ich)* in bosnischen argumentativen Texten (D: Deutsch, B: Bosnisch)

	Allgemeine Beschreibung	Bewertung	Wunsch	Σ
Sprachkenntnisse_ ausbalanciert	56 %	50 %	-	53 %
Dominanz_B	44 %	50 %	100 %	47 %
Dominanz_D	-	-	-	-
<b>Anteil</b>	<b>84 %</b>	<b>11 %</b>	<b>5 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 92: Sprachlicher Bezug auf den Sprecher **ohne** eigenes Personalpronomen *ja (ich)* in bosnischen argumentativen Texten (B: Bosnisch, D: Deutsch)

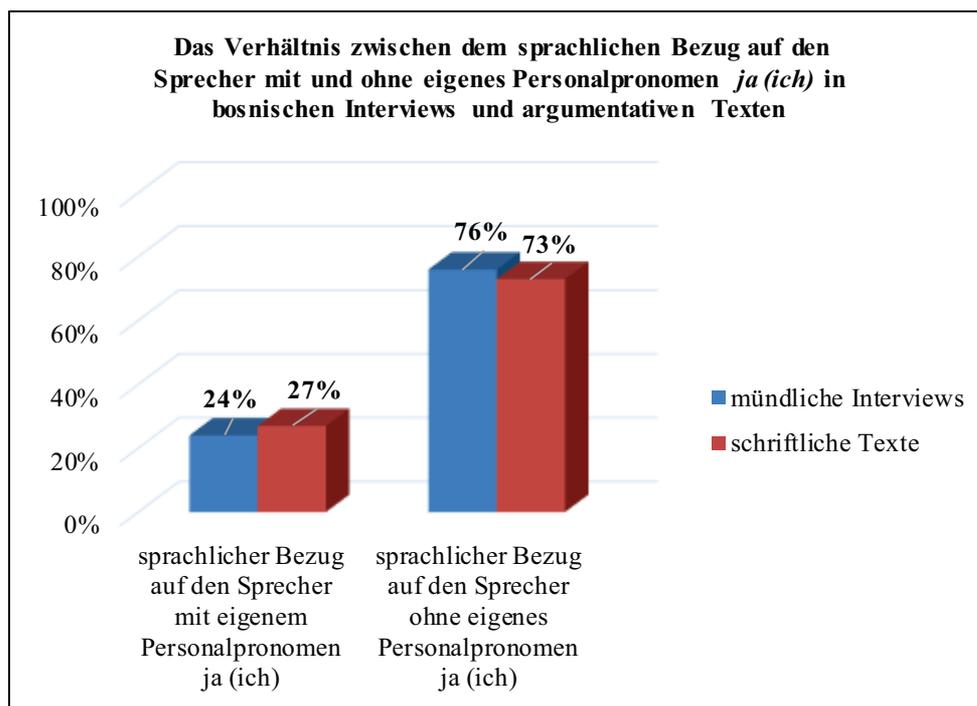


Abbildung 31: Das Verhältnis zwischen dem sprachlichen Bezug auf den Sprecher **mit** und **ohne** eigenes Personalpronomen *ja (ich)* in bosnischen Interviews und argumentativen Texten

Aus der Abbildung 31 ergibt sich dasselbe Bild wie bei den Interviews, nämlich dass die 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen *ja (ich)* deutlich häufiger verwendet wird als die 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)*.

### 9.2.2.5 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ich/ja*

Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form für die Analyse des sprachlichen Bezugs auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ich/ja* untersucht wird:

Verwendung der 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen (fett markiert):

SENVEL: **Ja** sam za to da se gleda televizija u granicama i da se ne gleda sve. / **Ich** bin für das Fernsehen in Grenzen und dass man sich nicht alles anschaut.

Die Dominanz\_B- und die Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppen verwenden die 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)*, indem sie die Äußerung auf sich beziehen und diese durch das Demonstrativpronomen *lično (selbst)* hervorheben. Da das Demonstrativpronomen *lično (selbst)* nach dem Bezugswort *ja (ich)* steht und zum Ausdruck bringt, dass das nur im Bezugswort Bezeichnete gemeint ist und nichts anderes, wird der sprachliche Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)* gewählt.

Beispiel Dominanz\_B-Gruppe Bosnisch:

ALMAVD: **Ja** se **lično** trudim da budem informisan. / **Ich** selbst bemühe mich, dass ich informiert bin.

Beispiel Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe Bosnisch:

ALMHAIJ: **Ja** **lično** pokušavam da gledam što manje televizijske programe. / **Ich** selbst versuche so wenig Fernsehprogramme zu schauen.

Die Dominanz\_B- und Dominanz\_D-Gruppen nutzen die 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)*, um die eigene Meinung zu äußern. Die Dominanz\_B-Gruppe formuliert und betont klar und deutlich die eigene Meinung, indem sie das Personalpronomen explizit verwendet.

Beispiel Bosnisch:

SENVEL: **Ja** sam za to da se gleda televizija u granicama i da se ne gleda sve. / **Ich** bin für das Fernsehen in Grenzen und dass man sich nicht alles anschaut.

Die Dominanz\_D-Gruppe hingegen leitet alle Äußerungen mit *ja mislim (ich denke)* ein. Damit wird die eigene Meinung angekündigt, jedoch im Nebensatz klar und deutlich formuliert und aus diesem Grund mit dem eigenen Personalpronomen wiedergegeben.

Beispiele Bosnisch:

ELDSUL: **Ja mislim**, da Televizija nesmije biti puno u životu. / **Ich denke**, dass das Fernsehen keine große Bedeutung im Leben haben darf.

MINDER: **Ja mislim**, da je samo jako bitno koje emisije mi gledamo i koliko vremena mi dajemo za televiziju. / **Ich denke**, es ist sehr wichtig welche Sendungen wir schauen und wie viel Zeit wir vor dem Fernseher verbringen.

Eine Probandin in der Gruppe Sprachkenntnisse\_ausbalanciert verwendet die 1. Pers. Sg. mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)* auch, um eine Tatsache auszudrücken.

Beispiel Bosnisch:

MEDDUR: **Ja** je Koristim kao Izvor za Informacije. / **Ich** nutze es als Informationsquelle.

Da diese Tatsache einen wirklichen und bestehenden Sachverhalt darstellt, wird sie mit einem eigenen Personalpronomen wiedergegeben.

#### 9.2.2.6 Sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen **ich/ja**

Anhand des folgenden Beispiels wird verdeutlicht, welche Form für die Analyse des sprachlichen Bezugs auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen **ich/ja** untersucht wird:

Verwendung der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen (fett markiert):

SAMBEG: Kad **pratim** reportaze/ *Wenn (**ich**) Reportagen verfolge.*

Die Dominanz\_D-Gruppe verwendet im schriftlichen Teil die 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen *ja (ich)* überhaupt nicht. Während die Probanden dieser Gruppe im mündlichen Prüfinstrument mehrere Aspekte angesprochen haben, die mit und ohne eigenes Personalpronomen ausgedrückt werden, konzentrieren sie sich, wie im vorigen Unterkapitel 9.2.2.5 beschrieben, im schriftlichen Teil auf die eigene Meinung, die mit dem eigenen Personalpronomen ausgedrückt und näher beschrieben wird.

Fast alle Äußerungen, die die Dominanz\_B- (44 %) und die Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe (56 %) in der 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen verwenden (vgl. Tabelle 92), sind auf die allgemeine Beschreibung eines bestimmten Sachverhalts bezogen. Da diese Sachverhalte einen beschreibenden Charakter haben und eine persönliche Distanz enthalten, werden sie mit dem sprachlichen Bezug auf den Sprecher ohne eigenes Personalpronomen ausgedrückt.

Beispiel Dominanz\_B-Gruppe Bosnisch:

SEVEL: Kad **bjezim** od problema. / *Wenn (**ich**) vor den Problemen flüchte; Kad smirujem djecu. / Wenn (**ich**) meine Kinder beruhige.*

Beispiel Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe Bosnisch:

ALMHAI: Vidim familije/ (**Ich**) sehe Familien.

Des Weiteren spiegelt sich die 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen in denselben Gruppen in den Äußerungen zur Bewertung und in einem Fall zum Wunsch wider. Da alle diese Äußerungen auch eine gewisse Distanz enthalten, wird die Person nicht mit dem eigenen Personalpronomen ausgedrückt.

Beispiel Dominanz\_B-Gruppe (Bewertung) Bosnisch:

ALMAVD: Prvenstveno **mislim** da je izabir emisija koje gledaju djeca izrazito bitan. / *Erstens denke (**ich**), dass die Auswahl der Sendungen, die die Kinder schauen besonders wichtig ist.*

Beispiel Dominanz\_B-Gruppe (Wunsch) Bosnisch:

SEVEL: Puno bi toga **zabranila**. / *Vieles würde (**ich**) verbieten wollen.*

Beispiel Sprachkenntnisse\_ausbalanciert-Gruppe (Bewertung) Bosnisch:  
BELNAL: Dok je gledanje televizije u granicama **mislim** da je ipak blagodat nego prokletstvo. /  
*Solange Fernsehen in Grenzen konsumiert wird, ist es mehr ein Segen als ein Fluch, denke (ich).*

### 9.2.2.7 Zusammenfassung

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse der Beobachtung aus dem Unterkapitel 9.2.2 zusammengefasst.

Zusammenbetrachtend lässt sich sagen, dass im Bosnischen sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Erhebung deutlich häufiger ein sprachlicher Bezug auf den Sprecher ohne als mit eigenem Personalpronomen *ja (ich)* verwendet wird. Ob die 1. Pers. Sg. mit oder ohne eigenes Personalpronomen verwendet wird, hängt in erster Linie davon ab, ob die Äußerung eine persönliche Distanz enthält oder nicht. Sowohl in mündlichen als auch in schriftlichen Texten wird der sprachliche Bezug auf den Sprecher mit eigenem Personalpronomen gewählt, wenn der Sprecher seine innere Beteiligung an der Aussage ausdrücken möchte, wie z. B. bei der Formulierung eines Erlebnisses, bei der Wiedergabe des Erzählten aus Medien oder anderen Gesprächen (mündliche Texte) oder durch die Hervorhebung eines Sachverhaltes, in dem man sich selbst durch die Formulierung *ja lično (ich selbst)* als Subjekt betonen möchte oder wenn man seine eigene Meinung äußert (schriftliche Texte). Die 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen hingegen wird in beiden Erhebungsinstrumenten gewählt, wenn z. B. eine Bewertung oder eine Spekulation in Form eines Wunsches geäußert wird.

Mit dieser Untersuchung wird die Tatsache bestätigt, dass das Personalpronomen *ja (ich)* im Bosnischen zur Verbform dazugenannt wird, wenn die Person besonders betont werden soll (vgl. Unterkapitel 9.2.2).

Nach NILSSON bestehen bei der Auslassung des Personalpronomens in seiner fakultativen Form Unterschiede zwischen der geschriebenen und gesprochenen Sprache. So hat z. B. eine Analyse von Telefonaten in polnischer Sprache gezeigt, dass das pronominale Subjekt in der gesprochenen Sprache seltener ausgelassen wird als in der geschriebenen (Nilsson 1982: 32 f.). Die vorliegende Untersuchung zeigt jedoch ein anderes Bild, nämlich dass es im Schriftlichen seltener ausgelassen wird als im Mündlichen, wie die Abbildung 31 zeigt. Damit wird auch Kordićs Annahme bestätigt, dass bei den Pro-Drop-Sprachen die fakultativen Personalpronomen der 1. Person besonders häufig in personaler Kommunikation (face-to-face) verwendet werden. (Kordić 1999).

Beim Vergleich der Extremgruppen Dominanz\_D und Dominanz\_B bezogen auf den Aspekt des Sprachverlustes hat die Untersuchung ein interessantes Ergebnis erzielt: Wie die Werte der Dominanz\_D-Gruppe aus den Tabellen 90 und 92 verdeutlichen, verwendet diese Gruppe sehr

wenig bzw. gar nicht die 1. Pers. Sg. ohne eigenes Personalpronomen *ja (ich)*. Daraus kann geschlossen werden, dass diese Gruppe in der Tat nach dem deutschen Verwendungsmuster verfährt, was ein Indiz für den Sprachverlust im Bosnischen darstellt. Bei den anderen Gruppen ist diese Tendenz nicht zu beobachten.

Bezogen auf die Wahl der Perspektive in mündlichen und schriftlichen Texten lässt sich zusammenfassend sagen, dass in der Muttersprache Bosnisch der Fokus deutlich auf der Verwendung der Personalpronomina liegt, während in der Zweitsprache Deutsch die Indefinitpronomina dominieren.

### 9.3 Der Parameter „Graduierung“

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Unterkapitel bearbeitet wird, ist zum einen, ob es Unterschiede zwischen den Probandengruppen bei der Wahl der Graduierung gibt und ob Unterschiede bei diesem Parameter zwischen dem Deutschen und dem Bosnischen erkennbar sind. Zum anderen steht die Frage im Mittelpunkt, ob die Graduierung in der Muttersprache stärker ausfällt als in der Zweitsprache. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass auf der einen Seite Vergleiche zu den mündlichen Interviews gezogen werden, in denen auch der Parameter „Graduierung“ untersucht wurde (siehe Unterkapitel 8.4), und auf der anderen Seite Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Probandengruppen aufgezeigt werden. Zu den Beobachtungen werden Beispiele aus dem vorliegenden Korpus herangezogen. Anhand der folgenden Beispiele wird verdeutlicht, welche Formen untersucht werden:

Absolute Graduierung (fett markiert):

SUZKNE: Televizija u današnje doba **jako** dijeluje na naše živote. / *Fernsehen hat heutzutage einen **sehr** großen Einfluss auf unser Leben.*

Nichtabsolute Graduierung (fett markiert):

AZMTAB: So dient das Fernsehen neben dem Unterhaltungsaspekt **vordegründig** auch als Informationsquelle.

Alle Probanden haben sich in ihren schriftlichen Texten auch der Graduierung bedient, jedoch deutlich seltener als in den mündlichen Interviews.

Beispiel für die absolute Graduierung Deutsch:

BELNAL: Das Fernsehen kann **sehr** informativ sein.

Beispiel für die absolute Graduierung Bosnisch:

SUZKNE: Televizija u današnje doba **jako** dijeluje na naše živote. / *Fernsehen hat heutzutage einen **sehr** großen Einfluss auf unser Leben.*

Beispiel für die nichtabsolute Graduierung Deutsch:

AZMTAB: So dient das Fernsehen neben dem Unterhaltungsaspekt **vordegründig** auch als Informationsquelle.

Beispiel für die nichtabsolute Graduierung Bosnisch:

ALMAVD: Prvenstveno mislim da je izabir emisija koje gledaju djeca **izrazito** bitan. / *Vor allem denke ich, dass die Auswahl der Sendungen, die die Kinder anschauen, **ziemlich** wichtig ist.*

Bei der schriftlichen Graduierung ist auffällig, dass die Schlussgruppe im Deutschen nahezu keine Graduierung verwendet, während dies im Bosnischen deutlich anders ist (vgl. Tabellen 93 und 94 unten). Wie erwähnt umfasst die Schlussgruppe im Bosnischen nur zwei Probanden und da diese die bosnische Sprache in ihrer einfachsten Form verwenden, wird angenommen, dass sie sich u. a. der Graduierung bedienen, um ihren Wortschatz zu füllen.

Beispiele Bosnisch:

ELDSUL: Televizija je **jako** informativna. / *Fernsehen ist **sehr** informativ; Vjesti su važni, ali isto **jako** opasni.* / *Nachrichten sind wichtig, aber auch **sehr** gefährlich.*

MINDER: **Veoma** je bitno, da nas socijalni zivot nepostoji samo sa televizijom nego isto sa narodom i prirodi koja je oko nama. / *Es ist **sehr** wichtig, dass unser soziales Leben nicht nur mit dem Fernsehen existiert sondern auch mit den Menschen und der Natur, die uns umgeben.*

Mi gubimo **puno** vremena. / *Wir verlieren **viel** Zeit.*

	Absolute Graduierung	Nichtabsolute Graduierung	Σ
Spitzengruppe	70 %	30 %	<b>66 %</b>
Mittelgruppe	89 %	11 %	<b>32 %</b>
Schlussgruppe	-	100 %	<b>2 %</b>
Σ	<b>75 %</b>	<b>25 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 93: Graduierung im Deutschen in den Komplexen Segen, Fluch und Folgen

	Absolute Graduierung	Nichtabsolute Graduierung	Σ
Spitzengruppe	92 %	8 %	<b>54 %</b>
Mittelgruppe	79 %	21 %	<b>35 %</b>
Schlussgruppe	75 %	25 %	<b>11 %</b>
Σ	<b>84 %</b>	<b>16 %</b>	<b>100 %</b>

Tabelle 94: Graduierung im Bosnischen in den Komplexen Segen, Fluch und Folgen

Alle Gruppen haben eine Gemeinsamkeit: Sie verwenden in allen Kategorien im Bosnischen häufiger absolute Bewertungsbegriffe. Hier besteht eine Parallele zum mündlichen Teil, denn dort ergibt sich dasselbe Bild (vgl. Abbildung 32). Im mündlichen Teil ist anzunehmen, dass sich die Probanden emotionaler in der Muttersprache äußern können und durch die absoluten Begriffe die emotionale Ausdrucksweise untermauert wird. Im schriftlichen Teil spielen die Emotionen zwar keine Rolle; jedoch ist bei der Argumentation die Äußerung der eigenen Meinung gefragt. Somit ist hier anzunehmen, dass die eigene Meinung im Bosnischen im Vergleich zum Deutschen absoluter ausgedrückt wird.

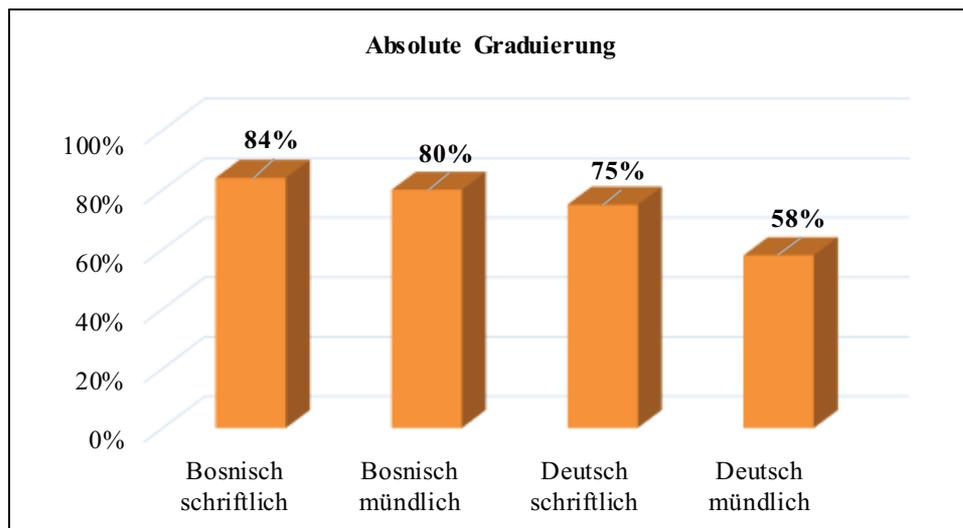


Abbildung 32: Absolute Graduierung

Eine detaillierte Untersuchung der Graduierung konnte in dieser Arbeit nicht vorgenommen werden. Es wäre jedoch interessant, im Rahmen einer weiteren Studie zu untersuchen, ob eine Graduierung im Bosnischen immer stärker ausfällt als im Deutschen, was anzunehmen ist.

## 10. Minimale satzwertige Einheiten (MSE) und Häufigkeitsklassen

Die zentrale Fragestellung, die in diesem Kapitel bearbeitet wird, ist, welche Beobachtungsdaten bei der Analyse der minimalen satzwertigen Einheiten (MSE)<sup>47</sup> und Häufigkeitsklassen<sup>48</sup> herausgearbeitet wurden und welche Unterschiede zwischen den Probandengruppen und Sprachen auf dieser Ebene der Untersuchung beobachtet werden konnten. Die Methode, mit der die Fragestellung bearbeitet wird, ist, dass in einem ersten Schritt die MSE der Probanden zwischen den beiden Sprachen im Mündlichen und Schriftlichen dargestellt und verglichen werden. Nach demselben Prinzip werden die Häufigkeitsklassen anschließend untersucht. Die Bearbeitung der Fragestellung bezieht sich sowohl auf die mündlichen als auch auf die schriftlichen Daten der Probanden im Deutschen und Bosnischen. Die Arten der Elizitierung, die zugrunde liegen, sind einerseits ein Bildimpuls zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo und fünf darauf bezogene Fragen zu dem Maskottchen dieser Spiele, Vučko und den vergangenen und zukünftigen Olympischen Spielen in Sarajevo, die den Probanden gestellt

<sup>47</sup> Wie bereits in Unterkapitel 6.2 erläutert, sind die MSE der Bestandteil der Profilanalyse. Dabei handelt es sich um „Zerlegung komplexer Sätze in minimale syntaktische Einheiten. Die Grundlage der Einheitenbildung sind finite Verben, d.h. komplexe Sätze werden in mehrere kleinere Einheiten zerlegt“ (Grießhaber 2002–2005).

<sup>48</sup> In der Linguistik ist eine Häufigkeitsklasse ein statistisches Maß für die Häufigkeit des Gebrauchs eines Wortes in einer natürlichen Sprache oder in einem Sprachausschnitt (DEREWO Korpusbasierte Wortlisten 2009: 13).

wurden (vgl. Anhang B2). Auf der anderen Seite ist die Art der Elizitierung ein Text zum Thema „Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch“, den die Probanden in beiden Sprachen im Rahmen des Erhebungsinstruments IV – argumentativer Text verfassten.

## 10.1 Minimale satzwertige Einheiten (MSE)

Die zentrale Fragestellung dieses Unterkapitels ist, ob sich bei der Untersuchung der MSE Unterschiede zeigen, je nachdem, in welcher Sprache die Probanden ihre Texte zuerst geschrieben haben. Ein Unterschied wurde in dieser Hinsicht bereits festgestellt, und zwar in Unterkapitel 8.6.2, als bei einigen Probanden mithilfe des Erstinterviews die Erinnerung als Prozess im Zweitinterview aktiviert wurde. Außerdem wird in diesem Zusammenhang die Gelegenheit genutzt, der Frage nachzugehen, bei welcher Probandengruppe die schriftliche und bei welcher die mündliche Sprachverwendung dominiert, um die bereits durchgeführten Analysen in dieser Arbeit in dieser Hinsicht zu belegen.

Diese Analyse der mündlichen Interviews hat ergeben, dass in allen Gruppen mehr MSE bei den Probanden vorliegen, die zuerst auf Bosnisch interviewt wurden (vgl. nachfolgende Tabellen 95 und 96). Eine Erklärung für diesen Unterschied, die auf der durchgeführten Untersuchungsebene nahelegt, ist, dass die Probanden im Bosnischen mehr umschreiben, während sie im Deutschen meist den passenden Ausdruck haben.

Gruppe	Proband	MSE_D	MSE_B
Spitzen- gruppe	AZMTAB	127	105
	ERNBEK	120	104
	SENMUR	95	99
	ISM PAN	74	100
	EDIPET	57	99
	TANJUR	55	70
	Ø	<b>88</b>	<b>96</b>
Mittel- gruppe	ELDSUL	141	94
	ALEKAN	124	125
	INEOME	88	111
	ALMH AJ	76	65
	ALIHAS	71	73
	Ø	<b>100</b>	<b>94</b>
Schluss- gruppe	RASHAS	124	139
	NEDBAL	90	42
	ERNKOV	60	63
	ENVHOT	41	44
	Ø	<b>79</b>	<b>72</b>

Gruppe	Proband	MSE_D	MSE_B
Spitzen- gruppe	MINDER	89	87
	SAMMUJ	83	124
	BELNAL	78	81
	JASMEH	65	92
	ERMDDED	64	92
	SUZKNE	58	68
	MEDDUR	37	83
	Ø	<b>68</b>	<b>90</b>
Mittel- gruppe	SAMCOR	112	110
	SLABIL	94	78
	SAMBEG	82	69
	ISMOME	47	59
	IRMPIA	45	54
	Ø	<b>76</b>	<b>74</b>
Schluss- gruppe	ROBBIL	95	100
	AMIMEM	69	64
	ALMAVD	67	69
	SENVEL	60	52

gesamt	Ø	89	87
--------	---	----	----

Tabelle 95: Minimale satzwertige Einheiten (MSE)  
Erstinterview Bosnisch – Zweitinterview  
Deutsch (D: Deutsch, B: Bosnisch)

	Ø	73	71
gesamt	Ø	72	78

Tabelle 96: Minimale satzwertige Einheiten (MSE)  
Erstinterview Deutsch – Zweitinterview  
Bosnisch (D: Deutsch, B: Bosnisch)

Wenn man die gesamten Durchschnittswerte in den folgenden Tabellen 97 und 98 heranzieht, sind die ermittelten Werte zu den schriftlichen argumentativen Texte nahezu identisch, was einen Unterschied zu mündlichen Interviews darstellt, bei denen in allen Gruppen mehr MSE bei Probanden vorliegen, die zuerst auf Bosnisch befragt wurden (vgl. Tabellen 95 und 96). Im mündlichen Erhebungsinstrument besteht die Annahme, dass die Sprecher im Bosnischen mehr umschreiben, während sie im Deutschen meist den passenden Ausdruck haben. Im Schriftlichen hingegen haben sie Zeit gehabt, sich Gedanken zu machen, was sie schreiben und wie sie schreiben. Es ist jedoch in der Analyse der schriftlichen Texte gut zu beobachten, dass in beiden Sprachen die Anzahl der MSE von der Schlussgruppe bis hin zur Spitzengruppe stetig steigt. Dies unterstreicht die Ergebnisse in Unterkapitel 6.3.2, wonach die Spitzengruppe diejenige ist, bei der der Bücherkonsum dominiert und dadurch auch die schriftliche Sprachverwendung ausgeprägter ist als bei der Schlussgruppe, bei der die mündliche Sprachverwendung vorherrscht.

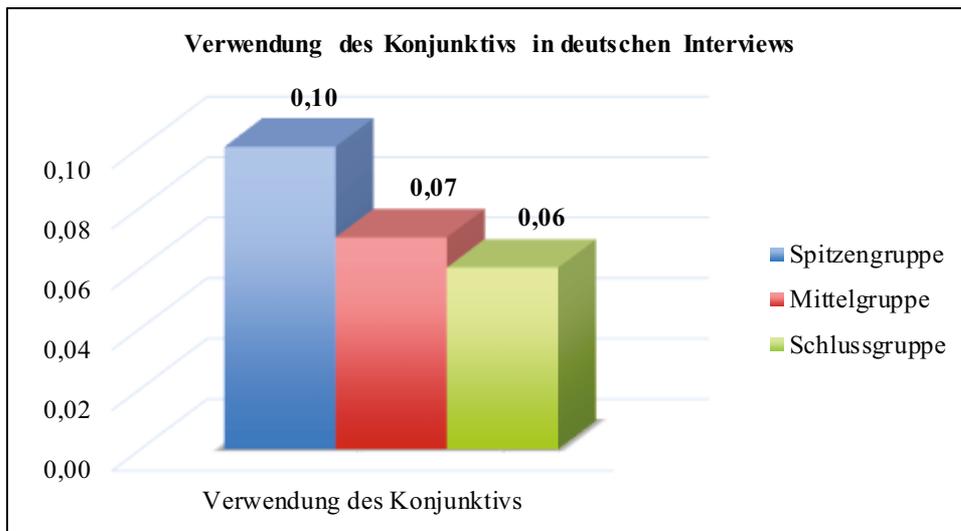
Gruppe	Proband	MSE_D	MSE_B
Spitzen- gruppe	AZMTAB	31	38
	ERNBEK	37	38
	SENMUR	20	28
	ISMPAN	17	36
	EDIPET	12	13
	TANJUR	19	27
	Ø	23	30
Mittel- gruppe	ELDSUL	14	27
	ALEKAN	19	15
	INEOME	17	21
	ALMHAI	13	16
	ALIHAS	19	18
	Ø	16	19
Schluss- gruppe	RASHAS	6	12
	NEDBAL	18	14
	ERNKOV	15	19
	ENVHOT	16	21
	Ø	14	17
gesamt	Ø	18	22

Gruppe	Proband	MSE_D	MSE_B
Spitzen- gruppe	MINDER	37	19
	SAMMUJ	20	7
	BELNAL	18	35
	JASMEH	30	24
	ERMDED	12	10
	SUZKNE	39	31
	MEDDUR	26	42
	Ø	26	24
Mittel- gruppe	SAMCOR	23	28
	SLABIL	7	14
	SAMBEG	5	7
	ISMOME	20	16
	IRMPIA	20	14
	Ø	15	16
Schluss- gruppe	ROBBIL	10	11
	ALMAVD	12	13
	SENVEL	18	25
	Ø	13	16
gesamt	Ø	18	19

*Tabelle 97: Minimale satzwertige Einheiten (MSE) erster verfasster argumentativer Text Bosnisch – zweiter verfasster argumentativer Text Deutsch (D: Deutsch, B: Bosnisch)*

*Tabelle 98: Minimale satzwertige Einheiten (MSE) erster verfasster argumentativer Text Deutsch – zweiter verfasster argumentativer Text Bosnisch (D: Deutsch, B: Bosnisch)*

Bezogen auf die mündliche Sprachverwendung lässt sich auch anhand der Konjunktive<sup>49</sup> im Deutschen feststellen, dass sich die Spitzengruppe im Mündlichen differenzierter ausdrücken kann als die Mittel- und die Schlussgruppe, denn je schwächer die Gruppe sprachlich ist, desto weniger Konjunktivformen werden verwendet (vgl. Abbildung 33).



*Abbildung 33: Verwendung der Konjunktive in deutschen Interviews<sup>50</sup>*

## 10.2 Häufigkeitsklassen

Da für die bosnische Sprache das Korpus nicht in ausreichendem Umfang vorliegt, um repräsentative Ergebnisse zu erzielen, wird für diese Untersuchung auf das serbokroatische Korpus zurückgegriffen. Dabei werden sowohl im Deutschen als auch im Bosnischen die Häufigkeitsklassen der verwendeten Verben und Substantive im Mündlichen und Schriftlichen untersucht. Das Augenmerk wird auf die Begriffe der Häufigkeitsklassen 9–22 gelegt, weil diese aufgrund ihrer geringen Häufigkeit nicht zur Standardsprache gehören.

<sup>49</sup> Eine der Fragen, die zu den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo gestellt wurde, lautet, was man davon hält, wenn die Olympischen Spiele irgendwann einmal erneut in Sarajevo stattfinden würden. Da es sich hier um reine Spekulation handelt, war es interessant, die Verwendung des Konjunktivs in den einzelnen Gruppen im Deutschen näher zu betrachten.

<sup>50</sup> Die Berechnung wurde so vorgenommen, dass die Zahl der MSE durch die absolute Anzahl der Konjunktive eines jeden Probanden dividiert wurde.

Um die Häufigkeitsklasse zu berechnen, wird das ZIPF'SCHE Gesetz herangezogen. Dieses Gesetz hat eine besondere Bedeutung in der quantitativen Linguistik. Die Häufigkeitsklassen werden auch in der Korpuslinguistik als ein Maß der Häufigkeit angewandt.

Grundlage für die Berechnung ist eine repräsentative und große Zahl schriftlicher Quellen aus einer Sprache (Korpus). Das Wort, das in diesem Korpus am häufigsten auftritt, wird als Vergleichsgrundlage verwendet. Im Deutschen ist das das Wort *der* und im Bosnischen das Wort *je (ist)*.

Der Wert der Häufigkeitsklasse  $N$  wird mit dem Logarithmus zur Basis 2 des Quotienten aus dem Wort, das untersucht wird und dem Wort, das am häufigsten auftritt, berechnet.

$$N = \text{hk}(\text{wort}) := \lfloor \log_2(\text{f}(\text{häufigstes\_wort})/\text{f}(\text{wort})) + 0,5 \rfloor$$

$$\text{also } \text{f}(\text{wort}) \approx \text{f}(\text{häufigstes\_wort})/2^N$$

(DEREWO Korpusbasierte Wortlisten 2009: 13).

Die berechnete Häufigkeitsklasse  $N$  drückt aus, wie viel Mal häufiger das häufigste Wort als das untersuchte Wort im ausgewerteten Datenbestand auftritt. Das Wort, das in einem Korpus am häufigsten vorkommt, wird in die Häufigkeitsklasse 0 eingeordnet und ist der einzige Vertreter dieser Klasse. Wenn Wörter  $\frac{1}{2^N}$  Mal so häufig wie dieses vorkommen, werden sie in die Häufigkeitsklasse  $N$  einsortiert. Daraus resultiert, dass ein Wort umso häufiger vorkommt, je kleiner seine Häufigkeitsklasse ist. Die höchste Häufigkeitsklasse ist die Klasse 22 (Wortschatz Universität Leipzig 2012). Das Wortschatzportal der Universität Leipzig bietet für diverse Sprachen die Möglichkeit, einzelne zu untersuchende Begriffe einzugeben und sich auch die Häufigkeitsklasse des jeweiligen Wortes anzeigen zu lassen. Auf diese Datenbank wurde für dieses Projekt zurückgegriffen.

Die folgenden Tabellen 99 und 100 lassen erkennen: Je schwächer eine Gruppe sprachlich ist, desto weniger wird die Häufigkeitsklasse 9–22 der Verben und Substantive verwendet. Außerdem kommt die Häufigkeitsklasse 9–22 der Verben und Substantive im Bosnischen in allen Gruppen häufiger vor als im Deutschen.

	Komplex Vučko Verb	Komplex Vučko Substantiv	Komplex OS1 Verb	Komplex OS1 Substantiv	Komplex OS2 Verb	Komplex OS2 Substantiv	Durchschnitt Interview Verb	Durchschnitt Interview Substantiv	Argumentativer Text Verb	Argumentativer Text Substantiv
Spitzengruppe	38 %	88 %	41 %	54 %	62 %	49 %	<b>47 %</b>	<b>64 %</b>	50 %	77 %
Mittelgruppe	36 %	76 %	33 %	51 %	41 %	39 %	<b>37 %</b>	<b>55 %</b>	34 %	68 %
Schlussgruppe	29 %	73 %	22 %	46 %	39 %	32 %	<b>30 %</b>	<b>50 %</b>	32 %	46 %

Tabelle 99: Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in deutschen Interviews und argumentativen Texten (OS1: Olympische Spiele 1984, OS2: eventuelle zukünftige Olympische Spiele)

	Komplex Vučko Verb	Komplex Vučko Substantiv	Komplex OS1 Verb	Komplex OS1 Substantiv	Komplex OS2 Verb	Komplex OS2 Substantiv	Durchschnitt Interview Verb	Durchschnitt Interview Substantiv	Argumentativer Text Verb	Argumentativer Text Substantiv
Spitzengruppe	74 %	85 %	66 %	71 %	65 %	60 %	<b>68 %</b>	<b>72 %</b>	59 %	73 %
Mittelgruppe	54 %	83 %	62 %	69 %	62 %	57 %	<b>59 %</b>	<b>70 %</b>	57 %	70 %
Schlussgruppe	25 %	33 %	61 %	64 %	60 %	50 %	<b>49 %</b>	<b>49 %</b>	51 %	65 %

Tabelle 100: Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in bosnischen Interviews und argumentativen Texten (OS1: Olympische Spiele 1984, OS2: eventuelle zukünftige Olympische Spiele)

Die Ausdrucksweise in der bosnischen Sprache ist generell eher substantivisch, und auf den ersten Blick wirken die hohen Werte im Deutschen bei den Substantiven so, als würden die Probanden das bosnische Ausdrucksmuster im Deutschen verwenden. Hierfür benötigen sie aber eine ausreichende Menge an Substantiven. Das ist möglicherweise etwas, was bei der Schlussgruppe fehlt. Aus diesem Grund war es wichtig, die Verwendung aller Verben und Substantive auszuwerten, um die Frage beantworten zu können, ob die bosnische Ausdrucksweise bei der Verwendung der Substantive im Deutschen angewandt wird. Folgende Tabelle 101 liefert die Antwort auf diese Frage.

 	Verb gesamt Interview Deutsch	Verb gesamt argumentativer Text Deutsch	Verb gesamt Interview Bosnisch	Verb gesamt argumentativer Text Bosnisch	Substantiv gesamt Interview Deutsch	Substantiv gesamt argumentativer Text Deutsch	Substantiv gesamt Interview Bosnisch	Substantiv gesamt argumentativer Text Bosnisch
Spitzengruppe	50 %	39 %	57 %	39 %	50 %	61 %	43 %	61 %
Mittelgruppe	55 %	40 %	55 %	45 %	45 %	60 %	45 %	55 %
Schlussgruppe	56 %	48 %	70 %	46 %	44 %	52 %	30 %	54 %

*Tabelle 101: Verwendung aller Verben und Substantive in deutschen und bosnischen Interviews und argumentativen Texten*

Die Tabelle 101 zeigt, dass in den mündlichen Interviews weniger Substantive als in schriftlichen Texten vorkommen und dass in beiden Sprachen die Verwendung je nach Probandengruppe unterschiedlich ist. Das deutet darauf hin, dass sich die Befragten im deutschen argumentativen Text an der Ausdrucksweise im Bosnischen orientieren. Somit kann die o. g. Frage zumindest auf dieser Ebene der Untersuchung so beantwortet werden, dass die häufige Verwendung der Substantive in deutschen schriftlichen Texten auf die bosnische Ausdrucksweise zurückzuführen ist.

In Unterkapitel 6.2 dieser Arbeit wurde die Profilanalyse der Texte durchgeführt, um die grammatische Komplexität von mündlichen und schriftlichen Äußerungen im Deutschen zu bestimmen. Da für die bosnische Sprache die Profilanalyse nicht existiert, wurde beschlossen, stattdessen anhand der Häufigkeitsklassen 9–22 der verwendeten Verben und Substantive in bosnischen mündlichen und schriftlichen Texten – also Begriffen, die nicht zur Alltagssprache gehören –, aufzuzeigen, ob sich die Gruppen eher der Alltagssprache oder der gehobenen Sprache bedienen. Die Untersuchung zeigt: Auch im Bosnischen werden, je schwächer die Gruppe sprachlich ist, desto weniger Begriffe verwendet, die der gehobenen Sprache angehören (vgl. Abbildung 34 und 35).

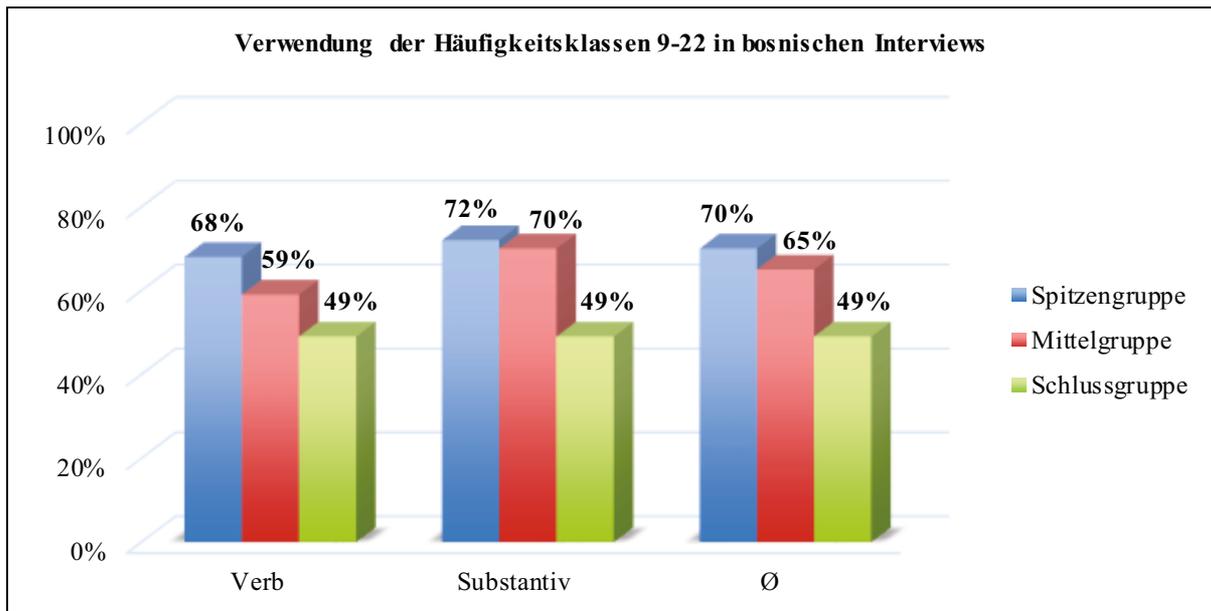


Abbildung 34: Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in bosnischen Interviews

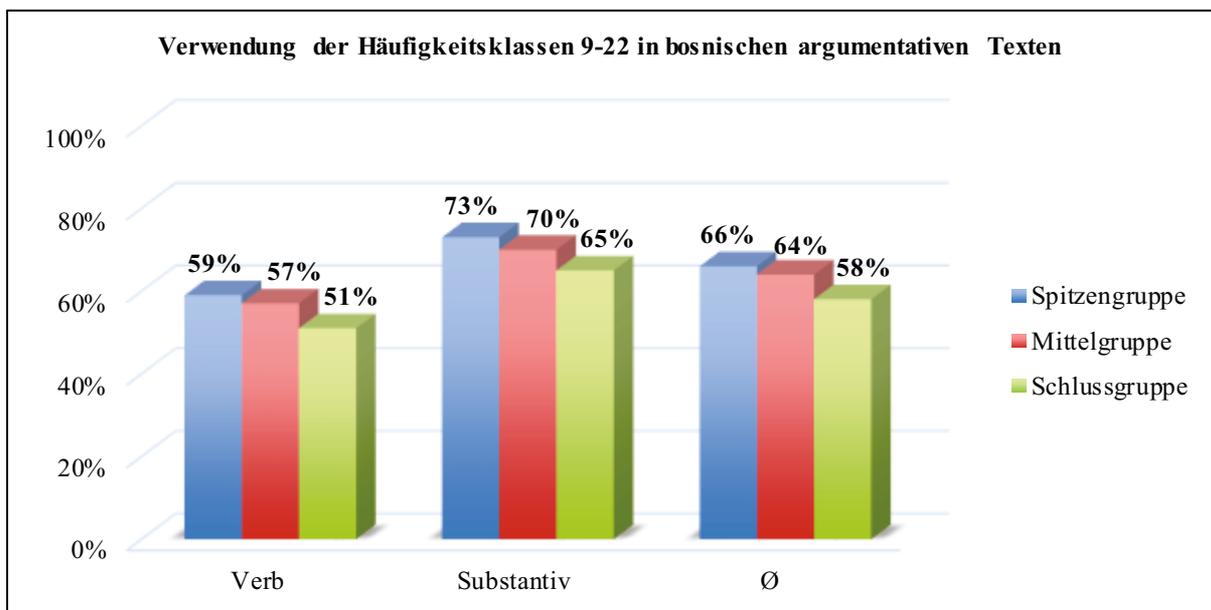


Abbildung 35: Verwendung der Häufigkeitsklassen 9–22 in bosnischen argumentativen Texten

Die komplexen Muster im Deutschen (vgl. Abbildung 8 und 9) geben Aufschluss darüber, dass sich alle Gruppen schriftlich weitaus komplexer als mündlich ausdrücken können. Für das Bosnische kann dies nicht wie im Deutschen belegt werden. Jedoch kann anhand der Durchschnittswerte der Häufigkeitsklassen der Verben und Substantive im Bosnischen gezeigt werden, dass die Spitzen- und die Mittelgruppe sowohl im Mündlichen als auch im Schriftlichen nahezu identische Werte haben, wobei die Schlussgruppe häufiger gehobene Begriffe im Schriftlichen verwendet, was eventuell dadurch zu erklären ist, dass bei ihnen das Bosnische dominiert.

Der wichtigste Unterschied zwischen den mündlichen und den schriftlichen Äußerungen, der sich in dieser Untersuchung ergeben hat, ist, dass alle Gruppen in beiden Sprachen im Mündlichen mehr Verben verwenden als im Schriftlichen und im Schriftlichen mehr Substantive als im Mündlichen.

## **11. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick**

Die Hauptaufgabe der vorliegenden Arbeit war, anhand bestimmter Parameter Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der erwachsenen Lerner des Deutschen als L2, deren Muttersprache Bosnisch ist, zu untersuchen. Die Ausgangslage, dass die bosnische Sprache nahezu unerforscht ist und dazu nur wenig bis gar kein Material vorhanden ist, hat die Untersuchung deutlich erschwert.

Im ersten Schritt des vorliegenden Projektes wurde die Arbeit in den Forschungskontext eingeordnet. Anschließend wurden anhand der C-Test-Ergebnisse drei Probandengruppen (Spitzengruppe, Mittelgruppe und Schlussgruppe), bezogen auf das Sprachniveau, gebildet und danach bestimmte vergleichbare Parameter in mündlichen und schriftlichen Äußerungen in beiden Sprachen untersucht, um einen direkten Vergleich zwischen den Sprachen und Probandengruppen herstellen zu können. Dass die Spitzengruppe sprachlich in beiden Sprachen die stärkste und die Schlussgruppe die schwächste ist, zeigte sich anhand der Auswertung der C-Tests (Unterkapitel 6.1), der komplexen Muster (Unterkapitel 6.2), der Leseinteressen (6.3), der Schulabschlüsse (6.3.2), der Freizeitaktivitäten (7.2) und der Häufigkeitsklassen (Unterkapitel 10.2).

Für die Auswertung der mündlichen Interviews spielte es eine Rolle, ob die Probanden das Ereignis, das thematisiert wurde – nämlich die Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo, das wichtigste kulturgeschichtliche Ereignis in Bosnien-Herzegowina überhaupt –, selbst miterlebt hatten oder es nur aus Erzählungen oder den Medien kannten. Dementsprechend wurden die Befragten in Erlebnisgeneration (EG) oder Nichterlebnisgeneration (NEG) aufgeteilt.

Der Unterschied, der hier festgehalten werden kann, ist, dass die Erlebnisgeschichte bei der EG das gesamte ehemalige Geschehen aktivierte. Bei der NEG wurden nur Erzählungen oder Filme aktiviert, in die die Probanden nicht persönlich involviert waren. Dennoch bewerteten beide Generationen durch das Erlebte bzw. Erzählte den Sachverhalt subjektiv. Die subjektive Bewertung bei der EG wurde durch das Erlebte außerdem mit absoluter Graduierung

hervorgehoben, die bei der NEG dadurch, dass sie den Sachverhalt aus Erzählungen kennt, nicht so ausgeprägt wie bei der EG ist. Daher sind Unterschiede zwischen den Gruppen zu beobachten, bezogen auf das Sprachniveau und den biografischen Hintergrund, die miteinander in Verbindung stehen.

Im Umgang mit dem mündlichen Material konnte der Eindruck gewonnen werden, dass die gefühlsmäßige Beteiligung in der Zweitsprache Deutsch geringer ausfällt, da die Probanden in dieser Sprache überwiegend Indefinitpronomina verwenden. Wenn sie hingegen ihre Erstsprache Bosnisch verwenden, sind sie emotional stärker beteiligt, was in dem häufigeren Gebrauch von Personalpronomina zum Ausdruck kommt. Im Schriftlichen fällt Folgendes auf: Je schwächer die Gruppe im Deutschen ist, umso häufiger wird die 1.Pers.Sg. verwendet und umso seltener die indefinite 3.Pers.Sg. Dies weist auf eine besser ausgeprägte Schriftlichkeit hin, wenn die eigene Meinung nicht nur aus der Ich-Perspektive beleuchtet wird.

Bezogen auf die Wahl der Perspektive in mündlichen und schriftlichen Texten kann festgehalten werden, dass in der Erstsprache Bosnisch der Fokus auf der Verwendung der Personalpronomina liegt, in der Zweitsprache Deutsch hingegen auf den Indefinitpronomina (vgl. Unterkapitel 8.3 und 9.2)

Sowohl im Mündlichen als auch im Schriftlichen verwenden die Probanden im Bosnischen mehr die 1.Pers.Sg. ohne als mit eigenem Personalpronomen. Es wird angenommen, dass die Verwendung davon abhängig ist, ob die Äußerung eine persönliche Distanz enthält oder nicht. Die Untersuchung der betonten (1.Pers.Sg. mit eigenem Personalpronomen) und unbetonten (1.Pers.Sg. ohne eigenes Personalpronomen) Form des Personalpronomens im Bosnischen ergab, dass die Probanden, bei denen die deutsche Sprache dominiert, sehr wenig bzw. gar nicht die 1.Pers.Sg. ohne eigenes Personalpronomen verwenden (vgl. Unterkapitel 9.2.2). Somit kann angenommen werden, dass diese Probanden nach dem deutschen Verwendungsmuster der Pronomenverwendung verfahren, was ein Indiz für den Sprachverlust im Bosnischen sein könnte.

Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass in den Untersuchungen Anzeichen erkennbar sind, dass bei den Probanden ein Sprachverlust in der Erstsprache zu beobachten ist, der jedoch in dieser Arbeit nur angedeutet werden konnte. Daher wäre es interessant, sich mit dieser Thematik im Rahmen eines weiteren Projektes detaillierter zu beschäftigen, um schärfere Profile herausarbeiten zu können.

Aufgrund der Annahme, dass sich die Probanden emotionaler in der Erstsprache äußern können, fällt die Graduierung in der Erstsprache im Mündlichen mehr absolut aus. Die eigene

Meinung fällt im Schriftlichen in der Erstsprache auch mehr absolut aus als in der Zweitsprache. Daher ist die Vermutung, dass die Graduierung im Bosnischen grundsätzlich mehr absolut ausfällt als im Deutschen, unabhängig davon, über welches Thema gesprochen oder geschrieben wird. Da es sich, wie bereits in Unterkapitel 9.3 erwähnt, um eine Vermutung handelt, bedarf es in dieser Hinsicht einer tieferen Auseinandersetzung mit dem Thema Graduierung in einer weiteren Studie, um belegbare Aussagen treffen zu können.

Die Analyse der minimalen satzwertigen Einheiten (MSE) in mündlichen Interviews lässt vermuten, dass die Probanden im Bosnischen mehr umschreiben, während sie im Deutschen meist den passenden Ausdruck parat haben (im Schriftlichen sind diese Tendenzen nicht zu beobachten) (vgl. Unterkapitel 10.1). Jedoch ist dies nur der Eindruck, der im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gewonnen werden konnte. Dieser Eindruck könnte auch täuschen, weil die Probanden möglicherweise im Bosnischen auch nach den Begriffen gesucht haben, die lange nicht mehr verwendet wurden, was nicht zur Umschreibung, sondern zur Wortfindungssuche gehört. Dieser Aspekt konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht detailliert untersucht werden, daher würde sich anbieten, sich diesem in einer separaten Studie zu widmen.

Die Analyse der Häufigkeitsklassen hat ergeben, dass alle Gruppen im Mündlichen mehr Verben und im Schriftlichen mehr Substantive in beiden Sprachen verwenden. Außerdem zeigte die Analyse der Häufigkeitsklassen der Substantive, dass bei der Verwendung der Substantive in deutschen schriftlichen Texten die bosnische Ausdrucksweise angewandt wird, wie in Unterkapitel 10.2 angenommen. In dieser Hinsicht müssten jedoch weitere Studien durchgeführt werden, um die Ergebnisse dieser Arbeit zu untermauern. Ein Vorschlag wäre, die Genitivkonstruktionen näher anzuschauen, die dann wahrscheinlich zeigen würden, dass die bosnische Ausdrucksweise bei der Verwendung der Substantive im Deutschen angewandt wird. Für das Bosnische ist kennzeichnend, dass viele Genitive hintereinander gereiht werden können, was im Deutschen untypisch ist. Daher wäre es interessant zu untersuchen – was in dieser Arbeit aufgrund des Umfangs nicht möglich war –, wie die Genitivverwendung im Bosnischen ist und wie diese wiederum im Deutschen angewandt wird.

Des Weiteren hängt mit dem Substantiv die Kopula (der Aspekt der Verbindung von Subjekt und Prädikat eines jeweiligen Satzes, die zusammen das Prädikat bilden) zusammen; daher wäre es auch interessant, sich nicht nur die Verben insgesamt anzuschauen, sondern spezifisch die Kopula mit bestimmten Substantiven im Deutschen und im Bosnischen im Vergleich. Analog zur Realisierung der bosnischen Substantivpräferenz im Deutschen durch die Probanden wurde übrigens auch in der ersten Niederschrift der vorliegenden Arbeit der

bestimmte Artikel sehr sparsam verwendet. Offensichtlich schlug auch hier das bosnische Konzept durch, was in einer separaten Studie detaillierter untersucht werden könnte.

Die Untersuchung der einzelnen Komplexe in den mündlichen Interviews und der Kategorien in argumentativen Texten hat ergeben, dass sich die Spitzengruppe sehr differenziert und vielfältig äußert und Synonyme verwendet. Bei der Mittelgruppe sind die Äußerungen etwas weniger differenziert, der Inhalt ist etwas weniger vielfältig und es kommt zu Wiederholungen der einzelnen Begriffe. Die Schlussgruppe ist im Vergleich wenig variabel bei der Wahl der Begriffe, die Äußerungen sind wenig komplex und bestimmte Worte wiederholen sich oft.

Die Schlussgruppe, bei der die mündliche Sprachverwendung und der Realschulabschluss als höchster Abschluss dominieren, ist sowohl im Schriftlichen als auch im Mündlichen deutlich schwächer im Deutschen als im Bosnischen. Durch die Analyse bestimmter Parameter konnte herausgefunden werden, dass sie sich grundsätzlich mehr mit der bosnischen als mit der deutschen Sprache auseinandersetzt.

Bei der Spitzengruppe hingegen dominiert die Hochschulreife als höchster Schulabschluss und anhand des Bücherkonsums war es möglich anzunehmen, dass ihr schriftlicher Ausdruck im Vergleich der Gruppen am stärksten ausgeprägt ist und sie sich tiefer mit beiden Sprachen auseinandersetzt. Daher sind bei der Spitzengruppe die Sprachkenntnisse in beiden Sprachen ausbalanciert.

Anhand der o. g. Ergebnisse konnten die beiden zentralen Fragen (1. Welche sprachlichen Unterschiede mündlicher und schriftlicher Äußerungen lassen sich jeweils in der deutschen und der bosnischen Sprache erkennen? 2. Welche sprachlichen Unterschiede sind im Vergleich beider Sprachen zu beobachten und was sind die Gründe für diese Unterschiede?) auf der Ebene der durchgeführten Untersuchung in diesem Forschungsprojekt beantwortet werden. Wie jedoch einige Kapitel zeigen, konnten nicht alle Faktoren untersucht werden. Daher sollten – wie oben erläutert – weitere Untersuchungen vorgenommen werden, um weitere Belege für die Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen zu erhalten.

## Literaturverzeichnis

- Ahrenholz, B. (2007) Komplexe Äusserungsstrukturen. Zu mündlichen Sprachkompetenzen bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. In: Esser, R., Krumm, H.-J. (Hrsg.) Bausteine für Babylon: Sprache, Kultur, Unterricht. München: Iudicium, 3–14.
- Ahrenholz, B. (2008) Zweitsprachenerwerbsforschung. In: Ahrenholz, B., Oomen-Welke, I. (Hrsg.) Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 64–80.
- Allemann-Ghionda, C., Pfeiffer, S. (2008) Einleitung. In: Allemann-Ghionda, C., Pfeiffer, S. (Hrsg.) Bildungserfolg, Migration und Zweisprachigkeit. Berlin: Frank & Timme, 7–11.
- Anstatt, T. (2007) Vorwort. In: Anstatt, T. (Hrsg.) Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung. Tübingen: Attempto, 7–8.
- Apeltauer, E. (1987) Einführung in den gesteuerten Zweitspracherwerb. In: Apeltauer, E. (Hrsg.) Gesteuerter Zweitspracherwerb, Voraussetzungen und Konsequenzen für den Unterricht. München: Hueber, 9–50.
- Apeltauer, E. (1997) Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs. Berlin und München: Langenscheidt.
- Athanasopoulos, P., Damjanovic, L., Burnand, J., Bylund, E. (01.2015) Learning to think in a second language: effects of proficiency and length of exposure in English learners of German. In: Modern Language Journal. 99, Supplement 1, 138–153.
- Athanasopoulos, P., Bylund, E., Montero-Melis, G., Damjanovic, L., Schartner, A., Kibbe, A., Riches, N., Thierry, G. (04.2015) Two languages, two minds: flexible cognitive processing driven by language of operation. In: Psychological Science. 26, 4, 518–526.
- Aytemiz, A. (1990): Zur Sprachkompetenz türkischer Schüler in Türkisch und Deutsch: sprachliche Abweichungen und soziale Einflußgrößen. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Babić, S., Finka, B., Moguš, M. (2004) Hrvatski pravopis. Zagreb: Školska knjiga.
- Bailey, N., Madden, C., Krashen, S. (1974) Is there a “Natural Sequence” in Adult Second Language Learning? In: Language Learning 24, 235–243.
- Barkowski, H., Krumm, H.-J. (2010) Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Baur, R. S., Meder, G. (1989) Die Rolle der Muttersprache bei der schulischen Sozialisation ausländischer Kinder. In: Diskussion Deutsch 20, 119–135.
- Baur, R. S. (2000) Schulischer Zweitspracherwerb bei Migrantenschülern – Theorie und Empirie. Deutsch als Fremdsprache 37: 3, 131–135.
- Baur, R. S., Goggin, M., Wrede-Jackes, J. (2013) Der c-Test: Einsatzmöglichkeiten im Bereich DaZ. proDaz. Universität Duisburg-Essen. Stiftung Mercator.
- Bausch, K. R., Kasper, G. (1979) Der Zweitsprachenerwerb. Möglichkeiten und Grenzen der „großen“ Hypothesen. In: Linguistische Berichte 64, 3–35.

- Bayer, K. (2007) *Argument und Argumentation. Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Behnken, I., Messner, R., Rosebrock, C., Zinnecker, J. (1997) *Lesen und Schreiben aus Leidenschaft. Jugendkulturelle Inszenierung von Schriftkultur*. Weinheim und München: Juventa.
- Benveniste, É. (1974) *Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft*. München: List.
- Belošević, D., Stanisavljević, A. (1995) Die ehemaligen jugoslawischen Minderheiten. In: Schmalz-Jakobsen, C., Hansen, G. (Hrsg.) *Ethnische Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Lexikon*. München: C.H. Beck, 269–284.
- Berk, L. E., Schönpflug, U. (Bearb.) (2011) *Entwicklungspsychologie. Development through the lifespan*. München: Pearson Studium.
- Bialystok, E., Miller, B. (1999) The problem of age in second-language acquisition: Influences from language, structure, and task. *Bilingualism: Language and Cognition* 2, 127–145.
- Bloomfield, L. (1933) *Language*. New York: Holt, Rinehart & Winston.
- Blossfeld, H.-P., Shavit, Y. (1993) Dauerhafte Ungleichheiten. Zur Veränderung des Einflusses der sozialen Herkunft auf die Bildungschancen in dreizehn industrialisierten Ländern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 30, 25–52.
- Bodemann, Y. M., Ostow, R. (1975) *Lingua Franca und Pseudo-Pidgin in der Bundesrepublik: Fremdarbeiter und Einheimische im Sprachzusammenhang*. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, Jahrgang 5, Heft 18.
- Bondarko, A. V. (ed.) (1991) *Teorija funkcional'noj grammatiki. Personal'nost. Zalogovost*. Sankt-Peterburg.
- Boudon, R. (1974) *Education, Opportunity, and Social Inequality*. New York: John Wiley.
- Bourdieu, P. (1973) Kulturelle Reproduktion und soziale Reproduktion. In: Bourdieu P., Passeron, J.-C. (Hrsg.) *Grundlagen einer Theorie der symbolischen Gewalt*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 88–139.
- Bourdieu, P. (1983) Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, R. (Hrsg.) *Soziale Ungleichheiten, Sonderband 2*. Göttingen, 183–198.
- Braun, M. (1937) Beobachtungen zur Frage der Mehrsprachigkeit. *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 119, 115–130.
- Brizić, K. (2006) The secret life of languages. Origin-specific differences in L1/L2 acquisition by immigrant children. In: *International Journal of Applied Linguistics (INJAL)* 16: 3/2006, 339–362.
- Brizić, K., Peltzer-Karpf, A., Wurnig, V., Schwab, B., Griessler, M., Akkuş, R., Lederwasch, K., Piwonka, D., Blažević, T. (2006) *A kući sprecham Deutsch. Sprachstandserhebung in multikulturellen Volksschulklassen: bilingualer Spracherwerb in der Migration*. Wien: BMBWK.

- Brizić, K. (2008) Alles spricht von Sprache. Linguistisch-soziologische Begegnungen in der Migrations- und Bildungsforschung. In: *Journal for Sociology of Education and Socialization. Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE)* 28: 1/2008, 4–18.
- Brizić, K. (2011) Migration, familiäre Mehrsprachigkeit und Bildungserfolg: ein linguistisches Forschungsprojekt zu sozialer Ungleichheit. In: Baur, R. S., Hufeisen, B. (Hrsg.) *Vieles ist sehr ähnlich. Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit als bildungspolitische Aufgabe*. Hohengehren: Schneider-Verlag, 249–264.
- Brozović, D. (2003) Genetische und soziolinguistische Kriterien bei der Systematisierung der südslawischen Idiome (mit besonderer Berücksichtigung Bosniens und der Herzegowina). In: Neweklowsky, G. (Hrsg.) *Bosnisch, Serbisch, Kroatisch. Internationale Tagung. Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner*. Wien: Gesellschaft zur Förderung der slawischen Sprachen, 45–52.
- Caprez-Krompæk, E. (2010) Entwicklung der Erst- und Zweitsprache im interkulturellen Kontext. Eine empirische Untersuchung über den Einfluss des Unterrichts in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) auf die Sprachentwicklung. Münster u. a.: Waxmann.
- Chimik, V. V. (1990) *Kategorija sub'ektivnosti i ee vyraženie v ruskom jazyke*. Leningrad.
- Chomsky, N. (1986) *Lectures on Government and Binding. The Pisa Lectures*. Dordrecht: Foris Publications.
- Clahsen, H., Meisel, J., Pienemann, J. (1983) *Deutsch als Zweitsprache. Der Spracherwerb ausländischer Arbeiter*. Tübingen: Narr.
- Clahsen, H. (1985) Profiling second language development: A procedure for assessing L2 proficiency. In: Hyldenstam, K., Pienemann, M. (Hrsg.) *Modelling and Assessing Second Language Acquisition*. Clevedon, 283–331.
- Clyne, M. (1975) *Forschungsbericht Sprachkontakt. Unterrichtsergebnisse und praktische Probleme*. Kronberg/Ts.: Scriptor.
- Coleman, J. S. (1988) Social capital in the creation of human capital. *American Journal of Sociology*, 94 (Supplement), 95–120.
- Cook, V. J. (1973) The Comparison of Language Development in Native Children and Foreign Adults. In: *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching (IRAL)* 11, 13–28.
- Corder, S. P. (1967) The significance of learners' errors. In: *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*, 5 (4), 161–170.
- Cummins, J. (1979) Linguistic interdependence and the educational development of bilingual children. *Review of Educational Research* 49: 2, 222–251.
- Cummins, J. (1984) *Bilingualism and Special Education. Issues in Assessment and Pedagogy*. Clevedon: Avon.
- Cummins, J., Swain, M. (1986) *Bilingualism in Education. Aspects of Theory, Research and Practice*. London, New York: Longman.

- Cummins, J. (1993) Biligualism and second language learning. *Annual Review of Applied Linguistics*, 13, 51–70.
- Cummins, J. (2000) *Language, Power and Pedagogy. Bilingual Children in the Crossfire*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Čedić, I., Valjevac, N., Kršo, A., Kadić, S., Hajdarević, H. (2007) *Rječnik bosanskog jezika*. Sarajevo: Institut za jezik.
- Dehaene, S. (1999) Fitting two languages into one brain. *Brain*, 122 (12), 2207–2208.
- Dawes, R. M. (1977) *Grundlagen der Einstellungsmessung*. Weinheim u. a.: Beltz.
- Deppermann, A. (2001) *Gespräche analysieren. Eine Einführung*. Opladen: Leske & Budrich.
- Diebold, A. R. (1964) Incipient Bilingualism. *Language* 37, 97–112.
- Diehl, E., Christen, H., Leuenberger, S., Pelvat, I., Studer, T. (2000) *Grammatikunterricht: Alles für der Katz? Untersuchungen zum Zweitspracherwerb*. Tübingen: Niemeyer.
- Dittmar, N. (1988) Quantitative – qualitative Methoden. In: Ammon, U., Dittmar, N., Mattheier, K. J. (Hrsg.) *Sociolinguistics / Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter, 879–893.
- Duden (2006) *Die Grammatik, Band 4*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Dulay, H., Burt, M. K. (1974) Natural sequences in child second language acquisition. *Language Learning* 24: 1, 37–53.
- Džaja, S. (2002) *Die politische Realität des Jugoslawismus (1918–1991)*. Mit besonderer Berücksichtigung Bosnien-Herzegowinas. München: R. Oldenbourg.
- Đukanović, J., Popadić, H., Žiletić, Z., Engel, U., Mrazović, P. (Hrsg.) (1986a) *Kontrastive Grammatik Deutsch – Serbokroatisch*. 1. Halbband. München: Otto Sagner.
- Đukanović, J., Popadić, H., Žiletić, Z., Engel, U., Mrazović, P. (Hrsg.) (1986b) *Kontrastive Grammatik Deutsch – Serbokroatisch*. 2. Halbband. München: Otto Sagner.
- Eckhardt, A. G. (2008) *Sprache als Barriere für den schulischen Erfolg. Potentielle Schwierigkeiten beim Erwerb schulbezogener Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund*. Münster u. a.: Waxmann.
- Ehlich, K. (1993) HIAT: A Transkription System for Discourse Data. In: *Talking Data: Transcription and Coding in Discourse Research*. Edwards, J. A., Lampert M. D. (Hrsg.). Hillsday, 123–148.
- Ehlich, K., Rehbein, J. (1976) Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT). In: *Linguistische Berichte* 45, 21–41.
- Ehlich, K., Rehbein, J. (1977) *Wissen, kommunikatives Handeln und Schule*. In: Goeppert, H. C. (Hrsg.) *Sprachverhalten im Unterricht*. München: Fink, UTB, 36–114.
- Ehlich, K., Rehbein, J. (1979) *Erweiterte halbinterpretative Arbeitstranskription (HIAT 2): Intonation*. In: *Linguistische Berichte* 59, 51–75.

- Ehlich, K., Rehbein J. (1979) Zur Notierung nonverbaler Kommunikation für diskursanalytische Zwecke. In: Winkler, P. (Hrsg) Methoden der Analyse von Face-to-Face-Situationen. Stuttgart: Metzler, 302–329.
- Ehlich, K., Rehbein, J. (1981) Die Wiedergabe intonatorischer, nonverbaler und aktionaler Phänomene im Verfahren HIAT. In: Lange-Seidl, A. Zeichenkonstitution – Akten des 2. Semiotischen Kolloquiums Regensburg 1978. Berlin: de Gruyter, 174–186.
- Ehlich, K., Switalla, B. (1976) Transkriptionssysteme. Eine exemplarische Übersicht. In: Studium Linguistik 2, 78–105.
- Ellis, R. (1995) The Study of Second Language Acquisition. Oxford: Oxford University Press.
- Erdmann-Pandžić, E. (1993) Sprache als Ideologie. Zu einem unveröffentlichten Brief von Karadžić, V. In: Die Slawischen Sprachen 31, 5–37.
- Erdmann-Pandžić, E. (1996) Die Standardisierung des Štokavischen zwischen Philologie und Ideologie. In: Schaller, H. (Hg.) Sprache und Politik: Die Balkansprachen in Vergangenheit und Gegenwart. Südosteuropa-Jahrbuch 27. München, 137–149.
- Erikson, R., Jonsson, J. O. (1996) Can education be equalized? The Swedish case in comparative perspective. Boulder, Oxford: Westview Press.
- Esser, H. (2009) Der Streit um die Zweisprachigkeit: Was bringt die Bilingualität? In: Gogolin, I., Neumann, U. (Hrsg.) Streitfall Zweisprachigkeit. The Bilingualism Controversy. Wiesbaden: VS, 69–88.
- Fathman, A. (1975) Language Background, Age and the Order of Acquisition of English Structures. In: Burt, M. K., Dulay, H. C. (Hrsg.) New directions in second language learning, teaching and bilingual education. Washington, DC: TESOL, 33–43.
- Feldmann, U., Grotjahn, R., Stemmer, B. (1986) Was messen Sprachtests eigentlich? Überlegungen zur introspektiven Validierung von C-Tests. In Bausch, K.-R. (Hrsg.): Probleme und Perspektiven der Sprachlehrforschung. Bochumer Beiträge zum Fremdsprachenunterricht in Forschung und Lehre. Frankfurt am Main: Scriptor-Verlag, 325–338.
- Felix, S. W. (1982) Psycholinguistische Aspekte des Zweitspracherwerbs. Tübingen: Narr.
- Flick, U. (1995) Qualitative Forschung. Weinheim: Beltz.
- Flick, U. (2000) Triangulation in der qualitativen Forschung. In Flick, U., v. Kardorff, E., Steinke, I. (Hrsg.) Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt, 309–318.
- Flick, U. (2008). Triangulation. Eine Einführung. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.
- Flick, U., v. Kardorff, E., Keupp, H., v. Rosenstiel, L., Wolff, S. (2011) Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Weinheim: Beltz.
- Friebertshäuser, B. (1997) Interviewtechniken – ein Überblick. In: Friebertshäuser, B., Prengel, A. (Hrsg.) Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 371–395.

- Friedrichs, J., Lüdtke, H. (1977) *Teilnehmende Beobachtung. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Sozialforschung.* Weinheim, Basel: Beltz.
- Fries, C. C. (1945) *Teaching and learning English as a second language.* The University of Michigan Press: Ann Arbor.
- Früh, W. (1992) Analyse sprachlicher Daten. Zur konvergenten Entwicklung ‚quantitativer‘ und ‚qualitativer‘ Methoden. In: Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (Hrsg.) *Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten.* Opladen: Westdt. Verl., 59–90.
- Fthenakis, W. E., Sonner, A., Thurl, R., Walbinger, W. (1985) *Bilingual-bikulturelle Entwicklung des Kindes. Ein Handbuch für Psychologen, Pädagogen und Linguisten.* München: Hueber.
- Gerstenkorn, A. (1976) *Das „Modal“-System im heutigen Deutsch.* München. Münchener Germanistische Beiträge, 16.
- Giles, H., Robinson, P., Smith, P. M. (1980) *Language. Social Psychological Perspectives.* Oxford: Pergamon.
- Girtler, R. (1988) *Methoden der qualitativen Sozialforschung. Anleitung zur Feldarbeit.* Wien: Böhlau.
- Glaser, B. G., Strauss, A. (2010) *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung.* Bern: Huber.
- Glück, H. (1985) Zweisprachigkeit und Zweitspracherwerb. Ökonomische, politische und linguistische Argumente zu einer aktuellen sprachpolitischen Grundsatzdebatte. In: *Deutsch lernen* 3, 15–42.
- Gogolin, I. (2005) *Bilinguale Literalisierung.* In: Hufeisen, B., Lutjeharms, M. (Hrsg.) *Gesamt-sprachencurriculum. Integrierte Sprachendidaktik. Common Curriculum.* Tübingen: Narr, 89–100.
- Gökçe, O. (1990) *Begegnungen des Türkischen mit dem Deutschen in der Bundesrepublik.* *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 1/40, 68–79.
- Graf, P. (1987) *Frühe Zweisprachigkeit und Schule. Empirische Grundlagen zur Erziehung von Minderheitenkindern.* München: Hueber.
- Grißhaber, W. (1990) *Transkriptverwaltung.* Hamburg: Universität Hamburg, *Deutsch als Fremdsprache.*
- Grißhaber, W. (2002) *Erwerb und Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache. Deutsch in Armenien.* Teil 1: 2001/1, 17–24; Teil 2: 2001/2, 5–15.
- Grißhaber, W. (2010) *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung.* Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Grißhaber, W. (2011) *Zur Rolle der Sprache im zweitsprachlichen Mathematikunterricht.* In: Prediger, S., Özdil, E. (Hrsg.) *Mathematiklernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit.* Münster u. a.: Waxmann, 77–96.

- Grißhaber, W. (2014) Zweitspracherwerb. (in: Ossner, J., Zinsmeister, H. (Hrsg.): Grundkurs Sprachwissenschaft. Paderborn: Schöningh), 87-117.
- Grotjahn, R. (1987) How to construct and evaluate a C-Test: A discussion of some problems and some statistical analyses. In Grotjahn, R., Klein-Braley, C., Stevenson, D. K. (Hrsg.) Taking their measures: The validity and validation of language tests. Bochum: Brockmeyer, 219–253.
- Grotjahn, R. (1997). Der C-Test. Neuere Entwicklungen. In Gardenghi, M., O'Connell, M. (Hrsg.) Prüfen, Testen, Bewerten im modernen Fremdsprachenunterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang, 117–127.
- Grotjahn, R. (2002) Konstruktion und Einsatz von C-Tests: Ein Leitfaden für die Praxis. In Grotjahn, R. (Hrsg.) Der C-Test. Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen, Band 4. Bochum: AKS-Verlag, 211–225.
- Grotjahn, R. (Hrsg.) (2006) Der C-Test: Theorie, Empirie, Anwendungen. Frankfurt am Main: Peter Lang, 243–260.
- Grotjahn, R., Schlak, T. (2010) Alter. In: Krumm, H.-J., Fandrych, C., Hufeisen, B., Riemer, C. (Hrsg.) Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Berlin, New York: de Gruyter, 866–875.
- Gugulanova I., Šimanski, M., Barakova, P. (1993) Bălgarsko-polska sãpostavitelna gramatika. Tom 4: Semantiãnata kategorija komunikat. Sofija.
- Günther, B., Günther, H. (2007) Erstsprache. Zweitsprache. Fremdsprache. Eine Einführung. Weinheim, Basel: Beltz.
- Halder, M. (2013) Der Titokult. Charismatische Herrschaft im sozialistischen Jugoslawien. Oldenburg: München.
- Halilović, S. (1991) Bosanski jezik. Sarajevo: Biblioteka Ključanin.
- Halilović, S. (1996) Pravopis bosanskoga jezika. Sarajevo: KDB Preporod.
- Hall, E. T. (1959) The Silent Language. New York: Anchor Books.
- Hall, E. T. (1976) Beyond Culture. New York: Anchor Books.
- Halliday, M. A. K. (1989) Spoken and written language. Oxford: Oxford University Press.
- Hamm, J. (1987) Randbemerkungen zur Entstehung und Entwicklung der serbokroatischen Schriftsprache. In: Hannick, C. (Hrsg.): Sprachen und Nationen im Balkanraum. Die historischen Bedingungen der Entstehung der heutigen Nationalsprachen. Köln: Böhlau Verlag, 101–124.
- Haugen, E. (1953) The Norwegian Language in America: A Study in Bilingual Behaviour. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Heidelberger Forschungsprojekt (1976) Pidgin-Deutsch spanischer und italienischer Arbeiter in der Bundesrepublik: Untersuchungen zur Erlernung des Deutschen durch ausländische Arbeiter. Arbeitsbericht III des Heidelberger DFG-Projektes. Germanistisches Seminar der Universität Heidelberg.

- Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (2001) Deutschunterricht und Germanistikstudium in Kroatien. In: Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. *Deutsch als Fremdsprache: Ein internationales Handbuch*. Halbbd. 2. Berlin, New York: de Gruyter.
- Hennig, M. (2001) Das Phänomen des Chat. In: *Jahrbuch der ungarischen Germanistik*. Budapest, Bonn: DAAD, GUG, 215–239.
- Henrici, G., Riemer, C. (2003) Zweitspracherwerbsforschung. In: Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.) *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke, 38–43.
- Hernández-Chávez, E. (1977) *The Acquisition of Grammatical Structures by a Mexican American Child Learning English*. Ph. D. dissertation. University of California, Berkeley, Cal.
- Hopf, C. (2003) Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick, U. v. Kardorff, E., Steinke, I. (Hrsg.) *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek: Rowohlt, 349–360.
- Huang, J. (1971) *A Chinese Child's Acquisition of English Syntax*. MA Thesis UCLA.
- Huebner, T. (1983) *A Longitudinal Analysis of the Acquisition of English*. Ann Arbor: Karoma.
- Hufeisen, B., Riemer, C. (2010) Spracherwerb und Sprachenlernen. In: Krumm, H.-J., Fandrych, C., Hufeisen, B., Riemer, C. (Hrsg.): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin, New York: de Gruyter, 737–752.
- Hufeisen, B., Neuner, N. (2006) DaZ im Rahmen eines Gesamtsprachencurriculums aus der Perspektive der Mehrsprachigkeitsforschung. In: E fing, C., Janich, N. (Hrsg.) *Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz. Befunde und Perspektiven*. Paderborn: Eusl, 155–170.
- Huneke, H.-W., Steinig, W. (2010) *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt.
- Hussy, W., Schreier, M., Echterhoff, G. (2013) *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Innerhofer, I. (2008) Nationale Selbstbilder und die Diskussion um die Sprachbezeichnung in Bosnien-Herzegowina nach dem Zerfall Jugoslawiens. In: Fritz, R., Sachse, C., Wolfrum, E. (Hrsg.) *Nationen und ihre Selbstbilder. Postdiktatorische Gesellschaften in Europa*. Göttingen: Wallstein, 306–327.
- Isaković, A. (1993) *Rječnik karakteristične leksike u bosanskoj jeziku*. Sarajevo: Sjetlost.
- Jachnow, H. (2001) Komparationstheorie und Graduierung im Kroatischen/Serbischen. In: *Quantität und Graduierung als kognitiv-semantische Kategorien*. Jachnow, H., Norman, B., Suprun, A. E. (Hrsg.). Wiesbaden, 483–511.
- Jahić, Dž., Halilović, S., Palić, I. (2000) *Gramatika bosanskoga jezika*. Zenica: Dom štampe.
- Jeuk, S. (2000) Psycholinguistische Theorien zum Zweitspracherwerb. Ihre Relevanz für die Frühförderung zweisprachiger Migrantenkinder. *Deutsch lernen*, 25 (3), 195–212.
- Jeuk, S. (2003) *Erste Schritte in der Zweitsprache Deutsch*. Freiburg: Fillibach.

- Jeuk, S. (2010) *Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen – Diagnose – Förderung.* Stuttgart: Kohlhammer.
- Johanson, L. (1985) *Entsteht ein Deutschland-Türkisch? Vortrag auf der Tagung Türken und Deutsche – Kulturkontakt und kulturelle Interferenz vom 28./29. Oktober 1985 des Akademischen Auslandsamtes der Justus-Liebig-Universität Gießen (unveröffentlicht).*
- Johnson, J. S., Newport, E. L. (1989) *Critical period effect in second language learning. The influence of maturational state on the acquisition of English as a second language.* In: *Cognitive Psychology*, 21 (1), 60–99.
- Jugendwerk der deutschen Shell (1992) *Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland, Band 4.* Opladen: Leske und Budrich.
- Kafadar, E. (2009) *Bosnisch, Kroatisch, Serbisch – Wie spricht man eigentlich in Bosnien-Herzegowina?* In: Henn-Memmesheimer, B., Franz, J. (Hrsg.) *Die Ordnung des Standard und die Differenzierung der Diskurse. Teil 1.* Frankfurt am Main: Peter Lang, 95–106.
- Käsermann, M.-L., Foppa, K. (2003) *Sprachproduktion im Gespräch.* In: Herrmann, T., Grabowski, J. (Hrsg.) *Sprachproduktion. Enzyklopädie der Psychologie, Band C/III/1.* Göttingen: Hogrefe, 767–800.
- Keim, I. (1984) *Untersuchungen zum Deutsch türkischer Arbeiter.* Tübingen: Narr.
- Kelle, U. (2008) *Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung: Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte.* Wiesbaden: VS Verlag.
- Kellogg, R. T. (2003) *Schriftliche Sprachproduktion.* In: Herrmann, T., Grabowski, J. (Hrsg.) *Sprachproduktion. Enzyklopädie der Psychologie, Band C/III/1.* Göttingen: Hogrefe, 531–559.
- Kippel, M. (2006) *DaZ-Unterricht mit Jugendlichen.* *Deutsch als Zweitsprache* 3: 1, 32–40.
- Klein, W., Dittmar, N. (1979) *Developing Grammars.* Heidelberg: Springer Verlag.
- Klein, W. (Hrsg.) (1980a) *Argumentation.* *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 38/39. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Klein, W. (1980b). *Argumentation und Argument.* In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 38/39, 9–57.
- Klein, W. (1984) *Zweitspracherwerb. Eine Einführung.* Königstein/TS: Athenäum.
- Klein, W. (1985) *Gesprochene Sprache – geschriebene Sprache.* In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 59, 9–35.
- Knapp, W. (1997) *Schriftliches Erzählen in der Zweitsprache.* Tübingen: Niemeyer.
- Kniffka, G., Siebert-Ott, G. (2009): *Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen.* Paderborn, München, Wien: Schöningh.

- Koch, P., Oesterreicher, W. (1985) Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Romanistisches Jahrbuch 36, 15–43.
- Koch, P., Oesterreicher, W. (1994) Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, H., Ludwig, O. (Hrsg.) Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. An Interdisciplinary Handbook of International Research. 1. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter, 587–604.
- KordiĆ, S. (1999) Personal- und Reflexivpronomina als Träger von Personalität. In: Jachnow, H., Mečkovskaja, N., Norman, B., Plotnikov, B. (Hrsg.) Personalität und Person. Wiesbaden: Harrassowitz, 125–154.
- KordiĆ, S. (2001) Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: Lincom Europa.
- KordiĆ, S. (2008) Nationale Varietäten der serbokroatischen Sprache. In: Golubović, B., Raecke, J. (Hrsg.) Bosnisch – Kroatisch – Serbisch als Fremdsprachen an den Universitäten der Welt, Band 31. München: Sagner.
- Krashen, S. D. (1973) Lateralization, language learning and the critical period. Some evidence. *Language Learning* 23: 1, 63–74.
- Kromney, H. (1990) Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen: Leske und Budrich.
- Krumm, H.-J. (2004) Integration durch Sprache. Ein falsches Versprechen? Oder: Bedingungen für einen integrationsfördernden Sprachunterricht. In: Wolff, A., Ostermann, T., Chlosta, C. (Hrsg.) Integration durch Sprache. Regensburg: FaDaF, 19–37.
- Krumm, H.-J. (2009) Die Bedeutung der Mehrsprachigkeit in den Identitätskonzepten von Migrantinnen und Migranten. In: Gogolin, I., Neumann, U. (Hrsg.) Streitfall Zweisprachigkeit. The Bilingualism Controversy. Wiesbaden: VS, 233–260.
- Kuhberg, H. (1990) Zum L2-Erwerb zweier elfjähriger Kinder mit Türkisch und Polnisch als Ausgangssprachen: Eine Longitudinalstudie unter besonderer Berücksichtigung kontrastiv-linguistischer Gesichtspunkte. In: *Deutsch lernen*, Heft 1, 25–43.
- Kunter, M., Schümer, G., Artelt, C., Baumert, J., Klieme, E., Neubrand, M., Prenzel, Schiefele, U., Schneider, W., Stanat, P., Tillmann, K. J., Weiß, M. (2002) PISA 2000. Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.
- Kunzmann-Müller, B. (2002) Grammatikhandbuch des Kroatischen unter Einschluss des Serbischen. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Lado, R. (1957) *Linguistics across cultures: Applied linguistics for language teachers*. University of Michigan Press: Ann Arbor.
- Lambert, W. E. (1977) The Effects of Bilingualism on the Individual: Cognitive and Socio-cultural Consequences. In: Hornby, P. A. (Hrsg.) *Bilingualism: Psychological, Social and Educational Implications*. New York: Academic Press, 15–27.

- Lamnek, S. (1989) *Qualitative Sozialforschung: Band 2. Methoden und Techniken*. München und Weinheim: Psychologie.
- Lamnek, S. (1993) *Qualitative Sozialforschung, Band 1. Methodologie*. Weinheim: Beltz.
- Larsen-Freeman, D. (1975) The Acquisition of Grammatical Morphemes by Adult ESL Students. *TESOL Quaterly* 9, 409–420.
- Larsen-Freeman, D. (1976) An Explanation for the Morpheme Acquisition Order of Second Language Learners. In: *Language Learning* 26, 125–134.
- Ludwig, O., Spinner, K. H. (2000) Mündlich und schriftlich argumentieren. In: *Praxis Deutsch, Heft 160*, 16–22.
- Lüdi, G. (1996) Migration und Mehrsprachigkeit. In: Goebel, H., Nelde, P. H., Starý, Z., Wölck, W. (Hrsg.) *Kontaktlinguistik, Band 1*. Berlin u. a.: de Gruyter, 321–327.
- Lüdtke, H. (1988) Beobachtung. In: Ammon, U., Dittmar, N., Mattheier, K. J. (Hrsg.) *Sociolinguistics / Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter, 911–922.
- Lueger, M. (2000) *Grundlagen qualitativer Feldforschung. Methodologie, Organisation, Materialanalyse*. Wien: WUV – Universitätsverlag.
- Mackey, W. F. (1956) Toward a Redefinition of Bilingualism. *Journal of the Canadian Linguistic Association* 2, 8.
- MacNamara, J. (1967) The Bilingual's Linguistic Performance – A Psychological Overview. *Journal of Social Issues* 23, 58–77.
- Majtinskaja, K. E. (1969) *Mestoimenija v jazykach raznych system*. Moskva.
- Martinet, A. (1985) *Syntaxe générale*. Paris: Armand Colin.
- Mayer, I. (2008) Kroatisch. In: Colombo-Schönfeld, S., Fenn, P., Jeuk, S., Schäfer, J. (Hrsg.) *Ausländisch für Deutsche. Sprachen der Kinder – Sprachen im Klassenzimmer*. Freiburg i. B.: Fillibach, 133–142.
- Mayring, P. (2008) *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- McLaughlin, B. (1984) *Second Language Acquisition in Childhood. Vol. 1: Pre-school Children*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Meier, H. (1978) *Deutsche Sprachstatistik. Erster Band*. Hildesheim, New York: Georg Olms.
- Meinefeld, W. (1977) *Einstellung und soziales Handeln*. Reinbek: Rowohlt.
- Meisel, J., Clahsen, H., Pienemann, M. (1981) On determining developmental stages in natural second language acquisition. *Studies in Second Language Acquisition* 3, 109–135.
- Melčić, D. (Hrsg.) (1999) *Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen*. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

- Merton, R. K., Kendall, P. L. (1979) Das fokussierte Interview. In: Hopf, C., Weingarten, E. (Hrsg.) *Qualitative Sozialforschung*. Stuttgart: Klett, 171–204.
- Mešanović-Meša, E. (2011) *Kontrastivna analiza bosanskog, hrvatskog i srpskog jezika u zakonima Federacije Bosne i Hercegovine*. Sarajevo: Slavistički komitet.
- Meuser, M., Nagel, U. (1991) Experteninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz, D., Kraimer, K. (Hrsg.) *Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 441–471.
- Meyer-Ingwersen, J., Neumann, R., Kummer, M. (1977) *Zur Sprachentwicklung türkischer Schüler in der Bundesrepublik*. Regensburg: Scriptor Verlag GmbH.
- Milon, J. P. (1974) The Development of Negation in English by a Second Language Learner. *TESOL Quaterly* 8, 137–143.
- Mønnesland, S. (1997) *Land ohne Wiederkehr. Ex-Jugoslawien: die Wurzeln des Krieges*. Klagenfurt: Wieser.
- Mohanty, A. K., Perregaux, C. (1997) Language acquisition and bilingualism. In: Berry, J. W., Dasen, P. R., Saraswathi, T. S. (Hrsg.) *Handbook of cross-cultural psychology: Basic processes and human development*, Band 2. New-York: Allyn & Bacon, 217–254.
- Müller, B. (1983) Zum Ausdruck der Graduierung im Serbokroatischen und Deutschen. In: *Zeitschrift für Slawistik* 28, 603–607.
- Müller, R. (1995) Zur Bedeutung der Erstsprache für die Zweitsprache. In: Poggia, E., Perret-Clermont, A.-N., Gretler, A., Dasen, P. (Hrsg.) *Interkulturelle Bildung in der Schweiz: Fremde Heimat*. Bern: Peter Lang, 155–175.
- Muratagić-Tuna, H. (2005) *Bosanski, hrvatski, srpski aktuelni pravopisi (sličnosti i razlike)*. Sarajevo: Bosansko filološko društvo.
- Neweklowsky, G. (1997) Zur Geschichte der Schriftsprache der Serben, Kroaten und Muslime: Konvergenzen und Divergenzen. In: Moelleken, W. W., Weber, P. J. (Hrsg.) *Neue Forschungsarbeiten zur Kontaktlinguistik. Plurilingua XIX*. Bonn: Dümmler, 382–392.
- Neweklowsky, G. (2003) Tradition und Wandel in den südslawischen Sprachen. In: Neweklowsky, G. (Hrsg.): *Bosnisch, Serbisch, Kroatisch. Internationale Tagung. Aktuelle Fragen der Sprache der Bosniaken, Kroaten, Serben und Montenegriner*. Wien: Gesellschaft zur Förderung der slawischen Sprachen, 161–178.
- Neweklowsky, G. (2010) *Die südslawischen Standardsprachen*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Nilsson, B. (1982) *Personal Pronouns in Russian and Polish. A Study of Their Communicative Function and Placement in the Sentence*. Stockholm.
- Nitsch, C. (2007) Mehrsprachigkeit: Eine neurowissenschaftliche Perspektive. In: Anstatt, T. (Hrsg.) *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung*. Tübingen: Attempto, 47–68.

- Noack, B. (1987) Erwerb einer Zweitsprache. Je früher, desto besser? Über die Chancen sprachlicher Integration von türkischen Gastarbeiterkindern. In: *Deutsch lernen* 3, 3–33.
- Oksaar, E. (2003) *Zweitspracherwerb. Wege zur Mehrsprachigkeit und zur interkulturellen Verständigung*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer.
- Okuka, M. (1998) Eine Sprache – viele Erben. Sprachpolitik als Nationalisierungselement in Ex-Jugoslavien. *Rez. Südost-Forschungen* 58. Klagenfurt, 625–631.
- Oomen-Welke, I. (2008) Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In: Ahrenholz, B., Oomen-Welke, I. *Deutsch als Zweitsprache. (Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Handbuch in XI Bänden. Hrsg. von Ulrich, W., Band 9)*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 33–48.
- Pavlinić, A. (1993) Croatian or Serbian as a Diaspora Language in Western Europe. In: Extra, G., Verhoeven, L. (Hrsg.) *Immigrant Languages in Europe*. Clevedon, Philadelphia, Adelaide: Multilingual Matters, 101–116.
- Perdue, C. (1993) *Adult Language Acquisition: Crosslinguistic Perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pinker, S. (1994) *The language instinct. The new science of language and mind*. New York, NY: Penguin.
- Pohl, J. (1965) Bilinguismes. *Revue Roumaine de Linguistique* 10, 343–349.
- Pon, L. (2009a) Zum syntaktischen Programm der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel der Pressesprache. Kabić, S., Lovrić, G. (Hrsg.) *Mobilität und Kontakt. Deutsche Sprache, Literatur und Kultur in ihrer Beziehung zum südosteuropäischen Raum*. Zadar: Sveučilište u Zadru, 219–230.
- Pon, L. (2009b) Subjekts-Nominalphrasen in Teletext-Nachrichten. *Zagreber Germanistische Beiträge* 18, 373–390.
- Pon, L. (2012) Syntaktische Merkmale der gesprochenen Sprache – Analyse eines Radiogesprächs. In: Karabalić, V., Varga, M. A., Pon, L. (Hrsg.) *Discourse and Dialogue / Diskurs und Dialog*. Peter Lang, 17–28.
- Pütz, M. (1993) Bilinguale Sprecherstrategie: Code Switching, Integration und ad-hoc Entlehnungen. In: Eichinger, L. M., Raith, J. (Hrsg.) *Sprachkontakte. Konstanten und Variablen*. Bochum: Dr. N. Brockmeyer, 181–195.
- Raatz, U. (1985) Test of reduced redundancy – the C-test, a practical example. *Fremdsprachen und Hochschule*, 13/14, 66–71.
- Raatz, U., Klein-Braley, C. (1983) Ein neuer Ansatz zur Messung der Sprachleistung. *Der C-Test: Theorie und Praxis. Tests und Trends*, 3, 107–138.
- Raatz, U., Klein-Braley, C. (2002) Introduction to Language Testing and to C-Tests. In: Coleman, J. A., Grotjahn R., Raatz, U. (Eds.) *University Language Testing and the C-Test*. Bochum: AKS-Verlag, 75–91.

- Raecke, J. (2001) Deiktika als Partikeln im Bosnischen/Kroatischen/Serbischen. In: Lehmann, V., Scharnberg, J. (Hrsg.) Slavistische Linguistik, Referate des XXVI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Hamburg, München: Otto Sagner, 179–214.
- Rapti, A. (2004) Entwicklung der Textkompetenz griechischer, in Deutschland aufwachsender Kinder. Untersucht anhand von schriftlichen, argumentativen Texten in der Muttersprache Griechisch und in der Zweitsprache Deutsch. In: Augst, G. u. a. Theorie und Vermittlung der Sprache, Band 40. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Ravem, R. (1974) Language Acquisition in a Second Language Environment. In: Richards, J. (Hrsg.) Error Analysis: Perspectives on Second Language Learning. London: Longman, 124–133.
- Redder, A., Ehlich, K. (Hrsg.) (1994) Gesprochene Sprache. Transkripte und Tondokumente. Tübingen: Niemeyer.
- Rehbein, J., Griebhaber, W., Löning, P., Hartung, M., Bührig, K. (1993) Manual für das computergestützte Transkribieren mit dem Programm syncWRITER nach dem Verfahren der Halbinterpretativen Arbeitstranskriptionen (HIAT). (unveröffentlicht)
- Rehbein, J., Schmidt, T., Meyer, B., Watzke, F., Herkenrath, A. (2004) Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT. In: Arbeiten zur Mehrsprachigkeit, Folge B 56.
- Reich, H. H., Roth, H.-J., Dirim, I., Jørgensen, J. N., List, G. et al. (2002) Spracherwerb zweisprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher. Ein Überblick über den Stand der nationalen und internationalen Forschung. Hamburg: Freie und Hansestadt Hamburg.
- Reich, H., Roth, H.-J., Döll, M. (2009) Fast Catch Bumerang – Auswertungshinweise, Schreibimpuls und Auswertungsbogen. In: Lengyel, D., Reich, H., Roth, H.-J., Döll, M. (Hrsg.) Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung, Münster u. a.: Waxmann, 207–241.
- Repe, B. (2002) AVNOJ. Historische Tatsache und aktuelle politische Frage. In: Ost-West-Gegeninformationen, Heft 2. Sonderbeilage, 12–17.
- Riehl, C. M. (2009) Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Riemer, C. (2002) Wie lernt man Sprachen? In: Quetz, J., von der Handt, G. (Hrsg.) Neue Sprachen lehren und lernen. Fremdsprachenunterricht in der Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann, 49–82.
- Rolff, H.-G. (1967) Sozialisation und Auslese durch die Schule. Heidelberg: Quelle und Meyer.
- Rolff, H.-G. (1997) Sozialisation und Auslese durch die Schule. Weinheim: Juventa.
- Romaine, S. (1995) Bilingualism. Second Edition. Oxford u. a.: Blackwell.
- Rost, J. (2002) Zeitgeist und Moden Empirischer Analysemethoden. In: Von Generation zu Generation. Mannheim: ZUMA-Nachrichten Spezial 8, 21–30.

- Rösch, H. (2004) Deutsch als Zweitsprache (DaZ): Im Zentrum des Interesses? In: Kämper-van den Boogaart, M. (Hrsg.) Deutschunterricht nach der PISA-Studie. Reaktionen der Deutschdidaktik. Frankfurt am Main: Peter Lang, 83–97.
- Rösch, H. (2007) Deutsch als Zweitsprache. Sprachförderung in der Sekundarstufe I. Grundlagen. Übungsideen. Kopiervorlagen. Mitsprache. Braunschweig: Schroedel.
- Rösch, H. (2011) Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Berlin: Akademie Verlag.
- Rösler, D. (1994) Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Rupp, H. (1965) Gesprochenes und geschriebenes Deutsch. In: Wirkendes Wort 15, 19–29.
- Rückert, G. (1985) Untersuchungen zum Sprachverhalten türkischer Jugendlicher in der BRD. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft.
- Ryan, E. B., Giles, H. (Hrsg.) (1982) Attitudes Toward Language Variation. London: Edward Arnold.
- Sandhöfer-Sixel, J. (1988) Modalität und gesprochene Sprache. Ausdrucksformen subjektiver Bewertung in einem lokalen Substandard des Westmitteleutschen. Stuttgart: Franz Steiner.
- Saussure, F. de (2000) Tečaj opće lingvistike. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje. (Übersetzung von Vojmir Vinja).
- Schank, G., Schoenthal, G. (1983) Gesprochene Sprache. Eine Einführung in Forschungsansätze und Analysemethoden. Tübingen: Max Niemeyer.
- Schlemmer, H. (1993) Zum Einfluß der Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache am Beispiel von Fehleranalysen – Griechisch-Deutsch und Türkisch-Deutsch. In: Zielsprache Deutsch: Eine internationale Zeitschrift für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache 24/3, 149–157.
- Schlobinski, P. (1996) Empirische Sprachwissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Schramm, S., Wüstenhagen, C. (2015) Das Alphabet des Denkens. Wie Sprache unsere Gedanken und Gefühle prägt. Reinbek: Rowohlt.
- Schumann, J. (1978) The Pidginization Process. Rowley: Newbury House.
- Schuster, F. (1854) Die Civilprocessordnungen für die Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien. § 247. Wien, 535.
- Schütze, F. (1983) Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis 3, 283–293.
- Schütze, F. (1987). Das narrative Interview in Interaktionsfeldstudien: Erzähltheoretische Grundlagen. Teil I: Merkmale von Alltagserzählungen und was wir mit ihrer Hilfe erkennen können. Hagen (Studienbrief).
- Schwenk, H. (1988) Das Sprachvermögen zweisprachiger türkischer Schüler. Tübingen: Narr.
- Selinker, L. (1972) Interlanguage. In: International Review of Applied Linguistics in Language Teaching (IRAL), Band 10, Heft 3, 209–231.

- Seliverstova, O. N. (1988) *Mestoimenija v jazyke i reči*. Moskva.
- Shuy, R., Fasold, R. W. (1973) *Language Attitudes. Current Trends and Prospects*. Washington.
- Siegel, J. (2008) *The Emergence of Pidgin and Creole Languages*. Oxford: OUP
- Silić, J., Pranjković, I. (2007) *Gramatika hrvatskoga jezika za gimnazije I visoka učilišta*. Zagreb: Školska knjiga.
- Sitta, H. (2005) Sachtex te im Deutschunterricht? Wozu, Welche? Ein Plädoyer für eine stärkere Berücksichtigung argumentativer Texte im gymnasialen Deutschunterricht. In: Fix, M., Jost, R. (Hrsg.) *Sachtex te im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Hohengehren, 150–159.
- Skutnabb-Kangas, T. (1992) Mehrsprachigkeit und die Erziehung von Minderheitenkindern. In: *Deutsch lernen. Zeitschrift für den Sprachunterricht mit ausländischen Arbeitnehmern*. 17. Jahrgang, 38–67.
- Spinner, K. H. (2007) Was gehört zu einer guten Argumentation? Von fremden Texten zum eigenen Schreiben. In: *Praxis Deutsch Heft 203*, 21–24.
- Spöhring, W. (1989) *Qualitative Sozialforschung*. Stuttgart: Vieweg, Teubner.
- Steinmüller, U. (1987) Sprachentwicklung und Sprachunterricht türkischer Schüler (Türkisch und Deutsch) im Modellversuch „Integration ausländischer Schüler in Gesamtschulen“. In: Thomas, H. (Hrsg.) *Modellversuch „Integration ausländischer Schüler in Gesamtschulen“*. Abschlußbericht der Wissenschaftlichen Begleitung, Band I. Berlin: Pädagogisches Zentrum, 207–315.
- Stölting, W. (1975) Wie die Ausländer sprechen: Eine jugoslawische Familie. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, Jahrgang 5, Nr. 18, 54–67.
- Stölting, W. (1980) *Die Zweisprachigkeit jugoslawischer Schüler in der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Stutterheim, C. von (1986) *Temporalität in der Zweitsprache: Eine Untersuchung zum Erwerb des Deutschen durch Türkische Gastarbeiter*. Berlin: De Gruyter.
- Sundhaussen, H., Clewing, K. (2016) *Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*. Wien, Köln, Weimer: Böhlau.
- Škaljić, A. (1966) *Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku*. Sarajevo.
- Tanović, I. (2000) *Frazeologija bosanskog jezika*. Zenica: Dom štampe.
- Tannen, D. (Hrsg.) (1982) *Spoken and written language: Exploring Orality and Literacy*. Norwood: Ablex.
- Tekinay, A. (1982) Deutsche Einflüsse im Türkischen von Arbeitsmigranten. In: *Deutsch lernen* 82, 72–79.
- Thurmair, M. (2002) Standardnorm und Abweichungen: Entwicklungstendenzen unter dem Einfluss der gesprochenen Sprache. *Deutsch als Fremdsprache* 39, 3–8.

- Tosović, B., Wonisch, A. (2010) Hrvatski pogledi na odnose između Hrvatskog, Srpskog i Bosanskog/Bošnjačkog jezika. (Svezak 1.) Serbische Sichtweisen des Verhältnisses zwischen dem Serbischen, Kroatischen und Bosniakischen. 1/5. Institut für Slawistik der Karl-Franzen-Universität Graz. Beogradska knjiga.
- Toulmin, S. (1996) Der Gebrauch von Argumenten. Weinheim: Beltz Athenäum.
- Tracy, R. (1996) Vom Ganzen und seinen Teilen. Überlegungen zum doppelten Erstspracherwerb. In: Sprache und Kognition 15, 70–92.
- Tracy, R. (2007a) Wieviele Sprachen passen in einen Kopf? Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Gesellschaft und Forschung. In: Anstatt, T. (Hrsg.) Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung. Tübingen: Attempto, 69–92.
- Tracy, R. (2007b) Linguistische Grundlagen der Sprachförderung: Wieviel Theorie braucht (und verlangt) die Praxis? In: Ahrenholz, B. (Hrsg.) Deutsch als Zweitsprache. Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 17–29.
- Trautner, H. M. (1997) Lehrbuch der Entwicklungspsychologie, Band 2. Theorien und Befunde. Göttingen: Hogrefe.
- Tunç, S. (2012) Der Einfluss der Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache. Eine empirische Untersuchung zum Einfluss erstsprachlicher Strukturen bei zweisprachig türkisch-deutsch, kroatisch-deutschen und griechisch-deutschen Hauptschülern und Gymnasialisten. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Turgut, A. (1996) Untersuchungen zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenz in der Erst- und Zweitsprache bei türkischen Gymnasiasten. Köln: Önel.
- Vahl-Seyfarth, E. (1987) Das unbestimmte Subjekt in gesprochener Sprache. Vorkommen, Funktionen und Gebrauchsbedingungen untersucht an Tonbandaufnahmen aus Baden-Württemberg, Bayrisch-Schwaben und Vorarlberg. Tübingen: Max Niemeyer.
- Verhoeven, L. T. (1994) Transfer in Bilingual Development: The Linguistic Interdependence Hypothesis Revisited. In: Language Learning 44, 381–415.
- Vogel, K. (1990) Lernalter. Linguistische und psycholinguistische Grundfragen zu ihrer Erforschung. Tübingen: Narr.
- Völkl, S. D. (2002) Bosnisch. In: Okuka, M., Krenn, G. (Hrsg.) Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens, Band 10. Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens. Klagenfurt, Celovec: Wieser, 209–218.
- Weinrich, H. (1993) Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim: Dudenverlag.
- Weinreich, U. (1966) Languages in Contact. Findings and Problems. The Hague: Mouton.
- Willenberg, H., Gailberger, S., Krelle, M. (2007) Argumentation. In: Beck, B., Klieme, E. (Hrsg.) Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie. Weinheim: Beltz. 118–129.

- Winkler, I. (2003) Argumentierendes Schreiben im Deutschunterricht. Frankfurt, Bern: Peter Lang.
- Winter, U. (1987) Zum Problem der Kategorie der Person im Russischen. Slavistische Beiträge 210. München.
- Wittmann, M. (2002) Schriftsprache und gesprochene Sprache: Grundlegende Erkenntnisse der Hirnforschung und technologische Anwendungen. Stiftung Lesen (Hrsg.), Gutenbergs Folgen. Von der ersten Medienrevolution zur Wissensgesellschaft. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Witzel, A. (1985) Das problemzentrierte Interview. In: Jüttemann, G. (Hrsg.) Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz, 227–256.
- Wode, H. (1993) Psycholinguistik: Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Ismaning: Hueber.
- Wolf, W. (1995) Qualitative versus quantitative Forschung. In: König, E., Zedler, P. (Hrsg.) Bilanz qualitativer Forschung, Band 1: Grundlagen qualitativer Forschung. Weinheim: Beltz, 309–329.
- Yakut, A. (1981) Sprache der Familie: Eine Untersuchung des Zweitspracherwerbs der türkischen Gastarbeiterfamilien in der Bundesrepublik Deutschland. Tübingen: Narr.
- Zydatiþ, W. (1990) „Vorsicht vor den vielen Vereinfachungen“: Zur Theoriebildung über den Zweit- und Fremdspracherwerb. In: Kühlwein, W., Raasch, A. (Hrsg.): Angewandte Linguistik heute: Zu einem Jubiläum der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Band 20. Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris: Peter Lang, 49–63.

### **Internetquellen**

- Auswärtiges Amt (2017) Kultur- und Bildungspolitik. URL: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/BosnienUndHerzegowina/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/BosnienUndHerzegowina/Kultur-UndBildungspolitik_node.html) (25.01.2017).
- Babka von Gostomski, C. (2010) Fortschritte der Integration. Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.). URL: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb08-fortschritte-der-integration.html> (12.06.2017).
- Baur, R. S., Grotjahn, R., Spettmann, M. (2006) Der C-Test als Instrument der Sprachstandserhebung und Sprachförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache. URL: [https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/kud/downloads/Baur\\_Grotjahn\\_Spettmann\\_Der\\_C\\_Test\\_....pdf](https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/kud/downloads/Baur_Grotjahn_Spettmann_Der_C_Test_....pdf) (20.01.2012).
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2013) RAM-Studie für Sekundäranalysen. URL: <http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2013/20130307-ram-studie-fuer-sekundaeranalysen.html?nn=3798410> (13.13.17).
- Deutsche Botschaft Sarajevo (2013) Pflegekräfte mit Deutschkenntnissen gesucht. URL: [http://www.sarajewo.diplo.de/Vertretung/sarajewo/de/02/Stellenangebote/pflegekraefte\\_\\_vereinbarung\\_2013.html](http://www.sarajewo.diplo.de/Vertretung/sarajewo/de/02/Stellenangebote/pflegekraefte__vereinbarung_2013.html) (19.06.2017).

- Europäisches Parlament, Ausschuss für Kultur und Bildung (2005) Bericht über die Integration von Einwanderern durch mehrsprachige Schulen und Unterricht in mehrsprachigen Sprachen. Brüssel: Europäisches Parlament. URL: [www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A6-2005-0243+0+DOC+XML+V0//DE#title1](http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A6-2005-0243+0+DOC+XML+V0//DE#title1) (10.04.17).
- Grißhaber, W., Rehbein, J. (1992) Kontextualisierte Wortschatzanalyse. Ziele, Probleme und Verfahren. ENDFAS Arbeitspapier Nr.1. In: Papers in Applied Linguistics Münster (PALM) 11. URL: [http://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/200a5f57-0939-4d3f-a142-86e5b270c470/2002\\_11.pdf](http://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/200a5f57-0939-4d3f-a142-86e5b270c470/2002_11.pdf) (23.01.2017).
- Grißhaber, W. (2002–2005) Schreibproduktanalyse: Segmentierung der Rohdaten im Überblick. URL: <https://spzwww.uni-muenster.de/grieha/eps/wrt/ueb/segm-ues.html> (17.07.2015).
- Grißhaber, W. (2005) Sprachstandsdiagnose im Zweitspracherwerb: Funktional-pragmatische Fundierung der Profilanalyse. URL: <http://spzwww.uni-muenster.de/grieha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf> (23.06.2014).
- Grißhaber, W. (2013) Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung. URL: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber\\_profilanalyse\\_deutsch.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf) (17.07.2015).
- IHK Düsseldorf (2011) Prüfungsnoten. URL: [https://www.duesseldorf.ihk.de/Ausbildung/Ausbildungspruefungen/Pruefung\\_von\\_A-Z/Notenschluessel/2596894](https://www.duesseldorf.ihk.de/Ausbildung/Ausbildungspruefungen/Pruefung_von_A-Z/Notenschluessel/2596894) (22.07.2011).
- Institut für Deutsche Sprache (2009). DEREWO Korpusbasierte Wortlisten. URL: <http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/kl/derewo/derewo-general-remarks.pdf> (12.05.2016).
- Institut für Deutsche Sprache (2014) Berechnung von Häufigkeitsklassen. URL: <http://corpora.ids-mannheim.de/libac/> (17.02.2014).
- Keysar B., Hayakawa, S. L., Gyu An S. (2012) The Foreign-Language Effect: Thinking in a Foreign Tongue Reduces Decision Biases. URL: <https://mdl.uchicago.edu/sites/keysarlab.uchicago.edu/files/uploads/Keysar%202012.pdf> (03.05.2017).
- KOSMO (2016) Sarajevo 1984. URL: [http://www.kosmo.at/wp-content/uploads/2016/02/verwenden\\_olympiaxx.jpg](http://www.kosmo.at/wp-content/uploads/2016/02/verwenden_olympiaxx.jpg) (17.08.2010).
- Kurtić, E., Aljukić, B., Rekić-Tufekčić, Đ. (2015) Sprachbeschreibung Bosnisch. URL: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/.../sprachbeschreibung\\_bosnisch\\_neu.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/.../sprachbeschreibung_bosnisch_neu.pdf) (21.01.2017).
- Library of Congress (2014) Codes for the Representation of Names of Languages. URL: <https://www.loc.gov> (13.02.2017).
- Mayring, P. (2001) Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse. Forum Qualitative Sozialforschung, 2 (1), Art. 6. URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs010162> (17.09.2016).
- Olimpijski komitet Bosne i Hercegovine (2015) Sarajevo olimpijski grad. URL: <http://www.okbih.ba> (22.01.2011).

- Otten, M. (2010) Bosnische C-Tests. URL: <http://c-test.ladz.de/> (06.05.2010).
- Spiegel, C., Spranz-Fogasy, T. (2001) Aufbau und Abfolge von Gesprächsphasen. URL: <http://www.gespraechsforschung.de/preprint/spranz.pdf> (17.5.2016).
- Stangl, W. (2007) Grundbegriffe des Empirismus. URL: <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/FORSCHUNGSMETHODEN/EmpirismusGrundbegriffe.shtml> (10.01.2017).
- Stangl, W. (2017) Gütekriterien empirischer Forschung. URL: <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/FORSCHUNGSMETHODEN/Guetekriterien.shtml> (10.01.2017).
- Thomas, W. P., Collier, V. P. (2002) A National Study of School Effectiveness for Language Minority Students' Long-Term Academic Achievement. URL: [crede.berkeley.edu/research/llaa/1.1\\_final.html](http://crede.berkeley.edu/research/llaa/1.1_final.html) (10.04.17).
- Tracy, R. (2002) Themenschwerpunkt Spracherwerb. Deutsch als Erstsprache: Was wissen wir über die wichtigsten Meilensteine des Erwerbs? URL: <http://www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/sprachfoerderung/wissenschaft/unimannheim.pdf> (13.02.2017)
- United Nations, Office of the High Commissioner for Human Rights (1948) Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Resolution 217 A (III) vom 10.12.1948. URL: [www.ohchr.org/EN/UDHR/Documents/UDHR\\_Translations/ger.pdf](http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Documents/UDHR_Translations/ger.pdf) (10.04.17).
- Wikipedia (2016) Bosnische Sprache. URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bosnische\\_Sprache](https://de.wikipedia.org/wiki/Bosnische_Sprache) (18.03.2016).
- Wortschatz Universität Leipzig (2012) Deutscher Wortschatz – Portal. URL: <http://wortschatz.uni-leipzig.de/de> (17.02.2014).

## Anhang

### Anhang A: Individualprofile der Probanden

Proband: ALEKAN  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1979  
Einreisealter in Deutschland: 13  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Juristin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 135 Minuten

Proband: ALIHAS  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1984  
Einreisealter in Deutschland: 11  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Studentin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 145 Minuten

Proband: ALMAVD  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1975  
Einreisealter in Deutschland: 18  
Schulabschluss und Beruf: Mittelschulreife /Raumausstatter  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 99 Minuten

Proband: ALMHAI  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1982  
Einreisealter in Deutschland: 12  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Finanzberater  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 119 Minuten

Proband: AMIMEM  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1978  
Einreisealter in Deutschland: 17  
Schulabschluss und Beruf: Realschulabschluss /Zahnarzthelferin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: -  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: -

Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 41 Minuten

Proband: AZMTAB  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1985  
Einreisealter in Deutschland: 10  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Studentin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: hat keinen Schulabschluss  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 172 Minuten

Proband: BELNAL  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1979  
Einreisealter in Deutschland: 11  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Büroangestellte  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Fachhochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 109 Minuten

Proband: EDIPET  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1986  
Einreisealter in Deutschland: 5  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Eskalationsmanager  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: hat keinen Schulabschluss  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: hat keinen Schulabschluss  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 93 Minuten

Proband: ELDSUL  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1983  
Einreisealter in Deutschland: 9  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Musiker  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 110 Minuten

Proband: ENVHOT  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1967  
Einreisealter in Deutschland: 17  
Schulabschluss und Beruf: Hauptschulabschluss /Industriemechaniker  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 155 Minuten

Proband: ERMDED  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1983  
Einreisealter in Deutschland: 13  
Schulabschluss und Beruf: Hauptschulabschluss / Sportlehrer  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 106 Minuten

Proband: ERNKOV  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1983  
Einreisealter in Deutschland: 24  
Schulabschluss und Beruf: Grundschule in Bosnien-Herzegowina /Verkäuferin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 115 Minuten

Proband: ERNBEK  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1986  
Einreisealter in Deutschland: 6  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife / Jurist  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 125 Minuten

Proband: INEOME  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1978  
Einreisealter in Deutschland: 15  
Schulabschluss und Beruf: Realschulabschluss /Spa Consultantin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 100 Minuten

Proband: IRMPIA  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1972  
Einreisealter in Deutschland: 21  
Schulabschluss und Beruf: Fachhochschulreife /Reiseverkehrskauffrau  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 131 Minuten

Proband: ISMOME  
Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1985  
Einreisealter in Deutschland: 7  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife / Wirtschaftsinformatiker  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 113 Minuten

Proband: ISMPAN  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1979  
Einreisealter in Deutschland: 13  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife / Bauleiter  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Fachhochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Fachhochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 107 Minuten

Proband: JASMEH  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1981  
Einreisealter in Deutschland: 21  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Studentin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 122 Minuten

Proband: MEDDUR  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1980  
Einreisealter in Deutschland: 21  
Schulabschluss und Beruf: Berufsschule /Friseurmeisterin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: –  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: -  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 106 Minuten

Proband: MINDER  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1984  
Einreisealter in Deutschland: 7  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Studentin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 122 Minuten

Proband: NEDBAL  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1975

Einreisealter in Deutschland: in Deutschland geboren, jedoch zwischen 8. – 17. Lebensjahr in Bosnien-Herzegowina gelebt

Schulabschluss und Beruf: Fachoberschule / Industriemechaniker

Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife

Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina

Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch

Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 117 Minuten

Proband: RASHAS

Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1973

Einreisealter in Deutschland: 18

Schulabschluss und Beruf: Grundschule in Bosnien-Herzegowina / Elektriker

Schulabschluss und Beruf des Vaters: Grundschule in Bosnien-Herzegowina

Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina

Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch

Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 105 Minuten

Proband: ROBBIL

Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1970

Einreisealter in Deutschland: 22

Schulabschluss und Beruf: Mittelschulreife / Altenpflegerhelfer

Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife

Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife

Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch

Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 102 Minuten

Proband: SAMBEG

Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1976

Einreisealter in Deutschland: 22

Schulabschluss und Beruf: Berufsschule / Geschäftsführer im Bauunternehmen

Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife

Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife

Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch

Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 75 Minuten

Proband: SAMCOR

Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1973

Einreisealter in Deutschland: 19

Schulabschluss und Beruf: Mittelschulreife / Supervisor am Flughafen

Schulabschluss und Beruf des Vaters: Hochschulreife

Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife

Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch

Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 132 Minuten

Proband: SAMMUJ

Geschlecht: männlich

Geburtsjahr: 1982

Einreisealter in Deutschland: 8

Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife / Verkaufsberater  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Hochschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 94 Minuten

Proband: SENMUR  
Geschlecht: männlich  
Geburtsjahr: 1978  
Einreisealter in Deutschland: 13  
Schulabschluss und Beruf: Fachhochschulreife / Bauleiter  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Fachhochschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: hat keinen Schulabschluss  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 129 Minuten

Proband: SENVEL  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1979  
Einreisealter in Deutschland: 12  
Schulabschluss und Beruf: Realschulabschluss /Altenpflegerin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 94 Minuten

Proband: SLABIL  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1972  
Einreisealter in Deutschland: in Deutschland geboren, jedoch zwischen 6. – 19. Lebensjahr in Bosnien-Herzegowina gelebt  
Schulabschluss und Beruf: Mittelschulreife /Krankenschwester  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 100 Minuten

Proband: SUZKNE  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1982  
Einreisealter in Deutschland: 8  
Schulabschluss und Beruf: Hochschulreife /Studentin  
Schulabschluss und Beruf des Vaters: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Grundschule in Bosnien-Herzegowina  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Deutsch – Bosnisch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 136 Minuten

Proband: TANJUR  
Geschlecht: weiblich  
Geburtsjahr: 1980  
Einreisealter in Deutschland: 20  
Schulabschluss und Beruf: Mittelschulreife /Forschungsreferentin

Schulabschluss und Beruf des Vaters: Mittelschulreife  
Schulabschluss und Beruf der Mutter: Mittelschulreife  
Sprachlicher Ablauf des Interviews: Bosnisch – Deutsch  
Zeitliche Dauer des gesamten Interviews: 99 Minuten



## Text 1

Kein Zweifel: Sie sind ehrlicher geworden als noch vor fünf oder zehn Jahren – die Beschreibungen in den Prospekten der deutschen Reiseveranstalter. Echte Falschinf\_\_\_\_\_ gibt e\_\_\_\_\_ heute ni\_\_\_\_\_ mehr, de\_\_\_\_\_ die Urla\_\_\_\_\_ sind i\_\_\_\_\_ Laufe d\_\_\_\_\_ Jahre kriti\_\_\_\_\_ geworden u\_\_\_\_\_ scheuen au\_\_\_\_\_ nicht d\_\_\_\_\_ Gang z\_\_\_\_\_ Kadi, we\_\_\_\_\_ nach ih\_\_\_\_\_ Ansicht d\_\_\_\_\_ Urlaub ni\_\_\_\_\_ das geha\_\_\_\_\_ hat, w\_\_\_\_\_ der Verans\_\_\_\_\_ ihm p\_\_\_\_\_ Katalog vorher versprach. Und trotzdem: Böse Überraschungen kann man vereinzelt auch heute noch erleben – wenn man die „Geheimsprache“ nicht versteht, die manche Veranstalter in ihren Katalogen verwenden.

## Lösung des Textes 1

Kein Zweifel: Sie sind ehrlicher geworden als noch vor fünf oder zehn Jahren – die Beschreibungen in den Prospekten der deutschen Reiseveranstalter. Echte Falschinformationen gibt es heute nicht mehr, denn die Urlauber sind im Laufe der Jahre kritischer geworden und scheuen auch nicht den Gang zum Kadi, wenn nach ihrer Ansicht der Urlaub nicht das gehalten hat, was der Veranstalter ihm per Katalog vorher versprach. Und trotzdem: Böse Überraschungen kann man vereinzelt auch heute noch erleben – wenn man die „Geheimsprache“ nicht versteht, die manche Veranstalter in ihren Katalogen verwenden.

## Text 2

Das Schreibenlernen ist für Linkshänder eine besonders große Hürde. Unsere Sch\_\_\_\_\_ verläuft v\_\_\_\_\_ links na\_\_\_\_\_ rechts. D\_\_\_\_\_ bedeutet f\_\_\_\_\_ den Rechts\_\_\_\_\_ eine beq\_\_\_\_\_, ziehende Bewe\_\_\_\_\_. Für d\_\_\_\_\_ Linkshänder ab\_\_\_\_\_ wird e\_\_\_\_\_ eine schieb\_\_\_\_\_, die wei\_\_\_\_\_ schwieriger i\_\_\_\_\_. Diese Tec\_\_\_\_\_ muss sc\_\_\_\_\_ im Vorsch\_\_\_\_\_, zum Beis\_\_\_\_\_ beim Ma\_\_\_\_\_, geübt wer\_\_\_\_\_. Lob und Geduld der Eltern erleichtern dem Linkshänder das Schreibenlernen, außerdem gibt es spezielle Schreib-, Zeichengeräte und Scheren für Linkshänder, die helfen, die Anforderungen der Schule besser zu erfüllen.

## Lösung des Textes 2

Das Schreibenlernen ist für Linkshänder eine besonders große Hürde. Unsere Schrift verläuft von links nach rechts. Das bedeutet für den Rechtshänder eine bequeme, ziehende Bewegung. Für den Linkshänder aber wird es eine schiebende, die weit aus schwieriger ist. Diese Technik muss schon im Vorschulalter, zum Beispiel beim Malen, geübt werden. Lob und Geduld der Eltern erleichtern dem Linkshänder das Schreibenlernen, außerdem gibt es spezielle Schreib-, Zeichengeräte und Scheren für Linkshänder, die helfen, die Anforderungen der Schule besser zu erfüllen.

## Text 3

Fremdwörter müssen nicht Glückssache sein. Oft ko\_\_\_\_\_ es n\_\_\_\_\_ auf d\_\_\_\_\_ richtigen Hel\_\_\_\_\_ an, d\_\_\_\_\_ jedermann sch\_\_\_\_\_

und oh \_\_\_\_\_ Schwierigkeiten befr \_\_\_\_\_ kann, we \_\_\_\_\_ ihm  
e \_\_\_\_\_ Fremdwort ni \_\_\_\_\_ recht gelä \_\_\_\_\_ oder g \_\_\_\_\_  
unbekannt i \_\_\_\_\_. Denn m \_\_\_\_\_ Fremdwörtern ha \_\_\_\_\_ wir  
täg \_\_\_\_\_ zu t \_\_\_\_\_. Wir le \_\_\_\_\_ sie i \_\_\_\_\_ der Zeitung,  
hören sie im Rundfunk oder Fernsehen oder werden unvermittelt von einem Gesprächspartner  
mit einem neuen Wort überrascht.

### Lösung des Textes 3

Fremdwörter müssen nicht Glückssache sein. Oft kommt es nur auf den richtigen Helfer an,  
den jedermann schnell und ohne Schwierigkeiten befragen kann, wenn ihm ein Fremdwort  
nicht recht geläufig oder gar unbekannt ist. Denn mit Fremdwörtern haben wir täglich zu tun.  
Wir lesen sie in der Zeitung, hören sie im Rundfunk oder Fernsehen oder werden unvermittelt  
von einem Gesprächspartner mit einem neuen Wort überrascht.

### Text 4

Auf den Hochglanzseiten der Reisekataloge ist die Welt noch in Wort und Bild in Ordnung.  
Vorsicht i \_\_\_\_\_ jedoch angeb \_\_\_\_\_. Die Werbet \_\_\_\_\_ haben  
ei \_\_\_\_\_ eigene Katalogs \_\_\_\_\_ entwickelt, d \_\_\_\_\_ entschlüsselt  
se \_\_\_\_\_ will. Spr \_\_\_\_\_ der Kat \_\_\_\_\_ zum Beis \_\_\_\_\_ von  
ei \_\_\_\_\_ „besonders ruh \_\_\_\_\_ Lage“ d \_\_\_\_\_ Hotels,  
s \_\_\_\_\_ kann m \_\_\_\_\_ sicher se \_\_\_\_\_, dass i \_\_\_\_\_ der  
näh \_\_\_\_\_ Umgebung we \_\_\_\_\_ Einkaufsmöglichkeiten no \_\_\_\_\_  
Möglichkeiten zum Ausgehen am Abend vorhanden sind. Ein „Haus für junge Gäste“ besagt  
in den meisten Fällen, dass es zwar an Komfort mangelt, dagegen aber viel Lärm herrscht und  
das „rund um die Uhr“.

### Lösung des Textes 4

Auf den Hochglanzseiten der Reisekataloge ist die Welt noch in Wort und Bild in Ordnung.  
Vorsicht ist jedoch angebracht. Die Werbetexter haben eine eigene Katalogsprache entwickelt,  
die entschlüsselt sein will. Spricht der Katalog zum Beispiel von einer „besonders ruhigen  
Lage“ des Hotels, so kann man sicher sein, dass in der näheren Umgebung weder Einkaufs-  
möglichkeiten noch Möglichkeiten zum Ausgehen am Abend vorhanden sind. Ein „Haus für  
junge Gäste“ besagt in den meisten Fällen, dass es zwar an Komfort mangelt, dagegen aber viel  
Lärm herrscht und das „rund um die Uhr“.

### Text 5

Als rücksichtslos gelten Autofahrer, die bei Nebel zu schnell fahren – nicht immer zu Recht,  
wie britische Wissenschaftler behaupten: Offenbar i \_\_\_\_\_ der Men \_\_\_\_\_ bei  
Ne \_\_\_\_\_ in Gef \_\_\_\_\_, sich üb \_\_\_\_\_ das Fahr \_\_\_\_\_ zu  
täus \_\_\_\_\_. Die Fors \_\_\_\_\_ zeigten Versuchs \_\_\_\_\_ Videos,  
d \_\_\_\_\_ bei kla \_\_\_\_\_ und nebl \_\_\_\_\_ Wetter aufge \_\_\_\_\_ wurden.  
D \_\_\_\_\_ Geschwindigkeit du \_\_\_\_\_ den Ne \_\_\_\_\_ schätzten  
d \_\_\_\_\_ Probanden durc \_\_\_\_\_ zu ger \_\_\_\_\_ ein. Ähnl \_\_\_\_\_  
Ergebnisse erbrachten Versuche in einem Simulator.

## Lösung des Textes 5

Als rücksichtslos gelten Autofahrer, die bei Nebel zu schnell fahren – nicht immer zu Recht, wie britische Wissenschaftler behaupten: Offenbar ist der Mensch bei Nebel in Gefahr, sich über das Fahrzeug zu täuschen. Die Forscher zeigten Versuchspersonen Videos, die bei klarem und nebligem Wetter aufgenommen wurden. Die Geschwindigkeit durch den Nebel schätzten die Probanden durchweg zu gering ein. Ähnliche Ergebnisse erbrachten Versuche in einem Simulator.

**ENDE**

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung**

**Ismar Kiseljaković**

**1. vrsta testa: „C-test“ – Bosanski jezik  
pismena izrada**

Prezime: \_\_\_\_\_

Ime: \_\_\_\_\_

Spol:                      o      muški                      o      ženski

Godina rođenja: \_\_\_\_\_

Državljanstvo: \_\_\_\_\_

Ako ste student:

Predmet koji studirate: \_\_\_\_\_

Godina studija: \_\_\_\_\_

Ako ste zaposleni:

Trenutna struka: \_\_\_\_\_

**Instrukcija:**

C-test se koristi kao alat za utvrđivanje opšte jezične kompetencije. Na sljedećih 5 stranica ćete naći 5 autentičnih tekstova, u svakom od njih se nalazi 20 praznina koje trebate da dopunite. Prema klasičnoj metodi C-testa svaka druga polovina svake druge riječi je obrisana.

Primjer:                      Knjiga je vrlo interesantna. >  
   Knjiga j\_\_\_\_\_ vrlo intere\_\_\_\_\_.

Ispunjavanje testa je vremenski ograničeno. Za ispunjavanje imate ukupno 15 minuta vremena. Vrijeme će početi da teče kada počnete sa popunjavanjem prvog teksta. Imate mogućnost da se u određenom vremenu vraćate na predhodne i sljedeće tekstove.

**Tekst 1**

Plutajući otoci, hoteli u XXL veličini i leteći tanjiri samo su dio projekata u koje se već danas ulažu milioni, a koji daju zanimljiv pogled na budućnost turizma.

Među aviokom\_\_\_\_\_ posebno s\_\_\_\_\_ ističe „Finnair“, ko\_\_\_\_\_ namjerava let\_\_\_\_\_ tanjire ospos\_\_\_\_\_  
za red\_\_\_\_\_ prijevoz put\_\_\_\_\_. U okru\_\_\_\_\_  
dijelu avi\_\_\_\_\_ bit će\_\_\_\_\_ mjesta z\_\_\_\_\_  
2.400 putnika. Predviđene s\_\_\_\_\_ i pos\_\_\_\_\_ luksuzne  
kab\_\_\_\_\_ za put\_\_\_\_\_ prve kl\_\_\_\_\_,  
koje će\_\_\_\_\_ imati vlas\_\_\_\_\_ kupatila s tuše\_\_\_\_\_  
i kad\_\_\_\_\_.

Gosti će se za vrijeme leta zabavljati najnovijim čudima tehnike, a zahvaljujući naprednom sistemu, vezanje ni u kojem trenutku neće biti obavezno.

## Lösung des Textes 1

Plutajući otoci, hoteli u XXL veličini i leteći tanjiri samo su dio projekata u koje se već danas ulažu milioni, a koji daju zanimljiv pogled na budućnost turizma.

Među aviokompanijama posebno se ističe „Finnair“, koji namjerava leteće tanjire osposobiti za redovni prijevoz putnika. U okruglom dijelu aviona bit će mjesta za 2.400 putnika. Predviđene su i posebne luksuzne kabine za putnike prve klase koje će imati vlastita kupatila s tuševima i kadama.

Gosti će se za vrijeme leta zabavljati najnovijim čudima tehnike, a zahvaljujući naprednom sistemu, vezanje ni u kojem trenutku neće biti obavezno.

## Übersetzung des Textes 1

Schwimmende Inseln, Hotels in Größe XXL und fliegende Untertassen sind nur ein Teil der Projekte, in die bereits heute Millionen investiert werden und die eine interessante Sicht auf die Zukunft des Tourismus werfen.

Unter den Fluggesellschaften hebt sich besonders „Finnair“ hervor, die vorhat, fliegende Untertassen für den regelmäßigen Passagiertransport einzusetzen. Im kreisförmigen Teil des Flugzeugs wird es Plätze für 2400 Passagiere geben. Es sind auch spezielle luxuriöse Kabinen für die Passagiere der ersten Klasse vorgesehen, die mit eigenen Badezimmern mit Duschen und Badewannen ausgestattet sein werden.

Die Gäste werden sich während des Fluges mit neusten Technikwundern beschäftigen und Dank fortgeschrittenem System wird das Anschnallen in keinem Augenblick notwendig sein.

## Tekst 2

Više od polovine odraslih stanovnika zemalja Evropske Unije su gojazni ili imaju višak kilograma, navodi se u izvještaju međunarodnih stručnjaka.

Trenutno je sv\_\_\_\_\_ sedmo dje\_\_\_\_\_ u Evropi goj\_\_\_\_\_ ili i\_\_\_\_\_ višak kilo\_\_\_\_\_, a oče\_\_\_\_\_ se d\_\_\_\_\_ će situ\_\_\_\_\_ ubuduće bi\_\_\_\_\_ još go\_\_\_\_\_. U izvje\_\_\_\_\_ se nav\_\_\_\_\_ da sv\_\_\_\_\_ peto dje\_\_\_\_\_ redovno vje\_\_\_\_\_, te d\_\_\_\_\_ je u već\_\_\_\_\_ zemalja pris\_\_\_\_\_ trend opa\_\_\_\_\_ fizičkih aktiv\_\_\_\_\_ u dobu između jedanaeste i petnaeste godine.

Stručnjaci navode da su gojazna djeca izložena većem riziku, da će im zdravlje biti narušeno kasnije tokom života i da će možda oboljeti od srčane bolesti, dijabetisa, nekog oblika raka ili astme, što sve može dovesti do prerane smrti.

## Lösung des Textes 2

Više od polovine odraslih stanovnika zemalja Evropske Unije su gojazni ili imaju višak kilograma, navodi se u izvještaju međunarodnih stručnjaka.

Trenutno je svako sedmo dijete u Evropi gojazno ili ima višak kilograma a očekuje se da će situacija ubuduće biti još gora. U izvještaju se navodi da svako peto dijete redovno vježba te da je u većini zemalja prisutan trend opadanja fizičkih aktivnosti u dobu između jedanaeste i petnaeste godine.

Stručnjaci navode da su gojazna djeca izložena većem riziku, da će im zdravlje biti narušeno

kasnije tokom života i da će možda oboljeti od srčane bolesti, dijabetisa, nekog oblika raka ili astme, što sve može dovesti do prerane smrti.

### Übersetzung des Textes 2

Im Bericht von internationalen Experten wird erwähnt, dass mehr als die Hälfte der erwachsenen Bürger der EU-Länder fettleibig sind oder Übergewicht haben.

Momentan ist jedes siebte Kind in Europa fettleibig oder hat Übergewicht und es wird erwartet, dass die Situation in Zukunft noch schlimmer sein wird. Im Bericht wird erwähnt, dass jedes fünfte Kind regelmäßig Sport treibt, so dass sich in den meisten Ländern ein Trend zum Rückgang der körperlichen Aktivitäten zwischen dem elften und fünfzehnten Lebensjahr abzeichnet.

Die Experten erwähnen, dass fettleibige Kinder einem höherem Risiko ausgesetzt sind, dass deren Gesundheit im späteren Leben beeinträchtigt sein wird und dass sie eventuell an Herzkrankheit, Diabetes, einer Krebsart oder Asthma erkranken werden, was alles zum vorzeitigen Tod führen kann.

### Tekst 3

Klimatske promjene indirektno će odnositi skoro milion života i nanositi štetu od 157 milijardi dolara godišnje do 2030. godine.

Najveća trag \_\_\_\_\_ dešavaće s \_\_\_\_\_ u najsiro \_\_\_\_\_ zemljama svi \_\_\_\_\_. Procijenjeno j \_\_\_\_\_ kakve će \_\_\_\_\_ posljedice glob \_\_\_\_\_ zagrijavanje im \_\_\_\_\_ u već \_\_\_\_\_ država svi \_\_\_\_\_ u obla \_\_\_\_\_ zdravlja, prir \_\_\_\_\_ katastrofa i gubi \_\_\_\_\_ ljudske imo \_\_\_\_\_. Zemlje ko \_\_\_\_\_ će bi \_\_\_\_\_ najteže pogo \_\_\_\_\_ ujedno s \_\_\_\_\_ one ko \_\_\_\_\_ najmanje dopr \_\_\_\_\_ klimatskim promjenama.

Više od polovine godišnjeg ekonomskog gubitka od 157 milijardi dolara dešavaće se u industrijski razvijenim zamljama na čelu sa SAD-om i Japanom.

### Lösung des Textes 3

Klimatske promjene indirektno će odnositi skoro milion života i nanositi štetu od 157 milijardi dolara godišnje do 2030. godine.

Najveća tragedija dešavaće se u najsiromašnijim zemljama svijeta. Procijenjeno je kakve će posljedice globalno zagrijavanje imati u većini država svijeta u oblastima zdravlja, prirodnih katastrofa i gubitaka ljudske imovine. Zemlje koje će biti najteže pogođene ujedno su one koje najmanje doprinose klimatskim promjenama.

Više od polovine godišnjeg ekonomskog gubitka od 157 milijardi dolara dešavaće se u industrijski razvijenim zamljama na čelu sa SAD-om i Japanom.

### Übersetzung des Textes 3

Der Klimawandel wird indirekt fast eine Million Menschenleben nehmen und einen Schaden von 157 Milliarden Dollar jährlich bis zum Jahr 2030 verursachen.

Die größte Tragödie wird sich in den ärmsten Ländern der Welt abspielen. Es wurde geschätzt, was für Folgen die globale Erwärmung in den meisten Ländern der Welt in den Bereichen Gesundheit, Naturkatastrophen und Eigentumsverluste haben wird. Länder, die am härtesten getroffen werden, sind auch diejenigen, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen. Mehr als die Hälfte des jährlichen wirtschaftlichen Verlustes von 157 Milliarden Dollar wird in Industrieländern entstehen mit den Vereinigten Staaten und Japan an der Spitze.

#### Tekst 4

Kivi je porijeklom iz južne Azije, a u Kini je više od 2.000 godina poznat kao ljekovito voće. U nar\_\_\_\_\_ je popu\_\_\_\_\_ po sv\_\_\_\_\_ plodu, ko\_\_\_\_\_ se naj\_\_\_\_\_ koristi u ish\_\_\_\_\_, mada j\_\_\_\_\_ sve če\_\_\_\_\_ upotreba kiv\_\_\_\_\_ i u kozme\_\_\_\_\_ svrhe. Ovo vo\_\_\_\_\_ je im\_\_\_\_\_ dugu trad\_\_\_\_\_ prije ne\_\_\_\_\_ što s\_\_\_\_\_. Evropljani saz\_\_\_\_\_ za nje\_\_\_\_\_. Listovi kiv\_\_\_\_\_ su zel\_\_\_\_\_ boje i ova\_\_\_\_\_ oblika. Cvjetovi kivija su žute i bijele boje.

#### Lösung des Textes 4

Kivi je porijeklom iz južne Azije, a u Kini je više od 2.000 godina poznat kao ljekovito voće. U narodu je popularan po svom plodu, koji se najviše koristi u ishrani, mada je sve češća upotreba kivija i u kozmetičke svrhe. Ovo voće je imalo dugu tradiciju prije nego što su Evropljani saznali za njega. Listovi kivija su zelene boje i ovalnog oblika. Cvjetovi kivija su žute i bijele boje.

#### Übersetzung des Textes 4

Kiwi stammt ursprünglich aus Südasien und in China ist sie mehr als 2.000 Jahren als Heilfrucht bekannt. Im Voksmund ist sie anhand ihrer Blüte bekannt, die am meisten in der Ernährung verwendet wird, wobei immer öfter Kiwi auch für kosmetische Zwecke verwendet wird. Diese Frucht hatte eine lange Tradition, bevor die Europäer davon erfahren haben. Kiwiblätter sind grünfarbig und ovalförmig. Die Kiwiblüten sind gelb- und weißfarbig.

#### Tekst 5

Vlasnik jednog kafica u Pragu došao je na nekonvencionalnu, ali veoma uspješnu ideju kako da napuni svoj lokal. Njegova sja\_\_\_\_\_ ideja j\_\_\_\_\_ da go\_\_\_\_\_ lokala sa\_\_\_\_\_ određuju cij\_\_\_\_\_ pića i je\_\_\_\_\_. Došao j\_\_\_\_\_ na t\_\_\_\_\_ ideju, j\_\_\_\_\_ nije im\_\_\_\_\_ mušterija, ni\_\_\_\_\_ je mo\_\_\_\_\_. da pri\_\_\_\_\_ nove, p\_\_\_\_\_ je mo\_\_\_\_\_. nešto no\_\_\_\_\_ da izm\_\_\_\_\_. Trenutno ne\_\_\_\_\_ više prob\_\_\_\_\_ s mušterijama ni\_\_\_\_\_ razmišlja o zatvaranju lokala. Gosti se trude da budu korektni, neki plaćaju više, neki manje.

#### Lösung des Textes 5

Vlasnik jednog kafica u Pragu došao je na nekonvencionalnu, ali veoma uspješnu ideju kako da napuni svoj lokal. Njegova sjajna ideja je da gosti lokala sami određuju cijene pića i jela. Došao je na tu ideju, jer nije imao mušterija, niti je mogao da privuče nove, pa je morao nešto novo da izmisli. Trenutno nema više problema s mušterijama niti razmišlja o zatvaranju lokala. Gosti se trude da budu korektni, neki plaćaju više, neki manje.

## Übersetzung des Textes 5

Der Besitzer eines Cafés in Prag kam auf eine unkonventionelle aber höchst erfolgreiche Idee, wie er sein Lokal füllen könnte.

Seine brilliante Idee ist, dass die Lokalgäste selbst die Preise für das Trinken und Essen bestimmen. Er ist auf diese Idee gekommen, weil er weder Gäste hatte, noch konnte er neue gewinnen, so dass er etwas Neues erfinden musste. Derzeit hat er weder Probleme bezüglich der Gäste noch denkt er über die Schließung des Lokals.

Die Gäste versuchen fair zu sein, einige zahlen mehr andere weniger.

**KRAJ / Ende**

**Hvala na podršci /Vielen Dank für Ihre Unterstützung**

**Ismar Kiseljakovic**

## B2. Fragenkatalog für die Interviews und Transkripte als Beispiele



**Test Typ 2: „Bildbeschreibung“ – Deutsch  
Gespräch**

Name: \_\_\_\_\_

Fragen:

1. Wie haben Sie die Olympischen Spiele 1984 in Sarajevo erlebt/ empfunden? Erinnerung? Eine besondere Geschichte?
2. Was halten Sie von Vučko?
3. Was verbinden Sie mit dem Namen „Vučko“?
4. Wie denken Sie heute über diese Spiele?
5. Was denken Sie darüber, wenn die Olympischen Spiele irgendwann erneut in Sarajevo stattfinden würden?

**2. vrsta testa: „Opis slike“ – Bosanski jezik  
Razgovor (identische Fragestellung wie im Deutschen)**

Ime i prezime \_\_\_\_\_

Pitanja:

1. Kako ste doživjeli Olimpijske igre 1984 u Sarajevu? Imate li ikakvih sjećanja? Ili možda neku posebnu priču ili doživljaj?
2. Šta mislite o Vučku?
3. Na šta vas asocira ime Vučko?
4. Kakvo mišljenje imate danas o Olimpijskim igrama koje su bile u Sarajevu?
5. Šta mislite o tome kada bi se Olimpijske igre nekada ponovo održale u Sarajevu?

# Beispiel 1 Deutsch: Transkript des Interviews mit ALMAVD

## Meta Information

**Project name** Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der erwachsenen Lerner der deutschen Sprache als L2  
**Referenced file** file:/Users/ismar/Music/iTunes/Interviews\_Wav/20120513%20163653\_ALMA\_DuB.wav  
**Comment** Interview in Dortmund

## Speakertable

<b>IK</b>	<b>Sex</b> m
<b>AA</b>	<b>Sex</b> m
<b>AA</b>	<b>Comment</b> 1975 Deutsch-Bosnisch
[1]	0 [00:00.0] 1 [00:22.6] IK [v] Wie hast du die Olympischen Spiele neunzehnhundertvierundachtzig in Sarajevo erlebt? • Erinnerst du dich
[2]	2 [00:30.1] IK [v] • daran? AA [v] • Mh. ((1,8s)) Ich kann mich noch daran • • erinnern. ((1,1s)) Ich war ((4,0s)) neun Jahre alt. ((1,5s)) In
[3]	3 [00:47.0] IK [v] Und gibt es da eine besondere Geschichte oder so? Erinnerst du dich an was ganz Besonderes? AA [v] der Schule. ((2,4s))
[4]	4 [00:51.4] AA [v] Ich kann mich ganz besonders erinnern, dass • • • von meinem • • • Vorort ((2,3s)) die, ähm • • • städtische • Busse
[5]	AA [v] • • • jede • eine Minute gefahren sind. • Normalerweise musste man immer • fünfzehn bis zwanzig Minuten
[6]	AA [v] warten. ((1,2s)) Aber da die Olympische Spiele waren, ((1,1s)) ähm • einmal in, in, in einem Minutentakt • kamen
[7]	5 [01:17.4] IK [v] Ah. Ok. • • Das wusste ich zum Beispiel nicht. • • • Gar nicht. • Und ähm • • AA [v] die, • • die Busse Richtung Stadtmitte.
[8]	IK [v] gibt es denn, ähm • aus deinem • Familienkreis irgendjemanden, der auch irgendwas Besonderes darüber erzählt
[9]	6 [01:33.5] IK [v] hat oder • • eher nicht? AA [v] • • • Mh. • • Eher nicht. ((1,6s)) Solang ich mich noch erinnern kann, dass es keinen Schnee
[10]	AA [v] gab ((1,2s)) bis • kurz vor Olympiade. Und dann paar Tage vorher gabs • • • jede • Menge Schnee. • • • Und dass

[11]

AA [v] es die, ähm • Volksarmee von Jugoslawien da • • • irgendwie auf Berg Igman, ((1,5s)) alle in, ähm • •

[12]

IK [v] Ah. 7 [02:03.6]  
AA [v] Bundeswehrtiefel, diese ((1,7s)) ähm/ einmal durch Schnee gehen mussten, um die Pisten vorzubereiten.

[13]

IK [v] Genau. Ja. Das musste alles schnell gehen. Das stimmt. Genau. • • Ähm • du siehst hier in der linken Ecke oben,

[14]

IK [v] ähm dieses Maskottchen, ähm der Olympischen Spiele. Wie heißt es denn? Vučko. Genau. • • 8 [02:14.6] 9 [02:16.2]  
AA [v] • • • Das war Vučko.

[15]

IK [v] Ähm ((1,0s)) was hältst du eigentlich von Vučko? 10 [02:21.2]  
AA [v] ((2,5s)) Joa. ((1,6s)) Ja. • Ist Maskottchen, ((2,0s)) die es zwar

[16]

IK [v] • Ja. ((1,1s)) Und ähm wenn 11 [02:39.0]  
AA [v] für jede Olympische Spiele gab. ((2,8s)) Und ähm ((3,0s)) eigentlich nix Besonderes.

[17]

IK [v] du dir das Bild so anschaust, wie wirkt es denn auf dich? Eher freundlich oder. Ja? Hattest 12 [02:45.0] 13 [02:45.2] 14 [02:45.7] 15 [02:46.0] 16 [02:46.4]  
AA [v] Eher freundlich. Mh.

[18]

IK [v] du denn auch so ein, ähm Kuscheltier wie wir alle irgendwie? • • Jeder hat irgendwas von Vučko gehabt. Erinnerst

[19]

IK [v] du dich da an irgendwas? 17 [02:55.0]  
AA [v] Ich kann mich • erinnern auf, ähm ((2,5s)) diese, ähm ((2,7s)) Zeichen/ • • Zeichentricks.

[20]

IK [v] • Ah. Ok. • Ähm sind das 18 [03:12.8]  
AA [v] Ähm ((2,8s)) wie heißen die nochmal auf Deutsch? • • • Die hatten wir jeder gesammelt.

[21]

IK [v] so wie, ähm Sticker? 19 [03:16.9]  
AA [v] Sticker. Genau. Sticker. • • Die hab ich damals gesammelt. Also auf mein Schrank ((1,1s))

[22]

AA [v] aufgeklebt und meine Mutter hat das immer weggemacht. Dann hab ich immer wieder neue mitgenommen. 20 [03:25.9]  
IK [sup] ((lacht  
AA [sup] ((lacht

[23]

	21 [03:27.7]
IK [v]	Ja. Ok. Stimmt. Wir/ Jeder hatte irgendwas, ähm • • von, von Vučko zu Hause. • Und ähm • du sagst, er wirkt
IK [sup]	/,8s/)
AA [sup]	/,8s/)

[24]

	22 [03:39.1]
IK [v]	auf jeden Fall freundlich und positiv auf dich • auf dem Bild. • Und warum?
AA [v]	((2,8s)) Ja. ((2,5s)) Weil er •

[25]

	23 [03:47.7]	24 [03:50.1]
IK [v]	Ja. Aber er stellt, er stellt einen Wolf dar.	
AA [v]	überhaupt nicht nach nem Wolf aussieht. •	Er stellt einen Wolf dar. Und

[26]

	25 [03:57.7]
IK [v]	• Ah. Weil ja, er wirkt
AA [v]	Wolf ist • • normalerweise eine • böse • • • Tier. Aber da, ähm Vučko wirkt da ganz anders.

[27]

IK [v]	ja auch sehr freundlich. Das stimmt. Er lächelt ja auch auf dem Bild. • • Ok. Und ähm ((2,1s)) gibt es da
--------	---

[28]

	26 [04:13.1]
IK [v]	irgendeine/ • • hast du/ oder hast du eine Idee, warum die damals den Namen Vučko gewählt haben?
AA [v]	((1,5s)) Mh. •

[29]

	27 [04:16.8]	28 [04:17.2]	29 [04:18.3]
IK [v]	Gar nicht?	Und wenn du so überlegst, Vučko an sich der Name, an	
AA [v]	• Ne. • Hab ich darüber	gar nicht nachgedacht.	

[30]

	30 [04:23.8]
IK [v]	was, ähm erinnert dich das in erster Linie?
AA [v]	((2,9s)) Mh. ((3,0s)) In Klasse gab • • ein, ((1,1s)) ein Junge, der, der

[31]

	31 [04:34.0]	32 [04:35.2]
IK [v]	• • Echt?	
AA [v]	hieß Vučko.	Ja. • • Daran kann ich mich erinnern, dass, • • • dass wir ihm immer, immer mit dem, ähm •

[32]

	33 [04:42.9]
IK [v]	Das ist ja witzig, weil • das habe ich auch noch nie gehört, dass es
AA [v]	mit dem Maskottchen Vučko verglichen haben.

[33]

	34 [04:52.0]	35 [04:52.4]
IK [v]	den Namen tatsächlich gab. ((1,0s)) Ah. Ok. • Und sein • tatsächlicher Vorname war Vučko?	Ah. Ok. Aber
AA [v]		Vučko.

[34]

	36 [04:54.3]	37 [04:55.0]
IK [v]	nicht Vuk?	Ah. Vučko. Ah. Ok. • • Gut. • Ähm • wenn du dir dieses Bild heute so anschaust, ähm ((1,2s))
AA [v]	• Nein.	

[35]

	38 [05:09.9]
IK [v]	wie denkst du aus der heutigen Sicht jetzt, über diese Spiele, • • die damals stattgefunden haben?
AA [v]	((2,8s)) Mh.

[36]

AA [v]	((2,7s)) Ja. • • Ich kann mich • erinnern damals, dass es/ ((1,3s)) dass alle gesagt haben, dass es die besten •
--------	--

[37]

AA [v]	Olympische Spiele, ((1,5s)) ähm, die, die es/ bis, bis, bis dahin gegeben hat. ((1,6s)) Ähm ((2,2s)) ja. Es war eine
--------	--

[38]

AA [v]	andere Zeit. Es waren ((1,3s)) Zeiten an ((1,6s)) anderem • • kommunistischen Regime, ähm ((1,6s)) und, ähm •
--------	---

[39]

AA [v]	der eigentlich ((1,1s)) Anfang von diesen ((2,3s)) ja, • Zusammenarbeit zwischen diesen • • • zwei verschiedenen
--------	--

[40]

	39 [06:03.1]
IK [v]	Also auf jeden Fall •
AA [v]	Welten • • • war ((1,2s)) damals in Zeiten des, ähm Kalten Krieges. ((3,0s)) Mh. ((2,6s)) Ja. •

[41]

	40 [06:08.2]
IK [v]	auch ((1,2s)) denkst du, wir haben uns sehr positiv gezeigt?
AA [v]	Das auf jeden Fall. • Wir haben uns positiv gez/ •

[42]

	41 [06:11.8]
IK [v]	Ok. • Und ähm so allgemein wie wirkt das Bild denn auf dich? So dieses Ganze/ • • das Ganze • • jetzt?
AA [v]	gezeigt. Ja.

[43]

	42 [06:23.3]
IK [v]	• Was ist deine/ • dein erster Gedanke gewesen, als du das gesehen hast?
AA [v]	Mh. • Ja. Es war ein Riesenspektakel.

[44]

AA [v]	Also ich kann mich noch • • da an diese Eröffnungsfeier noch • • dran erinnern, • • dass es ein Riesenspektakel
--------	---

[45]

AA [v]	war. ((1,5s)) Mh, ((2,1s)) mh • • alle ((1,5s)) positiv überrascht waren, wie gut das alles organisiert war. ((2,6s))
--------	---

[46]

	43 [06:45.8]
IK [v]	Ah. Ok. • • Schön. Und eine letzte Frage. Wie denkst du darüber, wenn
AA [v]	Das war auf jeden Fall Riesenspektakel.

[47]

	44 [06:54.5]	45 [07:02.3]
IK [v]	irgendwann mal erneut die Olympischen Spiele in Sarajevo stattfinden würden?	
AA [v]	((5,3s)) Erstmal ((1,9s))	
AA [sup]	((stottert	

[48]

	46 [07:05.6]
AA [v]	leider ((1,4s)) glaub ich nicht daran, dass da noch/ dass da nochmal Olympiade in Staraje/ Sarajevo
AA [sup]	3,3s))

[49]

AA [v] stattfinden wird. Aber ((1,2s)) wenn es, • wenn es da tatsächlich so sein sollte, dann • denk ich, dass wir • • wieder

[50]

47 [07:21.2]  
IK [v] Ja. • Meinst du, ähm • • würde sich da/ ((1,6s)) würde das das Land  
AA [v] in der Lage sind, sowas zu • organisieren.

[51]

IK [v] irgendwie nochmal voran • • treiben, • um, um sich von der besten Seite zu zeigen auch • in Hinsicht auf die

[52]

48 [07:38.6]  
IK [v] jetzige politische Situation?  
AA [v] • • • Mh. • • Das schon. Ja. • Auf jeden Fall. ((1,6s)) Aber • ich denk mal, ((1,2s)) dass

[53]

AA [v] es noch ((1,2s)) wenn es es nochmal/ wenn es nochmal so, ähm • soweit • sein sollte, dann • • das ist/ ((1,2s)) dass

[54]

AA [v] • normalen Volk nicht viel besser gehen wird. • • Würd ich sagen, nur eine bestimmte Volktype davon profitieren

[55]

49 [08:07.3]  
IK [v] Ja. Ok. ((1,1s)) Gut. • • Ok.  
AA [v] wird. • • • Das ist leider, • • • normales Volk • wird davon nicht, nicht viel spüren.

[56]

50 [08:12.0] 51 [08:12.8]  
IK [v] Super. Ich danke dir.  
AA [v] • Bitte.

## Beispiel 2 Bosnisch: Transkript des Interviews mit SLABIL

### Meta Information

**Project name** Unterschiede zwischen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der erwachsenen Lerner der deutschen Sprache als L2  
**Referenced file** file:/Users/ismar/Music/iTunes/Interviews\_Wav/20120629%20183737\_SLA\_DuB.wav  
**Comment** Interview in Mönchengladbach

### Speakertable

<b>IK</b>	<b>Sex</b>	m
	<b>Comment</b>	
<b>SB</b>	<b>Sex</b>	f
	<b>Comment</b>	1972 Deutsch - Bosnisch

[1]

	0 [07:04.1]	1 [07:09.2]
<b>IK [v]</b>	Sladana, kako si ti doživjela • • Olimpijadu osamdeset i četvrte u Sarajevu?	
<b>IK [de]</b>	Sladana, wie hast du die Olympiade vierundachtzig in Sarajevo erlebt?	
<b>SB [v]</b>		((3,0s) Osamdeset i četvrte znači
<b>SB [de]</b>		Also die Olympiade vierundachtzig in Sarajevo

[2]

<b>SB [v]</b>	Olimpijadu u Sarajevu doživjela sam • • • kao djetе. • Vrlo rado se sjećam tog perida, ((1,0s)) zato em što sam • •
<b>SB [de]</b>	habe ich als Kind erlebt. Ich erinnere mich sehr gerne an diese Zeit zurück, weil ich mit meiner Mama intensiv ziemlich viele

[3]

<b>SB [v]</b>	sa mojom mamom intenzivno pratila prilično puno sportskih • igara tada. • Tata, mislim, da mi je isto boravio tada
<b>SB [de]</b>	Sportereignisse damals verfolgt habe. Ich denke, mein Papa war damals auch in Deutschland. Man hat viel Zeit vor dem Fernseher

[4]

<b>SB [v]</b>	u Njemačkoj bio. ((1,1s)) Ali em puno vremena se provelo ispred televizije. • • • Puno, • • • puno emocija
<b>SB [de]</b>	verbracht. Viele, viele Emotionen verbinden mich einfach mit dieser Zeit. Erinnerungen strömen hervor, obwohl ich ein kleines Kind war.

[5]

<b>SB [v]</b>	jednostavno vežu me za taj period. Sjećanja naviru, iako sam bila malo djetе. • Obično, em • • • se drugih nekih
<b>SB [de]</b>	Gewöhnlich erinnerst du dich nicht einfach so spontan an andere Aktivitäten. Aber diese Zeit war intensiv.

[6]

		2 [07:54.4]
<b>IK [v]</b>		Ja. Vjerujem.
<b>IK [de]</b>		Ja. Glaube ich.
<b>SB [v]</b>	aktivnosti i, • • i ne sjetiš jednostavno tako spontano. • • Ali • • • taj perid ((1,6s)) je intenzivan • • • Ostao • u	
<b>SB [de]</b>		Ist in einer tiefen

[7]

	3 [07:56.4]	4 [07:57.9]	5 [07:58.3]
<b>IK [v]</b>	Ali, mislim, jeste bio ogroman event je li. ((1,5s)) Ima li možda neka priča ili doživljaj, • • koje se posebno		
<b>IK [de]</b>	Aber, ich denke, klar war das ein riesen Event ne. Gibt es vielleicht eine Geschichte oder ein Erlebnis, an das du dich besonders		
<b>SB [v]</b>	dubokom sjećanju. Da.		
<b>SB [de]</b>	Erinnerung geblieben. Ja.		

[8]

	6 [08:06.8]	
IK [v]	sjećaš? Koja ti je posebno ostala u sjećanju?	
IK [de]	erinnern kannst? Das dir in einer besonderen Erinnerung geblieben ist?	
SB [v]	••• Em ••• pa ovo sam već rekla. Bila sam mala, tako	
SB [de]	Also das habe ich bereits gesagt. Ich war klein, so dass mir keine	

[9]

SB [v]	da nisam baš/ •• em ((1,0s)) nisu mi neka posebna sjećanja ostala. Neko iz familije nije •• bio prisutan, • em u	
SB [de]	besonderen Erinnerungen geblieben sind. Jemand aus der Familie war nicht dabei in Sarajevo bei der Olympiade außer unsere berühmte	

[10]

	7 [08:27.7]	
IK [v]	Klizačica.	
IK [de]	Eiskunstläuferin.	
SB [v]	Sarajevu na toj Olimpijadi osim, em ta naša poznata, em ••• skijačic./ Ne skijačica nego ((2,0s)) klizač/	
SB [de]	Skifahrerin. Nicht Skifahrerin sondern	

[11]

	8 [08:28.6*]	9 [08:29.4]	10 [08:30.1]
SB [v]	klizačica. Da.	•• čak sam njeno ime zaboravila isto. Ali znam, da je, ovaj da je/ ((2,0s)) zaboravila	
SB [de]	Eiskunstläuferin. Ja.	Sogar ihren Namen habe ich auch vergessen. Aber ich weiß dass/ ihren Namen habe ich vergessen.	
IK [sup]	((lacht 0,6s))		

[12]

SB [v]	sam njeno ime. Ali znam, • da je bila naš ponos, kad je dobila medalju. •• Tu medalju kad je osvojila. •• Ja	
SB [de]	Aber ich weiß, dass sie unser Stolz war, als sie die Medaille bekam. Als sie die Medaille bekam. Ich glaube, danach hat sie sogar	

[13]

	11 [08:44.3]	12 [08:45.1]
SB [v]	mislim, da je poslije toga čak i prestala. Da je Olimpijadi/ na Olimpijadi, em ((1,0s)) ovaj ••• se	
SB [de]	aufgehört. Sie hat an der Olympiade teilgenommen und danach hat sie aufgehört.	
SB [sup]	((stottert 0,8s))	

[14]

	13 [08:50.2]	14 [08:51.6]	15 [08:52.5]
IK [v]	• Aha. Završila sa karijerom je li?		
IK [de]	Aha. Ihre Karriere hat sie beendet ne?		
SB [v]	takmičila i poslije prestala.	Završila sa svojom	sportskom karijerom.
SB [de]		Ihre sportliche Karriere hat sie beendet.	

[15]

	16 [08:53.2]	17 [09:01.9]	18 [09:03.0]
IK [v]	Ja. ((2,3s)) U tom gore lijevom uglu, •• mislim, vidiš Vučka. ••• Em		
IK [de]	Ja. In der oberen linken Ecke, meine ich, siehst du Vučko.		
SB [v]		Sad znam, da mu je ime Vučko.	Sad
SB [de]		Jetzt weiß ich, dass er Vučko heißt.	Jetzt
IK [sup]	((lacht 2,7s))		
SB [sup]	((lacht 2,7s))		

[16]

	20 [09:04.0]	21 [09:04.6]	22 [09:06.1]	23 [09:07.0]
IK [v]	šta misliš	o njemu, ••• ovako kada ga gledaš?		
IK [de]	Was denkst du	über ihn, wenn du ihn so anschaust?		
SB [v]	sam se sjetila.	Pa Vučko, to je simbol Olimpijade. To je zaštitni znak • bio Olimpijade.		
SB [de]	ist es mir eingefallen.	Also Vučko, das ist ein Symbol der Olympiade. Das war das Wahrzeichen der Olympiade.		
IK [sup]				
SB [sup]				

[17]

SB [v]	((1,4s)) Kao djetete sam imala nekih raznih • • tih, ovaj različitih • • likova u obliku Vučka. ((2,1s)) To je to. Simbol
SB [de]	Als Kind hatte ich verschiedenes Spielzeug in Form von Vučko. Da ist das. Ein Symbol der Olympiade. Ein Wahrzeichen der Olympiade.

[18]

	24 [09:23.1]	25 [09:25.1]	26 [09:26.5]
IK [v]		• Ja. • Sva djeca su imala nešto od Vučka.	• • Je li bio to medo ili je bio onaj
IK [de]		Ja. Alle Kinder hatten irgendwas von Vučko.	Entweder Teddy, Magnet
SB [v]	Olimpijade. • • • Zaštitni znak.	Sva djeca su imala Vučka. Da.	
SB [de]		Alle Kinder hatten Vučko. Ja.	

[19]

	27 [09:30.7]	28 [09:31.6]	29 [09:36.6]	30 [09:37.8]
IK [v]	magnet ili nešto drugo. • • • Jer ja se sjećam, isto su bili u novogodišnjim paketićima			igračke od
IK [de]	oder etwas Anderes. Ich erinnere mich auch, dass es in den Sylvester Süßigkeitenpäckchen			Spielzeug von
SB [v]	Da. Da.		Da. • Da. • Jest. Jest. Jest. Da.	
SB [de]	Ja. Ja.		Ja. Ja. Genau.	Genau. Genau.

[20]

	31 [09:39.6]	32 [09:41.0]
IK [v]	njega.	((1,0s)) Em ((1,6s)) imaš li možda neku ideju ili na šta te asocira njegovo
IK [de]	ihm gab.	Hast du vielleicht eine Idee oder womit bringst du seinen Namen in Verbindung?
SB [v]	Ma svuda. Vučko je bio svuda.	
SB [de]	Ja. Überall. Vučko war überall.	

[21]

	33 [09:48.1]	34 [09:49.8]
IK [v]	ime?	Nemas znači nikakvu ideju. Em • • kada ga tako gledaš na slici, kako on djeluje na tebe?
IK [de]		Du hast also keine Idee. Wenn du ihn so auf dem Bild anschaust, wie wirkt er auf dich?
SB [v]	Ne. Na žalost ne.	
SB [de]	Nein. Leider nicht.	

[22]

	35 [09:56.3]	36 [09:58.7]	37 [10:00.7]	38 [10:02.2]
IK [v]		Znači u svakom smislu pozitivno?		Ja. • • Sjećaš li
IK [de]		Also in jeder Hinsicht positiv?		Ja. Erinnerst du
SB [v]	• Djeluje mi nasmijano. • Sretno.		U svakom smislu pozitivno. Da.	
SB [de]	Er lächelt. Glückliche.		In jeder Hinsicht positiv. Ja.	

[23]

		39 [10:09.2]
IK [v]	ga se možda još sa televizije? Kako su ga predstavljali na televiziji? Kakav je bio? Sjećaš se. Ja.	
IK [de]	dich noch an ihn aus dem Fernsehen? Wie haben sie ihn im Fernsehen dargestellt? Wie war er? Du Erinnerst dich. Ja.	
SB [v]		• S/ Sjećam. Sjećam. Sjećam se.
SB [de]		Ich erinnere mich. Ich erinnere mich. Ich erinnere

[24]

	40 [10:12.0]	41 [10:15.5]	42 [10:19.5]
IK [v]	((1,6s)) Je li on djeluje na tebe sportski?		Okej.
IK [de]	Wirkt er auf dich sportlich?		Ok. Und wenn
SB [v]		• Djeluje sportski, zbog em klizaljke koje ima na nogama.	
SB [de]	mich.	Er wirkt sportlich wegen den Schlittschuhen, die er an den Füßen hat.	

[25]

		43 [10:26.1]
IK [v]	((1,0s)) A • tu sliku inače ovako kada općenito gledaš, kako ona djeluje na tebe?	
IK [de]	du dieses Bild als Ganzes betrachtest, wie wirkt es auf dich?	
SB [v]		Pozitivno. • • Pozitivno zato što •
SB [de]		Positiv. Positiv weil man grundsätzlich

[26]

		44 [10:31.4] 45 [10:31.9] 46 [10:32.7]	
IK [v]		Ja.	• • Okej. ((1,4s)) Kakvo mišljenje imaš
IK [de]		Ja.	Ok. Wie ist deine Meinung heute über die
SB [v]	su postana/ pozitivna sjećanja uopšte na, na ovu Olimpijadu.	• Mh.	
SB [de]	positive Erinnerungen an diese Olympiade hat.	Mh.	

[27]

		47 [10:39.4]	
IK [v]	danas o toj Olimpijadi, što se odigrala osamdeset i četvrte?		
IK [de]	Olympiade, die vierundachtzig stattgefunden hat?		
SB [v]		• Pa kao što sam rekla, pozitivna sjećanja. Sjećanja na	
SB [de]		Also wie ich es bereits gesagt habe, positive Erinnerungen.	

[28]

SB [v]	jedno prelijepo djetinstvo • • u toj jednoj Jugoslaviji, dok smo svi, svi bili skupa. • Ja sam u principu imala jedno
SB [de]	Erinnerungen an eine wunderschöne Kindheit in Jugoslawien, als wir alle zusammen lebten. Im Prinzip hatte ich eine schöne Kindheit,

[29]

SB [v]	lijepo djetinstvo, • dok je dolazak u Njemačku. Tako da pogotovo taj • perid Olimpijade, pošto se je to pratilo,
SB [de]	während die Ankunft in Deutschland. So hat man besonders zu der Zeit der Olympiade alles verfolgt. Darüber zu Hause, in der Schule

[30]

		48 [11:01.1]	
IK [v]		Ja. • Znači to je u stvari	
IK [de]		Ja. Also für dich ist es etwas	
SB [v]	pričalo se u školi, u kući, ((1,0s)) sjećam se sa nekom pozitivnom energijom. • • To je to.		
SB [de]	erzählt. Ich erinnere mich daran mit einer positiven Energie. Das ist alles.		

[31]

		49 [11:03.9]	
IK [v]	nešto fino.		
IK [de]	Schönes.		
SB [v]	U principu nešto je bilo. • Neki doživljaj je bio. Znam, da sam to pratila svaki dan. • Svaki dan je neki		
SB [de]	Im Prinzip war da etwas. Das war ein Erlebnis. Ich weiß, dass ich das jeden Tag verfolgt habe. Jeder Tag war ein Erlebnis.		

[32]

		50 [11:14.2]	
IK [v]		Ja. Ja.	
IK [de]		Ja. Ja.	
SB [v]	doživljaj bio. To je/ to se dešavalo u našoj zemlji. Znači ja dolazim iz Tuzle. Nisam iz Sarajeva. Bez obzira.		
SB [de]	Das geschah in unserem Land. Also ich komme aus Tuzla. Ich bin nicht aus Sarajevo. Aber trotzdem.		

[33]

		51 [11:14.6]		52 [11:15.3]		53 [11:21.3]	
IK [v]		Normalno.				Okej. I još jedno zadnje	
IK [de]		Klar.				Ok. Und noch eine letzte Frage.	
SB [v]	To je	bilo, kao da je tu kod kuće. ((1,8s)) Da. • • To je bilo, kao da je tu kod kuće. •					
SB [de]	Das	war, als wäre es da zu Hause. Ja. Das war, als wäre es da zu Hause.					

[34]

		54 [11:26.4]	
IK [v]	pitanje. Šta misliš o tome, ako bi se Olimpijada nekada ponovo odigrala u Sarajevu?		
IK [de]	Wie denkst du darüber, wenn die Olympiade irgendwann mal erneut in Sarajevo stattfinden würde?		
SB [v]		• • • Trenutno mi nezamislivo.	
SB [de]		Momentan für mich undenkbar.	

[35]

	55 [11:28.2]	56 [11:29.4]	57 [11:30.1]
IK [v]	• Nezasmlivo. A zašto?		
IK [de]	Udenkbar.	Und warum?	
SB [v]	Nezasmlivo. • Em ((1,0s)) zato š/((1,0s)) moguće jest. Ali • po mom nekom mišljenju je		
SB [de]	Udenkbar.	Also möglich ist es. Aber meiner Meinung nach udenkbar, weil das nicht das wäre, was es mal war.	

[36]

SB [v]	nezasmilivo, zato što ne bi bilo to. Možda bi. A možda i zbog tog isto, što me sjećanja vežu za to Sarajevo prije • •
SB [de]	Vielleicht aber auch doch. Vielleicht aber auch deswegen, weil alle Erinnerungen mit der damaligen Stadt Sarajevo und mit der

[37]

SB [v]	i za tu Olimpijadu, koja se tada odigrala. • Ovaj pa mi je zato nezasmilivo sad pod ovim okolnostima raznim. • •
SB [de]	Olympiade, die damals stattgefunden hat, verbunden sind. Und daher ist es für mich udenkbar unter diesen diversen Umständen jetzt.

[38]

	58 [11:52.6]	59 [11:56.0]	60 [11:57.6]
IK [v]	((1,3s)) Ja. Tačno. U pravu si. To jeste. To je žalosno. Apsolutno. Na žalost		
IK [de]	Ja. Genau. Da hast du recht. Genau.	Das ist traurig. Absolut.	Leider traurig.
SB [v]	Ovaj • • zbog toga vjerovatno.	To je moje mišljenje je li. Pa da.	
SB [de]	Also daher wahrscheinlich.	Das ist meine Meinung ne. Also ja.	

[39]

	61 [11:59.3]	62 [12:00.0]	63 [12:00.5]	64 [12:00.9]	65 [12:02.9]	66 [12:03.8]
IK [v]	žalosno. Žalosno. Ali tako je. Tačno. • U redu. Super. Hvala ti.					
IK [de]	Traurig. Aber	so ist es. Genau.	In Ordnung.	Super.	Danke dir.	
SB [v]	Ali je tako.	Da.	• Molim.			
SB [de]	Aber so ist es.	Ja.	Bitte.			

**B3. Fragestellung bei argumentativen Texten und die Texte der Probanden als Beispiele**

**Test Typ 3: „Argumentativer Text“ – Deutsch  
schriftliche Ausarbeitung**

Name: \_\_\_\_\_

**Aufgabenstellung:**

**Schreiben Sie einen kurzen argumentativen Text zum Thema:  
„Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch?“**

---

---

---

---

---

**3. vrsta testa: „Argumentativni Tekst“ – Bosanski jezik  
pismena izrada (identische Fragestellung wie im Deutschen)**

**Ime i prezime:** \_\_\_\_\_

**Zadatak:**

**Napišite kratak argumentativni tekst na sljedeću temu:  
„Da li je televizija blagodat ili prokletstvo?“**

---

---

---

---

---

## Beispiel 1 Deutsch: Argumentativer Text von JASMEH (Spitzengruppe)

Viele Wohnzimmer weltweit werden vom Fernseher dominiert. Jene, die betrachten, richten sich alle Möbelstücke nach dem Standort des Fernsehers. Der immer beliebter werdende 'amerikanische Einrichtungsstil' geht sogar soweit, dass ~~man~~<sup>selbst</sup> die offene Küche so eingerichtet wird, dass man ~~(steht)~~ vom Esstisch aus einen freien Blick auf das Fernsehgerät hat.

Dies führt unweigerlich dazu, dass man 'automatisch' mehrere Stunden <sup>lang</sup> vor dem Fernseher verbringt. Die Qualität der vor dem TV verbrachten Zeit variiert jedoch stark, abhängig vom Alter und Bildungsgrad des Zuschauers.

Die technischen Innovationen bzw. Features ermöglichen dem Zuschauer mittlerweile ein sehr abwechslungsreiches Programm, mit Inhalten aus allen Ländern, sowie den Internetzugang.

Viele Sender bieten in ihrem Vormittagsprogramm Bildungsinhalte an, ~~so~~ bei welchen der

Zuschauer interaktiv mitwirken ~~can~~ und so  
z.B. eine neue Sprache lernen ~~can~~. Dank  
des Internetzugangs ~~kannte~~ kann man  
bequem per Fernbedienung z.B. Inhalte von  
verschiedenen Plattformen für einen Fernsehgang  
abrufen und sich so weiterbilden. Da die  
Fernsehbildschirme in der Regel größer sind  
als die von den meisten PCs, ~~ist~~ <sup>fallen</sup> die  
Darstellungen ~~stärker~~ <sup>auch</sup> wesentlich übersichtlicher  
aus, sodass der Fernseher heutzutage  
als eine sinnvolle Ergänzung des PCs fungieren  
kann.

Auf der anderen Seite verbringt man die Zeit vor  
dem Fernseher im "sitzen", d.h. ohne jegliche  
sportliche Betätigung, was <sup>aktuell</sup> weltweit zu einem  
Anstieg der Anzahl an übergewichtigen Bevölkerung  
führt. Die gesundheitlichen Konsequenzen für  
jeden Einzelnen sowie für unsere Gesundheitssysteme  
sind ~~sehr~~ absehbar und erschreckend. Außerdem  
verwandelt man sich vor dem Fernseher zu einem  
Konsumenten. In der Realität heißt das, wir  
nehmen Information die ganze Zeit mit auf,  
währenddessen findet kein sozialer Austausch mit  
unseren Mitmenschen statt. Die Folge davon sind  
mangelnde soziale Kompetenzen, immer häufiger

allen lebende und sterbende Menschen, usw.  
Zusammengefasst ist Kam der Fenster als  
ein fest betrachtet werden <sup>alternativ</sup> ~~der~~ Umgang mit  
ihm ist und bleibt die Herausforderung.

## Beispiel 2 Deutsch: Argumentativer Text von SAMCOR (Mittelgruppe)

In aller ersten Linie halte ich Fernsehen für ein Segen. Durch das Fernsehen besucht man so viele Orte und lernt so viele Sachen kennen. Durch das Fernsehen werden menschliche Horizonte erweitert und Informationen werden schneller an die Menschen weitergegeben. In einer angemessener Dosierung ist das Fernsehen auch für Kinder ~~sehr~~ sehr nützlich. Aber auch für Eltern die "eine kleine Pause brauchen". Ohne Fernsehen wäre das Leben weniger schön aber ~~es~~ trotzdem machbar.

Der Fluch ist es auch. Informationen werden manipuliert und es wird alles so dargestellt wie es den mächtigen vom Nutzen ist. Durch zu viel Fernsehen verblöden die Menschen, verlieren das Gefühl, was ist Reale Welt und was ist ein Fake (Täuschung). Durch Fernsehen neigen die Menschen zum Gewalt.

---

Fernsehen ist Partykiller Nr. 1.  
Soziale Kompetenz eines Menschen wird durch das Fernsehen ~~negativ~~ verändert.  
Mann ~~unterhält~~ sich nicht mehr, verbindet verbringt die Zeit mit dem Fernsehen.  
Sowohl Kinder als auch Erwachsene ~~zu~~ durch zu großen Fernsehkonsum ~~überreizt~~ emotional überreizt und nervös. Kommunikation zwischen den Menschen leidet.

### Beispiel 3 Deutsch: Argumentativer Text von ENVHOT (Schlussgruppe)

Ich glaube beides. Im vielen fühlen ist es Segen aber im einigem auch Fluch. Auf unsere Erde haben wir tag täglich Umwelt Katastrophen; Katastrophen die durch den Mensch verursacht worden sind, Hungertod und viele andere schlimme Dinge die passieren.

Durch Fernsehen können wir dem betroffenen auch schnell helfen da durch ~~viele~~ viele Spendenkonten eingerichtet sind.

Die andere Seite des Fernsehens ist überflüssigen Informationen die Welt nicht braucht, zum Beispiel Bankraub, Vergewaltigung oder Drogen nehmen sind halt Informationen die unsere Jugendlichen auf schlimme Gedanken führen.

Das heißt Fernsehen kann man so oder so sehen Haupt Sache ist das man die Informationen auch versteht und nicht alles nachmachen darf.

#### Beispiel 4 Bosnisch: Argumentativer Text von ISMPAN (Spitzengruppe)

U DANAŠNEM VREMENU JE TELEVIZIJA POSTALA <sup>GLAVNA</sup> KORIŠKA  
U SVAKOM KUĆI. U SVAKOM DOMINSTVU SE MOŽE NAĆI  
MAŠINARJE JEDNA, A U VEĆINI DOMINSTAVA ČAK I U SVAKOM  
SOCI. ON KOD SU TEHNIČKE MOGUĆNOSTI NAPREDAK, ČAK SE  
DEKADANJE I U FIZIČKOJE I KODJE ZA KORNIK. U ZDRAVIM  
MJEKI JE GLEDANJE TELEVIZIJE SIGURNO NAPREDO. SA VEĆE  
STRANE MAS OBLASTI I INFORMIJE O DOĐANJIMA U SVIJET,  
A SA DRUGE STRANE NUDI ZABAVNE STIŠICE ZA DUGOVO  
OPUŠTANJE. ALI MOJE ISKUSTVO I SRETANJE SA UPOTREBOM  
TELEVIZIJE UKAZUJE I NA NEGATIVNE POSLEDICE. OSOBE  
IZ NIŽIH SOCIJALNIH SLOJA SU ČESTO OVISNI O TELEVIZIJI  
I GUBE DOSTA VREMENA GLEDANJE TV. TELEVIZIJA JE PRO  
ŠTO SE UKLJUČI NAKON USTAJANJA, PRIJE PRANJA ZUBIJ I  
SA <sup>UPOŠTANJE</sup> TELEVIZIJI SE I SPAVA. MNOGI NE ZNAJU DA ISKORISTE  
I DUGOVANJE GLEDANJE TV, PA IM TO POSTAJE OSNOVNI DIO  
ŽIVOTA. ZNAČI, TELEVIZIJA PODRŽAVA SOPSTVENU NEKREATIVNOST I <sup>ZANEMARIVANJE</sup> PRO  
SE KORISTI U VELIKOJ MJEKI, ŠTO U DANAŠNJEJ INDUSTRIJI Maksimalnih  
PROFITI VODI TIJE DA TV-PRODUCERI KRETAJU SE TANK ZAHTEVAN  
PROJEKTI DA BI ZADOVOLJILI POTREBE TAKIM OVISNIKA. SA JEDNE  
STRANE TEHNIČKE MOGUĆNOSTI DANAS PRUŽAJU MOGUĆNOSTI SATISFAKCIJAMA

1

TV-PROGRAMA GLEDACU A SA DRUGE STRANE GLEDACI  
NISU SPOSOBNI DA KRETAJU PRAMI PROJEKTI KODI  
KORISTU LJUDS MOGUĆNOSTI.  
MOJE MIŠLENJE JA DA TV-PRODUCERI NE SMATAJU SVOJU  
ULOGU U DRUŠTVU NA PRAVI NAČIN I RE TIH KAZILOGA JE  
TV PROJEKTIŠTU. U SLUČAJU DA TV-PRODUCERI PRUŽENJE  
SVOJE PRISTUP TV, DA GA ISKORISTE KOD MEDIJI ZA  
UNAPREĐENJE DRUŠTVA I ~~KOD~~ OBLASTI TV MOŽE BITI  
BLAGODAT. U DANAŠNJEJ OKOLJE TV SE KORISTI KOD MEDIJI  
ZA MANIPULACIJU DRUŠTVA I Maksimalnih PROFITA.

## **Übersetzung des Beispiels 4 Bosnisch: Argumentativer Text von ISMPAN (Spitzengruppe)**

In der heutigen Zeit ist Fernsehen zu einer wichtigen Gewohnheit im Alltag geworden. In jedem Haushalt kann man mindestens ein Fernsehgerät finden und in den meisten Haushalten sogar in jedem Zimmer. Seit dem Fortschritt der technischen Möglichkeiten werden sie sogar an Kühlschränke und in Badewannen eingebaut. In einem gesunden Maß ist Fernsehen sicherlich fördernd. Einerseits informiert es uns über Geschehnisse in der Welt und andererseits bietet es Unterhaltungsshow's für geistige Entspannung. Aber meine Erfahrung und Begegnung mit dem Fernsehkonsum zeigt auch negative Konsequenzen. Personen aus niedrigen Sozialschichten sind oft von Fernsehen abhängig und sie verlieren viel Zeit beim Fernsehen. Das erste, was man macht, nachdem man aufgestanden ist und bevor man die Zähne geputzt hat, ist den Fernseher anzumachen. Man schläft auch während der Fernseher läuft. Viele wissen nicht, wie sie Fernsehen nutzen und dosieren, so dass das für sie zu einem Hauptteil des Lebens wird. Das heißt, dass Fernsehen die eigene Unkreativität und Verdummung unterstützt, wenn man es viel konsumiert. Das führt in der heutigen Profitindustrie, in der es um maximalen Profit geht, dazu, dass Fernsehproduzenten immer weniger anspruchsvolles Programm entwickeln, um Bedürfnisse von solchen Abhängigen zu befriedigen. Einerseits bieten heute technische Möglichkeiten eine eigene Kreation des Fernsehprogramms für den Zuschauer und andererseits sind die Zuschauer nicht in der Lage "richtiges" Programm zusammenzustellen, das der eigenen Weiterentwicklung dient. Meiner Meinung nach verstehen die Fernsehproduzenten ihre Rolle in der Gesellschaft nicht richtig und aus diesen Gründen ist Fernsehen ein Fluch. Wenn die Fernsehproduzenten ihren Standpunkt zum Fernsehen ändern, indem sie es als Medium für die Weiterentwicklung und Bildung der Gesellschaft nutzen, kann Fernsehen ein Segen sein. In der heutigen Form wird Fernsehen als Medium für die Manipulation der Gesellschaft und die Erhöhung des Profits genutzt.

## Beispiel 5 Bosnisch: Argumentativer Text von AZMTAB (Mittelgruppe)

Postoji puno stvari, ~~ko~~ radi kojih ~~bi~~ se  
moglo zaključiti da je televizija više prokletstvo  
nego blagodat. Danas danile se može vidjeti  
da je televizijski program sve više i više  
obraćen zabavi, ~~ko~~ koja sem toga nema druge  
vrjednosti. I zato ~~je~~ pogotovo za djecu  
današnji tv program sve više postavlja opasnost.  
Roditelji ne obraćaju pažnju šta im djeca  
gledaju ili koliko vremena obraćaju televizijskom  
programu. Tu postoji naravno opasnost  
da djeca gledaju nešto, što prvo nije dobro  
za njih i naravno drugo sve manje čitaju  
ili izlaze <sup>vani</sup> ~~napolje~~ da se igraju sa prijateljima.  
Na drugoj strani ~~televizija~~, kao i sve ostale  
medije, pruža puno mogućnosti. Prvo  
pruža mogućnost brzih i većih informacija  
(na primer vijesti), sa kojim se može biti u  
toku šta se dešava u svijetu. Drugo televizija  
može također dijeliti obrazovanju. Postoje  
mnogo interesantni i informativni dokumentarni

filmovi i drugi kulturni programi (kao klasični koncerti itd.), što tako televizija može biti velika pomoć što se tiče učenja jezika.

Pogotovo u Bosni i Hercegovini postoji <sup>jedan</sup> stvarni veliki trend u gledanju internacionalnih serija (španjske, turske, američke itd.). Pošto su te serije sve sa podnaslovima, narod uči automatski taj jezik, makar malo i ako ne žele to svijetlo.

Tako da televizija, kao ~~o~~ i sve ostale <sup>novi</sup> medije daje mnogo mogućnosti a naravno također donosi mnogo opasnosti. Važno je kako se te medije upotrebljavaju i da se kontrolirano ~~u njima~~ upotrebljavaju. ~~Stoga~~ Zbog toga, ja mislim da se sve te mogućnosti trebaju kao i takve primiti, ali da je veoma važno kako se medije upotrebljavaju i da roditelji već rano trebaju djecu učiti ~~o~~ pravim ponašanjem sa ~~med~~ „novim“ medijama.

### **Übersetzung des Beispiels 5 Bosnisch: Argumentativer Text von AZMTAB (Mittelgruppe)**

Es gibt viele Sachen anhand derer man schließen könnte, dass das Fernsehen mehr ein Fluch als ein Segen ist. Heutzutage kann man sehen, dass das Fernsehprogramm dem Vergnügen, das sonst keinen anderen Wert hat, immer mehr die Beachtung schenkt. Daher stellt das heutige Fernsehprogramm besonders für Kinder immer mehr eine Gefahr dar. Die Eltern achten nicht darauf, was ihre Kinder schauen oder wie viel Zeit sie dem Fernsehprogramm schenken. Da existiert natürlich die Gefahr, dass die Kinder etwas schauen, was in erster Linie nicht gut für sie ist und zweitens sie natürlich immer weniger lesen oder nach draußen gehen, um mit ihren Freunden zu spielen. Auf der anderen Seite bietet das Fernsehen genau, wie alle anderen Medien, viele Möglichkeiten. Erstens bietet es schnellere und umfangreichere Informationen (zum Beispiel Nachrichten), durch die man die Möglichkeit hat, im Bilde zu sein, was in der Welt geschieht. Zweitens kann das Fernsehen der Bildung dienen. Es gibt viele interessante und informative Dokumentarfilme und andere kulturelle Programme (wie klassische Konzerte usw.). Das Fernsehen kann auch eine große Hilfe beim Erlernen einer Sprache sein. Besonders in Bosnien-Herzegowina stellen internationale Serien (spanische, türkische, amerikanische usw.) einen aktuellen großen Trend dar. Da alle diese Serien mit Untertiteln sind, lernen die Menschen automatisch wenigstens ein wenig die jeweilige Sprache, obwohl sie das bewusst nicht wollen. So bietet das Fernsehen wie alle anderen "neuen" Medien, viele Möglichkeiten und natürlich bringt es auch viele Gefahren mit sich. Es ist wichtig, wie diese Medien konsumiert werden und dass sie kontrolliert konsumiert werden. Abschließend denke ich, dass man alle diese Möglichkeiten als solche hinhemmen soll, jedoch ist es sehr wichtig, wie die Medien konsumiert werden und dass die Eltern schon früh ihren Kindern beibringen sollten, wie sie mit den "neuen" Medien richtig umgehen.

## Beispiel 6 Bosnisch: Argumentativer Text von MINDER (Schlussgruppe)

Na Zemu „da li je televizija blagodat ili prokletstvo“ imaju dvije strane. Jedna pozitivna strana i normalno jedna negativna strana na pogled televizije.

Argumenti za televiziju su, da je bitno koje emisije se gledaju na televiziji. Političke emisije, i emisije dokumentacije o drugim zemljama su pozitivne za naša znanje. Jedan dobar film ili dobra muzika su pozitivni za naša emocionalna osjećanja.

Argumenti protiv televizije su, emisije koje nemaju nivoa i koje lažne informacije sječu daju. Televizija može negativna biti za malu djecu, jer mala djeca birno papirne jesik koji je pričan u crkvi.

Še u svemu ja misli da je samo jako bitno koje emisije mi gledamo i koliko vremena mi dajemo za televiziju. Jer je veoma bitno, da nas socijalni život ne postoji samo sa televizijom nego isto sa narodom

1

---

i prirodli koja je olo nama.

### **Übersetzung des Beispiels 6 Bosnisch: Argumentativer Text von MINDER (Schlussgruppe)**

Zum Thema "Ist Fernsehen ein Segen oder ein Fluch" gibt es zwei Seiten. Bezogen auf Fernsehen gibt es eine positive und eine negative Seite. Argumente für Fernsehen sind, dass es wichtig ist, welche Sendungen man im Fernsehen schaut. Politische Sendungen und Dokumentarsendungen über andere Länder sind positiv für unser Wissen. Ein guter Film oder gute Musik sind positiv für unsere Emotionen. Argumente gegen Fernsehen sind Sendungen, die kein Niveau haben und die falsche Informationen den Menschen übermitteln. Fernsehen kann negativ für kleine Kinder sein, weil kleine Kinder schnell die Sprache übernehmen, die in einem Zeichentrickfilm gesprochen wird. Alles in allem denke ich, dass es sehr wichtig ist, welche Sendungen wir schauen und wie viel Zeit wir dem Fernsehen schenken. Es ist auch sehr wichtig, dass unser soziales Leben nicht nur mit Fernsehen stattfindet sondern auch in der Gesellschaft und in der Natur, die uns umringt.

## B4. Fragebogen

### Test Typ 4: „Fragebogen zur Sprachbiographie“ – Deutsch schriftliche Ausarbeitung

Die Daten, die Sie hier eintragen, werden nach Ende der Erhebung anonymisiert. Ihnen können durch Ihre Antworten keine Vor- oder Nachteile entstehen. Bitte antworten Sie deshalb ehrlich.

#### I Allgemeine Angaben

1. Name, Vorname: \_\_\_\_\_
2. Geburtsdatum: \_\_\_\_\_
3. Geschlecht:                    o männlich                    o weiblich
4. Beruf: \_\_\_\_\_
5. Falls Sie Student/in sind, welche Fächer studieren Sie: \_\_\_\_\_
6. Welchen Schulabschluss haben Sie?

(Kreuzen Sie den zutreffenden Schulabschluss an. Mehrfachantworten möglich)

- Ich habe keine Schule besucht.
- Ich bin ohne Abschluss von der Schule gegangen.
- Abschluss einer Sonderschule/ Förderschule
- Hauptschulabschluss/ Volksschulabschluss
- Grundschule (osnovna škola) in Bosnien-Herzegowina
- Realschulabschluss
- Fachhochschulreife
- Mittelschulreife (srednja škola) in Bosnien-Herzegowina, und zwar: \_\_\_\_\_
- Hochschulreife/ Abitur/ matura
- sonstiger Schulabschluss, und zwar \_\_\_\_\_

7. Welche berufliche Ausbildung haben Sie?

(Kreuzen Sie die zutreffende Ausbildung an. Mehrfachantworten möglich)

- keine abgeschlossene Ausbildung
  - abgeschlossene Lehre, Abschluss an einer Berufsaufbauschule
  - Abschluss an einer Berufsfachschule/ Handelsschule
- Abschluss an einer Fachschule/ Meister- oder Technikerschule/ Schule des Gesundheitswesens
  - Fachhochschulabschluss/ Diplom (FH)/ Abschluss an einer Berufsakademie
- Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Staatsexamen)
- Promotion (Doktorprüfung)
- sonstiger beruflicher Abschluss, und zwar \_\_\_\_\_

## II Herkunft

8. Geburtsland: \_\_\_\_\_
9. Wann sind Sie nach Deutschland gekommen?  
Ich war \_\_\_\_\_ Jahre alt als ich nach Deutschland gekommen bin.
10. Falls Sie in Deutschland oder einem anderen Land außer Bosnien-Herzegowina geboren sind, ergänzen Sie bitten den folgenden Satz:  
Ich bin mit \_\_\_\_\_ Jahren nach Bosnien-Herzegowina gegangen und habe dort bis zu meinem \_\_\_\_\_ Lebensjahr gelebt. Mit \_\_\_\_\_ Jahren bin ich wieder zurück nach Deutschland gekommen.
11. Haben Sie längere Zeit in einem anderen Land außer Deutschland und Bosnien-Herzegowina gelebt? (Ergänzen Sie die leeren Felder. Mehrfachangaben möglich)
- Ja, ich war \_\_\_\_\_ Jahre alt als ich nach \_\_\_\_\_ (Land) ging. Dort lebte ich \_\_\_\_\_ Jahre.
  - Ja, ich war \_\_\_\_\_ Jahre alt als ich nach \_\_\_\_\_ (Land) ging. Dort lebte ich \_\_\_\_\_ Jahre.
  - Ja, ich war \_\_\_\_\_ Jahre alt als ich nach \_\_\_\_\_ (Land) ging. Dort lebte ich \_\_\_\_\_ Jahre.
  - nein**
12. Waren Sie während des Balkan-Krieges in Deutschland als Flüchtling? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und beachten Sie die Angaben in Klammern.)
- Ja
  - Nein, ich hatte einen anderen Status, und zwar (weiter mit Frage 13):  
\_\_\_\_\_
  - Nein, ich habe vor dem Balkan-Krieg in Deutschland gelebt. (weiter mit Frage 13)
13. Was haben Sie nach dem Balkan-Krieg gemacht? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie die Sätze.)
- Ich bin nach Bosnien-Herzegowina im Jahr \_\_\_\_\_ zurückgegangen, weil ich abgeschoben wurde. Dort blieb ich bis zum Jahr \_\_\_\_\_. Dann kehrte ich nach Deutschland zurück.
  - Ich bin freiwillig nach Bosnien-Herzegowina im Jahr \_\_\_\_\_ zurückgegangen. Dort blieb ich bis zum Jahr \_\_\_\_\_. Dann kehrte ich nach Deutschland zurück.
  - Ich bin in ein anderes Land, und zwar nach \_\_\_\_\_ im Jahr \_\_\_\_\_ gegangen, weil ich abgeschoben wurde. Dort blieb ich bis zum Jahr \_\_\_\_\_. Dann kehrte ich nach Deutschland zurück.

- o Ich bin freiwillig in ein anderes Land, und zwar nach \_\_\_\_\_ im Jahr \_\_\_\_\_ gegangen. Dort blieb ich bis zum Jahr \_\_\_\_\_. Dann kehrte ich nach Deutschland zurück.
  - o Ich bin weiterhin in Deutschland geblieben.
  - o Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_
14. In welchem Land ist Ihr Vater geboren? \_\_\_\_\_
15. Wann ist Ihr Vater nach Deutschland gekommen? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- o Mein Vater ist mit \_\_\_\_\_ Jahren nach Deutschland gekommen.
  - o Mein Vater war noch nie in Deutschland.
  - o Mein Vater besucht mich ab und an in Deutschland.
  - o Ich weiß nicht, wann mein Vater nach Deutschland gekommen ist.
16. In welchem Land ist Ihre Mutter geboren? \_\_\_\_\_
17. Wann ist Ihre Mutter nach Deutschland gekommen? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- o Meine Mutter ist mit \_\_\_\_\_ Jahren nach Deutschland gekommen.
  - o Meine Mutter war noch nie in Deutschland.
  - o Meine Mutter besucht mich ab und an in Deutschland.
  - o Ich weiß nicht, wann meine Mutter nach Deutschland gekommen ist.

### III Schulbesuch

18. In welchem Land sind Sie in den Kindergarten gegangen? (Mehrfachantworten möglich)
- o Deutschland
  - o Bosnien-Herzegowina
  - o Ich bin in beiden Ländern in den Kindergarten gegangen.
  - o Ich bin in einem anderen Land in den Kindergarten gegangen, und zwar in \_\_\_\_\_
  - o Ich habe keinen Kindergarten besucht.
19. In welchem Jahr wurden Sie eingeschult?  
Ich wurde im Jahr 19\_\_\_\_\_ eingeschult.
20. In welchem Land wurden Sie eingeschult? \_\_\_\_\_
21. Haben Sie außerhalb Deutschlands die Schule besucht? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- o **nein**
  - o **ja**, weniger als ein halbes Jahr
  - o **ja**, 1 bis 2 Jahre

- o ja, 3 bis 4 Jahre
  - o ja, länger als 4 Jahre
22. Welcher Klassenstufe wurden Sie in Deutschland zugeordnet? In Klasse \_\_\_\_\_
23. Falls Sie in Deutschland in der 4. oder 6. Klasse waren, wurde Ihnen da eine weiterführende Schule bzw. ein bestimmter Bildungsgang empfohlen oder Ihre Eignung für eine bestimmte Schulart festgestellt? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und beachten Sie die Angaben in Klammern.)
- o ja (weiter mit Frage 24)
  - o nein (weiter mit Frage 25)
  - o Weiß ich nicht mehr. (weiter mit Frage 25)
  - o Ich besuchte damals keine deutsche Schule. (weiter mit Frage 25)
24. Wenn ja, für welche Schulart/ welchen Bildungsgang? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- o Hauptschule/ Hauptschulbildungsgang
  - o Realschule/ Realschulbildungsgang
  - o Gymnasium/ gymnasialer Bildungsgang
  - o Sonderschule/ Förderschule/ Förderzentrum
  - o Integrierte Gesamtschule
  - o andere Schulart, und zwar \_\_\_\_\_
  - o keine Empfehlung
25. Welche Schule, welchen Schulzweig haben Sie in der 5. Klasse besucht? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- o Grundschule in Deutschland
  - o Grundschule in Bosnien-Herzegowina (osnovna škola)
  - o Orientierungsstufe
  - o additive/ kooperative Gesamtschule/ Schulzentrum (Kreuzen Sie den genauen Schulzweig an.)
    - o integrierte Klasse
    - o Hauptschulzweig
    - o Realschulzweig
    - o gymnasialer Zweig
  - o Haupt- und Realschule/ Mittelschule/ Regelschule/ Regionalschule/ Sekundarschule (Kreuzen Sie die genaue Schulklasse an.)
    - o integrierte Klasse
    - o Hauptschulklasse
    - o Realschulklasse
  - o Sonderschule/ Förderschule/ Förderzentrum (Kreuzen Sie die genaue Schulbezeichnung an.)

- o Hauptschule
  - o Realschule
  - o Gymnasium
- o integrierte Gesamtschule
  - o eine andere Schule, und zwar \_\_\_\_\_
26. Welche Schule, welchen Schulzweig haben Sie in der 7. Klasse besucht? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- o Grundschule in Bosnien-Herzegowina (osnovna škola)
  - o Orientierungsstufe
  - o additive/ kooperative Gesamtschule/ Schulzentrum (Kreuzen Sie den genauen Schulzweig an.)
    - o integrierte Klasse
    - o Hauptschulzweig
    - o Realschulzweig
    - o gymnasialer Zweig
  - o Haupt- und Realschule/ Mittelschule/ Regelschule/ Regionalschule/ Sekundarschule (Kreuzen Sie die genaue Schulklasse an.)
    - o integrierte Klasse
    - o Hauptschulklasse
    - o Realschulklasse
  - o Sonderschule/ Förderschule/ Förderzentrum (Kreuzen Sie die genaue Schulbezeichnung an.)
    - o Hauptschule
    - o Realschule
    - o Gymnasium
  - o integrierte Gesamtschule
  - o eine andere Schule, und zwar \_\_\_\_\_
27. Haben Sie seit dem 5. Schuljahr die Schule gewechselt? (Beachten Sie die Angaben in Klammern)
- o ja (weiter mit Frage 28)
  - o nein (weiter mit Frage 29)
28. Sie haben seit dem 5. Schuljahr die Schule gewechselt, weil Sie... (Mehrfachantworten möglich)
- in eine andere Schulform/ Schulart/ einen anderen Schulzweig gegangen sind.
  - sitzengeblieben sind.
  - eine Klasse (ein Jahr) übersprungen haben.
  - umgezogen sind.
  - aufgrund des Balkan-Krieges vertrieben wurden.
  - sonstiger Grund, und zwar \_\_\_\_\_

29. Haben Sie schon einmal eine Klasse wiederholt? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)

- nein
- Ja, einmal, und zwar im \_\_\_\_\_ Schuljahr.
- Dann noch ein zweites Mal, und zwar im \_\_\_\_\_ Schuljahr.

30. Gab es an Ihren Schulen Angebote, an denen Sie außerhalb des normalen Unterrichts freiwillig teilnehmen konnten? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)

- Ja, gab es und ich habe teilgenommen an:  
(Mehrfachauswahl möglich)
  - Sport-AG
  - Theatergruppe
  - Chor/ Orchester
  - Schülerzeitung
  - Naturwissenschafts-AG (z. B. Ökologie)
  - Spiele-AG (z. B. Schach)
  - Fremdsprachen-AG (z. B. englische Gespräche)
  - Computer-AG
  - Technik-AG
  - Hausaufgabenhilfe
  - andere Angebote, und zwar \_\_\_\_\_
- Ja, gab es, aber ich habe nicht teilgenommen.
- Nein, gab es an meinen Schulen nicht.

31. Gab es an Ihren Schulen die folgenden Angebote und Veranstaltungen? Wie zufrieden waren Sie damit? (Kreuzen Sie für jedes Angebot bzw. jede Veranstaltung den jeweiligen Zufriedenheitsgrad an.)

	Gab es an meinen Schulen nicht.	Fand ich sehr gut.	Ich war damit zufrieden.	Ich war damit unzufrieden.	Ich fand es sehr schlecht.
Klassenfahrten/ Schullandheim- aufenthalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulfeste/ Klassenfete	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Projektwochen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeitmöglich- keiten in Schulräu- men (z. B. Spiele, Film, Disco)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Räume zum Treffen und Reden (z. B. Teestube, Schüler- café)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufenthaltsräume zum Zurückziehen (z. B. Sitzecken)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

32. Welche Aussage trifft für Sie am besten zu? (Kreuzen Sie nur eine Aussage an.)  
Die Schule war ein Ort,...
- an dem ich mich als Außenseiter/in fühlte.
  - an dem ich leicht Freunde fand.
  - an dem ich mich dazugehörig fühlte.
  - an dem ich beliebt war.
  - an dem ich mich einsam fühlte.
33. Gesamt betrachtet, wie fanden Sie die Leistungsanforderungen in Ihren Schulen?  
(Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- viel zu niedrig
  - etwas zu niedrig
  - gerade richtig
  - etwas zu hoch
  - viel zu hoch
34. Wie viel Mühe gaben sich die Lehrerinnen und Lehrer an diesen Schulen mit ihren Schülerinnen und Schülern? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- Die meisten gaben sich...
- gar keine Mühe.
  - nur wenig Mühe.
  - einige Mühe.
  - große Mühe.
  - sehr große Mühe.
35. Wie zufrieden sind Sie mit den Schulen, die Sie besucht haben, insgesamt?  
(Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)
- sehr unzufrieden
  - eher unzufrieden
  - teils, teils
  - eher zufrieden
  - sehr zufrieden

#### IV Sprachförderung

36. Hatten Sie in der Grundschule in Deutschland zusätzlichen Förderunterricht/  
Nachhilfe in Deutsch? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und  
ergänzen Sie ggf. Ihre Antworten.)
- Nein**, weil ich nicht die Grundschule in Deutschland besucht habe.
  - Nein**, ich hatte keinen zusätzlichen Förderunterricht/ Nachhilfe in Deutsch,  
obwohl dieser Förderunterricht an meiner Grundschule angeboten wurde.  
Ich habe daran nicht teilgenommen, weil \_\_\_\_\_
  - Nein**, weil es an meiner Grundschule keinen zusätzlichen Förderunterricht/  
Nachhilfe in Deutsch gab.

- o **Ja**, ich hatte in der Grundschule zusätzlichen Förderunterricht/ Nachhilfe in Deutsch, und zwar \_\_\_\_\_ Jahre.
37. Hatten Sie auf der Hauptschule/ Realschule oder dem Gymnasium in Deutschland zusätzlichen Förderunterricht/ Nachhilfe in Deutsch? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antworten.)
- o **Nein**, weil ich nicht die Hauptschule/ Realschule oder das Gymnasium in Deutschland besucht habe.
  - o **Nein**, ich hatte keinen zusätzlichen Förderunterricht/ Nachhilfe in Deutsch, obwohl dieser Förderunterricht an meiner Hauptschule/ Realschule oder an meinem Gymnasium angeboten wurde.  
Ich habe daran nicht teilgenommen, weil \_\_\_\_\_
  - o **Nein**, weil es an meiner Hauptschule/ Realschule oder an meinem Gymnasium keinen zusätzlichen Förderunterricht/ Nachhilfe in Deutsch gab.
  - o **Ja**, ich hatte auf der Hauptschule/ Realschule oder dem Gymnasium zusätzlichen Förderunterricht/ Nachhilfe in Deutsch, und zwar \_\_\_\_\_ Jahre.
38. Hatten Sie in der Grundschule in Deutschland zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antworten.)
- o **Nein**, weil ich nicht die Grundschule in Deutschland besucht habe.
  - o **Nein**, ich hatte keinen zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler, obwohl dieser an meiner Grundschule angeboten wurde.  
Ich habe daran nicht teilgenommen, weil \_\_\_\_\_
  - o **Nein**, weil es an meiner Grundschule keinen zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler gab.
  - o **Ja**, ich hatte in der Grundschule zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler, und zwar \_\_\_\_\_ Jahre.
39. Hatten Sie auf der Hauptschule/ Realschule oder dem Gymnasium in Deutschland zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antwort.)
- o **Nein**, weil ich nicht die Hauptschule/ Realschule oder das Gymnasium in Deutschland besucht habe.
  - o **Nein**, ich hatte keinen zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler, obwohl dieser an meiner Hauptschule/ Realschule oder meinem Gymnasium angeboten wurde.  
Ich habe daran nicht teilgenommen, weil \_\_\_\_\_
  - o **Nein**, weil es an meiner Hauptschule/ Realschule oder meinem Gymnasium keinen zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler gab.

- o **Ja**, ich hatte auf der Hauptschule/ Realschule oder dem Gymnasium zusätzlichen muttersprachlichen Unterricht für ausländische Schüler, und zwar \_\_\_\_\_ Jahre.
40. Haben Sie privaten Nachhilfeunterricht in Deutsch erhalten? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an und beantworten Sie ggf. die Zusatzfragen.)
- o **nein**
  - o **Ja**, etwa 1 Stunde in der Woche.  
In welchem/n Jahr/en? \_\_\_\_\_  
  
Von wem? \_\_\_\_\_
  - o **Ja**, etwa 2 Stunden in der Woche.  
In welchem/n Jahr/en? \_\_\_\_\_  
  
Von wem? \_\_\_\_\_
  - o **Ja**, mehr als 2 Stunden in der Woche.  
In welchem/n Jahr/en? \_\_\_\_\_  
  
Von wem? \_\_\_\_\_
41. Falls Sie in Bosnien-Herzegowina oder in einem anderen Land **außer Deutschland** in die Schule gegangen sind, beantworten Sie bitte die folgende Frage:  
Welche Fremdsprachen haben Sie in der Schule gelernt? \_\_\_\_\_

### V Das Leben in der Familie

42. Wenn Sie **nicht** mit beiden Elternteilen in Ihrer Kindheit zusammengelebt haben, kreuzen Sie bitte einen der folgenden Sätze an:
- o Ich lebte meistens bei der Mutter.
  - o Ich lebte meistens bei dem Vater
43. Wer wohnt mit Ihnen zusammen? (Mehrfachantworten möglich)
- die Mutter
  - der Vater
  - der/ die Bruder/ Brüder (oder Stiefbruder/ Stiefbrüder)
  - die Schwester/ Schwestern (oder Stiefschwester/n)
  - die/ der Großmutter oder Großvater
  - die (Ehe)Partnerin/ der (Ehe)Partner
  - die eigenen Kinder
  - andere Person/en, und zwar \_\_\_\_\_
  - Ich wohne alleine.
44. Wie viele Geschwister haben Sie? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)

- keine
- eins
- zwei
- drei
- 4 oder mehr

45. Wie häufig wurden Sie von folgenden Personen bei den Hausaufgaben oder anderen Aufgaben in der Schule unterstützt? (Kreuzen Sie für **jede** Personenbezeichnung jeweils eine der Häufigkeiten an.)

	nie oder fast nie (weiter mit Frage 47)	ein paarmal im Jahr	etwa einmal im Monat	mehrmals im Monat	mehrmals in der Woche
Ihre Mutter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihr Vater	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihre Geschwister	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihre Großeltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Verwandte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freunde Ihrer Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Person/en, und zwar _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

46. Auf welcher/n Sprache/n erfolgte die Unterstützung bei den Hausaufgaben oder anderen Aufgaben in der Schule? (Kreuzen Sie für **jede** Personenbezeichnung die zutreffende/n Sprache/n an. Mehrfachantworten möglich)

	Deutsch	Bosnisch	mehr auf Bosnisch	mehr auf Deutsch	sowohl auf Bosnisch als auch auf Deutsch	auf (einer) anderen Sprache/n, und zwar _____
von der Mutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
vom Vater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
von den Geschwistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
von den Großeltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
von anderen Verwandten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
von Freunden Ihrer Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
von (einer) an- deren Person/en, und zwar _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

## VI Angaben zu den Eltern

47. Leben Ihre Eltern (mehrfachangaben möglich)?

- Beide Elternteile sind am Leben.
- Ein Elternteil ist gestorben.
- Meine Mutter ist im Jahr \_\_\_\_\_ gestorben.
- Mein Vater ist im Jahr \_\_\_\_\_ gestorben.

48. Welchen Schulabschluss hat/ hatte Ihre Mutter/ Ihr Vater?  
(Kreuzen Sie für beide Elternteile den zutreffenden Schulabschluss an.  
Mehrfachantworten möglich)

	die Mutter	der Vater
hat keine Schule besucht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist ohne Abschluss von der Schule gegangen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss einer Sonderschule/ Förderschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschulabschluss/ Volksschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
osnovna škola (Grundschule bis 8. Klasse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Realschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
srednja škola (Mittelschulreife), und zwar _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulreife/ Abitur/ matura	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiger Schulabschluss, und zwar _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

49. Welche berufliche Ausbildung hat/ hatte Ihre Mutter/ Ihr Vater?  
(Kreuzen Sie für beide Elternteile die zutreffende berufliche Ausbildung an.  
Mehrfachantworten möglich)

	die Mutter	der Vater
Keine abgeschlossene Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abgeschlossene Lehre, Abschluss an einer Berufsaufbauschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss an einer Berufsfachschule/ Handelsschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss an einer Fachschule/ Meister- oder Technikerschule/ Schule des Gesundheitswesens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulabschluss/ Diplom (FH)/ Abschluss an einer Berufsakademie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Staatsexamen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Promotion (Doktorprüfung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

sonstiger beruflicher Abschluss, und zwar _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------	--------------------------

50. Ist Ihre Mutter/ Ihr Vater zurzeit berufstätig? Wie sind Ihre Eltern beschäftigt?  
 (Kreuzen Sie für beide Elternteile den zutreffenden Status an. Diese Angaben brauchen Sie nicht für den Elternteil, der verstorben ist, zu machen.  
 Mehrfachantworten möglich)

	Meine Mutter...	Mein Vater...
ist vollzeitbeschäftigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist teilzeitbeschäftigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist nicht berufstätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist nicht berufstätig, aber auf Arbeitssuche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist ehrenamtlich tätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
befindet sich in Kurzarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist beurlaubt, z. B. im Mutterschutz, im Erziehungsurlaub, für längere Zeit krankgeschrieben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
befindet sich in der Ausbildung, Weiterbildung oder Umschulung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist Hausfrau/ Hausmann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist in Rente, in Pension, im Vorruhestand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

51. Welchen Beruf übt Ihre Mutter/ Ihr Vater aus?  
 (Kreuzen Sie für beide Elternteile den zutreffenden Beruf an. Für den Elternteil, der verstorben ist, den zuletzt ausgeübten Beruf angeben. Mehrfachantworten möglich)

	die Mutter	der Vater
Führungskraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akademiker/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Techniker/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürokräft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstleistungsberuf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachkraft in Landwirtschaft/ Fischerei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Handwerker/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anlagen-, Maschinenbediener/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfsarbeitskraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausfrau/ Hausmann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige, und zwar _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

52. In welcher beruflichen Stellung sind Ihre Eltern tätig?  
 (Kreuzen Sie für beide Elternteile die zutreffende berufliche Stellung an. Für den Elternteil, der verstorben ist, die zuletzt ausgeübte berufliche Stellung angeben.  
 Mehrfachantworten möglich)

	die Mutter	der Vater
Selbständige/r	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

freiberuflich tätige/r Akademiker/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mithelfende/r Familienangehörige/r	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamtin/ Beamter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angestellte/r	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

53. Ist Ihre Mutter Ihr Vater anderen bei der Arbeit vorgesetzt?  
(Falls ein Elternteil verstorben ist, geben Sie an, ob dieser anderen bei der Arbeit vorgesetzt war. Kreuzen Sie für beide Elternteile die zutreffende Antwort an.)

	die Mutter	der Vater
ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

54. Wie viele Personen arbeiten nach den Anweisungen Ihrer Eltern?  
(Falls ein Elternteil verstorben ist, geben Sie an, ob andere Personen nach den Anweisungen des verstorbenen Elternteils gearbeitet haben. Kreuzen Sie für beide Elternteile die zutreffende Antwort an.)

	die Mutter	der Vater
keine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1–10 Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehr als 10 Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## VII Sprachen

55. Wie gut sprechen Sie Deutsch und Bosnisch (Selbsteinschätzung)?  
(Kreuzen Sie das zutreffende Smiley an.)

**sehr schlecht**      **sehr gut**

a) Deutsch:     

b) Bosnisch:     

56. Bewerten Sie Ihre Kenntnisse in Deutsch und in Bosnisch im Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in Schulnoten (Selbsteinschätzung).  
(1 = sehr gut; 6 = ungenügend, Kreuzen Sie für jede Kompetenz die entsprechende Note an)

	Deutsch						Bosnisch					
Hören	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Lesen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Schreiben	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Sprechen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

57. Beurteilen Sie, wie zufrieden Sie mit Ihren Sprachkenntnissen sind.  
(Kreuzen Sie das zutreffende Smiley an.)

**überhaupt nicht zufrieden**      **sehr zufrieden**

a) Deutsch:     

b) Bosnisch:     

58. Welche Sprache/n sprechen Sie **meistens**...  
(Kreuzen Sie für **jede** Personenbezeichnung die zutreffende/n Sprache/n an.  
Mehrfachantworten möglich)

	nur Deutsch	nur Bosnisch	meistens Deutsch	meistens Bosnisch	eine Mischung aus beiden Sprachen	andere Sprache/n, und zwar _____
mit Ihrer Mutter?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
mit Ihrem Vater?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
mit Ihren Geschwistern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
mit Ihrem (Ehe)Partner/ Ihrer (Ehe)Partnerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
mit Ihren Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
mit Ihren Freunden in der Freizeit?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

59. Welche Sprache haben Sie in Ihrer Familie zuerst gelernt (Muttersprache)? \_\_\_\_\_

60. Wann haben Sie angefangen Deutsch zu lernen? (Kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.)

- bevor ich 6 Jahre alt war
- etwa mit 6 bis 9 Jahren
- mit 10 Jahren oder später

## VIII Kulturelle und sonstige Aktivitäten, Leseinteresse

61. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten...  
(Kreuzen Sie für **jede** Aktivität jeweils eine der Häufigkeiten an.)

	nie oder fast nie	etwa 1 bis 2 Mal	3 bis 4 Mal	mehr als 4 Mal
im Kino einen Film gesehen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Museum oder eine Kunstaussstellung besucht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Rock- Pop-, Techno-, ...konzert besucht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine Oper, ein Ballett oder ein klassisches Konzert besucht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Theater besucht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine Sportveranstaltung besucht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

62. Wie lange beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit mit folgenden Tätigkeiten?  
(Kreuzen Sie für **jede** Tätigkeit jeweils eine der Häufigkeiten an.)

	nie	weniger als 1 Stunde am Tag	1 bis 2 Stunden am Tag	2 bis 3 Stunden am Tag	3 bis 4 Stunden am Tag	mehr als 4 Stunden am Tag
Ich lese Bücher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich spiele ein Musikinstrument.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich gehe an Automaten spielen (z. B. flippern).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich arbeite oder spiele mit meinem Computer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich tue etwas für die Kirche/ Moschee.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich helfe zuhause mit (z. B. Geschwister betreuen, im Haushalt helfen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bastle oder mache Handarbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich langweile mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache in meiner Freizeit ganz andere Sachen, und zwar _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

63. Wie viele Stunden am Tag (Montag bis Freitag) schauen Sie durchschnittlich Fernseh-/ Videofilme an? (Kreuzen Sie eine von den Antwortmöglichkeiten an.)

- bis zu einer Stunde
- 1 bis 2 Stunden
- 2 bis 3 Stunden
- 3 bis 4 Stunden
- 4 bis 5 Stunden
- mehr als 5 Stunden

64. Wie oft haben Sie in den letzten 2 Wochen die folgenden Sendungen gesehen? (Kreuzen Sie für **jede** Sendung jeweils eine der Häufigkeiten an.)

	nie	1 Mal	2 bis 3 Mal	4 bis 5 Mal	6 Mal und mehr
Serien	<input type="radio"/>				
Unterhaltung, Quiz, Musik	<input type="radio"/>				
Nachrichten	<input type="radio"/>				
Sportsendungen	<input type="radio"/>				
politische Magazine	<input type="radio"/>				

65. In welcher Sprache schauen Sie sich grundsätzlich die folgenden Sendungen an? (Kreuzen Sie für **jede** Sendung die zutreffende/n Sprache/n an. Mehrfachantworten möglich)

	Deutsch	Bosnisch	mehr auf Bosnisch	mehr auf Deutsch	sowohl auf Bosnisch als auch auf Deutsch	in (einer) anderen Sprache/n, und zwar _____	schaue ich mir überhaupt nicht an
Serien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Unterhaltung, Quiz, Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Nachrichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Sport-sendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
politische Magazine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

66. Wie viel Zeit verbringen Sie normalerweise **jeden Tag** damit, zu Ihrem Vergnügen zu lesen? (Kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.)

- Ich lese nicht zum Vergnügen.
- Bis zu 30 Minuten täglich
- Zwischen einer halben und 1 Stunde täglich
- 1 bis 2 Stunden täglich
- Mehr als 2 Stunden täglich

67. Wie genau stimmen die folgenden Aussagen zum Lesen für Sie? (Mehrfachantworten möglich)

- Ich lese nur, wenn ich muss.

- Lesen ist eines meiner liebsten Hobbys.
- Ich spreche gern mit anderen Leuten über Bücher.
- Es fällt mir schwer, Bücher zu Ende zu lesen.
- Ich freue mich, wenn ich ein Buch geschenkt bekomme.
- Für mich ist Lesen Zeitverschwendung.
- Ich gehe gern in Buchhandlungen oder Büchereien.
- Ich lese nur, um Informationen zu bekommen, die ich brauche.
- Ich kann nicht länger als ein paar Minuten stillsitzen und lesen.
- Wenn ich lese, vergesse ich manchmal alles um mich herum.

68. Wie oft lesen Sie **zu Ihrem Vergnügen** ...  
(Kreuzen Sie für **jedes** Medium jeweils eine der Häufigkeiten an.)

	nie oder fast nie (weiter mit Frage 66)	ein paarmal im Jahr	etwa einmal im Monat	mehrmals im Monat	mehrmals in der Woche
Zeitschriften?	o	o	o	o	o
Comic-Hefte?	o	o	o	o	o
Romane, Erzählungen, Geschichten?	o	o	o	o	o
Sachbücher?	o	o	o	o	o
E-Mails und Web- Seiten (im Internet)?	o	o	o	o	o
Tageszeitungen?	o	o	o	o	o

69. In welcher Sprache lesen Sie folgende Texte, wenn Sie **zu Ihrem Vergnügen** lesen?  
(Kreuzen Sie für **jedes** Medium die zutreffende/n Sprache/n an. Mehrfachantworten  
möglich)

	Deutsch	Bosnisch	mehr auf Bosnisch	mehr auf Deutsch	sowohl auf Bosnisch als auch auf Deutsch	in (einer) anderen Spra- che/n, und zwar _____
Zeitschriften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Comic-Hefte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Romane, Erzählungen, Geschichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Sachbücher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
E-Mails und Web-Seiten (im Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Tages-zeitungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

70. Wie oft leihen Sie sich Bücher in einer öffentlichen Bücherei aus oder kaufen  
Bücher, um zu Ihrem Vergnügen zu lesen? (Kreuzen Sie eine der  
Antwortmöglichkeiten an.)

- nie oder fast nie
- ein paarmal im Jahr
- etwa einmal im Monat

- o mehrmals im Monat
71. Lesen Sie **zurzeit** ein Buch in Ihrer **Muttersprache**? (Kreuzen Sie eine der Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antwort. Beachten Sie die Angaben in Klammern.)
- o Ja, ich lese zurzeit das Buch mit dem Titel \_\_\_\_\_, geschrieben vom Schriftsteller namens \_\_\_\_\_.  
(weiter mit Frage 72)
  - o Ja, ich lese ein Buch in meiner Muttersprache, aber ich weiß nicht, wie das Buch heißt und von wem es geschrieben wurde. (weiter mit Frage 72)
  - o Nein, ich lese zurzeit kein Buch in meiner Muttersprache. (weiter mit Frage 73)
72. Welches Buch haben Sie **davor** in Ihrer **Muttersprache** gelesen? (kreuzen Sie eine der Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antwort)
- o Das Buch, das ich davor gelesen habe, hieß \_\_\_\_\_. Dieses wurde vom Schriftsteller namens \_\_\_\_\_ geschrieben.
  - o Ich weiß nicht, wie das Buch hieß und von wem es geschrieben wurde.
  - o Davor habe ich kein Buch in meiner Muttersprache gelesen.
73. Lesen Sie **zurzeit** ein Buch in der **deutschen Sprache**? (Kreuzen Sie eine der Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antwort. Beachten Sie die Angaben in Klammern.)
- o Ja, ich lese zurzeit das Buch mit dem Titel \_\_\_\_\_, geschrieben vom Schriftsteller namens \_\_\_\_\_.  
(weiter mit Frage 74)
  - o Ja, ich lese ein Buch in der deutschen Sprache, aber ich weiß nicht, wie das Buch heißt und von wem es geschrieben wurde. (weiter mit Frage 74)
  - o Nein, ich lese zurzeit kein Buch in der deutschen Sprache. (weiter mit Frage 75)
74. Welches Buch haben Sie **davor** in der **deutschen Sprache** gelesen? (kreuzen Sie eine der Antwortmöglichkeiten an und ergänzen Sie ggf. Ihre Antwort.)
- o Das Buch, das ich davor gelesen habe, hieß \_\_\_\_\_. Dieses wurde vom Schriftsteller namens \_\_\_\_\_ geschrieben.
  - o Ich weiß nicht, wie das Buch hieß und von wem es geschrieben wurde.
  - o Davor habe ich kein Buch in der deutschen Sprache gelesen.
75. Machen Sie in Ihrer Freizeit aktiv in einem Verein oder in einer organisierten Gruppe mit? (Kreuzen Sie für **jede/n** Verein/ Gruppe die zutreffende Antwort an.)

	ja	nein
Turn- oder Sportverein	o	o
Gesang- oder Musikverein	o	o
Feuerwehr, DRK, Technisches Hilfswerk usw.	o	o
anderer Verein, und zwar _____	o	o
religiöse Gruppe	o	o
andere organisierte Gruppe, und zwar _____	o	o
sonstige, und zwar _____	o	o

## IX Schreiben

76. Beurteilen Sie folgende Aussagen in Bezug auf die deutsche Sprache.  
(Kreuzen Sie das zutreffende Smiley an.)

stimme überhaupt nicht zu      stimme voll und ganz zu

- a) Wissenschaftliche Texte, wie Haus-, Seminar-, Studien- oder Abschlussarbeiten zu schreiben, ist leicht.

- b) Wissenschaftliche Texte, wie Haus-, Seminar-, Studien- oder Abschlussarbeiten zu schreiben, bringt mir Spaß.

- c) Wenn ich schreibe, bin ich mir oft unsicher, ob ich richtig schreibe.

77. Beurteilen Sie folgende Aussagen in Bezug auf die bosnische Sprache.  
(Kreuzen Sie das zutreffende Smiley an.)

stimme überhaupt nicht zu      stimme voll und ganz zu

- a) Wissenschaftliche Texte, wie Haus-, Seminar-, Studien- oder Abschlussarbeiten zu schreiben, ist leicht.

- b) Wissenschaftliche Texte, wie Haus-, Seminar-, Studien- oder Abschlussarbeiten

zu schreiben, bringt mir Spaß.



c) Wenn ich schreibe, bin ich mir oft unsicher, ob ich richtig schreibe.



78. In welcher der beiden Sprachen fühlen Sie sich schriftlich sicherer? (Kreuzen Sie eine der Sprachen an.)

- Bosnisch
- Deutsch

79. Wie oft schreiben Sie die folgenden Textsorten in Ihrer Freizeit? (Tragen Sie die zutreffende Zahl in die Tabelle ein.)

- 1 = nie
- 2 = selten (2–4 Mal im Jahr)
- 3 = manchmal (1 Mal im Monat)
- 4 = oft (2–3 Mal monatlich)
- 5 = sehr oft (wöchentlich bis täglich)

Ich schreibe...	auf Deutsch	auf Bosnisch	gemischt, ich verwende beide Sprachen in einem Text	auf (einer) anderen Sprache/n, und zwar auf _____
private E-Mails, Briefe, Postkarten				
Texte im Blog				
Texte im Chat				
SMS				
Notizzettel				
Tagebuch				
kreative/ literarische Texte (z. B. Gedichte, Liedertexte)				

## X Sprechen

80. Beurteilen Sie folgende Aussagen in Bezug auf die deutsche Sprache. (Kreuzen Sie das zutreffende Smiley an.)

stimme überhaupt nicht zu stimme voll und ganz zu

a) Es fällt mir manchmal schwer, im Gespräch richtige Worte zu finden.



b) Argumentieren fällt mir leicht.



c) Diskutieren fällt mir leicht.



d) Beschreiben fällt mir leicht.



e) Wenn ich mit meiner Familie spreche, achte ich darauf, mich nur in einer Sprache auszudrücken und nicht die Sprachen zu vermischen.



f) Wenn ich mit meinen Freunden spreche, die auch meine Muttersprache sprechen, achte ich darauf, mich nur in einer Sprache auszudrücken und nicht die Sprachen zu vermischen.



81. Beurteilen Sie folgende Aussagen in Bezug auf die bosnische Sprache.  
(Kreuzen Sie das zutreffende Smiley an.)

**stimme überhaupt nicht zu** **stimme voll und ganz zu**

a) Es fällt mir manchmal schwer, im Gespräch richtige Worte zu finden.



b) Argumentieren fällt mir leicht.



c) Diskutieren fällt mir leicht.



d) Beschreiben fällt mir leicht.



e) Wenn ich mit meiner Familie spreche, achte ich darauf, mich nur in einer Sprache auszudrücken und nicht die Sprachen zu vermischen.



- f) Wenn ich mit meinen Freunden spreche, die auch meine Muttersprache sprechen, achte ich darauf, mich nur in einer Sprache auszudrücken und nicht die Sprachen zu vermischen.



82. In welcher der beiden Sprachen fühlen Sie sich mündlich sicherer? (Kreuzen Sie eine der beiden Sprachen an.)

- Bosnisch
- Deutsch

### XI Übersetzen/ Dolmetschen

83. Wie oft und für wen übersetzen Sie **schriftliche Texte**? (Kreuzen Sie für **jedes** soziale Umfeld den zutreffenden Häufigkeitsgrad an und beachten Sie die Angaben in Klammern.)

	<b>sehr oft</b> (mehr als 4 Mal im Monat (weiter mit Frage 84))	<b>oft</b> (ca. 1–4 Mal im Monat) (weiter mit Frage 84)	<b>gelegentlich</b> (weiter mit Frage 84)	<b>selten</b> (1–3 Mal im Jahr) (weiter mit Frage 84)	<b>nie</b> (weiter mit Frage 86)
für den Beruf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
für das Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
für die Familie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
für Freunde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
für Sonstige, und zwar	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

84. Geben Sie hier an, welche Art von Schreiben Sie übersetzen...

- a) für den Beruf?

\_\_\_\_\_

- b) für das Studium?

\_\_\_\_\_

- c) für die Familie?

\_\_\_\_\_

- d) für Freunde?

\_\_\_\_\_

- e) für Sonstige, und zwar für \_\_\_\_\_?

85. In welche Übersetzungsrichtung übersetzen Sie schriftliche Texte? (Kreuzen Sie für **jede** Übersetzungsrichtung das zutreffende soziale Umfeld an. Mehrfachangaben möglich)

	für den Beruf	für das Studium	für die Familie	für Freunde	für Sonstige, und zwar für _____
aus dem Bosnischen ins Deutsche	<input type="checkbox"/>				
aus dem Deutschen ins Bosnische	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				

86. Wie oft und für wen dolmetschen Sie **mündliche Texte**? (Kreuzen Sie für **jedes** soziale Umfeld den zutreffenden Häufigkeitsgrad an und beachten Sie die Angaben in Klammern.)

	<b>sehr oft</b> (mehr als 4 Mal im Monat (weiter mit Frage 87))	<b>oft</b> (ca. 1–4 Mal im Monat) (weiter mit Frage 87)	<b>gelegentlich</b> (weiter mit Frage 87)	<b>selten</b> (1–3 Mal im Jahr) (weiter mit Frage 87)	<b>nie</b> (weiter mit Kapitel XII)
für den Beruf	0	0	0	0	0
für das Studium	0	0	0	0	0
für die Familie	0	0	0	0	0
für Freunde	0	0	0	0	0
für Sonstige, und zwar _____	0	0	0	0	0

87. Geben Sie hier an, welche Arten von mündlichen Texten Sie dolmetschen...

a) für den Beruf?

\_\_\_\_\_

b) für das Studium?

\_\_\_\_\_

c) für die Familie?

\_\_\_\_\_

d) für Freunde?

\_\_\_\_\_

e) für Sonstige, und zwar für \_\_\_\_\_?

88. In welche Dolmetsch Richtung dolmetschen Sie? (Kreuzen Sie für **jede** Dolmetsch Richtung das zutreffende soziale Umfeld an. Mehrfachangaben möglich)

	für den Beruf	für das Studium	für die Familie	für Freunde	für Sonstige, und zwar für _____
aus dem Bosnischen ins Deutsche	<input type="checkbox"/>				
aus dem Deutschen ins Bosnische	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				
aus dem _____ ins _____	<input type="checkbox"/>				

## XII Anmerkungen und Kommentare

Falls Ihnen noch wichtige Besonderheiten zu Ihren Sprachen und Ihrem Schreiben einfallen, oder Sie noch etwas zu dem Fragebogen sagen möchten, können Sie dies hier gern tun.

---



---



---



---

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

**Ismar Kiseljaković**







